



Caritasverband
für die Diözese Würzburg e. V.

www.caritas-wuerzburg.de

2013

Caritasverband
für die Diözese Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3
97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 66 700
www.caritas-wuerzburg.de
info@caritas-wuerzburg.de



2013



Caritasverband
für die Diözese Würzburg e.V.

Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.

Jahresbericht 2013



Jahresbericht 2013



1	Vorwort	2
	Schwerpunkte	
	Jahreskampagne – Familie schaffen wir nur gemeinsam	4
	Sozialpolitik	8
	Haus für Kinder St. Hildegard	10
	Flüchtlingshilfe	14
2	Schlaglichter	
	Aus dem Verband	16
	Personalien	48
	Projekte und Einrichtungen des DiCV	68
	Aus den Caritas-Gesellschaften	86
	Aus den Orts- und Kreiscaritasverbänden	104
	Aus den Fachverbänden	116
	Caritas in Unterfranken	120
	Caritas im Bistum Würzburg	134
	Spenden	148
3	Finanzen	
	Erträge und Aufwendungen	164
4	Informationen	
	Caritas in Zahlen	166
	Einrichtungen des DiCV	168
	Projekte beim DiCV	169
	Gesellschaften und Beteiligungen des DiCV	170
	Orts- und Kreis-Caritasverbände in der Diözese Würzburg	171
	Fachverbände der Caritas	172
	Impressum	174

Vorwort

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“, so lautete das Motto der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes 2013.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – mit zahlreichen Initiativen wurde das Bewusstsein geschärft, dass es das beherzte Miteinander der Generationen braucht, ebenso die Solidarität der Gesellschaft mit den Familien in ihrer Sorge um Kinder und um alte Menschen.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – die grundlegenden Bedürfnisse und Anliegen von Familien gehen weit über das hinaus, was Wirtschaft und Arbeitsmarkt zugestehen wollen.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – das drückt sich aus in institutionalisierten Angeboten und Einrichtungen, in qualifizierten beruflichen Diensten wie auch in persönlicher Unterstützung und im Engagement von Ehrenamtlichen.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – ein Herzensanliegen der Kirche und ihrer Caritas, die durch ihre Wertschätzung und ihr umfangreiches Engagement zum Familie-Sein ermutigen und zugleich für die Bedeutung von Familien in unserer Gesellschaft Zeichen setzen.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – das verlässliche und treue Miteinander in guten und in schweren Zeiten braucht Rückhalt. Im persönlichen Einsatz der vielen engagierten Christen in den Pfarrgemeinden ebenso wie mit den Einrichtungen von Kirche und Caritas für Kinder, Jugendliche, alte Menschen und den Beratungsdiensten erfüllen wir den Auftrag Jesu zum Dienst am Nächsten und geben Zeugnis für SEINE Menschenfreundlichkeit und hilfreiche Nähe.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – das hebt Papst Franziskus immer wieder hervor. Seine Aussagen betonen das verlässliche Miteinander von Mutter, Vater, Kindern und die Mitsorge über Generationen hinweg.

„**Familie schaffen wir nur gemeinsam**“ – damit stärken und festigen wir das Fundament für eine menschliche und lebenswerte Gesellschaft. Das klingt auch in der Aussage von Papst Franziskus in seinem ersten großen Schreiben „Lumen fidei“, „Licht des Glaubens“, an: „Die Hände des Glaubens erheben sich zum Himmel, aber gleichzeitig bauen sie in der Nächstenliebe eine Stadt auf, die auf Beziehungen gründet, deren Fundament die Liebe Gottes ist.“

Aus dieser Haltung heraus engagieren sich viele Menschen in der Caritas der Diözese Würzburg. Dafür wie auch für alle Hilfe und Unterstützung beim Einsatz für Familien sagen wir ein herzliches „**Vergelt's Gott!**“

Würzburg, am Pfingstfest 2014

Clemens Bieber
Domkapitular
Vorsitzender

Barbara Stamm
Landtagspräsidentin
Stellvertretende Vorsitzende

Martin Pfriem
Caritasdirektor



„Familie schaffen wir nur gemeinsam“ lautete das Motto der Jahreskampagne 2013 des Deutschen Caritasverbandes.

Caritasdirektor Martin Pfriem stellt sich neuen Herausforderungen



Caritasdirektor Martin Pfriem, der bisher schon Mitarbeiter des Bischöflichen Ordinariates war, wechselte zum 1. Juli 2014 vom Diözesan-Caritasverband Würzburg ins Generalvikariat. Pfriem war mehr als zehn Jahre Caritasdirektor. Der 53-Jährige ist nun als persönlicher Referent von Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand tätig. Es ist geplant, dass der Diözesan-Caritasverband im Zusammenhang mit der Stabübergabe an den / die Nachfolger(in) seinen Dank zum Ausdruck bringen wird.

Familie schaffen wir nur gemeinsam


Familie ist und bleibt Keimzelle der Gesellschaft. Ein Jahr lang hat die Caritas auf allen Ebenen ihr besonderes Augenmerk auf die vielen Themen und Herausforderungen rund um die Familie gelegt. Mit ihrer Kampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ konnte sie auf drei wesentliche Aspekte aufmerksam machen:

1. Familie selbst ist eine kleine Solidargemeinschaft, die nicht nur Freuden miteinander teilt, sondern Herausforderungen nur gemeinsam bewältigen kann. Kinder sind auf die Zuwendung von Geschwistern, Eltern und Großeltern angewiesen, alte und kranke Menschen brauchen die Unterstützung ihrer Angehörigen. Es ist die Familie, in der Vertrauen wachsen muss, in der Verantwortung gelernt und gelebt wird. Befragungen haben gezeigt, dass die große Mehrzahl der Jugendlichen und jungen Erwachsenen glücklich und zufrieden ist mit ihrer Familie und selbst einmal eine Familie gründen möchte.

2. Familien geraten schnell an ihre Grenzen. In einer Gesellschaft, die auf Leistung setzt und zusehends alle Bereiche des Lebens ökonomisiert, sind Familien schnell überfordert und auf Unterstützung und Hilfe von außen angewiesen. Dies gilt im besonderen Maße für Mütter und Väter, die sich allein um die Erziehung eines oder mehrerer Kinder kümmern müssen. Dies zeigt sich dort, wo Krankheit und Behinderung den Alltag einer Familie bestimmen. Und immer häufiger treten berufsbedingte physische und psychische Belastungen auf, die eine Familie allein nicht tragen kann.

3. Schnell wird der Ruf nach dem Staat laut. Er möge Unterstützung geben und Defizite ausgleichen. Trotz einer unüberschaubaren Fülle an staatlichen familienfördernden Leistungen ist bürgerschaftliches Engagement mehr und mehr gefragt. Wiederum sind es dann Familien und Einzelpersonen, die sich für Hilfsbedürftige einsetzen, Zeit, Geld und andere Ressourcen zur Verfügung stellen.

Mit seinem Vinzenzpreis hat der Caritasverband für die Diözese Würzburg im September ehrenamtliche Projekte und Initiativen ausgezeichnet, die nachhaltig oder innovativ Familien unterstützen. Die Preisvergabe durch Bischof Friedhelm war eingebettet in einen großen Familientag in Haßfurt. Wie überall in Deutschland hat auch dieses Familienpicknick Kontakte ermöglicht, um Familien zu entlasten. Patenschaften zwischen Familien und Menschen, die Zeit haben, sind entstanden.

Im letzten Jahr wurde ein neuer Bundestag gewählt. Dies gab auch der Jahreskampagne eine besondere politische Note. In ihren sozialpolitischen Forderungen machte die Caritas klar, dass Familienpolitik Querschnittspolitik werden müsse. Alle Bereiche, von der Steuer- und Rentenpolitik, über die Wohnungs- und Arbeitsmarktpolitik bis hin zur Gesundheitspolitik sind auf ihre Familienverträglichkeit hin zu prüfen. Den meisten Männern und Frauen geht es nicht vorrangig

um materielle Unterstützung, sondern um mehr Zeitsouveränität, um den Anforderungen von Familie besser gerecht werden zu können.

Die Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ war ein zweiter Baustein in der auf insgesamt drei Jahre angelegten Initiative für Solidarität und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie begann 2012 mit der Kampagne „Armut macht krank – jeder verdient Gesundheit“ und wird gegenwärtig mit der Kampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“ abgeschlossen. Die nächste Initiative (2015–2017) wird den demografischen Wandel zum Thema haben.

Weitere Informationen unter
www.caritas.de/familie

Vinzenztag – Familie schaffen wir nur gemeinsam



Kinder bringen sich aktiv in den Gottesdienst ein.



Festgottesdienst zum Familientag in Haßfurt.



Gemeinsam feiern.



Landtagspräsidentin Barbara Stamm: Immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen.

Ein strahlender Himmel, viele Menschen aus allen Generationen und frohe Gesichter kennzeichneten Ende September den Vinzenztag für die Diözese Würzburg, der in Haßfurt begangen wurde. Gäste aus der ganzen Diözese und dem öffentlichen Leben in allen Regionen Unterfrankens hatten sich zu diesem Familienfest eingefunden.

Gleich mehrere Anlässe füllten die Pfarrkirche St. Kilian: das Familienfest der Pfarreiengemeinschaft, das 40-jährige Jubiläum des Caritasverbandes im Landkreis Haßberge, der Vinzenztag des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg und die Eröffnung der Herbstsammlung des katholischen Wohlfahrtsverbandes in Unterfranken. Der Tag stand unter dem Leitwort der Caritas-Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“.

Familie sei Herausforderung, betonte Bischof Friedhelm und dankte in seiner Predigt allen, die zum Gelingen dieses Unternehmens beitragen. „Wenn ich heute zurückschaue, weiß ich, was ich meinen Eltern alles

wie selbstverständlich zugemutet habe“, erinnerte sich der Bischof und machte deutlich, dass Familie in den meisten Fällen gelinge und etwas sehr Schönes sei. „Nicht der Zölibat ist für die meisten Priester die eigentliche Schwierigkeit, sondern der Verzicht auf eigene Kinder und eine eigene Familie“, gab der Bischof zu bedenken. Familie werde zur Hölle, wenn jeder nur an sich denke, mahnte er; sie werde zum himmlischen Lichtblick und zum Ort gelebten Glaubens, wenn der eine für den anderen da sei, wenn man sich füreinander Zeit nehme.

Dass es viele Hände braucht, damit Familie gelingen kann, zeigte eine Mitmachaktion im Gottesdienst. Ein riesiges Banner, es ist auf der Titelseite des Jahresberichtes zu sehen, wurde durch die Kirchenbänke gegeben, um schließlich an der Orgelempore hochgezogen zu werden. In übergroßen Buchstaben zeigt es das Motto des Tages: „Familie schaffen wir nur gemeinsam“. Die Kinder aus den KiTas St. Josef und St. Barbara begrüßten den Bischof mit Liedern und Blumen, der Kindersingkreis brachte sich in den Gottesdienst

ein, der Familienkreis mit einem szenischen Spiel; auch Lektoren, Kommunionhelfer, der Organist und die große Schar der Ministranten prägten die Gottesdienstfeier mit. „Ein rundum gelungener Auftakt zum Familienfest“, stellte Pfarrer Stephan Eschenbacher fest. Auch das Wetter spielte mit. Nach dem Gottesdienst konnten Jung und Alt, Groß und Klein im Pfarrhof zum Mittagessen Platz nehmen.

Währenddessen wurde in der Diele des Alten Rathauses der Vinzenzpreis des Caritasverbandes für die Diözese durch Bischof Friedhelm und Landtagspräsidentin Barbara Stamm verliehen. Vier Projekte, die sich in besonderer Weise um Familien verdient machten, wurden mit dem Sozialpreis der unterfränkischen Caritas ausgezeichnet. Neben einem Projekt für Elternvertretungen an weiterführenden Schulen in Miltenberg und Umgebung, bekamen die Caritaspaten im Landkreis Rhön-Grabfeld einen Preis und zwei Kindertageseinrichtungen in Schweinfurt und Würzburg, die sich um benachteiligte Kinder und Familien kümmern. Das gemeinsame Mittagessen und der Nachmittag

boten Raum für Gespräche und Spiel. „Wir freuen uns, dass der Bischof sich die Zeit genommen hat, um zu uns zu kommen“, war immer wieder zu hören. Auch Landtagspräsidentin Barbara Stamm, zugleich 2. Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, verweilte an vielen Tischen und hatte wie immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Menschen.

„Dieser Tag ist für mich ein starkes Zeichen für das fruchtbare Miteinander von Pastoral und Caritas, das letztlich den Menschen zugutekommt, für die wir unseren Dienst leisten“, fasste Domkapitular Clemens Bieber den Vinzenz- und Familientag in Haßfurt zusammen und zeigte sich dankbar für die gute Zusammenarbeit zwischen Diözesan-, Kreiscaritasverband und Pfarrei.

Einsatz für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege



Sie führten eine harte aber faire Diskussion (von links): Gernot Gerlach (Piraten), Dr. Peter Motsch (CSU), Stefan Weber (Geschäftsführer Kreiscaritasverband Würzburg), Kerstin Celina (B 90 / Die Grünen), Holger Grünwedel (Die Linke), Dr. Ursula Seissiger (FDP), Moderator Andreas Schrappe (Diakonisches Werk Würzburg), Ulrike Hahn (AWO), Jürgen Weber (Würzburger Liste / FW), Volkmar Halbleib (SPD).

Als Träger ambulanter und stationärer Einrichtungen der Altenhilfe in ganz Unterfranken, setzt sich die Caritas auf allen Ebenen für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen in der Altenpflege ein. Im Wahlherbst des letzten Jahres standen drei Montagsdemonstrationen und eine vielbeachtete Podiumsdiskussion auf dem Programm. Gemeinsam mit anderen Wohlfahrtsverbänden und Trägern, die sich im Sozialpolitischen Forum organisiert haben, beteiligten sich auch der Diözesan- und der Orts- und Kreiscaritasverband Würzburg an den Veranstaltungen.

An drei Montagen zogen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Diakonie und anderer Träger, ausgestattet mit Trillerpfeifen, Plakaten und Luftballons, vom Hauptbahnhof zum Vierröhrenbrunnen, um ihrem Unmut öffentlichkeitswirksam Luft zu machen. Georg Sperrle, Leiter im Fachbereich Gesundheit und Alter, betonte in seinen Statements immer wieder, dass wachsende Zeitnot, steigender Dokumentationszwang und zunehmender Fach- und Arbeitskräftemangel verheerende Folgen hätten. „Letztlich geht es um die Würde der alten und hilfsbedürftigen Menschen und um würdige Arbeitsbedingungen für das Personal“, unterstrich der Fachmann der Caritas.



Georg Sperrle spricht auf einer der Montagsdemonstrationen in Würzburg.

Auch eine Podiumsdiskussion mit Lokalpolitikerinnen und -politikern im Würzburger Fechenbach-Haus machte im September, wenige Wochen vor den Landtagswahlen, deutlich, vor welchen Problemen man gegenwärtig und zukünftig in der Pflege steht. Georg Sperrle brachte es engagiert auf den Punkt: „Wir haben in Deutschland kein Erkenntnisproblem, sondern ein Umsetzungsproblem.“ Menschenwürdige Pflege brauche mehr Zeit und mehr Personal und schließlich auch mehr Wertschätzung in Politik und Gesellschaft.

Für den Orts- und Kreiscaritasverband beteiligte sich Stefan Weber an der Diskussion. Er bestritt den zweiten Themenschwerpunkt des Abends „Wohnungsmangel in Würzburg“.

Auch wenn die Analyse der Herausforderungen je nach Parteizugehörigkeit unterschiedlich vorgenommen wurde, herrschte doch parteiübergreifend Einigkeit darüber, dass beide sozialpolitischen Themen angegangen werden müssten.

Ein guter Ort für Kinder – St. Hildegard feiert



Segen für St. Hildegard.

Vor 60 Jahren errichteten die Oberzeller Franziskanerinnen mitten in der Stadt das Haus für Kinder in Verbindung mit der Fachakademie für Sozialpädagogik. Mit einem Tag der offenen Tür, einem Gottesdienst und Festakt wurde das Jubiläum begangen. Der Einladung waren nicht nur Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche, Caritas und Politik gefolgt, sondern auch viele Eltern mit ihren Kindern, die in der Caritas-Einrichtung ein großes Geschenk sehen.

Im Spätsommer 2011, es war die Nacht vom 14. auf den 15. September, tobte in der Peterpfarrgasse der größte Brand nach dem Zweiten Weltkrieg. Das Haus für Kinder und die Fachakademie für Sozialpädagogik, beide in Trägerschaft der Caritas, wurden damals durch Flammen und Löschwasser zerstört. Zum Glück

blieb es beim Sachschaden, auch wenn dieser erheblich war. In hervorragender Zusammenarbeit zwischen KiTa-Leitung und Personal, der Caritas und weiteren Trägern konnten zeitnah Ausweichquartiere gefunden und provisorische Lösungen eingerichtet werden.

Ein knappes Jahr später, Anfang September 2012, kamen die ersten Mädchen und Jungen dankbar zurück in ihren sanierten und modernisierten Kindergarten. Die Fachakademie für Sozialpädagogik wird demnächst folgen.

„Mit jedem Kind, das geboren wird, zeigt Gott, dass er die Welt nicht sich selbst überlässt“, unterstrich Bischof Friedhelm in seiner Predigt zum Jubiläum und dankte in der gut besuchten Kirche St. Peter und Paul



Nach dem Großbrand: Am nächsten Morgen ist das Ausmaß der Schäden sichtbar.

allen, die in der Verantwortung für die KiTa St. Hildegard stehen. Dankbar sei man vor allem für den gelungenen Wiederaufbau des Hauses, das vor zwei Jahren durch einen verheerenden Großbrand zerstört worden war. Im Blick auf das Evangelium von Jesus und Zachäus, das die Kinder im Spiel darstellten, unterstrich Bischof Friedhelm den besonderen Auftrag in der Erziehung, den Kontakt zu Jesus herzustellen, damit das Leben gelinge.

Im Sommer 2014 wird auch die Fachakademie für Sozialpädagogik in die angestammten Räume zurückziehen können. Ihr Chor gestaltete den Festgottesdienst musikalisch. Neben den Kindern brachten sich auch die Eltern mit Fürbitten ein.



Festakt zum Jubiläum: Landtagspräsidentin Barbara Stamm im Gespräch mit Bischof Friedhelm. Rechts daneben Einrichtungsleiterin Claudia Schlör.

Bischof Friedhelm segnete im Anschluss an den Gottesdienst in St. Hildegard Kreuze, die die Kinder selbst gestaltet hatten. Sie wurden in den renovierten Räumen des Hauses für Kinder angebracht. Gemeinsam mit Domkapitular Clemens Bieber, Leiterin Claudia Schlör, Eltern und Kindern wurden dann die vielen Räume von St. Hildegard mit Gebet und Weihwasser gesegnet. „Mögen die Kinder hier Geborgenheit finden“, wünschte der Bischof.

Dass Geborgenheit und Vertrauen in vielen Fällen wichtiger seien, als noch ein weiteres Bildungsprogramm, unterstrich Einrichtungsleiterin Claudia Schlör im anschließenden Podiumsgespräch. Mit ihr waren Domkapitular Clemens Bieber, die frühere General-



Bischof Friedhelm segnet die renovierten Räume der KiTa.



Die Mädchen und Jungen aus dem Haus für Kinder St. Hildegard bringen sich mit ein.

oberin Schwester Reginarda Holzer von den Oberzeller Franziskanerinnen, Ursula Böhmer von der Stadt Würzburg, Kerstin Haag als Elternvertreterin und Reinhold Kuhn, Regierung von Unterfranken, auf die Bühne gekommen. Unter Leitung von Bernadette Schrama von der bistumseigenen Fernsehredaktion entstand ein kurzweiliges, informatives und engagiertes Gespräch.

St. Hildegard, einst in Trägerschaft der Ordensfrauen, heute in Verantwortung des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, ist ein guter Ort. Davon konnten sich die Vertreter aus Kirche und Politik, unter ihnen Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Bürgermeister Dr. Adolf Bauer, an diesem Festtag überzeugen. Sie besichtigten die sanierten Räumlichkeiten und sprachen bei Kaffee und Kuchen mit zufriedenen Erzieherinnen, Eltern und Kindern.

Besonderen Beifall bekam der Kinderchor, der zum Festakt im Pfarrsaal fröhliche Lieder beisteuerte und die kleinen und großen Gäste zum Mitmachen animierte.

Am 2. November stand das Haus der interessierten Öffentlichkeit zum Kennenlernen offen. „Wir waren erstaunt und erfreut über den großen Andrang“, sagte Leiterin Claudia Schlör.

Weitere Informationen unter www.kita-sthildegard.de

*„Mit jedem Kind,
das geboren wird, zeigt Gott,
dass er die Welt nicht sich
selbst überlässt“*



MUSEEN

mit Werken aus den Kunstsammlungen
der Diözese Würzburg



<p>Museum am Dom Alte und zeitgenössische Kunst in Gegenüberstellung</p>	<p>Museum Kartause Astheim Ein Museum mit Konzept und Auftrag</p>
<p>Domschatz Würzburg Ein Schatz und seine Bedeutung</p>	<p>Kartäusermuseum Tüchelhausen Das Leben der Kartäuser und Kunst im Auftrag der Kirche</p>
<p>Museum Schloss Oberschwappach Vom Geist des Barock</p>	<p>Museum Johanniskapelle Gerolzhofen Kunst und Geist der Gotik</p>
<p>Museum. Burg. Miltenberg. Ikonen und moderne Kunst</p>	<p>Museum Dettelbach Pilger und Wallfahrer</p>

Flüchtlingshilfe der Caritas in Unterfranken



Foto: POW / Mierke-Hauck

Bischof Friedhelm stellt sich den Fragen der Presse.

Sie fliehen vor Terror, Gewalt, Krieg oder Hunger und setzen auf der Suche nach einer besseren Zukunft ihr Leben aufs Spiel. Der Zustrom an Flüchtlingen wird auch in Unterfranken immer größer. Die Kirche und ihre Caritas stellen sich seit rund 30 Jahren an ihre Seite, bauen aus eigenen Mitteln das Netz an Betreuungs- und Beratungsangeboten aus und machen auf die Notlage der Betroffenen aufmerksam. Auch 2013 hat sich der Diözesancaritasverband für Flüchtlinge und Asylbewerber stark gemacht und seinen Beitrag für eine echte Willkommenskultur geleistet.

Die neun Flüchtlingsberatungsstellen der Diözese waren ein Anlaufpunkt für Betroffene und eine wichtige Orientierung für das Leben in einem fremden Land mit all seinen kulturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen. 20 Mitarbeiter standen Asylbewerbern und Flüchtlingen zur Seite, halfen bei sozial- und ausländerrechtlichen Angelegenheiten und vermittelten, wenn nötig, an andere Stellen weiter – denn viele Flüchtlinge sind durch ihre Flucht traumatisiert. Durch die dichte Vernetzung der Caritas können Betroffene auch seelsorgerisch und medizinisch versorgt werden.

Mit Beratung allein ist es jedoch nicht getan, um Flüchtlinge beim Einleben zu unterstützen. Das war auch Bischof Friedhelm ein Anliegen, der sich seit vielen Jahren für Asylbewerber und Flüchtlinge einsetzt, Gelder sammelt und weiterhin „am Ball bleiben und sich für bessere Lebensbedingungen einsetzen will“. Mit der damaligen Sozialministerin Christine Haderthauer und Landtagspräsidentin sowie 2. Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Barbara Stamm, besuchte er im März 2013 die Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Asylbewerber in Würzburg und konnte die Ministerin von seiner Forderung nach Deutschkursen überzeugen. „Der Sprachunterricht ist auch ein Gewinn, wenn Asylbewerber wieder in ihr Land zurückkehren“, betonte der Bischof, und Barbara Stamm unterstrich diese Forderung. Deutschunterricht stehe ganz oben auf der Prioritätenliste und müsse vom ersten Aufenthaltstag an vom Staat gewollt sein. Derzeit besteht dieses Angebot nur für Menschen mit einer Duldung oder Anerkennung.

Stamm und Haderthauer sprachen sich bei dem Treffen für schnellere Asylverfahren und kürzere Aufenthalte in der GU aus. „Die Verfahren müssen verkürzt werden, das ist das A und O.“ Außerdem ist nach den Worten der Ministerin eine weitere Aufstockung der Mittel für die Asylsozialarbeit sowie deren Ausweitung mit hauptamtlichem Personal notwendig. Auch die Caritas würde eine stärkere Bezuschussung im Bereich Flüchtlingshilfe in der Zukunft begrüßen. Derzeit werden fast 45 Prozent der anfallenden Kosten aus kirchlichen Mitteln finanziert. Mehr als 400.000 Euro bringt der Caritasverband für die Diözese Würzburg jährlich selbst auf. 2,65 Stellen der Beratungseinrichtungen werden ebenfalls eigenfinanziert. Zusätzlich hat die Caritas aus Eigenmitteln seit November 2013 (bis Juni 2014) etwa 160.000 Euro aufgewendet, um dringend erforderliche Beraterstellen zu finanzieren. Hinzu kommt ein Freihandfond, der permanent gefüllt wird, für dringende Hilfe im Einzelfall. Der hohe finanzielle Aufwand ist wohl der Hauptgrund, warum die Caritas in diesem Bereich kaum „Konkurrenz“ durch private Anbieter hat: Die Arbeit mit Flüchtlingen ist für gewinnorientierte Anbieter nicht attraktiv.

In Unterfranken teilen sich Caritas und Diakonie den Beratungsdienst für Flüchtlinge. Während sich die Diakonie in den Landkreisen Schweinfurt und Rhön-Grabfeld engagiert, werden die Aufgaben in den übrigen Landkreisen Unterfrankens von den Orts- und Kreis-caritasverbänden sowie dem Diözesancaritasverband koordiniert. 1849 Flüchtlinge leben derzeit in den 22 Gemeinschaftsunterkünften, 1020 in 67 dezentralen Unterkünften (Stand April 2014).

Mit dem steigenden Zuwachs an Flüchtlingen ist die Caritas bemüht, das Netz an Betreuung und Beratung weiter auszubauen und Maßnahmen zu schaffen, um die Integration der Betroffenen zu erleichtern. Denn sobald sie die Gemeinschaftsunterkünfte verlassen dürfen, erschweren ihnen oft Sprachbarrieren, der angespannte Wohnungsmarkt oder die Vorurteile skeptischer Vermieter das Einleben in der Region.

Auch Flüchtlinge, die sich entscheiden, freiwillig in ihre Heimat zurückzukehren, empfängt die Caritas mit offenen Armen. Um eine Rückkehr in Würde zu ermög-

lichen, hilft eine spezialisierte Beratungsstelle dabei, Reisedokumente zu beschaffen, finanzielle Hilfe zu beantragen oder die Existenzgründung im Ausland voranzutreiben.

Neben den unmittelbaren Unterstützungsmaßnahmen des Caritasverbandes kommt weitere Hilfe aus dem dichten Netzwerk hinzu. Die Missio Klinik auf dem Gelände der GU Würzburg bietet Betroffenen eine Gesundheitsversorgung, die weit über das hinausgeht, was ihnen durch das Asylbewerberleistungsgesetz zusteht. Eine Chance auf Bildung bekommen minderjährige, unbegleitete Flüchtlinge beispielsweise im Caritas-Don-Bosco-Berufsbildungswerk, ein Dach über dem Kopf im Haus St. Lioba. Die Gemeinschaft Sant'Egidio hilft außerdem mit Deutschkursen für Flüchtlinge aller Altersgruppen.

Besonders stark machen die vielen ehrenamtlichen Gruppen und Helfer in den Gemeinschaftsunterkünften, aber auch in den Gemeinden und Pfarreien, in denen Flüchtlinge untergebracht sind, die Flüchtlingsarbeit. Jahr für Jahr entstehen neue ehrenamtliche Helferkreise, die in den Bereichen Bildung und Sprachvermittlung aktiv sind. Um dieses Engagement zu fördern und zu koordinieren sowie zur Information und Weiterbildung dieser Gruppen, arbeiten Flüchtlingsberatungsstellen der Caritas, Gemeindecaritasstelle, Asylseelsorge und der Sachausschuss Nachbarschaft und Partnerschaft des Diözesanrates eng zusammen. Zudem steht die Caritas mit mehr als 15 weiteren Gruppen regelmäßig in Kontakt, von der Katholischen Hochschulgemeinde bis hin zum Freundeskreis für ausländische Flüchtlinge e. V..

Asylsuchende menschlich zu behandeln, den Menschen im Blick zu haben – dazu fordert Bischof Friedhelm immer wieder auf. „Es darf nicht passieren, dass Traumata der Asylbewerber in unserem Land noch verstärkt werden.“ Probleme nur zu besprechen, reicht ihm dabei nicht. Im Gespräch mit der Ministerin sei es stets darum gegangen, Änderungen anzugehen und durchzusetzen. Auch die Caritas wird weiterhin alles unternehmen, um Flüchtlingen zu helfen, sich angenommen zu fühlen – ganz im Sinne der Jahreskampagne von 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“.

Jetzt schlägt's 13!

Nach der Besinnung „Jetzt schlägt's 13!“ segnete Caritasvorsitzender Clemens Bieber die Caritaskerzen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

„Jetzt schlägt's 13!“ Diese Redewendung wird benutzt, wenn eine Situation eintritt oder etwas passiert, das nicht normal ist, nicht der Norm, nicht dem Gewohnten entspricht.

Unter diesem Thema stand auch die Besinnung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas, die sich – wie es mittlerweile gute Tradition im Caritashaus ist – an ihrem ersten Arbeitstag nach den Weihnachtsferien versammelt hatten, um mit Gottes Segen die Arbeit im neuen Kalenderjahr zu beginnen.

Es sei wohl typisch deutsch, sich von Ängsten leiten zu lassen. Der Glaube aber sollte befreien und Zuversicht vermitteln. „Wer sich am Gottvertrauen festhält, der kann Mauern überspringen“, führte Bieber mit

Blick auf ein Bild von Sieger Köder zum Psalm 18 aus. In diesem Psalm weiß der Beter darum, dass Gott es ist, der jede Finsternis erhellt. Zeichenhaft überreichten die Mitglieder der Leitungskonferenz den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Caritas-Kerze, deren Licht sie durch das Jahr begleiten möge. Im Anschluss an die Besinnung gingen Domkapitular Clemens Bieber, Caritasdirektor Martin Pfriem und stellvertretender Caritasdirektor Marco Warnhoff durch das Haus, brachten den Segen „20 + C + M + B + 14“ über den Türen an und sprachen jeder Mitarbeiterin und jedem Mitarbeiter das Weggeleit Gottes zu, damit auch das Jahr 2014 ein gesegnetes, ein gutes werde.

Sich und seine Arbeit präsentieren

Zeitungslesen als Weiterbildung? Wer wissen will, wie eine Meldung oder ein Bericht aufgebaut ist, der sollte in die Zeitung schauen.

Wie gelingt es, von Anfang an die Aufmerksamkeit der Zuhörer zu erreichen? Wie gewinnt man Sicherheit im eigenen Auftreten vor Publikum? Welche Gesetzmäßigkeiten sind beim Verfassen eines Berichtes für die Lokalpresse zu beachten?

In einem Workshop im Caritashaus beschäftigten sich 22 Sprachexpertinnen aus unterfränkischen KiTas damit, sich und ihre Arbeit noch besser zu präsentieren. In dem mit Bundesmitteln geförderten Projekt „Sprache und Integration“ kommt den Fachkräften unter anderem die Aufgabe zu, die Ziele und Inhalte aber auch die konkrete Umsetzung in den Kindertageseinrichtungen den Eltern und der interessierten Öffentlichkeit gegenüber darzustellen.

Unter der Leitung von Dr. Sebastian Schoknecht, verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit des Caritasver-

bandes für die Diözese Würzburg, erhielten die Teilnehmerinnen viele Informationen, Tipps und nötiges Know-how für die Darstellung ihrer Tätigkeit. In praktischen Übungen konnte das Gehörte gleich in ersten Schritten mit fachlichem Feedback erprobt werden. „Ein kurzweiliger, erfrischender Workshop mit wertvollen Inputs“ so die Rückmeldung der Teilnehmerinnen, die aus ganz Unterfranken angereist waren.

Das Projekt Schwerpunkt-KiTas „Sprache und Integration“ läuft noch bis 31. Dezember 2014. Insgesamt beteiligen sich daran 43 kath. Kindertageseinrichtungen in der Diözese Würzburg.

Weitere Informationen unter
www.fruehe-chancen.de

Azubis packen an



Azubis der Caritas packen an.

Die Caritas Haus- und Straßensammlung ist eine logistische Herausforderung und braucht schon in der Vorbereitung viele Hände. Auch in diesem Jahr war auf die Auszubildenden des 1. und 2. Lehrjahres im Caritas-Haus Verlass. Innerhalb von drei Tagen packten sie etwa zehn Europaletten an Material, darunter werbende Plakate in verschiedenen Größen, Büchsenstreifen, Drähte und Plomben für die Sammeldosen, Sammelausweise und -listen für den Weg von Haus zu Haus, in Pakete, Päckchen und Briefe, adressierten diese und versandten sie an fast alle Pfarreien in Unterfranken. Echte Großposten waren erneut mehrere Tonnen Spendenbriefe und Kuverts und mehr als 100.000 Dankkärtchen.

Moralische Unterstützung erhielten sie von Domkapitular Clemens Bieber, Caritasdirektor Martin Pfriem und

Abteilungsleiterin Dr. Stefanie Kainzbauer, die die Auszubildenden bei ihrer Arbeit besuchten. Klaus Korbmann, zuständig für die Gemeindcaritas, nahm sich ein paar Stunden Zeit, um mit anzupacken und einen Eindruck zu gewinnen. „Hier geht es nicht darum, schnell ein paar Pakete zu packen; die Arbeit ist wirklich anspruchsvoll, denn jede Pfarrei hat ihre ganz eigenen Wünsche“, stellte Korbmann fest. Die Auszubildenden freuten sich sehr über das Interesse aus dem Haus.

Die Spenden, die mithilfe der gepackten Materialien gesammelt werden, verbleiben zu 30 Prozent in der Pfarrei für soziale und caritative Aufgaben, 40 Prozent gehen an den jeweiligen Orts- und Kreiscaritasverband; 30 Prozent an den Caritasverband für die Diözese Würzburg.

Caritas und Kirche von Würzburg: Gute Adresse für den Einstieg ins Berufsleben

42 junge Frauen und Männer haben im März im Würzburger Exerzitenhaus Himmelsporten am Tag aller Auszubildenden des Bischöflichen Ordinariats Würzburg und des Diözesan-Caritasverbands teilgenommen.

Die Bandbreite der Ausbildungsberufe in kirchlichen Einrichtungen umfasst unter anderem die Bereiche Hauswirtschaft, Bürokaufwesen und EDV. Der sechste Azubi-Tag im Bistum stand unter dem Motto „Zentrum – die eigene Mitte finden“. Nach einem Gottesdienst mit Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand stellten sich die Azubis kurz vor und sprachen mit dem Generalvikar über seine beruflichen Anfänge im Bistum Würzburg und Veränderungen, die seither im Ausbildungsbereich Einzug gehalten haben. Nach der Gesprächsrunde arbeiteten die jungen Männer und Frauen in vier Workshops, geleitet von Mitarbeitern der Kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg, zu Themen wie „Mandalas“ oder „Traumreisen“. Neben den Auszubildenden waren auch Caritasdirektor Martin Pfriem, Ausbildungsleiter Stephan Siegl vom Bischöflichen Ordinariat, Caritas-Ausbildungsleiterin Katrin Hammer, Sabine Orschler von der Personalabteilung des Ordinariats und Dorothea Weitz, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung (MAV) des Ordinariats, zu Gast beim Azubi-Tag.



Foto: Manuel Mohr

Die Azubis von Caritas und Ordinariat mit ihren Ausbildern und Verantwortlichen: eine starke Truppe.

„Wir nehmen keine Elefanten“

Die Auszubildenden des 2. Lehrjahres organisierten 2013 einen sommerlichen Trödelmarktstand mit spannenden und interessanten Exponaten. Im St. Josef-Stift Eisingen wurde dann tüchtig gehandelt, denn der Erlös sollte bedürftigen Familien in Unterfranken zugute kommen.

Vor vielen Jahren gab es einen Trödelmarkt im Innenhof des Würzburger Caritashauses. Ältere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erinnern sich lebhaft. Diese Tradition wurde abgewandelt und wiederbelebt. Statt eines eigenen Trödelmarktes nutzten die Azubis die Traditionen des St. Josefs-Stift in Eisingen und beteiligten sich dort im Juni mit einem Stand.

Das gute Wetter und Livemusik sorgten bei den zahlreichen Besuchern des Trödelmarkts für Kauflaune und damit bei unseren Azubis für zufriedene Gesichter – hatten sie doch am Ende des Tages eine stattliche



Die Azubis des 2. Lehrjahres 2013.

Summe eingenommen. Die 350 Euro wurden für einen gemeinsamen Ausflug der Azubis mit Kindern der Würzburger Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber verwendet.

Ein fröhlicher Ausflug für Kinder



Die fröhliche Truppe vor dem „Kinderland“.

Mitarbeiter der Flüchtlingsberatung Würzburg organisierten gemeinsam mit den Auszubildenden des Diözesan-Caritasverbandes einen „Ausflug“ für Asylbewerberkinder in den „Kinderland Hallenspielfeld Unterfranken“.

Viel hatten sich die Auszubildenden und Isabell Schätzlein, Mitarbeiterin in der Gemeinschaftsunterkunft, für diesen Tag vorgenommen, um den Kindern ein wenig Freude im tristen Alltagsleben der GU zu bereiten.

Gespannt waren die Jungen und Mädchen im Alter zwischen 6 und 13 Jahren, als sie mit „Caritasautos“ abgeholt wurden und es nach Würzburg-Lengfeld ging. Alle hatten viel Spaß mit Rutschen, den Hüpfburgen oder standen Schlange an der Trampolinanlage – der Autoscooter hatte es den Jungs besonders angetan.

Für den kleinen Hunger zwischendurch hatten unsere Auszubildenden bestens mit selbstgebackenem Kuchen und Plätzchen vorgesorgt, und zum Mittagessen gab es natürlich Pommes mit Chicken Nuggets. Alle hatten einen tollen Tag, und jedes Kind erhielt als „Erinnerung“ einen Adventskalender.

„Wir freuen uns auf die Ausbildung bei der Caritas!“



Begrüßung der neuen Azubis und ihrer Eltern im Caritashaus.

Für fünf junge Menschen begann am 2. September die Ausbildung zur Bürokauffrau bzw. zum Bürokaufmann beim Diözesan-Caritasverband. Gemeinsam mit ihren Familien lernten die neuen Auszubildenden bei einem kleinen Frühstück ihren Arbeitsplatz kennen.

„Ich freue mich, dass ich einen Ausbildungsplatz bei der Caritas bekommen habe“, war die einhellige Meinung der fünf neuen Auszubildenden. Auch die Eltern, die sich zum Teil extra frei genommen hatten, um ihre Kinder bei ihrem ersten Schritt ins Berufsleben zu begleiten, waren über die Zusage aus Würzburg froh, und wünschten allen Auszubildenden viel Erfolg.

Dieses Frühstück sei bereits eine kleine Tradition, erläuterte Ausbildungsleiterin Katrin Hammer, damit auch die Eltern einen Eindruck davon bekämen, wo ihre Kinder für die nächsten zweieinhalb Jahre ihren Beruf erlernten. 2013 waren es zum ersten Mal fünf junge Menschen, die ihre Ausbildung beim Diözesan-Caritasverband beginnen.

Den Auftrag der Caritas sowie die vielfältigen Dienste, die sie in Unterfranken übernimmt, stellte Domkapitular Clemens Bieber vor. Er machte deutlich, dass Caritas

ein Wesensausdruck der Kirche sei und auch die neuen Auszubildenden nun ein Teil dieser Dienstgemeinschaft darstellten. Katrin Hammer gab einen ersten Einblick in die Ausbildung.

Nachdem die Eltern verabschiedet worden waren, besprach Ausbildungsleiterin Hammer mit den neuen Azubis die Informationsmappe und machte mit ihnen einen Vorstellungsgang durch die Büros im Caritashaus. Für das leibliche Wohl in der Mittagspause sorgten die Kolleginnen aus den höheren Ausbildungslehren – zugleich eine gute Gelegenheit, sich kennenzulernen.

Nach der Mittagspause wurde es dann ernst: Ausbildungsleiterin Hammer brachte die neuen Auszubildenden an ihre ersten Einsatzorte.

Weitere Informationen unter
www.ausbildung.caritas-wuerzburg.de

Kontakt
Katrin Hammer, Ausbildungsleiterin
Telefon: 0931-386 66 743
Mail: personal@caritas-wuerzburg.de

Den Aufbruch wagen

Podiumsdiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Caritas und unterfränkischer Pastoral.

Vertreter der Orts- und Kreis-Caritasverbände, Trägervereine, Caritas-Fachverbände, Orden und Mitarbeiter der Pastoral aus ganz Unterfranken waren zur Kick-Off Veranstaltung des Verbandsentwicklungsprozesses des Diözesan-Caritasverbandes gekommen.

Es ist unabdingbar, den Aufbruch zu wagen, unterstrich Caritasvorsitzender Domkapitular Clemens Bieber.

„Wir wollen von Anfang an alle Ebenen der Caritas am Prozess beteiligen und auf den Weg mitnehmen“, betonte Bieber.

Vier Ziele verfolgt der Verband mit diesem Prozess:

1. Die Caritas ist nicht irgendeine Hilfsorganisation, sondern der Wohlfahrtsverband der Kirche. In ihrem Tun muss ihr kirchliches Profil deutlich werden.

2. Die Caritas in Unterfranken will die subsidiären Strukturen stärken. Domkapitular Bieber betonte:

„Während andere Diözesanverbände auf Zentralisierung setzen, sind wir der festen Überzeugung, dass sich die subsidiären Strukturen langfristig als tragfähiger erweisen werden.“

3. Wirtschaftlichkeit und Transparenz müssen in alle Arbeitsbereiche Eingang finden. Hier knüpft die Caritas an die Vorgaben der Bischofskonferenz an. Religionssoziologe Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz unterstrich in seinem Impulsreferat die Bedeutung wirtschaftlicher Transparenz: „Menschen wollen wissen, woher die Gelder kommen und was mit ihren eigenen Geldern, Steuern und Spenden geschieht.“ Hohe Qualität des Dienstes, angemessene Vergütung, gute Rahmenbedingungen und gleichzeitig Wirtschaftlichkeit angesichts immer knapperer finanzieller Ressourcen müssen gegeben sein.

4. Schließlich müsse die Caritas zu schlankeren, aber wirkungsvollen Strukturen finden, die in einer Satzung festzuschreiben sind.



Aus allen Bereichen der Caritas und Pastoral waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus ganz Unterfranken nach Würzburg gekommen.

In moderierten Arbeitsgruppen wurden die vier zentralen Themen diskutiert, ihre mögliche Umsetzung in Stichworten und Thesen zusammengefasst und im Plenum vorgestellt. Die anschließende Podiumsdiskussion, an der sich auch das Publikum rege beteiligte, zeigte, dass der Caritasverband für die Diözese Würzburg einen Prozess mit hoher Relevanz in Gang gesetzt hat. So unterstrich Abteilungsleiterin Dr. Stefanie Kainzbauer das Erfordernis einer stärkeren Verzahnung von Caritas und Pastoral. Pastoralreferentin Marion Egenberger berichtete von einem Projekt in der Gemeinde, Freiwilligenarbeit im sozialen Bereich gemeinsam mit allen gesellschaftlichen Gruppen vor Ort wahrzunehmen. In diesem Zusammenhang betonte Ebertz, dass eine Kirche, die sich nur über die Feier der Messe definiere, keine Zukunft habe. Jede Eucharistie ist Sendung zum Dienst am Menschen und seinen Nöten. „Die aktuelle Sinus-Studie zeigt es erneut“, so Ebertz, „dass auch die Mehrheit der Katholiken vor allem die Caritas schätze. Und die meisten Menschen in unserer Gesellschaft nehmen Kirche nur noch über ihre caritativen und sozialen Dienste wahr.“

Wie vielfältig die Caritas im Bistum Würzburg ist, zeigte ein Film der Fernsehredaktion, den das Team um Bernadette Schrama produziert hatte. Er wurde von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Veranstaltung mit Applaus bedacht.

In seinem Schlusswort beglückwünschte Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz die Caritas in Unterfranken zu ihrem Mut zu diesem Prozess, insbesondere zur Stärkung des Prinzips der Subsidiarität. „Die Caritas von Würzburg kann Vorbild für andere Verbände und für die Kirche insgesamt werden.“

Der Caritas ein Gesicht geben

Domkapitular Clemens Bieber, Pfr. Dr. Matthias Leineweber, Sr. Blandine Kraus, Herbert Stamm und Caritasdirektor Martin Pfriem.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung des neu gewählten Caritasrates für den Caritasverband der Diözese Würzburg wurden die ausgeschiedenen Mitglieder geehrt.

Herbert Stamm aus Bad Brückenau erhielt bereits bei der Vertreterversammlung am 23. November 2012 das Caritaskreuz in Gold. Sr. Blandine Kraus von der Gemeinschaft der Ritaschwestern arbeitete 20 Jahre im Caritasrat mit und wurde nun ebenfalls mit dem Caritaskreuz in Gold geehrt. Pfarrer Dr. Matthias Leineweber war zwölf Jahre im Caritasrat engagiert und erhielt dafür das Caritaskreuz in Silber.

Sr. Blandine und Pfarrer Dr. Leineweber waren auch Mitglied des Stiftungsrates für die Caritasstiftung. An ihrer Stelle wirken nun Sr. Lydia Wießler von den Erlörschwestern und Pfarrer Werner Vollmuth von der Pfarreiengemeinschaft Heiligkreuz und St. Elisabeth in Würzburg im Stiftungsrat mit.

Domkapitular Clemens Bieber dankte und betonte, dass Caritas ein Gesicht und in der Gesellschaft hohes Ansehen habe, weil die Engagierten dem caritativen Bemühen der Kirche ein persönliches Gepräge und damit einen besonderen Wert geben würden.

Dem Caritasrat obliegt neben der Aufsicht und Kontrolle des Vorstands – vergleichbar einem Aufsichtsrat – die Entscheidung über verbandliche, politische und fachliche Fragen von besonderer Bedeutung im Rahmen der von der Vertreterversammlung beschlossenen Ordnungen, Richtlinien und Entscheidungen. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe tritt der Caritasrat mindestens zweimal jährlich zu Sitzungen zusammen. Die Mitglieder des Caritasrates werden von der Vertreterversammlung für eine Amtszeit von vier Jahren gewählt.

Grund zur Freude, Grund zur Dankbarkeit

Miltenbergs Bürgermeister Jochen Bieber begrüßte die Ausflügler ebenfalls.

Gut 500 Stunden Weiterbildung liegen hinter ihnen. Im März konnten die 17 Teilnehmerinnen und ein männlicher Kollege auf dem St. Markushof in Gadheim ihre Zertifikate entgegennehmen. Sie haben sich über zwei Jahre hinweg im Bereich Pflege nach § 71 SGB XI als Fachkraft weiter qualifiziert.

Die Abschlussveranstaltung, zu der auch Einrichtungsleiter und Verantwortliche der Caritas aus ganz Unterfranken gekommen waren, wurde mit einem Wortgottesdienst eröffnet. „Als Caritas wissen wir, aus welchen Quellen wir schöpfen“, brachte es eine Teilnehmerin auf den Punkt. Mit Liedern, Lesungen und Gebeten wurde zuerst einmal Gott gedankt, bevor Dr. Michael Brandl von der Katholischen Akademie für Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen in Bayern die Teilnehmerinnen der umfangreichen Weiterbildung zu deren erfolgreichen Abschluss beglückwünschte. Brandl erinnerte daran, dass es die Idee von Josef Gaida aus dem Caritasverband gewesen sei, die diesen Kurs für das Bistum Würzburg und die Caritas in Unterfranken möglich gemacht habe. Neben der Vermittlung und Erarbeitung umfangreichen Fachwissens seien Freundschaften entstanden. „Jede und jeder, ob nun im stationären, teilstationären oder ambulanten Bereich, der diese Weiterbildung als Fachkraft absolvierte, ist am Ende eine gereifte selbstbewusstere Persönlichkeit“, zeigte sich Pädagoge Brandl sicher.

Georg Sperrle, Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Alter im Caritasverband und Geschäftsführer der unterfränkischen Caritas-Einrichtungen gGmbH, zeigte sich in seinem Vortrag begeistert angesichts der Quantität und vor allem Qualität der Weiterbildung und zollte den Absolventinnen seinen Respekt. Als Spitzenverband, das versprach Sperrle, werde sich die Caritas auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Rahmenbedingungen für die Arbeit im Bereich der Pflege verbessert würden.

Ulrike Feder dankte im Namen der Teilnehmerinnen und fand lobende Worte für jeden einzelnen Referenten der zurückliegenden Weiterbildung. „Wir hätten ja nie gedacht, dass Betriebswirtschaftslehre solchen Spaß machen kann.“ Auch der guten Organisation durch den Caritasverband, namentlich durch Monika Himsel und Sylvia Wagner, wurde gedankt. Mit dem Ausbildungshotel St. Markushof habe man außerdem einen hervorragenden Tagungsort gefunden.

Bei Getränken und Kuchen aus der hauseigenen Bäckerei wurde der Austausch angeregt fortgesetzt. Zwei der frischgebackenen Absolventinnen haben nach dieser ersten gleich eine weitere Stufe erklommen und qualifizieren sich zur Pflegedienstleitung (PDL) weiter.

Vorsprung durch Qualität

Dankbar halten die Verantwortlichen von zehn Tagespflegen der Caritas in Unterfranken ihre Zertifikate in der Hand.

Die Qualität in den Tagespflegeeinrichtungen der unterfränkischen Caritas ist top. Das bestätigt immer wieder der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK). Um diesen Vorsprung zu halten investieren die Träger in ein hochwertiges Qualitätsmanagement (QM).

Zehn der insgesamt 20 Tagespflegen in der unterfränkischen Caritaslandschaft haben sich an einem ersten intensiven Kurs zum QM beteiligt. Nach aufwändiger Planung durch den Fachbereich Gesundheit und Alter im Caritasverband für die Diözese Würzburg und den guten Erfahrungen im Bereich der Caritas-Sozialstationen begann die Maßnahme im Oktober 2012. Ein gutes halbes Jahr später konnten die Zertifikate an glückliche Einrichtungsleiter übergeben werden.

Natürlich gab es anfängliche Bedenken, ob man den hohen Erwartungen gerecht zu werden vermag. Allerdings hatten sich diese schnell gelegt, denn die Leitung des Kurses durch Sonja Schwab und Barbara Kühnl war hervorragend und wurde in der Evaluation entsprechend gelobt.

Der Arbeitsaufwand habe sich gelohnt, denn dadurch werde in Zukunft viel Zeit und Arbeit in den Einrichtungen gespart. So ging es unter anderem um die Schaffung

von Expertenstandards für die Einrichtungen, die die vom Gesetzgeber geforderte Dokumentation vereinheitlicht und wesentlich vereinfachen wird. Aber auch Themen wie Sturzprophylaxe und der sichere Umgang mit moderner EDV standen auf der Tagesordnung. Die gute Zusammenarbeit habe einmal mehr verdeutlicht, dass man sich auf die subsidiären Strukturen der Caritas verlassen könne, wurde mehrfach betont. „Wenn es Fragen und Herausforderungen gibt“, können wir auf die Experten um Fachbereichsleiter Georg Sperrle in Würzburg zurückgreifen. Die Zeitersparnis durch gutes Qualitätsmanagement komme letztlich den Gästen der Tagespflege zugute.

„Qualitätsmanagement kennt kein Ende“, betonte Kursleiterin Sonja Schwab und bot sofort eine Fortsetzung des Kurses für den Herbst an. Auch den noch verbliebenen Einrichtungen in Unterfranken, die noch nicht mitmachen konnten, werde man die Teilnahme ans Herz legen, damit die Caritas ihren Vorsprung durch Qualität wahren könne.

Kontakt

Sonja Schwab, Fachberaterin Altenhilfe
Telefon: 0931 - 386 666 53
Mail: sonja.schwab@caritas-wuerzburg.de

Lebensqualität und Wohlbefinden durch sozialpflegerisches Wissen und Verhalten fördern

Die Teilnehmerinnen des Qualifizierungskurses ECC plus.

Im September startete mit 19 Teilnehmerinnen die Weiterbildung ECC plus – eine europäische Qualifizierung zum Betreuungsassistenten nach §87b SGB XI, die der Caritasverband für die Diözese Würzburg in Kooperation mit der Robert Kümmert Akademie und gefördert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) durchführt.

Die Teilnehmerinnen kommen aus den Bereichen ambulante, teilstationäre und stationäre Pflege. Sie sind tätig als Hilfskräfte in der pflegenahen oder gerontopsychiatrischen Betreuung und im hauswirtschaftlichen Bereich. Für die Teilnahme sind nur geringe Vorkenntnisse oder Erfahrungen in der pflegenahen Betreuung notwendig.

Die Mitarbeiterinnen erhielten in 23 Kurstagen Grundkenntnisse und Grundkompetenzen im pflegenahen Betreuungsbereich. Es handelt sich hier um den Erwerb von Wissen und Fähigkeiten, die verstärkt nachgefragt und im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes von Einrichtungen, Angehörigen, Prüfbehörden und vor allem von den oben genannten Zielgruppen selbst erwartet und gefordert werden.

In einem zweiwöchigen Praktikum zwischen den Kursblöcken konnten die Teilnehmerinnen bereits Erlerntes in die Praxis umsetzen.

Darüber hinaus sollten die Teilnehmerinnen das Prinzip des lebenslangen Lernens für sich verstehen und annehmen und ihre Bereitschaft geweckt werden, sich weiterzubilden und sich aktiv an die Veränderungen der Erwerbswelt anzupassen.

Für Arbeitnehmerinnen wird es einfacher, einen Arbeitsplatz im Sozialbetreuungsbereich auf dem hiesigen Arbeitsmarkt und auch in anderen Ländern der Europäischen Union zu bekommen. Bereits bestehende Arbeitsverhältnisse können durch diese Schulung gesichert und den entsprechenden Anforderungen angepasst werden.

Die Qualifizierung endete im April 2014 mit einer schriftlichen Prüfung und dem Erhalt des Zertifikats.

Weitere Informationen unter
www.eccertificate.eu

Mitgliederversammlung der DiAG Altenhilfe



Vorstandsmitglieder der DiAG Altenhilfe.

Anfang Mai fand in gelöster Atmosphäre die jährliche Mitgliederversammlung der Diözesanarbeitsgemeinschaft (DiAG) Altenhilfe auf dem St. Markushof in Gadheim statt. Die AG der Altenhilfe, Hospizarbeit und Pflege im Caritasverband für die Diözese Würzburg widmet sich aktuellen Themen im Bereich der Altenhilfe und erarbeitet Lösungen.

Ein Schwerpunkt der Mitgliederversammlung war der Vortrag von Wolfgang Zöller (MdB), Beauftragter der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten und Vorsitzender des Expertenbeirates zur konkreten Ausgestaltung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs. Zöller referierte zum Thema „Umsetzung eines neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs als Chance für bessere Rahmenbedingungen in der Pflege“. „Die Kritik an dem bisherigen Pflegebedürftigkeitsbegriff ist unter anderem der unberücksichtigte Betreuungsbedarf kognitiv eingeschränkter Menschen sowie eine am Defizit und nicht an der Teilhabe ausgerichteten Orientierung“, so Zöller. Im Anschluss an seinen Vortrag ging er auch auf Fragen und Kritik, u.a. zur Umsetzung und Veränderung am Personalschlüssel ein. Zöller betonte, dass der Politik klar sein müsse, dass der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff in seiner praktischen Umsetzung Geld koste. Gutes Personal müsse auch gut entlohnt werden. Dies traf auf große Zustimmung bei den Zuhörern.

Der Vorsitzende der DiAG, Gerhard Schuhmacher, und Georg Sperrle, Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Alter, bedankten sich bei Zöller für die Ausführungen. Sperrle griff den Vortrag auf und unterstrich, dass der Weg zur Versorgung pflegebedürftiger Menschen über gutes Personal gehe. Jedoch sei es immer schwerer, Fachkräfte für diese Aufgabe gewinnen und halten zu können. Um dem entgegenzuwirken, „ist es notwendig, gute Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen“, so Sperrle. Der Fachmann der Caritas handigte Zöller ein durch die DiAG Altenhilfe Würzburg erstelltes Positionspapier zum Thema Fachkräfte in der Pflege aus.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete die neue Wahl des Vorstandes, die alle vier Jahre stattfindet. Zunächst wurden Sr. Reginarda und Hans Heidenfelder verabschiedet. Alter und neuer Vorsitzender ist Gerhard Schuhmacher. Weitere Mitglieder des Vorstandes sind: Marco Maier (1. Stellvertretender Vorsitzender), Anke Schäflein (2. Stellvertretende Vorsitzende), Angelika Ochs (1. Beisitzerin ambulant), Roland Metz (2. Beisitzer ambulant), Volker Göbel (1. Beisitzer stationär), Holger Korb (2. Beisitzer stationär), Siegmund Klug (Vertreter Altenpflegeschule), sowie Martina Mirus (Vertreterin Hospiz).

Fachkompetenz und Herzensbildung



Übergabe der Zertifikate durch Bischof Friedhelm.

Nach gut einem Jahr wurde die Qualitätsoffensive der Caritas für Einrichtungen der stationären Altenpflege erfolgreich abgeschlossen. Personalverantwortliche aus 21 unterfränkischen Häusern hatten sich beteiligt und zeigten sich zum festlichen Abschluss auf dem St. Markushof in Gadheim begeistert.

In einer Andacht dankte Bischof Friedhelm ausdrücklich für den karitativen Dienst. Es gehe darum, im Tun auf den hinzuweisen, aus dessen Geist heraus die Caritas wirke. „Die Kirche steht in diesen Tagen oft in der Kritik, oft auch zu Recht“, gab Bischof Friedhelm zu bedenken und fügte hinzu, „die hohe Wertschätzung für ihre Caritas ist und bleibt aber ungebrochen, weil die Menschen sehen, was die Kirche konkret tut.“ Den anwesenden Einrichtungsleitern, Pflegedienstleiterinnen und Wohnbereichsleitern gab der Bischof für den anspruchsvollen und bisweilen anstrengenden Dienst den guten Rat auf den Weg, sich die Kraft aus dem Glauben zu holen und auf Jesus Christus zu vertrauen. Die Übergabe der Zertifikate an die Einrichtungen übernahm Bischof Friedhelm ebenfalls.

Regelmäßig hatten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Ausbildungshotel Gadheim getroffen, um Qualitätsstandards und Leitsätze für die stationäre

Pflege zu erarbeiten und zu diskutieren. „Wo Caritas draufsteht, soll auch Caritas drin sein“, unterstrich Georg Sperrle, Leiter des Fachbereichs Gesundheit und Alter. „Deshalb waren auch Fragen des Glaubens und der Spiritualität von besonderer Wichtigkeit.“

„Ein weiterer Aspekt war und ist der Caritas in ihrer Altenpflege wichtig: die Herzensbildung“, unterstrich Sonja Schwab. Gemeinsam mit Barbara Kühnl hatte sie die einjährige Qualitätsoffensive maßgeblich organisiert und gemeinsam mit weiteren Referenten und vielen Mitstreiterinnen und Mitstreitern im Hintergrund zum Erfolg geführt.

Die Qualitätsoffensiven der Caritas, an denen sich auch Einrichtungen anderer Träger beteiligen, können sich, ob im Bereich der ambulanten oder stationären Pflege oder für Kindertageseinrichtungen, sehen lassen. Trotz mancher Skepsis im Vorfeld und der Sorge, noch mehr Aufgaben bewältigen zu müssen, haben sich diese Offensiven durchweg als gewinnbringend und erfolgreich erwiesen. Die beste Empfehlung für weitere Angebote dieser Art ist die Begeisterung der Absolventinnen und Absolventen, die sie in ihre Einrichtungen mitnehmen und über Unterfranken flächendeckend verteilen.



„Weil Worte meine Sprache sind... Logopädie – was ist das?“



Ausstellungseröffnung im Caritashaus vor vielen Gästen.

Im April eröffnete im Caritashaus die Ausstellung der Caritas Berufsfachschule für Logopädie Würzburg. Im Rahmen ihrer Abschlussfachaarbeit gestalteten vier Schülerinnen Exponate zum Thema „Weil Worte meine Sprache sind... Logopädie – was ist das?“. Caritasdirektor Martin Pfriem dankte den „4 Kuratorinnen“, dass sie mit großem Engagement die Vielfältigkeit des Berufsbildes differenziert darzustellen vermochten. Die Ausstellung verfolgte das Ziel, über das Arbeitsfeld eines Logopäden aufzuklären, die Besucher für die Inhalte zu begeistern und für neue Aspekte der Logopädie zu sensibilisieren. Der Betrachter wurde umfassend über das Thema Logopädie, medizinische Sprachtherapie und das breite Spektrum der logopädischen Behandlung und das Berufsfeld des Logopäden informiert.

Sehr eindrucksvoll konnte ein Stotterpatient dem Publikum nach erfolgreicher Therapie in seinem Vortrag einen Einblick über die Behandlungsansätze der modernen Sprachtherapie gewähren. Der Bedarf an logopädischen Behandlungen in den Bereichen kind-

liche Sprachentwicklungsstörungen, Redeflussstörungen, Sprachverlust nach Schlaganfall und Stimmstörungen bei Berufssprechern ist groß. „Fast jeder hat einen Nachbarn oder kennt eine Person, die Logopädie benötigt oder erhalten hat“, so Heinzl Mania, Schulleiter der Berufsfachschule für Logopädie. „Allein an der logopädischen Praxis der Berufsfachschule wurden in den letzten 10 Jahren 30.000 Therapieeinheiten durchgeführt.“

Die Ausstellung bot auch einen Überblick über die Geschichte der Logopädie und der Berufsfachschule Würzburg, die 2012 ihr 10-jähriges Jubiläum feiern konnte. Therapiebeispiele und schriftliche Patienteneindrücke rundeten die Ausstellung ab.

Weitere Informationen unter www.berufsfachschule-logopaedie.de

Ausstellung „Familie schaffen wir nur gemeinsam“

Eigentlich wird es an jedem Freitagnachmittag recht still im Caritashaus. Diesmal war es jedoch ganz anders. Der Seminarraum füllte sich mit Mädchen und Jungen, Eltern und Erzieherinnen der KiTa St. Hildegard und mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Caritashauses. „Wir freuen uns, dass wir eure Bilder, Fotos und Skulpturen ausstellen dürfen“, begrüßte Caritasdirektor Martin Pfriem die lebendige Truppe aus dem Haus für Kinder. Die stimmte die Anwesenden gleich mit einem lautfröhlichen Lied ein.

Zwei gute Anlässe gebe es für diese Ausstellung, führte Pfriem aus. Die Einrichtung für Kinder, die einzige in direkter Trägerschaft des Diözesanverbandes der Caritas, beging ihr 60-jähriges Bestehen. Ebenso sei die Jahreskampagne der Caritas „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ ein geeigneter Aufhänger. „Die Ausstellung möchte Gästen, Besuchern, Mitarbeitern und Interessierten einen Einblick geben und zeigen, wie Kinder mit ihren Eltern die Kampagne verstanden und umgesetzt haben“, erklärte Pfriem. Entstanden sind die meisten Kunstwerke an einem Projekttag.



Familie schaffen wir nur gemeinsam!“ – Erster Rundgang durch die Ausstellung.

Mit einem Lied verabschiedeten sich die Kinder. Mit Süßigkeiten und Luftballons ging es für die Kleinen zurück ins Haus für Kinder. Die Großen wurden von Einrichtungsleiterin Claudia Schlör mit Erläuterungen durch die Ausstellung geführt.

Im Auftrag der Caritas

Im Rahmen der ersten Einführungsveranstaltung „Mein Arbeitsplatz Caritas“ setzten sich im Juni im St. Markushof in Gadheim neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedener Caritas-Einrichtungen aus der ganzen Diözese mit dem Profil von Caritas sowie ihren Vorstellungen und Erwartungen an den Dienstgeber Caritas auseinander. „Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas diesen Rahmen bieten, um uns gemeinsam dem Begriff der Caritas zu nähern“, begrüßte Domkapitular Clemens Bieber die 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer und fuhr fort: „Wer wissen will, wohin er gehen soll, muss wissen, woher er kommt. Im Auftrag Jesu begleiten wir Menschen, die unsere Hilfe benötigen. Dabei ist die Liebe zu Gott, die Liebe zum Nächsten und die Liebe zu sich selbst wichtige Grundlage unseres karitativen Auftrags, die uns in unserem Dienst bestärkt und begleitet. Insofern freue mich auf das Gespräch und den Austausch mit Ihnen.“

Domkapitular Bieber stellte in einem Vortrag den Grundauftrag der Caritas dar und informierte über die Vielzahl der Dienste und Einrichtungen – national wie international. Im abschließenden geistlichen Impuls legte er das



Sich informieren und austauschen über die Caritas als Dienstgeber.

Gleichnis vom Barmherzigen Samariter aus und machte auf die Besonderheit des karitativen Dienstes aufmerksam: „Als Caritas sind wir nicht der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche. Wir sind Kirche.“ Mit ihrer fachlichen Kompetenz und ihrer Herzensbildung leisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas einen unverzichtbaren und wertvollen Dienst für die Gesellschaft. Bieber bedankte sich abschließend bei den Teilnehmern, die ihren Dienst, NAH AM NÄCHSTEN jeden Tag mit dieser Grundhaltung und Kompetenz leisten.

Erfreulich großes Interesse an der Arbeit der MAV

Mitarbeiterversammlung im Caritasverband für die Diözese Würzburg.

Auch bei Kirche und Caritas gibt es bisweilen Konflikte zwischen Dienstgeber- und Dienstnehmerseite. Doch versucht man diese in Kommissionen und im Dialog zu lösen und verzichtet auf Streik und Aussperrung als Mittel des Arbeitskampfes. Dieser Ansatz gilt im Großen

wie auch im Kleinen. Im Bereich der Geschäftsstelle des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg und der angeschlossenen Einrichtungen übernimmt es die MAV, die Mitarbeitervertretung, die Belange der Angestellten im Konfliktfall zu kommunizieren.

Einmal im Jahr lädt die MAV alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Versammlung ein, um darüber zu berichten, was in den vergangenen zwölf Monaten geleistet wurde. Beate Fleischmann begrüßte die Anwesenden und würdigte erneut die Arbeit des verstorbenen Roland Giegerich, zu dessen Aufgaben auch die Leitung dieser Versammlung gehörte.

Wichtigster Punkt der Zusammenkunft war die Vorstellung der neuen Kandidatinnen und Kandidaten für die anstehende Wahl der MAV. „Wir haben elf Anwärter auf sieben zu besetzende Stellen und damit eine echte Wahl“, freute sich Fleischmann. Darunter „alte Hasen“ und engagierte Neulinge.

„Umsonst & Draußen“ – natürlich mit einem Stand der Caritas

Der Info-Stand des Sozialdienstes für Flüchtlinge.

Der Info-Stand der Flüchtlingsberatung unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes war gut besucht. Ob Eltern mit Kindern, Ehrenamtliche aber auch Menschen, die sich für Flüchtlinge engagieren möchten – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Flüchtlingsberatung aus der Gemeinschaftsunterkunft informierten die „Standbesucher“, die gerne die Angebote und „Attraktionen“ wahrnahmen.

Symbolisch für die „Flucht“ stand das „Seillaufen“, das für die Kleinen zur Attraktion wurde. Die Erwachsenen konnten mit Hilfe von Hinweisschildern die Stationen eines Flüchtlings vom „Fluchtweg“, über die „Einreise nach Deutschland“, dem „Asylantrag“, „Abschiebung“ bis zum „Aufenthalt“ durchlaufen.

Im ausgebauten Bauwagen wurden Filme gezeigt: „Wie Flüchtlinge leben – Bischof Friedhelm besucht Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber“ des Bistums-TV Würzburg oder der Film „Keine Chance für Flüchtlinge“ und „Marsch der Würde“, der Film eines Flüchtlings über den Protestmarsch der Flüchtlinge von Würzburg nach Berlin.

Die Beratungsarbeit für Hilfesuchende geschieht „Draußen“ in der Gemeinschaftsunterkunft am Stadtrand, die Bewohner haben nur geringe oder keine Möglichkeit der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Der Diözesan-Caritasverband möchte mit seinem Engagement auf die Probleme von Asylbewerbern aufmerksam machen und den Menschen seine Arbeit nahe bringen.

Lebensretterin für Kinder

Foto: Thomas Senflieben

Anna Mollel besucht das St. Josefs-Stift in Eisingen. Von links: Domkapitular Clemens Bieber, Werner Scheller (Vorsitzender des St. Josefs-Stift e. V.), Anna Mollel und Victoria Mehringer (Übersetzerin).

Das Thema „Inklusion“ ist heute wichtiger als je zuvor. Ein gutes Beispiel hierfür dürfte wohl Anna Mollel sein. Sie erhielt im Mai 2012 den World Children's Prize, der als eine Art alternativer Nobelpreis für Menschen gilt, die sich besonders für die Rechte von Kindern mit Behinderung einsetzen. Über ihre Arbeit berichtete die 62-Jährige im St. Josefs-Stift in Eisingen. Zuvor hatte sie das Stück „Columbina“ der Theaterwerkstatt im St. Josefs-Stift besucht. „Wir sind froh, dass wir Anna Mollel hier begrüßen dürfen“, so Geschäftsführer Bernhard Götz. „Wir nehmen Inklusion in unserer Einrichtung sehr ernst.“ Auch Domkapitular Clemens Bieber griff das Thema auf. Er hatte sich schon vor einigen Jahren vor Ort ein Bild über die Lage machen können. „Die Arbeit von Anna Mollel ist immens wichtig, da sie damit ihren Landsleuten nicht nur hilft, sondern auch für das Thema sensibilisiert.“

In Monduli, am Fuße des gleichnamigen Berges in Tansania, hatte Mollel 1990 als Krankenschwester begonnen, das Caritas-Rehazentrum „Huduma ya Walemavu“ für

Menschen mit Behinderung aufzubauen – das erste seiner Art im ganzen Land. Es wird von Caritas international unterstützt und genießt inzwischen weltweit Ansehen.

Sie initiierte dort die professionelle Aufklärungsarbeit über Behinderungen in der Massai-Bevölkerung. Ein Team von Mitarbeitern fährt seither von Dorf zu Dorf, schult die Heiler und Hebammen, spricht mit den Familien der Behinderten, klärt auf und unterrichtet in Methoden der Diagnostik und der Pflege für Behinderte. Von 2000 bis 2008 war Mollel Leiterin des Projekts. Sie ist inzwischen pensioniert und hat die Leitung an ihre Nachfolgerin Mireile Kapilima übergeben. Weiterhin engagiert sich Anna Mollel aber ehrenamtlich für das Behindertenzentrum und betreibt in Tansania Lobbyarbeit für mehr Inklusion im Land. Über 12 500 Kindern der Massai konnte seit 1990 geholfen werden.

Beruf und Familie miteinander vereinbaren



v.l.: Lioba Ziegele, Albrecht Siedler und Martina Höß.

Die Diözese Würzburg mit dem Diözesan-Caritasverband wurde bereits zum zweiten Mal mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ anlässlich einer Festveranstaltung in Berlin ausgezeichnet. Die „berufundfamilie gGmbH“ unter der Schirmherrschaft von Bundesfamilienministerin und Bundeswirtschaftsministerin, zugleich eine Initiative der gemeinnützigen Hertie-Stiftung, verleiht seit 15 Jahren diese Auszeichnung und honoriert damit die zukunftsorientierte und familienbewusste Personalpolitik von Arbeitgebern. Lioba Ziegele, Leiterin der Abteilung Verwaltung des Diözesan-Caritasverbandes, und Albrecht Siedler, Finanzdirektor des Bischöflichen Ordinariates der Diözese Würzburg sowie Martina Höß, die im Bischöflichen Ordinariat für das „audit berufundfamilie“ verantwortlich ist, nahmen das Zertifikat bei der Festveranstaltung in Berlin entgegen.

Das audit unterstützt Arbeitgeber darin, Unternehmensziele und Mitarbeiterinteressen in eine tragfähige, wirtschaftlich attraktive Balance zu bringen. Zu Beginn des Auditierungsverfahrens wird der Status quo der bereits angebotenen familienbewussten Maßnahmen

erfasst. Anschließend wird das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt und maßgeschneiderte Lösungen konzipiert und implementiert. Mit verbindlichen Zielvereinbarungen sorgt das audit dafür, dass Familienbewusstsein in der Unternehmenskultur verankert wird.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Diözese Würzburg und des Diözesan-Caritasverbandes profitieren von diesen Maßnahmen. Das Angebot umfasst aktuell vor allem Maßnahmen im Bereich der Flexibilität der Arbeitszeit, der Unterstützung bei der Kinderbetreuung und auch im Pflegefall. Mit dem audit hat die Diözese Würzburg sich einem systematischen Prozess der familienbewussten Personalpolitik verschrieben, der in drei Jahren eine weitere Re-Auditierung vorsieht. Bis dahin plant die Diözese Würzburg die Einführung weiterer Maßnahmen, vor allem bezüglich der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege von Angehörigen.

Schwerpunkte bilden die Bereiche Führungskompetenzen, Information/Kommunikation und Personalentwicklung.

Erster Kinder-mitbring-Tag bei der Caritas



Kinder-mitbring-Tag bei der Caritas.

Schulen und auch manche KiTas bleiben am Buß- und Betttag geschlossen; die Eltern müssen aber dennoch zur Arbeit. Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Caritashaus kein Problem. Sie konnten ihre Kleinen einfach mitbringen.

Bevor Kira, Isabella und die anderen Kinder so richtig mit dem Basteln und Spielen loslegten, gab es ein leckeres Frühstück. Hörnchen, Brötchen, Honig und Marmelade, leckere Schokocreme und gesundes Obst standen auf dem reichlich gedeckten Tisch. „Sogar Kuchen“, freute sich Emma, die als Jüngste ein wenig brauchte, um in der fremden Runde aufzutauen. Domkapitular Bieber nahm sich die Zeit, begrüßte alle Kinder und ihre „Erzieherinnen für einen Tag“, die aus den Reihen der Auszubildenden kamen.

Und dann ging es los. Gerade noch ein großer Esstisch und nun Arbeitsfläche für allerlei Bastelarbeiten. Da wurden Engel aus kleinen Blumentöpfen gefertigt, Kerzen mit viel Fantasie verziert, gemalt und geklebt. Für Auszubildende auf dem Weg zur Bürokauffrau eine schöne Herausforderung, für alle Kinder ein großer Spaß. Wie im Fluge vergingen die Stunden bis zum

Mittagessen mit Mama und Papa in der Caritas-Kantine. Dort staunten viele Mitarbeiter und Gäste nicht schlecht über die Kinderschar. Küchenchef Willi Karl hatte sich extra etwas einfallen lassen. Pommes, Schnitzel und rote Soße, das gehe immer, sagte er. Die Kinder dankten es ihm am Ende mit blitzblanken Tellern. Auch der Nachmittag war gut durchdacht und mit einer Kinderführung durch die Ausstellung des Museums am Dom schnell vorüber. Dann wurden die Kinder direkt zu den Büros von Mama oder Papa gebracht und hatten viel zu erzählen.

Für den ersten Kinder-mitbring-Tag waren alle dankbar: die Kinder für lustige Stunden ganz in der Nähe der Eltern, die Azubis der Caritas, die sich einen Tag lang als Erzieherinnen ausprobieren konnten, für die gesammelten schönen Erfahrungen und nicht zuletzt die Eltern für die unkomplizierte Betreuung am Buß- und Betttag.

„Für uns als Verband, der nach dem „audit berufundfamilie“ zertifiziert ist, ist es wichtig, familienfreundliche Strukturen anzubieten“, unterstrich Martina König von der Personalabteilung.

Uns bewegen Menschen

Am 8. Würzburger Firmenlauf beteiligte sich eine kleine aber schlagkräftige Truppe von 25 Frauen und Männern aus Caritas und Bischöflichem Ordinariat. Unter dem Leitwort „Uns bewegen Menschen“ und ausgestattet mit dem weißen Flammenkreuz auf rotem Grund meisterten alle die 7,4 Kilometer lange Strecke.

Um 19:30 Uhr fiel bei Nieselregen aber angenehmen Temperaturen der Startschuss für mehr als 3.000 Läuferinnen und Läufer. Die schnellsten unter ihnen schafften die Strecke zum Vierröhrenbrunnen und zurück zum Dallenbergbad in gut 23 Minuten. Aber darauf kam es den Mitstreitern von Caritas und Ordinariat, unter ihnen viele aus dem Bereich EDV, gar nicht an. Dabeisein, Freude haben am Laufen, Flagge bzw. Lauf-Shirt zeigen für die Caritas und Spaß haben beim gemeinsamen Grillen, standen im Mittelpunkt. Dennoch können sich die Zeiten sehen lassen. Initiatorin Petra Müller von der Suchtberatung der Caritas brauchte 37, Michael Seufert aus dem Bereich EDV nur 32 Minuten.

Nach den Anstrengungen des Laufs gab es Salate, Gegrilltes und manch kaltes Getränk in gemütlicher Runde. Bernhard Christof avancierte zum hervorragenden Grillmeister, dem auch für diesen Dienst



Dank an unseren diesjährigen Sponsor, die Kanzlei HPS in Würzburg.

gedankt sei. Dank gilt auch Heinz Bauer für die tatkräftige Unterstützung bei den Vor- und Nachbereitungen und unserem Sponsor, der Kanzlei HPS (Hemberger, Prinz, Siebenlist), für die Bereitstellung der Lauf-Shirts.

26. Wallfahrt der AGkE für Mitarbeitende in der Diözese Würzburg

Die Wallfahrt mit „langer“ Tradition führte zum Caritas-Kinder- und Jugenddorf St. Anton in Riedenberg. Domkapitular Clemens Bieber feierte mit allen „Wallfahrern“ einen festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche St. Martin. In seiner Predigt unterstrich Bieber die Bedeutung geliebten Glaubens für die Arbeit am Dienst für und mit Menschen und erinnerte an den im Februar so plötzlich verstorbenen Fachbereichsleiter Roland Giegerich, dem das Thema Familie über sein Wirken bei der Caritas hinaus stets ein Anliegen war.

Am Nachmittag wurden Führungen, „Kletterwand“ und ein Vortrag über die Energieversorgung aus heimischen Quellen von Bürgermeister und Energie-Experte Dr. Roland Römmelt angeboten. Die Inhalte des Wallfahrtsweges wurden von einer Vorbereitungsgruppe ausgewählt. Eine Absperrkette wurde mitgetragen, die als Sinnbild für Familie gedeutet wurde. Neben den Impulsen zu verschiedenen Situationen in Familien wurde gemeinsam auf dem Weg gebetet und gesungen.



Domkapitular Clemens Bieber eröffnete die Wallfahrt mit einem Gottesdienst.

Am Ende des Tages verabschiedete Domkapitular Clemens Bieber die Wallfahrerinnen und Wallfahrer mit dem Reisesegen auf den Heimweg. Ein schöner Wallfahrtstag, der den Mitarbeitenden erneut Kraft und Ermutigung für ihre Aufgaben gegeben hat.

Mitgliederversammlung der AGkE Würzburg

Die Arbeitsgemeinschaft katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg (AGkE) befasste sich auf der Mitgliederversammlung im Oktober mit den Chancen und Risiken des Web 2.0 für die Kinder- und Jugendhilfe. Ein Schwerpunkt für die Jugendhilfeeinrichtungen, der durch den neu gewählten Vorstand verstärkt in den Blick genommen werden soll.

Im Zwei-Jahres-Rhythmus tagt die Mitgliederversammlung AGkE und befasst sich im Fachteil mit aktuellen Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe. Mit Blick auf den 14. Kinder- und Jugendbericht, der auf die zunehmende mediatisierte Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen als Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe hinweist, konnten die Mitglieder der AGkE in verschiedenen Workshops über den pädagogischen Nutzen des Web 2.0 diskutieren, die Faszination von (Online-) Computerspielen erfahren sowie den Umgang mit Sozialen Netzwerken am Beispiel von Facebook erarbeiten. Vielfach wurde erwähnt, dass die Experten in den „Neuen Medien“ die Kinder und Jugendlichen in den Jugend(hilfe)einrichtungen seien. Anschaulich wurde dies durch die Impulsreferate von sechs Auszubildenden aus dem Caritas-Don Bosco Berufsbildungswerk Würzburg (BBW), die gemeinsam mit ihren Ausbildern und den beiden Referenten, Claudius Hillebrand vom Jugendpastoralinstitut der Salesianer Don Bosco, und Dr. Sebastian Schoknecht aus dem Caritasverband für die Diözese Würzburg durch den Vormittag führten.

Im Versammlungsteil am Nachmittag wurde Sabrina Negwer, Referentin aus dem Fachbereich Jugend und Familie des Diözesan-Caritasverbandes, vorgestellt. Sie ist mit der Geschäftsführung der AGkE beauftragt und gehört in dieser Funktion beratend dem Vorstand an.



V.l.: Anja Sauerer, Sigrid Petersen, Andreas Halbig, Wolfgang Meixner, Sabrina Negwer.

In der darauffolgenden Vorstandswahl wurden Wolfgang Meixner vom Sozialdienst kath. Frauen und Andreas Halbig von der Caritas-Don Bosco gGmbH in ihrem Amt bestätigt. Anja Sauerer vom Antonia-Werr-Zentrum in St. Ludwig und Sigrid Petersen von den Kreuzschwestern aus Gemünden wurden neu in den Vorstand gewählt. Beide traten in ihrer neuen Verantwortung als Rechtsträger die Nachfolge von Sr. Agnella Kestler und Sr. Petra Car an.

Der 1. Vorsitzende Wolfgang Meixner dankte Sr. Agnella Kestler für ihre langjährige Tätigkeit in der AGkE und erinnerte sich an ihre klaren und auch direkten Worte im Einsatz für die Kinder- und Jugendhilfe.

Betriebsausflug auf den Spuren Sieger Köders



Gruppenbild mit Sieger Köder. Für seinen kleinen Vortrag bittet der Theologe und Künstler scherzend um 2,50 Euro Honorar.

Sieger Köder und seine vielen Motive sind den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Würzburger Caritashaus schon lange vertraut. Immer wieder werden Personal- und Vertreterversammlungen mit passenden Bildern des Künstlers und Theologen geistig eingestimmt; seine Werke zieren Einladungen und Grußworte. Der Betriebsausflug 2013 bot vielfach Gelegenheit, die zumeist farbenfrohen und zugleich vielschichtigen Bilder im Original in Augenschein nehmen zu können.

Erste Station des Tagesausflugs der Caritas war die Marienpflege Ellwangen, ein Kinder- und Jugenddorf und Zentrum für Jugendhilfe. Seit 1830 kümmert man sich in der Einrichtung insbesondere um Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen. Nach einem herzhaften Frühstück führten Monsignore Erwin Knam, einer der Väter des modernen Kinder- und Jugenddorfes, und Ralf Klein-Jung, Leiter der Einrichtung, die Gäste aus Bayern durch das Gelände und berichteten von der wechselvollen Geschichte, den positiven Entwicklungen und dem wachsenden Spektrum an Hilfsangeboten.

Knam, langjähriger Freund von Sieger Köder, konnte den Künstler für die Gestaltung der kleinen Hauskapelle gewinnen. Bunte Glasfenster und ein übergroßes

weihnachtliches Wandgemälde geben dem sakralen Raum einen einladenden Charakter. Selbst die Orgel wurde künstlerisch verziert.

Domkapitular Bieber dankte im Namen der Gäste ganz herzlich mit fränkischem Wein für die Einladung in die Einrichtung und übergab für die Jugendlichen ein Trinkgeld. Die hatten für die etwa 60 Anwesenden den Tischdienst übernommen, Getränke ausgeschenkt und dafür gesorgt, dass es den Reisenden gut geht.

Bei hochsommerlichen Temperaturen war das Sieger Köder Museum in Ellwangen nächste Station. Ein ehemaliges Krankenhaus wurde umgestaltet und bleibt mit den wunderbaren Werken Sieger Köders weiterhin ein Ort der Heilung und Belebung. Annette und Willibald Bezler führten die Gruppe zu ausgewählten Bildern. Und immer wieder war dann zu hören „Ah, das Bild kenne ich doch“ oder „Das hängt doch als Kalender in meinem Büro“. Und dann war er plötzlich selbst da. Sieger Köder nahm sich die Zeit für eine kurze Stippvisite und Begegnung. Dies geschah so überraschend, dass es gar nicht von allen bemerkt wurde. Sieger Köder und Domkapitular Clemens Bieber sind seit 30 Jahren befreundet und stehen im regelmäßigen Austausch miteinander.



Gemeinsam arbeiten, gemeinsam unterwegs sein.

Wie man einer Fertigbaukirche ansprechend so etwas wie Individualität verleiht, zeigt das Beispiel der Heilig-Geist-Kirche in Ellwangen. Acht Glasfenster von Sieger Köder erzählen die Heils- und Kirchengeschichte. Annette Bezler gab zu jedem der leuchtenden Bilder eine Hinführung, denn nicht alles erschließe sich bei Sieger Köder auf den ersten Blick. „Wenn wir an den Heiligen Geist denken“, so Annette Bezler, „fallen uns die Taube, Pfingsten und andere Symbole und Ereignisse sofort ein“. Sieger Köder sei das für eine Heilig-Geist-Kirche zu plakativ gewesen, so dass er schaute, wo sich der Geist in der Geschichte fände.

Nach einem kräftigen Regenschauer und einer kleinen Stärkung bei Kaffee und großer Kuchenauswahl ging es weiter nach Wasseralfingen. Hier wurde Sieger Köder 1925 geboren, hier gestaltete er die mittelalterliche St. Stephanuskirche. Engagiert und einfühlsam stellte Annette Bezler auch hier die vielen Darstellungen des großen Flügelalters vor und beantwortete Fragen. Domkapitular Bieber und nach ihm auch viele Anwesende dankten Annette Bezler für den lebendigen Vortrag, in dem sie immer wieder Bezüge ins Heute und in die Arbeit der Caritas einbrachte.

Angefüllt mit den Eindrücken Hunderter Kunstwerke ging es am frühen Abend zurück von der Jagst an den

Main. Zum Abendessen empfing Einrichtungsleiter Johannes Amrhein die Reisegruppe im Caritas-Seniorenzentrum St. Thekla, das sein 40-jähriges Bestehen feierte. Amrhein selbst hatte erst vor einigen Wochen die Nachfolge von Hans Heidenfelder, der die Einrichtung mehr als zwei Jahrzehnte leitete, angetreten. „Wir wollten mal nach dem Rechten schauen“, scherzte Bieber „und uns davon überzeugen, dass die Küche immer noch ihren sehr guten Ruf verdient“. Die hatte bereits ein sommerlich leichtes Büfett mit vielen Salaten vorbereitet und reichte dazu schmackhaften Grillschinken und Braten.

Höhepunkt der abendlichen Runde war die Verleihung von goldenen Caritaskreuzen an drei verdiente Caritäter, die nach mehr als 20 Dienstjahren in den Ruhestand wechseln. Evelyn Ludwig, Arno Issing und Robert May erhielten die Ehrungen des Deutschen Caritasverbandes.

Der sommerliche, farbenfrohe, kunstvolle Tag sollte nicht enden ohne ein herzliches „Vergelt's Gott!“ an seine maßgeblichen Organisatorinnen, Daniela Schraud und Angela M. Lixfeld. Bieber überraschte seine Mitarbeiterinnen mit einem handsignierten Bildband von Sieger Köder.

Vinzenzpreis 2013



Die Preisträger des Vinzenzpreises 2013 mit der Jury.

Seit 2006 vergibt der Caritasverband für die Diözese Würzburg den Vinzenzpreis. Im September 2013 wurden caritative und soziale Projekte mit insgesamt 5.500 Euro ausgezeichnet, die, passend zur Caritas-Kampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“, Familien entlasten und fördern. Im Rahmen des großen Familienfestes in Haßfurt übergaben Bischof Friedhelm und Landtagspräsidentin Barbara Stamm Urkunden und Geldprämien der Caritas an die Preisträger aus ganz Unterfranken und würdigten das Engagement für eine menschlichere und familienfreundlichere Gesellschaft.

Kreativität, Nachhaltigkeit, ein Gespür für mehrere Generationen, ein hoher Anteil ehrenamtlichen Einsatzes, Vorbildfunktion und Innovationskraft waren Kriterien, anhand derer die Jury die Preisträger zu ermitteln hatte. Leicht fiel ihr das nicht, führte Domkapitular Clemens Bieber aus, der die Feierstunde moderierte, denn 18 Projekte aus ganz Unterfranken waren angetreten, den renommierten Sozialpreis der Caritas zu gewinnen.

Im Alten Rathaus zu Haßfurt wurden die siegreichen Projekte vorgestellt und ausgezeichnet. Ein Sonderpreis der Jury ging nach Miltenberg an eine Initiative von Elternvertretungen an weiterführenden Schulen. Michael Kroschewski, 1. Vorsitzender des Familienbundes im Bistum Würzburg, stellte das Projekt dem

anwesenden Publikum vor und begründete im Namen der Jury die Vergabe: „Das Projekt, an dem sich inzwischen mehr als elf weiterführende Schulen in der Region Miltenberg beteiligen, nimmt die Schnittstelle Elternhaus-Schule in den Blick und engagiert sich für Jugendliche, die eher selten Beachtung finden.“ Kroschewski erhielt spontanen Applaus, als er klarstellte, dass nicht allein die Schule, sondern ebenso die Familie Ort der Bildung sei. Dr. Albert Brendle und Theresia Janssen nahmen die Urkunde aus den Händen von Bischof Friedhelm entgegen.

Ein 3. Preis ging an die Caritas-Paten im Landkreis Rhön-Grabfeld. Seit vielen Jahren hilft das Projekt durch das Engagement Ehrenamtlicher Familien beim Meistern unterschiedlichster Herausforderungen: Babysitter springen ein, lesen vor, helfen bei Hausaufgaben, ältere Menschen werden besucht oder beim Gang zum Arzt begleitet. Marlene Hauck, Leiterin der Abteilung Soziale Dienste und Einrichtungen im Caritasverband für die Diözese Würzburg, stellte als Mitglied der Jury das Projekt vor. Hedwig Heinisch nahm für alle im Projekt ehrenamtlich Engagierten die Urkunde und das Preisgeld entgegen.

Gleich zwei Projekte aus Kindertageseinrichtungen gewannen je einen 1. Preis. Die KiTa Maximilian Kolbe vom Schweinfurter Deutschhof und die KiTa Heiligkreuz aus der Würzburger Zellerau. Beide Stadtteile sind geprägt durch einen großen Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund und Familien, die von Armut bedroht sind.

Abteilungsleiterin Waltraud Asbahr vom Zentrum Bayern Familie und Soziales würdigte das Projekt „Urlaub mit Vorschulkindern“: „Wenn man gemeinsam anpackt, kann vieles gelingen.“ Gemeinsam mit Erzieherinnen und Eltern organisierten und finanzierten die Kinder drei unvergessliche Urlaubstage in Veitshöchheim. Die stellvertretende Leiterin der Einrichtung, Susanne Kast, freute sich sichtlich über die große Anerkennung für das Projekt.

Bundestagsabgeordnete Dorothee Bär stellte das Schweinfurter Projekt vor und betonte: „Sprache ist

nach wie vor der Schlüssel zur erfolgreichen Integration.“ Das Rucksackprojekt in Schweinfurt gehe seit fünf Jahren über die Sprachförderung in der KiTa weit hinaus und beziehe auf vorbildliche Weise die Eltern im Stadtteil und deren Kultur mit ein. „Wir brauchen mehr Respekt und Anerkennung anderer Kulturen“, unterstrich die Bundestagsabgeordnete, „denn es geht nicht um Assimilation, sondern um erfolgreiche Integration.“ Eine kleine Abordnung vom Schweinfurter Projekt, darunter Stadtteilmutter Regine Engelhardt, erhielt die Urkunde und den Scheck über das Preisgeld.

Domkapitular Bieber dankte allen, die zur Verleihung des Vinzenzpreises nach Haßfurt gekommen waren: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Kirche und Caritas, Politiker, Landräte und Bürgermeister. Ein besonderer Dank ging an die junge Harfenistin Sarah Krines für die musikalische Rahmung der Feierstunde.

Bindung statt Bildung



KiTa-Leiterinnen, Erzieherinnen und Verantwortungsträger für die katholischen Kindertagesstätten in Unterfranken lauschen aufmerksam den Ausführungen von Dr. Werner Gatzweiler. Sein Plädoyer: Mehr auf Bindung und Beziehung setzen.

Etwa 90 KiTa-Leiterinnen, Erzieher und Erzieherinnen trafen sich zu ihrem Fachtag „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ im Würzburger Matthias-Ehrenfried-Haus. Referent Dr. Werner Gatzweiler, Physiker und Theologe, begeisterte seine Zuhörer mit innovativen und praktischen Impulsen für den KiTa-Alltag.

In seinem einführenden Impuls nahm Domkapitular Clemens Bieber eine alte afrikanische Weisheit auf:

Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen. Weder Eltern noch Erzieher seien Alleinkämpfer, sondern gleichsam Partner mit dem Kind, das das in ihm Grundgelegte zur Entfaltung bringen will. Gatzweiler führte diesen Gedanken in seinem ambitionierten Vortrag fort. Erst einmal gehe es um kindliche Grundbedürfnisse, die auch durch die Erzieherinnen und Erzieher anzuerkennen und aufzugreifen seien: Beziehung und Bindung statt überbordender Bildungsprogramme.

Wissend darum, dass die Arbeit in einer KiTa nicht immer leicht ist, gab der Referent auch praktische Hinweise zum guten Miteinander des KiTa-Personals und stellte fest, dass es gerade der gute Geist in den kirchlichen Einrichtungen sei, der viel ermögliche.

Dr. Gatzweiler ist längst eine feste Größe im Leiterinnen-Qualifizierungskurs. Durch seine authentische Art vermittelt er, was es heißt, jemandem auf Augenhöhe zu begegnen und wertzuschätzen. KiTa-Leiterinnen melden regelmäßig zurück: „Wir sehen nach der Einheit mit Dr. Gatzweiler, Mitarbeiter, Kinder und Eltern in einem neuen Licht, denn ‚Gott steckt in jedem Menschen, besonders in den schwierigen‘“.

Aufbrüche – Vertreterversammlung der Caritas



Sr. Agnella Kestler wird mit dem Caritaszeichen in Gold geehrt. „Damit hatte ich nun wirklich nicht gerechnet“, staunte die Oberzeller Franziskanerin und erhielt viel Beifall für ihr jahrzehntelanges Engagement.

Vor dem ersten besinnlichen Adventswochenende hatten die Vertreterinnen und Vertreter der unterfränkischen Caritas eine umfangreiche und thematisch vielfältige Tagesordnung zu bewältigen. Sie taten dies mit viel Elan und großer Aufmerksamkeit.

Domkapitular Clemens Bieber begrüßte die Männer und Frauen aus der unterfränkischen Caritas, aus den Orts- und Kreisverbänden, den Caritas-Gesellschaften, Fachverbänden und Orden mit einem geistlichen Einstieg. „Die Kirche muss raus aus ihren Burgen und an die Ränder der Gesellschaft gehen“, unterstrich Bieber mit Blick auf das Apostolische Schreiben „Evangelii Gaudium“.

Sr. Agnella Kestler von den Oberzeller Franziskanerinnen erhielt in der Vertreterversammlung das Caritaszeichen in Gold. Seit Jahrzehnten engagiert sich die Ordensfrau an den Rändern der Gesellschaft für benachteiligte Mädchen und Frauen. Sie leitete über viele Jahre hinweg das Antonia-Werr-Zentrum, St. Ludwig in Koltzheim und gilt als Mitbegründerin der Arbeitsgemeinschaft der katholischen Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe und der Jugendsozialarbeit in der Diözese Würzburg.

„Wir können für das kommende Jahr auf einen soliden Haushalt schauen“, führte Michael Sennefelder aus und gab einen umfangreichen Überblick über anstehende Einnahmen und Ausgaben. In vielen Bereichen müsse die Caritas aus eigener Kraft investieren und Geld mitbringen.

Ähnliches wusste auch Thomas Kipple, Fachbereichsleiter Migration, zu berichten. „Niemand macht der Caritas die Arbeit in den Gemeinschaftsunterkünften streitig, weil sich damit nun einmal kein Geld verdienen lässt“, führte Kipple aus und wies auf den steigenden Beratungs- und Betreuungsbedarf von Flüchtlingen und Asylanten in Unterfranken hin.

Auch aus der Personalabteilung gab es Aufbrüche zu vermelden. „Wir haben uns im Caritashaus sehr verjüngt“, berichtete Abteilungsleiterin Lioba Ziegele. In den letzten Monaten seien viele altgediente Kolleginnen und Kollegen in den Ruhestand gegangen. Der Bereich Revision wurde neu besetzt und erweitert, um den vielen Vereinen unter dem Dach der Caritas weiterhin kompetente Hilfe für gutes Wirtschaften anbieten zu können.



Penelope Stolzenberger stellt das Projekt „youngcaritas“ vor.

Eine dieser jungen Mitarbeiterinnen ist Penelope Stolzenberger. Sie betreut seit Oktober das Projekt youngcaritas. Vorgestellt wurde die Idee erstmals auf dem Caritas-Kongress, der im April in Berlin stattfand. Damit ist der Würzburg Diözesan-Caritasverband einer der ersten unter den 27 Diözesanverbänden, der sich für youngcaritas engagiert.

Für die Weiterentwicklung der Struktur und Organisation des Diözesanverbandes konnte ein hochkarätiges Team gewonnen werden, erläuterte Angela M. Lixfeld, Leiterin des Vorstandsbüros. Neben Prof. Dr. Dr. Michael N. Ebertz sind Prof. Dr. Thomas Schmidt und Niko Roth mit an Bord. „Hier ergänzen sich hohe fachliche Kompetenz und Sinn fürs Praktische“, erklärte Lixfeld. Insgesamt müsse der Prozess der strukturellen Weiterentwicklung längerfristig gedacht werden, gab Lixfeld als ein fundamentales Ergebnis erster Beratungen in der Steuerungsgruppe bekannt.

Wie steht es um die Übernahme der Grundordnung der Kirche in den Vereinen der Caritas? Für die große Mehrzahl, so Lioba Ziegele, sei dies bereits erfolgt. Der Caritas



Ausblick auf die Jahreskampagne „Weit weg ist näher, als du denkst“.

gehe es nicht darum, einfach eine offizielle Weisung der Bischöfe umzusetzen, sondern wirklich Überzeugungsarbeit zu leisten. Leider würde in der Öffentlichkeit manches in diesem Zusammenhang unverhältnismäßig problematisiert oder sogar falsch dargestellt.

Auch die Jahreskampagne 2014 „Weit weg ist näher, als du denkst“ konnte auf der Vertreterversammlung vorgestellt werden. Die Caritas möchte auf weltweite Verflechtungen sehr anschaulich aufmerksam machen. Welche Folgen hat der große Ressourcenverbrauch der westlichen Welt für die armen Regionen? Klimawandel, Krieg, Vertreibung und Flucht sind nur einige der Auswirkungen. Aber wir können etwas dagegen tun.

Schließlich berichtete Caritasdirektor Martin Pfriem von der Delegiertenversammlung beim Deutschen Caritasverband, die im Oktober in Freiburg stattfand. Domkapitular Clemens Bieber dankte den Anwesenden nach gut drei Stunden für die konzentrierte Arbeit.

Advent im Caritashaus

Besinnliches und Musikalisches geben dem Advent im Caritashaus eine ganz besondere Note. Der Zuspruch bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war groß.

Wer im Advent das Caritashaus in der Franziskanergasse betrat, wurde vom großen Adventskranz im Foyer empfangen. Ein leuchtendes Zeichen dafür, trotz hoher Anforderungen am Arbeitsplatz, die Haltung eines adventlichen Menschen nicht zu verlieren. „Gerade wenn man viel um die Ohren hat, sollte man sich bewusst Zeiten der Besinnung freihalten“, lud Pastoralreferent Hermann Simon vom Referat geistliches Leben zu einer Reihe vorweihnachtlicher Impulse ein. Sie standen unter dem Leitgedanken „Adventliche Zusagen“. Lieder, Schriftlesungen, Gebete und Gedanken wollten einstimmen auf Gott, der in Jesus Menschengestalt annimmt. Unterstützt wurde der Theologe vom Fachbereich Bildung beim Caritasverband durch Fachbereichsleiterin Susanne Thoma, Gerlinde Kling und Maria Wallrapp.



Morgendlicher Impuls zum Advent. Der Seminarraum im Caritashaus war gut besucht.

Ebenso gehört verlässlich das Adventssingen im großen Treppenhaus dazu. Nicht nur der Chor unter Leitung von Angela M. Lixfeld, sondern ebenso sangesfreudige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versammeln sich, um mit Liedern und Chorälen den adventlichen Zauber durch alle Etagen zu tragen.

Nikolaustag im Caritashaus

Die Auszubildenden der Caritas zogen durch alle Etagen und von Tür zu Tür, um den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Kartengruß und einen Schokolenikolaus zu überreichen. „Vergelt's Gott! Für Ihren beherzten Einsatz“, hieß es auf dem Gruß der Geschäftsleitung.

Und weil der hl. Nikolaus ein Bischof und ein fairer Mensch war, war auch der Schokoladenmann als Bischof klar zu erkennen und aus fairer Schokolade.



Nikolaustag im Caritashaus.

„Ich danke Ihnen für Ihren wertvollen Dienst in der Caritas der Kirche“



Bischof Friedhelm verteilt einen Weihnachtsgruß an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wer über das Jahr hinweg gut für andere Sorge, dürfe es sich in der Adventszeit auch einmal gut gehen lassen, begrüßte Domkapitular Clemens Bieber im Namen des Vorstandes die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Abteilungen und Fachbereichen des Diözesancaritasverbandes in der festlich dekorierten Kantine zur Adventsfeier.

Zuvor wurde gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des Bischöflichen Ordinariates Gottesdienst in der Seminarikirche St. Michael gefeiert. In seiner Predigt erinnerte Bischof Friedhelm an den Aufbruch der Kirche, den der neue Papst eingeleitet habe. „Lasst euch nicht von Angst und Pessimismus bestimmen, sondern vom Vertrauen auf Gott“, wünschte der Bischof. Für den Beitrag des Caritas-Chores zum Gottesdienst dankte der Bischof den Sängerinnen und Sängern. Auch die adventliche Stunde im Caritashaus erhielt durch den Chor ihren musikalischen Rahmen.

Bei Kaffee und Kuchen, Glühwein und Plätzchen ließ Domkapitular Bieber das endende Jahr noch einmal anhand einer Bilderpräsentation Revue passieren: Freudiges und Trauriges, Abbrüche und Aufbrüche, wachsende und gemeisterte Herausforderungen prägten die zurückliegenden Monate im Verband. Bischof Friedhelm zeigte sich sichtlich beeindruckt von der Fülle der Ereignisse und den vielen Aktivitäten, welche die Kirche durch ihre Caritas für die Menschen entfaltet. „Die Caritas“, so der Bischof, „ist ein sehr glaubhafter Teil unserer Kirche. Ich danke Ihnen ganz herzlich für Ihren Dienst.“

Als kleines Geschenk erhielt jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter den neuen Imagefilm der unterfränkischen Caritas als DVD und dazu eine sogar mit Siegel besonders verpackte Duftkerze aus den Werkstätten des Dominikus-Ringeisen-Werkes in Maria Bildhausen.

Advent der Ehemaligen im Caritashaus



Domkapitular Clemens Bieber im Kreis ehemaliger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Über viele Jahre hinweg trug Anni Pfeffer, zuletzt zuständig für die Auslandsprojekte der Caritas, die Verantwortung für die Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Adventsfeier für ehemalige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Nun ist sie selbst in den Ruhestand gegangen und hat in Martina König aus der Personalabteilung eine ambitionierte Nachfolgerin gefunden. „Ich freue mich, Sie so zahlreich im Caritashaus begrüßen zu dürfen“, führte Martina König aus und bedankte sich für die freundliche Aufnahme in den Kreis der Ehemaligen. „Gerne erinnere ich mich auch an unseren gemeinsamen Sommerausflug“, fuhr König fort, die sich mit ihrem Team im Vorfeld der Feier viele Gedanken zur Gestaltung gemacht hatte. Die gemütlichen Stunden bei Kerzenschein, Kaffee und Kuchen standen ganz im Zeichen des Sterns. Zu diesem zentralen Symbol des Advents und Weihnachten standen Weihnachtssterne auf Tischen und Fensterbänken.

Dorothea Saal, Auszubildende in der Geschäftsstelle, verlieh der adventlichen Zusammenkunft durch ihr schönes Saxophonspiel Glanz. Winfried Köberlein, vor vielen Jahren zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Caritasverband für die Diözese Würzburg, sprach zum Thema „Stern“ und trug, begleitet durch Bilder, Gedanken von Ernst Schnydrik (1912-1978) vor. (Nacht der Hirten, Lämmer und Sterne)

Domkapitular Clemens Bieber begrüßte die ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Partner im Namen des Vorstandes und dankte Martina König für die gute Planung des Nachmittages.

Weihnachtsgruß aus dem Caritashaus

Die Vorsitzenden des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg grüßen zum Fest der Menschwerdung Gottes und zum neuen Jahr alle beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie alle Förderer und Freunde der Caritasarbeit.

Würzburg, zu Weihnachten 2013

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienst der „Caritas“, liebe Mitverantwortliche, liebe Freunde und Förderer der Caritasarbeit in der Diözese Würzburg!

Weihnachten, DER Lichtblick für die Menschen: Gott selbst kommt in Jesus in die Welt und erhellt durch IHN unser Leben.

Mit unseren vielfältigen Diensten bemühen wir uns das ganze Jahr über, Licht zu tragen in das Dunkel von Sorgen, Problemen, Belastungen und Aussichtslosigkeit.

Unter dem Leitwort **„Familie schaffen wir nur gemeinsam!“** wurde im zu Ende gehenden Jahr mit mehreren Aktionen und Initiativen ein bedeutungsvoller Bereich unseres menschlichen Lebens in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Dem Weg des menschgewordenen Gottes folgend, der selber in eine Familie hineingeboren wurde und in einer Familie aufgewachsen ist, wird der Bedarf an Wertschätzung und Unterstützung für Familie deutlich. Dabei geht es in den Familien selbst um das Miteinander der Generationen und auch um die Mitverantwortung von Gesellschaft und Kirche.

Am Vinzenztag 2013 wurde eine Vielzahl von Projekten in unserer Diözese vorgestellt, die bemerkenswerte Initiativen für Familien gestalten. Der Kindergarten St. Maximilian Kolbe in Schweinfurt z.B. erreicht eine beachtenswerte Integration von Kindern und ihren Familien mit Migrationshintergrund in unsere Gesellschaft.



Ebenso bemerkenswert in diesem Kindergarten ist der **„Raum der Stille“**, den Kinder und auch Eltern gerne nutzen, um zur Ruhe zu kommen. Das Bild auf der Titelseite des Weihnachtsgrußes beschreibt die Wirkung des Raumes: **aus dem Dunkel in das Licht, wenn Gott bei den Menschen ankommt.**

Wir wünschen den beruflichen wie auch ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Caritas, den vielen Freunden und Gönnern unserer Arbeit, aber auch allen, die uns in Behörden, Ämtern, Institutionen und Betrieben unterstützen, dass sie selbst die Freude erfahren, die von Gott ausgeht, der uns entgegenkommt.

Wir danken Ihnen für Ihr Mittun, um vielen Menschen – besonders Familien – **durch unsere Wertschätzung und Unterstützung die Nähe des menschengewordenen Gottes erfahrbar zu machen.**

Ihnen, Ihren Angehörigen und den Ihnen anvertrauten Menschen ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein von Gott gesegnetes Jahr 2014!

Clemens Bieber
Clemens Bieber
Domkapitular, Erster Vorsitzender

Barbara Stamm
Barbara Stamm
Präsidentin des Bayerischen Landtags,
Zweite Vorsitzende

Martin Pfriem
Martin Pfriem
Caritasdirektor

Das Wirken der Caritas steht und fällt mit ihren haupt- und ehrenamtlich engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch im zurückliegenden Jahr gab es viele personelle Veränderungen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben uns verlassen, sind in den wohlverdienten Ruhestand gegangen oder haben sich beruflich neu orientiert. Todesfälle nach Krankheit und Unfall wurden betrauert.

Auf der anderen Seite haben junge Frauen und Männer ihren Weg zur Caritas gefunden, sich rasch eingearbeitet und die Dienstgemeinschaft verstärkt.

Dienstjubiläen wurden begangen und zahlreiche Ehrungen vorgenommen. Das folgende Kapitel „Personalien“ kann bei ca. 13.000 haupt- und ebenso vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern keine Vollständigkeit beanspruchen.

Trauer im Caritashaus – Roland Giegerich verstorben

Noch wenige Tage zuvor nahm Roland Giegerich mit großem Interesse an der wichtigen Auftaktveranstaltung zum Struktur- und Organisationsentwicklungs- und Satzungsprozess des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg teil. In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar erlag er einem Herzinfarkt. Am 25. Februar wäre Roland Giegerich 55 Jahre alt geworden. Statt gemeinsam mit ihrem langjährigen Kollegen aus dem Fachbereich „Jugend und Familie“ Geburtstag zu feiern, versammelten sich in der Mittagspause fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seminarraum des Caritashauses, um des so plötzlich Verstorbenen zu gedenken.



Mit Liedern, Lesung, Fürbitten und Gebet zeigten Kolleginnen und Kollegen von Roland Giegerich ihre Verbundenheit über den Tod hinaus. Sichtlich bewegt legten sie Rosen zu seinem Bild, die sie ihm zu seinem Geburtstag hätten schenken wollen. Viele entzündeten ein Licht und brachten ihre Trauer mit einem kurzen Wort oder in Stille zum Ausdruck. Marlene Hauck würdigte in bewegenden Worten als langjährige Weggefährtin im Dienst der Caritas und als Abteilungsleiterin das Wirken des Verstorbenen. Den in Roland Giegerich tief verwurzelten Glauben „an die Auferstehung der Toten und das ewige Leben“ betonte Domkapitular Clemens Bieber.

Am 28. Februar 2013 fanden in Giegerichs Heimatpfarre St. Thomas Morus, Geroldshausen Requiem und Beisetzung statt. In Predigt und Ansprachen wurde der Einsatz des Verstorbenen für die Caritas und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewürdigt.

Marco Warnhoff zum stellvertretenden Caritasdirektor ernannt

In seiner Sitzung am 8. Februar bestellte der Vorstand Marco Warnhoff zum stellvertretenden Caritasdirektor und reagierte damit auf die wachsenden spitzenverbandlichen Aufgaben des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Damit ist die seit dem plötzlichen Tod von Norbert Heilmann im Jahr 2010 vakante Stelle des stellvertretenden Caritasdirektors wieder satzungsgemäß besetzt.

Warnhoff, Jurist, Betriebswirt und Theologe, begann seine berufliche Laufbahn 2001 als Leiter der Rechtsabteilung bei der schwedischen Sec AB, einer Aktiengesellschaft. Zwei Jahre später übernahm er innerhalb des Konzerns die Personalverantwortung für 2100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bis zu seinem Wechsel zum Caritasverband für die Diözese Würzburg war er Geschäftsführer in mehreren Bereichen des Konzerns und ab 2005 als Rechtsanwalt, Unternehmensberater und Dozent tätig. Seit 2011 war Warnhoff in der Personalabteilung des DiCV beschäftigt und wurde im September 2011 einer von drei Geschäftsführern der Caritas Einrichtungen gGmbH.



Kontakt

Marco Warnhoff, Stv. Caritasdirektor

Telefon: 0931 - 386 66 686

Mail: marco.warnhoff@caritas-wuerzburg.de

Franz Wiehl – Arbeitsrechtliche Beratung

Nach der Ernennung von Marco Warnhoff zum stellv. Caritasdirektor war der DiCV Würzburg auf der Suche nach einem arbeitsrechtlichen Berater. Der Jurist Franz Wiehl übernahm im März 2013 diesen Bereich. Nach Stationen in Passau und Prag hatte Wiehl in Würzburg sein Jurastudium abgeschlossen und hier und in Frankfurt das Referendariat absolviert. Anschließend war er über zwei Jahre bei einem anderen Verband als Arbeitsrechtler beschäftigt.

Wiehl, Jahrgang 1982, ist verheiratet und Vater von zwei Töchtern.

Kontakt

Franz Wiehl, Arbeitsrechtliche Beratung

Telefon: 0931 - 386 66 745

Mail: franz.wiehl@caritas-wuerzburg.de



Arno Issing verabschiedet sich

Viele Aufgabenfelder hatte Arno Issing in den knapp 25 Dienstjahren beackert und war u.a. zuständig für das Qualitätsmanagement im Haus. „Caritas war für mich nie irgendein Arbeitgeber, sondern stets Herzenssache“, betonte Issing in einer kleinen Ansprache. Und der Vorstand dankte ihm sein beherrztes, langjähriges Engagement. „Ich habe Dich stets als einen erlebt, der konzentriert bei der Sache war“, unterstrich Domkapitular Clemens Bieber, der im Namen aller Kolleginnen und Kollegen ein kleines Präsent mit guter Lektüre und einen erfrischenden Tropfen zur Verabschiedung überreichte. „Bei allem Dissens, der in der Sache möglich war, waren stets Deine Offenheit und Deine Wertschätzung zu spüren, die sich z.B. darin zeigte, dass Du dem anderen nicht aus dem Weg gegangen bist und immer in die Augen geschaut hast“, betonte Bieber, der Arno Issing seit Jahrzehnten kennt. Caritasdirektor Martin Pfriem zeigte sich dankbar für Issings große Loyalität. „Mit dir konnte allezeit auf Augenhöhe geplant, gesprochen und auch für die Sache der Caritas gestritten werden.“

Bei Kaffee und Kuchen, zu denen Issing herzlich einlud, wurde Rückschau gehalten und ein Ausblick auf den Ruhestand unternommen. Issing verriet, dass es den so nicht geben werde. Er werde künftig noch mehr als bislang für die Kirche ehrenamtlich aktiv sein und



Domkapitular Clemens Bieber spricht Arno Issing seinen Dank aus.

freue sich gemeinsam mit seiner Frau Angelika auf die Betreuung der Jakobspilger; eine Aufgabe, die ihm schon lange am Herzen liege. Aber erst einmal müsse dafür die Sanierung des alten Pfarrhauses in Binsbach, zwischen Schweinfurt und Würzburg, abgeschlossen werden.

Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen Arno Issing für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen auf dem weiteren Pilgerweg durchs Leben.

Sr. Karin Günther in den Ruhestand verabschiedet

Die Dillinger Franziskanerin, Sr. Karin Günther, kann auf mehr als vier Jahrzehnte im Einsatz für Kinder und Familien zurückblicken. In Kleinrinderfeld war die Ordensfrau 27 Jahre lang tätig. Domkapitular Clemens Bieber und die Vorsitzende des örtlichen Caritasvereins, Bürgermeisterin Eva Maria Linsenbreder, zeichneten das Engagement im April mit dem Goldenen Caritaskreuz aus. „Das Vertrauen in Gott zu bestärken“, so Domkapitular Bieber in seiner Predigt zum Festgottesdienst „ist das größte Geschenk, das Sr. Karin den Kindern gemacht hat.“ Diese dankten ihrer Sr. Karin zum Abschied mit Liedern und Gedichten. Die Hände in den Schoß werde Sr. Karin aber nicht legen, denn sie will sich verstärkt in der Seniorenarbeit einsetzen.



Sr. Karin (Mitte) im Kreise ihrer Mitschwestern in Kleinrinderfeld.

Caritaskreuze in Gold

Gleich dreimal konnte Domkapitular Clemens Bieber das Caritaskreuz in Gold – an eine verdiente Mitarbeiterin und zwei verdiente Mitarbeiter – übergeben.

Evelyn Ludwig, Robert May und Arno Issing freuten sich sehr, als Domkapitular Bieber ihnen die höchste Auszeichnung des Deutschen Caritasverbandes verlieh. Im Rahmen des Betriebsausfluges hatten sich die drei ehemaligen Mitarbeiter zu einem festlichen Abendessen in großer Runde im Würzburger Caritas-Seniorenzentrum St. Thekla eingefunden. Der Vorsitzende des Caritasverbandes nutzte diesen geselligen Rahmen, um in Anwesenheit zahlreicher Kolleginnen und Kollegen für das jahrzehntelange Engagement zu danken. „Als Mitarbeiter bei der Caritas setzt man nicht einfach Geschäftsideen um, sondern versteht sich als Teil der Dienstgemeinschaft, in der es letztlich allen, ob nun auf Leitungsebene oder als Angestellter um die Menschen geht“, betonte Bieber den besonderen Charakter des Dienstgebers Caritas.

Evelyn Ludwig war seit August 1990 als Sozialpädagogin in der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) für Suchtprobleme beschäftigt und ist nun in der Freiphase der Altersteilzeit.



Das Caritaskreuz in Gold für Evelyn Ludwig, Robert May und Arno Issing, überreicht von Domkapitular Clemens Bieber.

Robert May begann seinen Dienst beim Caritasverband für die Diözese Würzburg im Januar 1993 bei den Gewerblichen Verwaltungsdiensten (GVD) und war dort als Bezügeberechner tätig. Auch er ist inzwischen in die Freiphase der Altersteilzeit gewechselt.

Der Sozialpädagoge Arno Issing kam bereits 1988 zum Diözesan-Caritasverbandes und begann seinen Dienst im Bereich Altenhilfe. Ab 2004 war er Beauftragter für das Qualitätsmanagement und Fachmann für den Bereich EU-Förderung. Seit Februar ist Issing im Ruhestand.

„Als Mitarbeiter bei der Caritas setzt man nicht einfach Geschäftsideen um, sondern versteht sich als Teil der Dienstgemeinschaft, in der es letztlich allen, ob nun auf Leitungsebene oder als Angestellter, um die Menschen geht“

Michael Eibl bleibt Vorsitzender der KJS

Michael Eibl (52) wurde im Sommer in seinem Amt als Vorsitzender der Katholischen Jugendsozialarbeit (KJS) in Bayern für weitere drei Jahre bestätigt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Mitgliederversammlung sprachen dem Leiter der Regensburger Jugendfürsorge mehrheitlich ihr Vertrauen aus. Das teilte der Landes-Caritasverband (LCV) mit. Bestätigt wurden auch Eibls Stellvertreterin, Gabriele Leibold vom Fachverband IN VIA und Ursula Kundmüller vom Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg. Neues Mitglied in der KJS sind der bayerische Jugendbischof, Münchens Weihbischof Bernhard Haßberger, die Katholische Stiftungshochschule München und die St. Gregor Jugendhilfe Augsburg. In der KJS sind damit 17 überregionale Organisationen mit mehr als 150 Einrichtungen der katholischen Jugendsozialarbeit vertreten. In ihnen sind etwa 2.500 Menschen beschäftigt.

In seinem Redebeitrag zur Mitgliederversammlung kritisierte der wiedergewählte Eibl, dass staatliche



Behörden, etwa die Jugendämter, immer mehr Aufgaben an sich zögen, die von der KJS in hoher Qualität besorgt würden. Eibl fordert an dieser Stelle mehr das Subsidiaritätsprinzip zu beachten, denn es sind Aufgaben, „die wir mindestens ebenso gut übernehmen können“.

Dr. Peter Flosdorf feierte 85. Geburtstag

Flosdorf, am 10. Juli 1928 in Siegen/Westfalen geboren, studierte Philosophie, Theologie und Psychologie in Paderborn und München. Nach erfolgreichem Examen kam Flosdorf als Psychologe nach Würzburg und wurde Leiter in der neuen „heilpädagogisch-psychotherapeutischen Abteilung“ des „Josephsheim“, einer stationären Einrichtung der Jugendhilfe im Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Würzburg.

In der Folgezeit prägte und gestaltete Peter Flosdorf die Entwicklung der erzieherischen Hilfen und der Heilpädagogik in Würzburg. Er gründete 1955 die erste Erziehungsberatungsstelle in Würzburg. Ihm folgten Außenstellen in Bad Kissingen, Bad Neustadt, Hammelburg, Haßfurt und Kitzingen. Mit der 1962 ins Leben gerufenen Heimschulklasse legte Flosdorf den Grundstein für die Einrichtung einer trägereigenen Erziehungshilfeschule, heute Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt sozial-emotionale Entwicklung. Bereits wenige Jahre später wurde 1967 durch Flosdorf das Heilpädagogische Seminar Würzburg gegründet. Die inhaltliche Ausgestaltung der Ausbildung ist nach wie vor fest mit dem Namen Peter Flosdorf verbunden. Die von ihm angestoßenen Gesamtentwicklungen führten in das gemeinsam mit dem Bayerischen



Sozialministerium entwickelte und 1982 auch baulich realisierte Konzept des überregionalen Beratungs- und Behandlungszentrums Würzburg.

Weit über die regionalen Grenzen hinaus war Peter Flosdorf mit seiner vielfältigen Gremienarbeit und mit einer Vielzahl von Veröffentlichungen impulsgebend und richtungsweisend für die Entwicklung zu erzieherischen Hilfen und der Heilpädagogenausbildung in der gesamten Bundesrepublik. Für seine umfangreichen Verdienste erhielt er 1979 das Bundesver-

Barbara Stamm beliebteste Politikerin in Bayern

Die zweite Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, war 2013 die beliebteste Persönlichkeit unter allen Politikerinnen und Politikern im Freistaat. Das zeigte eine vom BR-Politmagazin „Kontrovers“ bei infratest-dimap in Auftrag gegebene Umfrage. Die Würzburgerin kam auf einen Spitzenwert von 2,4 und ließ damit Christian Ude, Ministerpräsident Horst Seehofer, Innenminister Joachim Herrmann und Christa Stevens hinter sich.

„Wir freuen uns mit ihr“, kommentierte Domkapitular Clemens Bieber das Ergebnis der aktuellen Umfrage spontan, „denn auch als stellvertretende Vorsitzende unseres Caritasverbandes erleben wir sie mit ihrer beherzten und engagierten Art, mit der sie soziale Herausforderungen nicht nur benennt, sondern auch aktiv anpackt und sich einsetzt. Zugleich ermutigt sie die vielen Engagierten durch ihre ausgeglichene und besonnene Art, unermüdlich den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen.“



Neuer Seelsorger für Maria Bildhausen

Mit einem Festgottesdienst wurde Pallotinerpater Gottfried Scheer an seinem neuen Einsatzort durch Domkapitular Clemens Bieber begrüßt. „Ich tue dies mit Freude im Namen unseres Bischofs Friedhelm“, sagte der Vorsitzende des Caritasverbandes. Besonderer Dank galt Pfarrer i.R. Albin Lieblein für seinen Dienst an Bewohnern und Schwestern.

Domkapitular Bieber sagte in seiner Festpredigt, der Charme von Maria Bildhausen erwachse aus dem herzlichen Miteinander von Schwestern, Verantwortlichen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders aber der Bewohnerinnen und Bewohner sowie ihrer Angehörigen, und nicht zuletzt der Menschen, die sich ehrenamtlich in und für die Einrichtung engagierten. „Der Charme ergibt sich durch das Miteinander aller Menschen, denen Maria Bildhausen ein Herzensanliegen ist“, so Bieber. Alle zusammen ergäben einen bunten Strauß – wie von Blumen – der Maria Bildhausen lebenswert und schön mache.

Altlandrat Herbert Neder als Vorsitzender des Fördervereins und zweiter Bürgermeister Norbert Reiter wür-



digten in ihren Grußworten das großartige Wirken von Pfarrer Lieblein und wünschten seinem Nachfolger alles Gute. Musikalisch umrahmt wurde der Gottesdienst von Peter Hartmann, Martin Fiedler, Irene Röder und dem Heimchor unter Leitung von Horst Henn.

Die neue Frau fürs Jugendwohnen in Bayern: Verena Wolf

Seit 1. Februar 2013 ist Verena Wolf beim IN VIA Landesverband zuständig für die Vernetzung und Koordination der fünf IN VIA-Mädchenwohnheime in München, Würzburg und Nürnberg. Außerdem leistet die Pädagogin Lobbyarbeit in Kirche, Politik und Wirtschaft und ist bemüht, weitere Finanzierungsmöglichkeiten aufzutun. „Die neue Fachberatung wird Synergieeffekte erzeugen, die die IN VIA-Wohnheime und zudem andere Jugendwohnheime nachhaltig voranbringen, ohne das Personal vor Ort zusätzlich zu belasten“, da ist sich Rita Schulz, Geschäftsführerin des Landesverbandes, sicher.



Hohe Ehrungen für bürgerschaftliches Engagement

Bundespräsident Joachim Gauck zeichnete Gertrud Ziegler, Heidi Wright und Helmut Haun mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande aus. Am 25. Juli empfangen die drei Unterfranken die Ehrung durch Bayerns Staatssekretär Gerhard Eck im Fürstensaal der Würzburger Residenz. Für die Caritas Grund zur Freude, denn Haun engagiert sich seit Jahren auch im Caritasverband Aschaffenburg, dessen 2. Vorsitzender er ist.

Helmut Haun war und ist seit vielen Jahren für die Anliegen der Caritas engagiert, auch neben seiner hohen beruflichen Verantwortung. Er war über drei Jahrzehnte hinweg Mitglied des Vorstandes der Raiffeisenbank Aschaffenburg und von 1991 bis 2009 Vorstandsvorsitzender. In dieser Tätigkeit und im ehrenamtlichen Engagement im sozialen und kulturellen Bereich, das über die Region hinaus von Bedeutung war und immer noch ist, hat Haun sich große Verdienste erworben. Über den genossenschaftlichen Bereich hinaus ging es Haun auch um das wirtschaftliche Wohl der Region Untermain. Haun engagierte sich in der IHK Aschaffenburg. Daneben ist er Mitglied im Stiftsbauverein Aschaffenburg, der die Sanierung der tausendjährigen Stiftskirche in Angriff genommen hat. Als Vorstand der Maria-Ward-Stiftung engagierte sich Helmut Haun für die gute Überführung der konfessionellen Schulen in eine neue Trägerschaft und leistete so einen wertvollen Beitrag zu deren Zukunftsfähigkeit.



Drei verdiente Unterfranken.

Seit 1992 ist Haun 2. Vorsitzender des Caritasverbandes Aschaffenburg und damit ein großer Förderer der Caritas-Anliegen. Haun ist Rotarier und seit 2010 Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Dr. Ernst und Christine Herlein Stiftung. Für den langjährigen und oft auch zeitaufwendigen Einsatz im karitativen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich erhielt Haun das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Abschied von Schulleiter Christoph Stumpf

Schulleiter Christoph Stumpf (OStD) ging nach 16 Jahren im Schuldienst in den wohlverdienten Ruhestand. Manfred Steigerwald, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, betonte in seiner Rede anlässlich der feierlichen Verabschiedung das überaus große Engagement Stumpfs und äußerte den Wunsch, Christoph Stumpf und seine „strategischen Fähigkeiten“ auch in Zukunft für die Caritas-Schulen gGmbH zu erhalten und ihn als Berater zu gewinnen.

Seit 1997 war Oberstudiendirektor a.D. Christoph Stumpf an der Schule zunächst als Sozialkundelehrer tätig, ehe er im Jahr 2000 die Nachfolge als Schulleiter von OStD a.D. Manfred Mergl antrat. In einer lebendigen Rede gewährte er einen Rückblick in seine Dienst- und Amtszeit.

Mit dem Blick auf das Kommende wurde die neue Schulleitung offiziell und mit den besten Wünschen von Geschäftsführer Manfred Steigerwald ernannt. StD Peter Popp wird die Schulleitung, Diplom-Sozialpädagogin Anita Mendl-Fischer die stellvertretende Schulleitung übernehmen.



V.l.: OStD a.D. Christoph Stumpf, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH Manfred Steigerwald, stellvertretende Schulleiterin Anita Mendl-Fischer und neuer Schulleiter der FAKS StD Peter.

Beide waren bereits bisher in der Schulleitung tätig, so dass ein kontinuierlicher Übergang und der bisher gepflegte partnerschaftliche Umgang mit dem Kollegium und die produktive Zusammenarbeit mit den Trägern der Praxiseinrichtungen gewährleistet sind.

Hannelore Schimmel verabschiedet sich

Nach 25 Jahren engagierter Arbeit im Kindergarten Dettelbach wurde Hannelore Schimmel mit einem „Elternfrühstück“ in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Viele kleine Überraschungen hatte sich das Team um Kindergartenleiterin Renate Jüstel ausgedacht. Ein Lied wurde gesungen und mit Dankesworten die „Ruhebank“ an die neue Besitzerin übergeben. Domkapitular Clemens Bieber nutzte die Gelegenheit der Verabschiedung, um Hannelore Schimmel stellvertretend für die zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die oft Jahrzehnte lang einen wichtigen Dienst zuverlässig wahrnehmen, für ihr von Herzen kommendes berufliches Engagement zu danken und sie mit dem Caritaskreuz in Gold zu ehren. „Darüber freuten wir uns ganz besonders“ so Renate Jüstel. Domkapitular Bieber, der auch Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) ist, sagte: „Ich schaffe es leider nicht, allen nach einer so langen Dienstzeit zu danken, deshalb soll



Hannelore Schimmel erhält von Domkapitular Clemens Bieber das Caritaskreuz in Gold zur Verabschiedung in ihren wohlverdienten Ruhestand.

diese Ehrung deutlich machen, dass der Dienst einer jeden Kinderpflegerin wie auch jeder Erzieherin wichtig und anerkennenswert ist.“

Caritas trauert um ihren Ehrenpräsidenten Prälat Dr. Georg Hüssler

Am 14. April verstarb Prälat Hüssler im Alter von 91 Jahren in seiner Heimat, Freiburg im Breisgau. „Nicht nur die Caritas in Deutschland sondern auch die weltweite Caritas verliert einen Mann, der in seinem tiefen Glauben an einen menschenfreundlichen Gott, seiner persönlichen Bescheidenheit, seiner Liebe zu den Menschen und seiner geistigen Kraft einer der Großen der Caritas-Familie war“, würdigte Caritas-Präsident Peter Neher den Verstorbenen.

Hüssler wurde 1921 in Einöd geboren, studierte nach dem Abitur zunächst Medizin und dann, beeinflusst durch seine Kriegserfahrungen, katholische Theologie am Collegium Germanicum in Rom. Nach Priesterweihe (1951) und Promotion (1957) begann er beim Caritas-Präsidenten Alois Eck seinen Dienst im Verband und wurde zwei Jahre später dessen Generalsekretär (1959-1969), anschließend Präsident des Deutschen Caritasverbands (1969-1991). Zwischen 1975 und 1983 war Hüssler zugleich Präsident von Caritas Internationalis, der Dachorganisation aller Caritasverbände.

„In den 22 Jahren als Präsident des Deutschen Caritasverbandes hat Georg Hüssler nicht nur die Arbeit der Caritas in Deutschland, sondern in vielen Regionen der Welt geprägt. Die Nöte und Lebenslagen der Menschen in den unterschiedlichsten Ländern haben ihn nie unbeteiligt gelassen“, betonte Neher. Nur exemplarisch sei es möglich aufzuzeigen, wie engagiert, ohne Rücksicht auf die eigene Situation und mit Mut zum Risiko er sich eingesetzt habe: sei es in Nord- und Südvietnam, in Algerien, Ägypten, Libyen oder Palästina. Auch die Hilfe für das Volk der Ibo im Biafrakrieg dürfe nicht unerwähnt bleiben.



Mit zahlreichen Auszeichnungen und Ehrungen wurden sein Leben und Wirken gewürdigt. Insbesondere sind seine Ernennungen zum Apostolischen Protonotar, zum Ehrenpräsidenten von Caritas Internationalis und des Deutschen Caritasverbandes sowie zum Ehrenbürger der Stadt Freiburg, die Verleihung des Großen Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, des Großoffizierskreuzes des Verdienstordens der Republik Italien, des Verdienstordens der Republik Polen und der Konradplakette des Erzbistums Freiburg zu nennen.

In den 22 Jahren als Präsident des Deutschen Caritasverbandes hat Georg Hüssler nicht nur die Arbeit der Caritas in Deutschland, sondern in vielen Regionen der Welt geprägt

Requiem für Hans Gerhard Stockinger MdL a.D.

Am 2. September 2013 erlag Hans Gerhard Stockinger seiner schweren Krankheit. Der gebürtige Schweinfurter wurde 63 Jahre alt und in seiner Heimatstadt beigesetzt. Domkapitular Clemens Bieber feierte mit Angehörigen, Freunden und vielen Gläubigen das Requiem in der Schweinfurter Kirche St. Anton und dankte für dessen großes ehrenamtliche Engagement in Kirche und Caritas.

Stockinger studierte Rechtswissenschaften, war anschließend Referent bei der Hanns-Seidel-Stiftung und lehrte von 1982 bis 1987 an der Katholischen Fachhochschule Nordrhein-Westfalen in Köln.

Von 1990 bis 2008 gehörte Stockinger als CSU-Abgeordneter dem Bayerischen Landtag an. In der Zeit von 1994 bis 2008 war er Mitglied des Rundfunkrats. Darüber hinaus saß er bis 2008 im Schweinfurter Stadtrat. 1987 bis 1990 lehrte Stockinger als Professor an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt im Fachbereich Sozialwesen. Seit seinem Ausscheiden aus dem Bayerischen Landtag im Jahr 2008 hat Stockinger wieder als Dozent an der FH Würzburg-Schweinfurt gearbeitet. Stockinger hinterlässt eine Frau und drei erwachsene Kinder.



Der Gekreuzigte, Neumünsterkirche Würzburg, 14. Jh., „Bei mir bist du geborgen und aufgehoben für immer.“

Domkapitular Bieber würdigte in seiner Predigt das vielfältige Engagement des Politikers und die Herzenswärme des Familienmenschen Stockinger. „Für Hans Gerhard war das ‚C‘ nicht Etikett, sondern gelebtes Christsein.“

Caritas trauert um Gertrud Weiskopf

Am 17. August 2013 erlag Gertrud Weiskopf ihren erheblichen Verletzungen, die sie sich am Vortag bei einem schweren Verkehrsunfall zugezogen hatte. Im Gedenken an ihre Kollegin und zum Gebet versammelten sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Seminarraum des Würzburger Caritashauses. Auch Angehörige der Verstorbenen waren der Einladung zur Andacht gefolgt.

„Wir wissen es letztlich nicht“, führte Domkapitular Clemens Bieber aus, „aber im Glauben an den Auferstandenen vertrauen wir darauf, dass Gott uns im Leben, im Sterben und im Tod in seiner Hand hält.“

Gertrud Weiskopf arbeitete seit 1. April 2008 im Bereich Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) und wurde 63 Jahre alt. Requiem und Beerdigung fanden am 27. August statt. Viele Kolleginnen und Kollegen



Mit einer Andacht im Caritashauses gedachten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihrer verstorbenen Kollegin Gertrud Weiskopf.

waren nach Bolzhausen, der Heimat von Gertrud Weiskopf, gekommen. Der Caritas-Chor gestaltete die Liturgie musikalisch mit, Domkapitular Bieber stand der Messfeier vor.

Harald Müller-Höfler ist Umweltbeauftragter des Diözesan-Caritasverbandes

Harald Müller-Höfler, Fachbereich Innerbetriebliche Organisation, wurde von der Geschäftsführung zum neuen Umweltbeauftragten der Geschäftsstelle des Diözesan-Caritasverbandes in der Franziskanergasse berufen. Der gute Kurs beim Einsparen von Energie, Wasser und anderer Ressourcen wird damit konsequent fortgeführt.

Die Ernennungsurkunde erhielt Harald Müller-Höfler von Angela M. Lixfeld, Leiterin des Vorstandsbüros, im Beisein von Abteilungsleiterin Lioba Ziegele. Harald Müller-Höfler tritt die Nachfolge des langjährigen Umweltbeauftragten Wolfgang Wetzstein an, der aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst ausgeschieden ist.

Als Umweltbeauftragter begleitet Harald Müller-Höfler nun die Umsetzung des Umweltprogramms für die kommenden Jahre, stellt die laufende Kontrolle der Verbräuche sicher und leitet bei Bedarf Korrekturmaßnahmen ein. Dabei steht ihm ein Umweltteam zur



V.l.: Umweltbeauftragter des Bistums Würzburg Edmund Gumpert, Leiterin des Vorstandsbüros Angela M. Lixfeld, Umweltbeauftragter Harald Müller-Höfler, Abteilungsleiterin Lioba Ziegele.

Seite, dem die Leiterin des Vorstandsbüros, Angela M. Lixfeld, Alfred Krafft und Ludwig Arnold angehören. Es wird beraten von Edmund Gumpert, dem Umweltbeauftragten des Bistums Würzburg.

Caritas verstärkt sich

Ein erster Rundgang mit Abteilungsleiterin Marlene Hauck und Angela M. Lixfeld, Leiterin des Vorstandsbüros, durch das Haus, um Kolleginnen und Kollegen im Caritashaus kennenzulernen. So begann für drei neue Mitarbeiter am 1. Oktober der Dienst bei der Caritas. „Caritas ist kein zentralistischer Sozialkonzern“, gab Domkapitular Clemens Bieber bei der Begrüßung durch die Geschäftsführung zu bedenken, „sondern die Summe vieler Dienste, die vor Ort geleistet und verantwortet werden.“ Aufgabe des Diözesanverbandes sei es, diese Bemühungen nach Kräften zu unterstützen.

Die Diplom-Pädagogin Sabrina Negwer (31) übernimmt die Fachbereichsleitung Jugend und Familie in der Abteilung II – Soziale Arbeitsfelder, Dienste, Einrichtungen.

Dominik Fleischmann (26), Bachelor Betriebswirtschaft, ist Mitarbeiter im Bereich Wirtschaftliche Beratung, der ebenfalls zur Abteilung II zählt.



V.l.: Abteilungsleiterin Marlene Hauck, Domkapitular Clemens Bieber, Dominik Fleischmann, Caritasdirektor Martin Pfriem, Maritess Vollrath, Sabrina Negwer und Angela M. Lixfeld, Leiterin des Vorstandsbüros.

Maritess Vollrath (22) absolvierte ein FH-Bachelorstudium Nonprofit-, Sozial- und Gesundheitsmanagement arbeitet als Revisorin des Diözesan-Caritasverbandes und ist dem Vorstandsbüro zugeordnet.

„Es ist gut, hier mitarbeiten zu können“

Ein Glas Sekt, ein Blumenstrauß und der herzliche Dank der Geschäftsleitung für die lange Diensttreue; so begingen im Oktober Katrin Schmitt (inzwischen Hammer) und Rebecca Mathes ihr jeweils zehnjähriges Dienstjubiläum beim Diözesan-Caritasverband. Domkapitular Clemens Bieber betonte, dass der Dienst der Caritas getragen wird von der personellen Kontinuität, die sich in den langjährigen Dienstjubiläen ausdrücke. „Der zuverlässige Dienst verstärkt die Wirksamkeit der Bemühungen gegenüber den Menschen, denen die Caritas unmittelbar hilft, wie gegenüber den karitativen Vereinen und Institutionen, die wir in ihrem Einsatz unterstützen.“

Rebecca Mathes hatte ihre Ausbildung zur Bürokauffrau am 1. September 2003 begonnen und am 10. Juli 2006 mit der mündlichen Prüfung abgeschlossen. Danach wurde sie im Bereich Leistungsabrechnung für Sozialstationen bei den Gewerblichen Verwaltungsdiensten (GVD) übernommen.

Auch Katrin Schmitt begann ihre Ausbildung zur Bürokauffrau am 1. September 2003 und schloss sie am 7. Februar 2006 mit der mündlichen Prüfung erfolgreich ab. Sie arbeitete sich in die Personalverwaltung ein und bildete sich zur Personalfachkauffrau weiter.



Mit Blumen zum Dienstjubiläum beschenkt: Katrin Schmitt und Rebecca Mathes.

Heute ist sie Ausbilderin und führt die Azubis auf jenen Weg, den sie selbst vor zehn Jahren angetreten hat.

„Es ist gut, hier mitarbeiten zu können“, sind sich die Jubilarinnen einig. Mit Domkapitular Clemens Bieber dankten Caritasdirektor Martin Pfriem und Personalverantwortliche Lioba Ziegele für die gute Zusammenarbeit; Beate Fleischmann gratulierte als Vorsitzende der MAV im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „Auf viele weitere Jahre“.

Am Knotenpunkt der Caritasarbeit in der Diözese Würzburg

Dem Caritasverband für die Diözese Würzburg gehören rund 1.400 Mitglieder an, das sind Caritasvereine und -verbände auf Orts- und Kreisebene, Träger- und Fördervereine von Kindergärten und Sozialstationen, Fachverbände, Kirchenstiftungen, Ordensgemeinschaften usw. Die Verknüpfung der vielen Initiativen wird im Vorstandsbüro des Diözesan-Caritasverbandes hergestellt.

An diesem Knotenpunkt hat am 14. Oktober 2013 Frau Annika Streit ihren Dienst begonnen. Sie bearbeitet u.a. die Caritas-Mitgliederverwaltung (CMV), die Zentralstatistik sowie weitere zentrale Informationsquellen. Daneben arbeitet sie der Revision zu, die in der Verbandslandschaft des Diözesan-Caritasverbandes unterwegs ist.

Der Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg Domkapitular Clemens Bieber und



Domkapitular Clemens Bieber und Caritasdirektor Martin Pfriem begrüßen Annika Streit.

Caritasdirektor Martin Pfriem begrüßten Frau Streit im Caritashaus und wünschen Freude und Erfüllung bei der Tätigkeit sowie eine gute Zusammenarbeit.

Auszeichnung mit dem Caritas-Kreuz in Gold und Silber für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Im Rahmen einer Feierstunde ehrten Werner Scheller, 1. Vorsitzender des St. Josefs-Stift, und Geschäftsführer Bernhard Götz ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, die seit vielen Jahren in der Einrichtung engagiert sind.

Mit einem herzlichen „Danke“ überreichte Geschäftsführer Bernhard Götz im Beisein des 1. Vorsitzenden Werner Scheller, Heimleiterin Monika Stahl und Angelika Goy vom Heilpädagogischen Fachdienst, verdienten ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen die Urkunde und das Caritas-Kreuz für ihr Engagement im St. Josefs-Stift und seiner Einrichtungen.

Mit dem Ehrenzeichen in Gold wurde Christa Przybilla aus Lengfurt geehrt. Das Ehrenzeichen in Silber erhielten Sonja Hoppe aus Haibach, Juliane Rettner aus Eisingen, Sabine Henneberger aus Zell, Jutta Marita Hempfling aus Laufach, Hedy Roth und Hannelore Büttner aus Waldaschaff. „Die Arbeit der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen wird im St. Josefs-Stift sehr geschätzt - sie unterstützen und begleiten die Bewohner, gestalten ihren Alltag mit vielen Aktivitäten und sind nicht mehr wegzudenken“, betonte Geschäftsführer Bernhard Götz.



V.l.: 1. Vorsitzender Werner Scheller, Angelika Goy vom Heilpädagogischen Fachdienst, Heimleiterin Monika Stahl, Jutta Marita Hempfling, Sonja Hoppe und Geschäftsführer Bernhard Götz.

Foto: St. Josefs-Stift - Thomas-Sentfleben

Vorstand verjüngt sich

Alexander Kolbow (Würzburg) wurde zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Orts- und Kreis-Caritasverbandes gewählt und tritt damit die Nachfolge von Maria Brückner (Kleinrinderfeld) an.

Der 33-jährige Sozialpädagoge ist vom Auftrag der Caritas überzeugt. „Die Caritas nimmt sich in christlicher Nächstenliebe der Menschen an. Sie hilft, wo Menschen Not leiden, und erfüllt damit einen wichtigen Dienst in unserer Gesellschaft“, begründete Kolbow sein Engagement im Vorstand der Würzburger Caritas. Kolbow möchte auch darauf hinwirken, dass sich mehr junge Menschen für die Aufgaben der Caritas interessieren: „Gerade in einem christlichen Sozialverband wie der Caritas tun sich viele Lern- und Arbeitsfelder für junge Ehrenamtliche und Hauptberufliche auf.“

Werner Häußner, Erster Vorsitzender, freute sich über die Verjüngung des Vorstands. „Ich hoffe, dass uns Alexander Kolbow hilft, mehr junge Leute für die Arbeit der Caritas zu interessieren. Wenn wir uns den sozia-



Foto: Privat

len Herausforderungen der Gegenwart stellen wollen, sind wir auf den kritischen Blick der jungen Generation angewiesen.“

Susanne Thoma – Leiterin des Fachbereichs Bildung

Am 1. November hat für Susanne Thoma der Dienst beim Caritasverband für die Diözese Würzburg begonnen. In der Abteilung III – Gemeindec Caritas, Engagementförderung, Bildung – ist Thoma für den Bereich Bildung und Fortbildung zuständig.

Die 25-jährige Susanne Thoma stammt aus Wunsiedel im Fichtelgebirge (Oberfranken). An der Universität Passau absolvierte sie den Bachelor- und anschließenden Masterstudiengang Kulturwirtschaft (International Cultural and Business Studies). Praxiserfahrung sammelte sie durch verschiedene Inlands- sowie Auslandspraktika in Spanien, El Salvador und Chile. Ehrenamtlich setzte sich Susanne Thoma als Gründungsmitglied in der Jugendinitiative gegen Rechts-Extremismus in Wunsiedel ein, betreute als Chororganisatorin den Passauer Studentenchor und als Deutschlehrerin Flüchtlinge und Asylbewerber. Seit ihrem Auslandsaufenthalt in El Salvador engagiert sie sich als Kassenwart im Netzwerk Taquillo e.V., das ein Stipendien- und Bildungsprogramm zugunsten Jugendlicher in El Salvador ermöglicht.



Foto: privat

Zu Susanne Thomas Aufgaben beim Caritasverband für die Diözese Würzburg gehören u. a. die konzeptionelle Weiterentwicklung des Fachbereichs Bildung sowie die Planung und Organisation von Fortbildungen und Fachtagen – schwerpunktmäßig im Bereich Altenhilfe. Zudem die Unterstützung der verschiedenen Fachbereiche bei der Durchführung von Fachtagungen.

Suchtprävention Kitzingen verabschiedet verdiente Mitarbeiter

10 Jahre haben Regine Trautner und 6 Jahre Olaf Oberhofer die suchtpräventiven Veranstaltungen in Schulen durchgeführt. Paul Greubel, Geschäftsführer des OKCV, dankte beiden herzlich in einer kleinen Feierstunde und hob besonders ihr Engagement hervor.

Das Projekt „Ich bin so frei“ der Caritas-Suchtberatungsstelle Kitzingen wird bereits seit 1998 an Schulen im Landkreis Kitzingen durchgeführt. Über die Beratungstätigkeit hinaus engagiert sich die Suchtberatungsstelle dafür, dass Suchtprobleme erst gar nicht entstehen.

Die Prävention wendet sich gezielt an Schüler der 8. Jahrgangsstufe und setzt bei den Motiven für den Konsum von Suchtmitteln an. Ziel ist es, mit den Jugendlichen in eine offene und persönliche Auseinandersetzung zu treten und Risikobewusstsein und den selbstverantwortlichen Umgang zu stärken. Bisher wurden in gut 200 Projekttagen über 5.000 Schüler erreicht. Mit einigen Schulen im Landkreis wird schon seit Jahren eng in der Suchtprävention kooperiert.



V.l.: Geschäftsführer Paul Greubel, Alexandra Steigerwald, Tom Hupfer, Olaf Oberhofer, Regine Trautner, Ewald Burkard und Mechthild Finnemann.

Das Projekt wird aus eigenen Mitteln des Caritasverbandes sowie Zuwendungen und Spenden finanziert. Alexandra Steigerwald und Tom Hupfer werden von den Suchtberatern Ewald Burkard und Mechthild Finnemann unterstützt.

Einführung neuer Mitarbeiterinnen im Caritas Kinderdorf St. Anton in Riedenberg

14 neue Mitarbeiterinnen und FSJlerinnen waren der Einladung von Gesamtleiter des Kinderdorfs St. Anton, Stephan Schilde, und Erziehungsleiterin Barbara Lamprecht zu einem gemeinsamen Frühstück gefolgt.

Neben dem gemeinsamen Kennenlernen standen Informationen über die Einrichtung und ihres Trägers, des Diözesancaritasverbands, im Vordergrund. Den neuen Mitarbeiterinnen wurden pädagogische Grundhaltungen wie Gewaltfreiheit, Partizipation – die Vermittlung von christlichen Werten – oder Elternarbeit vorgestellt.

Eine kurze Einführung in das Thema „Neue Autorität“, das den pädagogischen Schwerpunkt für 2014 bildet, gab Erziehungsleiterin Barbara Lamprecht. Mit den Worten „Es ist gut, dass so viele junge Menschen den Mut finden, sich dem Arbeitsfeld der stationären Jugendhilfe zu stellen“, wurden die neuen Kolleginnen von den Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung Sigrid Groh und Katja Müller begrüßt.



Die neuen Mitarbeiterinnen und FSJlerinnen beim gemeinsamen „Frühstück“ im Rahmen ihrer Einführung.

Gestärkt durch das Gefühl „Ich starte hier nicht alleine“ haben die neuen Mitarbeiterinnen ihren Dienst für die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen aufgenommen ...damit Leben neu gelingt...

Praktikantinnen im Fachbereich Gesundheit und Alter

Melanie Götz und Carina Martin studieren an der Fachhochschule Würzburg Pflege- und Gesundheitsmanagement und absolvierten ihr Praxissemester im Fachbereich Gesundheit und Alter. Für 20 Wochen waren sie im Haus und gemeinsam mit den zuständigen Fachberatern in den Einrichtungen und Diensten der Altenhilfe in der ganzen Diözese unterwegs. Melanie Götz, gelernte Altenpflegerin, hatte ihren Schwerpunkt im Praktikum auf den Bereich stationäre und teilstationäre Altenhilfe gelegt; Carina Martin ist gelernte Gesundheits- und Krankenschwester, im ambulanten Bereich. Neben dem Studium und dem Praktikum arbeiten die jungen Frauen noch in Einrichtungen der Altenhilfe.

Im Praktikumszeitraum lernten Melanie Götz und Carina Martin die Arbeit des Fachbereichs Gesundheit und Alter kennen und unterstützten die Einrichtungen und Dienste in ihrer täglichen Arbeit durch die Mitarbeit beim trägerübergreifenden Qualitätsmanagement



Melanie Götz und Carina Martin (2. bzw. 3. v.l.) mit dem Team des Fachbereichs Gesundheit und Alter.

sowie mit verschiedenen Projekten. Eines war die Überarbeitung der neun Pflegeratgeber, für die es – nach dem überragenden Erfolg der 1. Auflage – inzwischen eine 2. Auflage gibt.

Neuer Vorstand bei IN VIA Würzburg

In seiner Mitgliederversammlung hat der Verein IN VIA Würzburg e. V. Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit seinen neuen Vorstand für drei Jahre gewählt. Verantwortung für den Verein tragen als 1. Vorsitzende Angelika Issing, 2. Vorsitzende Dagmar Reinhart, Kassier Ludwig Arnold und Schriftführerin Elisabeth Giegerich. Neu in den Beirat wurden gewählt Judith Jörg, Frau Prof. Dr. Theresia Wintergerst und Christine Wozar. Domkapitular Clemens Bieber ist geistlicher Beirat.

Die Angebote des Verbandes richten sich vor allem an Mädchen und junge Frauen und je nach Angebotsgestaltung auch an junge Männer und Erwachsene. Im Blick des verbandlichen Handelns sind vor allem die Übergänge zwischen den Lebensphasen, die oft mit Risiken verbunden sind, sowie Fragen an die gesellschaftliche Teilhabe auch vor dem Hintergrund der Migration und Mobilität.



V.l.: Geschäftsführerin Angelika Blenk, Angelika Issing, Ilse Stodal, Dagmar Reinhart, Ludwig Arnold, Judith Jörg, Elisabeth Giegerich, Gisela Pöllath, Prof. Dr. Theresia Wintergerst.

Gudrun Hofmann mit Ehrenzeichen in Gold bedacht

Gudrun Hofmann ist seit 25 Jahren ehrenamtliche Leiterin der Fraternitätsgruppe Haßberge. Das ist eine Selbsthilfegruppe von Menschen mit Behinderung. Sie geben sich gegenseitig Hilfe bei der Bewältigung ihrer Lebenssituation, besuchen sich gegenseitig, halten telefonischen Kontakt, begegnen sich regelmäßig, gestalten Freizeiten, feiern Gottesdienste und erleben so Gemeinschaft. Grundlage ist der Auftrag des Evangeliums, sich auf den Weg zu machen für ein Miteinander und Zueinander in christlicher Geschwisterlichkeit.

Als Dank und als Zeichen der Anerkennung für langjährige verantwortliche Mitarbeit in der Fraternitätsgruppe Haßberge überreichte die Fachbereichsleiterin des Diözesan-Caritasverbandes für Behindertenhilfe und Erkrankungen, Margarete Meißner, das Ehrenzeichen des Deutschen Caritasverbandes in Gold an Gudrun Hofmann. Da die Geehrte selbst mit einer Behinderung lebt, fühlt sie sich den Gruppenmitgliedern besonders nahe.



Margarete Meißner zeichnet Gudrun Hofmann (Bildmitte) mit dem Ehrenzeichen in Gold aus. Auch Georg Kraus vom Bundesleitungsteam der Fraternitätsgruppen freut sich mit der Geehrten.

Martin Kötzner verstorben

Martin Kötzner war seit 1. Februar 1995 als stellvertretender Geschäftsführer des Orts- und Kreis Caritasverbandes Schweinfurt tätig. Er starb nach langer Krankheit im Alter von 45 Jahren. Mit großer Umsicht und Aufmerksamkeit hat er die wirtschaftlichen Grundlagen für das weitgefächerte soziale Engagement der Caritas in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt verantwortet. Seinen Vorgesetzten gegenüber war er immer loyal und ihr Mitstreiter, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gegenüber ein kollegialer Weggefährte und Freund, für die Anliegen und Dienste der Caritas stets leidenschaftlich bemüht. Selbst mit seiner zunehmend belastenden Krankheit war es ihm wichtig, seine Aufgaben zu erfüllen. Darin äußerten sich sein Pflichtbewusstsein und seine Sorge um den Dienst am Menschen.

Für sein vorbildliches und verlässliches Verhalten, für sein außerordentlich hohes Engagement und für seine Leidenschaft für den sozialen Auftrag der Kirche sagt ihm SEINE Caritas Danke und „Vergelt's Gott“.



Stabübergabe beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg

Stefan Weber, seit 1. April Geschäftsführer des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Würzburg, wurde in der Don Bosco Kirche offiziell in sein Amt eingeführt. Er folgt auf Matthias Fenger, der seit Dezember 2012 den Caritasverband im Tauberkreis führt.

„Sie alle wissen, dass die Caritas in der Bundesliga der Nächstenliebe spielt“, kommentierte Caritasdirektor Martin Pfriem augenzwinkernd die Stabübergabe zur offiziellen Amtseinführung des neuen OKCV-Geschäftsführers Stefan Weber, „aber ich versichere Ihnen, dass hier keine Ablösesummen gezahlt wurden“. Mit dieser Aussage spielte Pfriem auf die Tatsache an, dass sowohl der „alte“ Geschäftsführer Fenger, als auch der „neue“ Weber überzeugte Caritäter sind und lediglich die Stadt, nicht aber den „Verein“ gewechselt haben.

Matthias Fenger übernahm 2008 die Geschäftsführung des OKCV und engagierte sich fünf Jahre mit Hand und Herz für den Würzburger Verband mit Geschäftssitz in der Sanderau. Zum Dezember 2012 wechselte er zum Caritasverband nach Tauberbischofsheim.



V.l.: neuer OKCV-Geschäftsführer Stefan Weber, Caritasdirektor Martin Pfriem, Vorsitzender Werner Häußner und Matthias Fenger mit dem Caritas „Staffelholz“.

Stefan Weber kam Anfang April vom Diözesancaritasverband Limburg. Der 45-Jährige leitete dort sieben Jahre lang die Abteilung Soziale Sicherung und Migration und setzte sich intensiv mit den Themen Armut, Sozialraumorientierung, Solidarität und gesellschaftlicher Zusammenhalt auseinander.

Abschied von Maria RÜth und Viktor Breninek



Beate Fleischmann von der Mitarbeitervertretung dankt ihrer ehemaligen Mitstreiterin in der MAV-Arbeit, Maria RÜth.



Sonja Schwab von der Mitarbeitervertretung (MAV) dankt Viktor Breninek für viele engagierte Jahre.

Einmal im Monat versammeln sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas zu ihrem Gottesdienst in der Kirche der Ursulinen. An einem sommerlichen Freitag im Juni 2013 war das Gotteshaus wie immer gut gefüllt. Beim anschließenden gemeinsamen Frühstück dankten Maria RÜth und Viktor Breninek vor ihrem Abschied in den Ruhestand mit einem Buffet den Kolleginnen und Kollegen für viele Jahre Dienstgemeinschaft.

Auch wenn sie erst in ein paar Wochen bzw. wenigen Monaten in den wohlverdienten Ruhestand gehen würden, so wollten Maria RÜth und Viktor Breninek ein

kleines Zeichen der Dankbarkeit für viele Jahre gemeinsamen Weges mit Kolleginnen und Kollegen setzen und spendierten zum Frühstück ein reichhaltiges herzhaftes Buffet und leckeren Kuchen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuten sich sichtlich, nach der geistigen Nahrung im gemeinsamen Gottesdienst auch solche für den Leib zu bekommen. So in doppelter Weise gestärkt gingen sie an ihr Tagwerk.

Ein besonderer Dank gilt Kantinenchef Willi Karl und seinem Team für das Vorbereiten des Buffets.

*Ein kleines Zeichen der Dankbarkeit
für viele Jahre des gemeinsamen Weges*

Freude über den erfolgreichen Ausbildungsabschluss am Simonshof

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurden am Simonshof mit Nadja Karlein und Isabelle Reichert zwei Mitarbeiterinnen nach Abschluss ihrer erfolgreichen Ausbildung gewürdigt.

Im Rahmen einer Feierstunde gratulierte Einrichtungsleiter Albrecht Euring der frischgebackenen Altenpflegerin Nadja Karlein und Kauffrau für Bürokommunikation Isabelle Reichert zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung. Gleichzeitig unterstrich er deren Vorbildfunktion für die drei neuen Auszubildenden, die er im Kreis des Ausbilder- und Leitungsteams willkommen hieß. Anfang September 2013 haben Nicole Brown und Miriam Möller ihre Ausbildung zur Altenpflegerin in der Alten- und Pflegeeinrichtung sowie Jennifer Ortloff ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation am Simonshof begonnen.

Besonders freute sich Albrecht Euring darüber, dass Nadja Karlein vom Träger des Simonshofes, dem Caritasverband für die Diözese Würzburg, übernommen wurde und bereits als Fachkraft in der Altenpflege im hofeigenen Pflegeheim „Camillushaus“ zum Wohle der Alten und Pflegebedürftigen tätig ist.

Nach höheren Weihen strebt Isabelle Reichert als ausgebildete Kauffrau für Bürokommunikation. Sie wird noch einmal die Schulbank drücken, das Abitur machen und nach dem Studium an einer Universität das Lehramt an einer Berufsschule anstreben. Für sie gab es ein zusätzliches Sonderlob aus dem Mund des Einrichtungsleiters. Schließlich hatte sie bei der Abschlussprüfung vor der Industrie- und Handelskammer Würzburg besonders glänzt, hatte einen Notendurchschnitt von unter 1,5 erreicht und war dafür ausgezeichnet worden.

Ein dickes Lob galt dem kompletten Leitungs- und Ausbildungsteam des Simonshofes, das ebenfalls an der Feierstunde teilnahm.

Gottes Segen zum 60. Weihejubiläum

Karl Rost, der inzwischen auf 84 Lebensjahre schauen kann, war von 1987 bis 2002 Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Der gebürtige Würzburger empfing am 18. Juli 1953 durch Julius Döpfner das Sakrament der Priesterweihe. Nach vielen Stationen in ganz Unterfranken übernahm Karl Rost 1987 die Leitung der Hauptabteilung Soziale und karitative Dienste und wurde Domkapitular sowie Erster Vorsitzender des Caritasverbands für die Diözese Würzburg. Dieses Amt hatte er bis zu seinem Ruhestand im Herbst 2002 inne. Auch nach seiner Emeritierung engagierte sich Rost weiter im sozialen und karitativen Bereich. Zwischen 2002 und 2010 wirkte er als Seelsorger in der Theresienklinik und ist seit 2002 Vorsitzender des Marienvereins, dem Träger der Maria-Stern-Schule, des Marienheims und des Marienkinder Gartens. 2011 erhielt er die Bayerische Staatsmedaille für soziale Verdienste. Mit einem Fest feierte Prälat Karl Rost sein Weihejubiläum mit Gottesdienst und anschließenden Empfang in Kist, wo er seit 2010 lebt.

**WIEDER MEHR ZEIT FÜR MENSCHEN**

Wir machen es möglich

Gewerbliche Verwaltungsdienste (GVD) des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e.V.
Dienstleister für soziale Einrichtungen in der Diözese Würzburg

Unsere Leistungen:

Lohn- und Gehaltsabrechnung, Abrechnung für ambulante, teilstationäre und stationäre Leistungen, Finanzbuchhaltung

Ihre Vorteile:**... mehr Sicherheit**

- in finanziellen Angelegenheiten
- in Rechtsvorschriften
- in Daten
- in Terminen
- im Controlling

... wieder mehr Zeit

- für Ihre Kunden und Ihre eigentlichen Kern-Aufgaben
- für erfolgsorientiertes Nachdenken und zukunftsgerichtetes Planen
- für leitende Mitarbeiter/Ehrenamtliche durch Wegfall von Verwaltungsarbeit
- durch frei werdende personelle Kapazitäten

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann sollten wir miteinander reden!

Roland Elsdörfer, Gewerbliche Verwaltungsdienste
Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V., Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg
Tel: 0931/386-66790, Fax: 0931/386-66778, roland.elsdoerfer@caritas-wuerzburg.de



Rad & Tat



Projektleiter Hans Madinger nimmt erste Fahrräder in der Gemeinschaftsunterkunft (GU) für Asylbewerber unter die Lupe. Viele bräuchten dringend einen Sicherheitscheck.

Sie haben kein Auto, kein Motorrad und zumeist nicht einmal ein Fahrrad. Menschen in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg wünschen sich mehr Mobilität. Unter dem Dach der Caritas will Hans Madinger dafür sorgen, dass Flüchtlinge und Asylbewerber beweglicher werden. Er und sein kleines Team stehen mit Rad und Tat bereit.

Sozialpädagoge Madinger steuert zielsicher auf den Ruhestand zu. Zur Ruhe setzen will er sich aber nicht. „Ich bin topfit“, betonte er und machte klar, dass er sich von Jugend auf engagiert habe: im Sport, in der Sozialarbeit, im Beruf. So solle es nun weitergehen.

Oft sei er in der Würzburger GU gewesen und habe gesehen, dass die Menschen „ab vom Schuss“ lebten. „Für den Bus in die Stadt fehlt den Flüchtlingen und Asylbewerbern das Geld“, konstatierte Madinger. Rainer Jäckel vom Caritasverband für die Diözese Würzburg pflichtet bei: „Es besteht ein hoher Bedarf an Mobilität.“ Die Bewohnerinnen und Bewohner müssen in die Stadt, um beispielsweise Behördengänge zu erledigen, und sie wollen in die Stadt, um der Tristesse hinter den Zäunen der ehemaligen Kaserne an der Veitshöchheimerstraße wenigstens für ein paar Stunden zu entfliehen.

Fahrräder sind ein Ansatz. „Viele Leute in der Stadt und im Landkreis Würzburg haben ein altes Fahrrad in der Garage oder im Keller“, ist sich Madinger sicher. Auf Anfrage, so sein Plan, werde er die Vehikel, die oft nicht mehr fahrtauglich und verkehrssicher sind, abholen und mit einer kleinen Gruppe ehrenamtlicher Bastler wieder auf Vordermann bringen. Schließlich sollen die aufgemöbelten Räder in der GU für einen symbolischen Preis an Bewohnerinnen und Bewohner übergeben werden.

Neben vielen Fahrradspenden hofft Madinger auch auf eine gute Handvoll weitere Freiwillige. Dies sei schon wichtig, wenn man was erreichen wolle, unterstrich der Sozialarbeiter. Sein Traum: „In nicht allzu ferner Zukunft möchte ich auf dem Gelände der GU eine kleine Werkstatt aufbauen, um mit den Menschen hier zu arbeiten.“ Dabei gehe es um mehr als das Reparieren von Rädern, erläuterte Jäckel von der Caritas. „Die Bewohner wollen sich sinnvoll beschäftigen, möchten die Sprache erlernen und wünschen sich Kontakte.“

Inzwischen (Sommer 2014) sind viele Träume wahr geworden. Hunderte Fahrräder wurden gespendet, und die kleine Werkstatt auf dem Gelände der GU gibt es auch seit einigen Wochen.

**Sie wollen das Projekt unterstützen?
Mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement?**

Kontakt: Hans Madinger
Telefon: 0151 - 152 799 56
Mail: hmadinger@t-online.de

Mit einer Geldspende für Ersatzteile und Werkzeug?

LIGA-Bank Würzburg
Kontonummer 3 000 990
BLZ 750 903 00

Sparkasse Mainfranken
Kontonummer 420 073 69
BLZ 790 500 00

Verwendungszweck: „Rad & Tat“



Unterstützung durch die Fahrradexperten der Caritas-Don Bosco Berufsschule.



Der Traum von der kleinen Fahrradwerkstatt auf dem Gelände der GU ist Wirklichkeit geworden.



HIV braucht keine Stammtischparolen

Am 1. Dezember wurde der Welt-AIDS-Tag der WHO begangen. Michael Koch, Leiter der Caritas-AIDS-Beratung Unterfranken, stellte gemeinsam mit Mitstreiterinnen und Mitstreitern anderer Verbände und Initiativen die Aktionen für Würzburg vor. Schirmherrin war Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake. HIV/AIDS brauche keine Stammtischparolen, sondern mehr Aufmerksamkeit und Solidarität für die Betroffenen, begrüßte Michael Koch die Vertreterinnen und Vertreter von Presse, Funk und Fernsehen. „Wir sind auf die Unterstützung der Medien angewiesen“, betonte Koch, „weil wir mit Vorurteilen aufräumen müssen.“ Wichtigste Aussage aller Aktionen: HIV ist im Alltag nicht ansteckend. Die Menschen würden aber dennoch Tag für Tag stigmatisiert, wenn sie sich zu ihrer Infektion bekennen. Koch: „Und damit beginnt ein Teufelskreis. Viele wissen gar nicht, dass sie infiziert sind und ziehen einen Test gar nicht erst in Betracht. Sie haben Angst vor einem Resultat ‚HIV-positiv‘. Dabei geht es gar nicht in erster Linie um medizinische Konsequenzen, sondern um die Angst, ausgegrenzt zu werden.“

„Würzburg zeigt erneut Schleife und damit Solidarität mit Infizierten und Erkrankten“, unterstrich Schirmherrin Marion Schäfer-Blake und fügte hinzu: „Ich bin froh, dass es auch in diesem Jahr zahlreiche Aktionen in der Stadt gibt, die aufklären, sensibilisieren und zur Solidarität anstiften wollen.“ Viele Wirte renommierter

Gottesdienst zum Thema HIV und AIDS

HIV und AIDS gehören in den Medien nicht mehr zu den großen Themen. Dennoch braucht die Erkrankung auch in Unterfranken mehr Aufmerksamkeit, weil Betroffene immer noch ausgegrenzt werden. In Aschaffenburg fand dazu ein thematisch gestalteter Gottesdienst der HiV/AIDS-Beratung Unterfranken statt.

Anstelle der Predigt berichtete die Gruppe um Beraterin Gabriele Eibeck eindrücklich über Schicksale Betroffener. Diese leiden nicht nur unter ihrer Erkrankung, sondern insbesondere darunter, dass sie aus der Gesellschaft ausgegrenzt würden. „Es sind Menschen wie du und ich“, betonte Eibeck und verwies



Bündnis für Solidarität mit HIV-Positiven. In der Mitte Schirmherrin Marion Schäfer-Blake.

Kneipen, Gasthäuser und Weinstuben beteiligten sich an der Bierdeckelaktion „Na und?!“ Auf der Vorderseite der Pappdeckel ist die rote Schleife zu sehen, das Zeichen für Solidarität mit HIV-Infizierten und AIDS-Erkrankten; die Rückseite erzählt kleine Alltagsbegebenheiten und schließt mit dem Hinweis „HIV ist im Alltag nicht ansteckend“.

einmal mehr auf den Aberglauben, man könne sich im Alltag leicht anstecken. Daraus erwachse das eigentliche Leid der betroffenen Männer und Frauen, dass sie, sobald die Krankheit öffentlich bekannt werde, stigmatisiert würden.

Weitere Informationen unter
www.aidsberatung-unterfranken.de

Autospende: Ein Segen für die Arbeit der Caritas-AIDS-Beratung



Bischof Friedhelm segnet das neue Dienstfahrzeug der Caritas-AIDS-Beratung für Unterfranken. „Der Segen gilt allen, die dieses Auto nutzen.“

„Wir segnen nicht vorrangig das Fahrzeug“, so Bischof Friedhelm, „sondern die, die es im Dienste der Caritas benutzen.“ Ausdrücklich dankte der Bischof den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um Einrichtungsleiter Michael Koch für ihren Einsatz. „Wir müssen vor den Gefahren warnen und uns zugleich den erkrankten Menschen zuwenden“, unterstrich Bischof Friedhelm und wies damit auf die vorbildliche Präventionsarbeit und das große Engagement für die betreute Wohngruppe hin. Beiden Bereichen wird auch der neue PKW dienlich sein.

Domkapitular Clemens Bieber dankte seinerseits dem Bischof für das offene Ohr in den Anliegen der Caritas. „Dass es die AIDS-Beratung der Caritas nun seit 26 Jahren gibt, ist immer auch ein Verdienst der Bischöfe gewesen.“ Besonderer Dank ging auch an Paul Ehrlich vom Autohaus Müller, der einen wesentlichen Beitrag zur Finanzierung des Fahrzeuges geleistet hat.

„Lange haben wir überlegt, wie wir die Beschriftung des Renaults gestalten sollen“, äußerte sich Michael

Koch, Leiter der AIDS-Beratung Unterfranken, und machte damit klar, dass sich der gesellschaftliche Umgang mit HIV und AIDS gewandelt habe, aber immer noch mit großen Widerständen behaftet sei. „Betroffene werden schnell stigmatisiert und ausgegrenzt, so dass wir auf die Zugehörigkeit des Autos zur AIDS-Beratung nur dezent hinweisen.“ Die rote Schleife an der Rückseite und ein QR-Code, der zur Internetpräsenz der Beratungsstelle führt, reichen dafür aus.

Dr. Ulrich Heide von der Deutschen AIDS-Stiftung, die sich ebenfalls an der Finanzierung des neuen Autos beteiligt hat, würdigte die Arbeit der AIDS-Beratung Unterfranken als vorbildlich.

Bischof Friedhelm wünschte gute Fahrt und mahnte: „Auch wenn das Auto nun gesegnet ist und der heilige Christophorus mitfährt: Seien sie vorsichtig und stets aufmerksam im Straßenverkehr.“

Weitere Informationen unter
www.aidsberatung-unterfranken.de

„Bunt und christlich“



Julia Litzfelder-Stampfer führt in den Workshop Diversity Management ein.

Unter dem Leitmotiv „Bunt und christlich!“ trafen sich Leiterinnen und Leiter verschiedener unterfränkischer Caritas-Einrichtungen zu einem ganztägigen Workshop zu Fragen der Personalgewinnung und -förderung im Würzburger Caritashaus.

Fast täglich berichten die Medien über den bestehenden Fachkräftemangel. Er betrifft schon jetzt massiv den Bereich der Altenpflege und wird rasch übergreifen auf Kindertagesstätten und Einrichtungen der Jugendhilfe. Eine Antwort auf diese Herausforderungen ist das Projekt „rückenwind“, das beim Caritasverband für die Diözese Würzburg angesiedelt ist und mit Mitteln der Europäischen Union und des Bundes finanziert wird. Das Team um Projektleiterin Julia Litzfelder-Stampfer lud zu einem Workshop nach Würzburg ein, um Verantwortungsträgern aus unterfränkischen Einrichtungen der Caritas Know-how in Sachen Diversity-Management an die Hand zu geben.

„Bunt und christlich“, so Julia Litzfelder-Stampfer, „sind zwei zentrale Aspekte des Personalmanagements in unseren Einrichtungen. Wir wollen und erleben die Vielfalt bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als Bereicherung, brauchen aber ebenso das christliche Profil.“

Beide Aspekte, Vielfalt und Christlichkeit, wurden durch Vortrag, Diskussion und Gruppenarbeit vertieft und ausreichend gewürdigt. Domkapitular Stefan Rambacher sprach in seiner Eigenschaft als Offizial zur kirchlichen Grundordnung und zu konkreten arbeitsrechtlichen Fragen.

Domkapitular Clemens Bieber legte das Gewicht seines Vortrages am Nachmittag auf das christliche Profil kirchlicher Einrichtungen und die Frage, was die Spiritualität, den Geist eines Caritas-Kindergartens, eines Caritas-Altenheimes oder einer Caritas-Sozialstation ausmache.

Der Workshop „Diversity-Management – bunt und christlich!“ wurde aufgrund hoher Nachfrage noch einmal wiederholt. „Wir freuen uns über das Interesse an unserer Arbeit, sei es bei den Workshops, sei es bei den umfangreicheren Seminaren, die wir seit ein paar Monaten sehr erfolgreich anbieten“, stellte Julia Litzfelder-Stampfer rückblickend fest.

Weitere Informationen unter
www.rueckenwind.caritas-wuerzburg.de

Workshop Familienfreundlichkeit



Teilnehmerinnen aus Kindertagesstätten und Altenhilfeeinrichtungen diskutierten im Workshop.

Wie können wir Familie und Beruf in unseren Einrichtungen noch besser in Einklang bringen – reicht es, Gummibärchen zu verteilen? Mit dieser Frage beschäftigten sich im Juni 15 Teilnehmerinnen aus Kindertagesstätten und Altenhilfeeinrichtungen in dem Workshop „Gummibärchen für alle – Wie sie Ihre Einrichtung familienfreundlicher machen“.

Gemeinsam wurde – ganz im Sinne der Caritas-Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ – diskutiert, nachgefragt, und es wurden Ideen gesammelt. Das Themenspektrum reichte dabei von Kosten und Nutzen familienfreundlicher Maßnahmen über die eigene Rolle und Haltung als Führungskraft, moderne Rollenverteilung, Lebensphasenorientierung bis hin zur Bestandsaufnahme in der eigenen Einrichtung – wo liegen Stärken und Schwächen und wie kann ich den Bedarf ermitteln?

Ein Best-Practice-Beispiel lieferte der Vortrag von Martina Höß, Gleichstellungsbeauftragte im Bischöflichen Ordinariat Würzburg und gleichzeitig zuständig für das Audit „berufundfamilie“, an dem Bischöfliches Ordinariat und Caritas beteiligt sind. Sie schilderte, was an familienfreundlichen Maßnahmen alles möglich ist und nahm besonders Bezug auf den Bereich Pflege von Angehörigen. Die Workshopteilnehmerinnen resümierten: „Der Bereich Pflege oder auch Hilfe für ältere Angehörige war bei mir bisher noch nicht so präsent; jetzt habe ich sowohl die Kinderbetreuung als auch die Pflege auf dem ‚Schirm‘ und einen erweiterten Blick gewonnen.“ Der Workshop wurde durch das von EU und Bund geförderte Projekt „rückenwind – Wir tun was!...“ organisiert.

Weitere Informationen unter
www.rueckenwind.caritas-wuerzburg.de



Für gutes Sehen in Caritas-Senioreneinrichtungen

Foto: Blindeninstitutsstiftung

Projektkoordinatorin Sabine Kampmann bei einer Diagnostik.

Mit dem deutschlandweit bislang einmaligen Modellprojekt „Sehen im Alter“ untersuchen die Blindeninstitutsstiftung und die LowVision-Stiftung das Sehvermögen von rund 500 Bewohnerinnen und Bewohnern von Senioreneinrichtungen der unterfränkischen Caritas. Ziel der wissenschaftlichen Studie ist, herauszufinden, wie gut die augenärztliche, optische und rehabilitative Versorgung der Menschen in Senioreneinrichtungen derzeit ist und wie diese verbessert werden kann. Altersbedingte Augenerkrankungen nehmen mit steigender Lebenserwartung zu und wirken sich oftmals negativ auf die Mobilität und die soziale Zufriedenheit der betroffenen Menschen aus. Studien gehen davon aus, dass in Deutschland rund 1,2 Millionen Menschen mit Sehbehinderung oder Blindheit leben, die Hälfte davon ist über 70 Jahre alt. Eine frühzeitige Vorsorge ist deshalb sehr wichtig und richtet sich an die verschiedenen Fachdisziplinen und Partner im Gesundheitswesen.

Mit dem Projekt „Sehen im Alter“ wollen die Blindeninstitutsstiftung und die LowVision-Stiftung erstmalig überprüfen, wie hoch der Anteil sehbehinderter Menschen in Senioreneinrichtungen ist und wie diese durch eine umfassende Sehversorgung unterstützt werden können. Kooperationspartner sind der Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V., die Universitätsaugenklinik Würzburg, der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund e. V. sowie die Johann Wilhelm Klein-Akademie GmbH.

Kontakt

Sonja Schwab, Fachbereich Gesundheit und Alter
 Telefon: 0931 - 386 666 53
 Mail: sonja.schwab@caritas-wuerzburg.de

Gelungener Auftakt mit Durchblick

Gemeinsam etwas bewegen: Peter Wesselowsky (Vorsitzender des BRK Kreisverbands Würzburg), Christian Seuß (Landesgeschäftsführer des BBSB), Clemens Bieber (Vorsitzender des DiCV Würzburg), Christian Müller (Bay. Staatsministerium für Soziales) und Marco Bambach (Vorstand der Blindeninstitutsstiftung).

Im März ging das Projekt „Sehen im Alter“ mit einer medienwirksamen Auftaktveranstaltung an den Start. Hintergrund: Obwohl nachweislich die Sehkraft im Alter nachlasse und sich vermehrt Sehschädigungen – zum Beispiel Katarakte (Grauer Star), Glaukome und Makuladegenerationen – einstellten, gingen ältere Menschen weniger zum Augenarzt, konstatierte Prof. Franz Grehn, Direktor der Würzburger Universitätsaugenklinik in seinem Fachvortrag. Dabei könne vielen Menschen durch gute Diagnostik und Therapie geholfen werden. „Lieber mal eine Brille weniger und dafür eine sinnvolle Diagnostik mehr“, empfahl der Würzburger Spezialist mit Blick auf die Haushaltspolitik im Gesundheitswesen.

Gutes Sehen im Alter sei wichtig für das allgemeine Wohlbefinden. Studien hätten das mehrfach bestätigt. Vera Heyl – Professorin an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg stellte in ihrem Fachvortrag diese Zusammenhänge anschaulich dar. „Ältere Menschen mit einer erheblichen Beeinträchtigung im Sehen isolieren sich und haben sogar eine höhere Sterblichkeit.“ Gedächtnistraining und Motivation zu Alltagstätigkeiten können, so die Professorin, einen Lösungsansatz bieten und unter anderem vor Depressionen schützen. Heyl stützt ihre Erkenntnisse auf Untersuchungen an älteren Menschen, die daheim leben.

Mit dem Projekt „Sehen im Alter“ nehmen die Initiatoren und Kooperationspartner Bewohnerinnen und Bewohner von Altenheimen der Caritas in den Blick. „In diesem Bereich gibt es bislang kaum gesicherte Erkenntnisse“, bestätigte Initiatorin und Projektleiterin Sabine Kampmann.

Das Bayerische Sozialministerium beteiligt sich mit 300.000 Euro an dem Projekt, das drei Jahre laufen wird. Christian Seuß, Landesgeschäftsführer des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes (BBSB), lobte dieses Engagement und dankte Christian Müller vom Staatsministerium ausdrücklich. „Allerdings brauchen wir in der Konsequenz auch mehr Reha- und Mobilitätslehrer, damit Menschen wieder selbständiger leben können“, schob Seuß nach. Müller sicherte zu, den Wunsch mit nach München zu nehmen.

Insgesamt spielt der Aspekt der Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle im Projekt. Darauf wies auch Anna Koob-Matthes hin, die als Optometristin Struktur und Ablauf des Projektes vorstellte. „Im Laufe des Projektes soll ein regionales Netzwerk entstehen, das ältere Patienten in Heimen der Caritas mit Augenärzten und Optikern der Region in Kontakt bringt“, führte Koob-Matthes aus. Man werde zwar eine fachmännische Diagnostik anbieten und dazu sogar neueste Lasertechnik einsetzen, aber keine Therapien vornehmen können, denn das sei Sache der Experten vor Ort.

Internationale Kochevents im Haus für Kinder St. Hildegard

Angeregt durch einen Zeitungsartikel war für die Vorstandschaft Kunterbunt e. V. – Förderverein vom Haus für Kinder St. Hildegard – schnell klar: 40 Jahre Europastadt Würzburg – da sind wir dabei! Spontan entstand die Idee, Kochabende durchzuführen, an denen Kinder und Eltern gemeinsam nicht nur die kulinarischen Besonderheiten verschiedener Länder erfahren sollten.

Schnell fanden sich fünf internationale Kochteams, die sich bereit erklärten, je einen entsprechenden Themenabend mit den Familien vom Haus für Kinder durchzuführen. Unterstützt durch Projektgeld der Stadt Würzburg ging es im April 2013 los.

Bereits an den Vormittagen beschäftigten sich die Kinder und ihre Erzieher und Erzieherinnen mit dem Thema Europa, so dass die Kochabende in ein breites Angebot wie Flaggen basteln, Landkarten gestalten und eine themenbezogene Buchausstellung im Zentrum eingebunden waren.

Den Auftakt machte der irische Kochabend an einer wunderschön gestalteten Festtafel mit Irish Stew und Chips, einer Reise in die irische Märchenwelt und Bändchen basteln.

Der schwedische Kochabend präsentierte kulinarische Köstlichkeiten aus dem Meer, eine schwedische Gesangseinlage mit Geigenspiel und eine Leseecke mit Kinderliteratur schwedischer Autoren. Eine Besonderheit bildete das lateinamerikanische „Zusatzangebot“. Nach dem kolumbianisch-ecuadorianischen Kochabend schwärmten die Teilnehmer vom leckeren Essen, den tollen Cocktails und der gemütlichen Stimmung untermalt von passender Musik. España präsentierte sich im vierten Kochabend mit einer Gazpacho (kalte Suppe), der landestypischen Paella und überraschte die Familien zum Abschluss mit einem Puppenspiel über Don Quijotes Kampf gegen die Windmühlen.



Die Welt am Kochtopf entdecken.

Foto: Kunterbunt e. V.

Den Abschluss bildete der italienische Kochabend mit passender Antipasti, von den Kindern selbst kreierter Pizza und natürlich Gelati, untermalt von italienischer Musica.

Das Fazit bei Kindern, Eltern und Mitarbeitern war eindeutig: Das war klasse! Nicht nur das gemeinsame Kochen und Essen, vor allem die Möglichkeit einmal außerhalb des hektischen Kindergartenalltags mit anderen Familien in gemütlicher Runde ins Gespräch zu kommen, fand bei allen großen Anklang.

Und nun? Eltern aus Kroatien, China und Pakistan machen sich schon Gedanken über eine Fortsetzung im nächsten Kindergartenjahr ...

Weitere Informationen zum Haus für Kinder St. Hildegard
www.kita-sthildegard.de

**VINZENZ
WERKE**

**DRUCKEREI
BUCHBINDEREI**

Bücher · Broschüren · Flyer
Geschäfts-
drucksachen
Chroniken · Mappen
Aufkleber · Weinetiketten
Druckvorstufe · Kreative
Beratung · Offsetdruck
Digitaldruck
Weiterverarbeitung
Bücher · Broschüren · Flyer
Geschäfts-
drucksachen
Chroniken · Mappen
Aufkleber · Weinetiketten
Druckvorstufe · Kreative



Wir haben die passende Lösung für Ihr Druckprodukt

Wir sind immer persönlich für Sie in allen Fragen vor Ort. Von der Idee, über die Papierauswahl oder auch bei produktionstechnischen Fragen. Bei uns werden Sie vom Fachmann beraten.

Rufen Sie uns an wir nehmen uns Zeit für Ihre Wünsche!

 **09 31 386 58690**

 **VINZENZ
Druckerei**
Gattingerstraße 15 · 97076 Würzburg

Ansprechpartner
Werner Rügamer · w.ruegamer@vinzenz-werke.de
Karin Richter · k.richter@vinzenz-werke.de
Hubert Schmied · h.schmied@vinzenz-werke.de
Tel. +49 931 386 58690 · Fax +49 931 386 58699
www.vinzenz-werke.de



Kinderdorf schaffen wir nur gemeinsam**Zahlreiche Gäste besuchten das Antoniusfest.**

Bei sommerlichen Temperaturen und friedlicher Atmosphäre fand das traditionelle Antoniusfest des Caritas Kinder- und Jugenddorfes St. Anton statt. Zahlreiche Gäste aus Nah und Fern fanden den Weg in die Rhön. Unter ihnen viele ehemalige Bewohner des Kinderdorfes, die gerne den Kontakt zu ihrem ehemaligen Zuhause pflegen.

Unter dem Motto „Kinderdorf schaffen wir nur gemeinsam“ startete das Sommerfest mit einem kindgerechten Gottesdienst, den Pfarrer Dr. Florian Judmann unter freiem Himmel auf dem Dorfplatz des Kinderdorfes zelebrierte.

Die Riedenberger Trachtenkapelle läutete musikalisch den geselligen Teil des Antoniusfestes ein. Rund um das Kinderdorf und die St. Martin-Schule lockten vielfältige Spielangebote Jung und Alt zur gemeinsamen

Aktion. Attraktionen waren neben der Riesenrutsche und dem Kriechtunnel natürlich auch Kinderschminken und Kistenklettern. Das traditionelle Fußballspiel „Jugendliche gegen Erzieher“ fand zahlreiche Zuschauer.

Bei einem gemeinsamen Abendessen der Kinderdorfwohngruppen fand ein schöner und ereignisreicher Tag einen entspannten Ausklang.

Adventsfeier im Kinderdorf St. Anton**Von links: Gesamtleiter Stephan Schilde, Mandy Kopp, Doris Hergenröder, Elke Schneider, Angelika Gerhard, Christiane Hofmann, Susanne Schneider und Abteilungsleiterin Marlene Hauck.**

Nach einer besinnlichen Adventsandacht in der Kapelle des Kinderdorfes, die von Diakon Donald Löw zelebriert und vom Flötenspiel der Mädchen aus dem Kinderdorf begleitet wurde, dankten Abteilungsleiterin Marlene Hauck und Gesamtleiter Stephan Schilde im festlich geschmückten Antoniussaal des Kinderdorfes verdienten Mitarbeiterinnen für ihre Treue und ihr Engagement.

Als Team der Großküche sind Doris Hergenröder, Elke Schneider und Susanne Schneider seit zehn Jahren im Kinderdorf tätig. Seit 20 Jahren arbeiten Mandy Kopp und Christiane Hofmann im Kinderdorf.

Besonders gewürdigt wurde das Engagement von Angelika Gerhard, die als Erzieherin seit 40 Jahren im Kinderdorf tätig ist. In dieser Zeit hat Angelika Gerhard als Hausleitung mit dem „Haus Therese“ ihr ganz eigenes Lebenswerk geschaffen und dabei das Leben vieler Kinder und Jugendlicher bereichert und geprägt.

Den persönlichen Dank sowie den Dank des Diözesancaritasverbandes überbrachte Abteilungsleiterin Marlene Hauck für zehn Jahre Leitungstätigkeit an Gesamtleiter Stephan Schilde.

Hauck und Schilde dankten den anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren täglichen Einsatz im Sinne der Caritas und wünschten Glück und Gottes Segen für das Neue Jahr.

Kontakt
Stephan Schilde, Einrichtungsleiter
Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton
 Telefon: 09749 - 710
 Mail: stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de

Nähen für eine bessere Zukunft



Teilnehmerin am Nähkurs.

Viele, die aus ihrer Heimat flüchten, wollen oder müssen Deutschland nach einer gewissen Zeit wieder verlassen.

Qualifizierungsmaßnahmen für Flüchtlinge sind Teil der Tätigkeit der Zentralen Rückkehrberatung Süd- und Westbayern. In diesen Maßnahmen eignen sich Flüchtlinge und Asylbewerber neue Kenntnisse an oder vertiefen bzw. erweitern bereits bestehende Kenntnisse und Fähigkeiten, die dann den beruflichen Neubeginn nach einer Rückkehr ins Herkunftsland unterstützen können.

Als die ZRB Westbayern in Kooperation mit dem Matthias-Ehrenfried-Haus einen Nähkurs als Qualifizierungsmaßnahme anbot, war die Teilnehmerliste schnell gefüllt. Acht Frauen aus Eritrea und Äthiopien fanden sich an fünf Nachmittagen im ME-Haus ein, um das Zuschneiden von Stoffen, erste Steppübungen und das Nähen von verschiedenen Dingen zu erlernen. Und es war erstaunlich zu sehen, was in dieser kurzen Zeit alles entstehen konnte: Sommerkleider, Umhängetaschen, Zierkissen.

Für Marianne Schneider, die erfahrene Leiterin für Angebote rund ums Nähen im Matthias-Ehrenfried-Haus ist, war es der erste Kurs mit Flüchtlingen. „Es war schön, zu sehen, wie viel Spaß die Frauen hatten und wie eifrig und motiviert sie mitmachten“, so Schneider, die wenn möglich, gerne wieder einen Nähkurs für Flüchtlinge durchführen möchte. „Ja, wir haben eine Fähigkeit erlernt, die uns niemand nehmen kann“, sagte eine Teilnehmerin – und diese Fähigkeit kann man überall gebrauchen, ob in Deutschland oder nach einer Rückkehr im Heimatland.

Am Ende des Kurses erhielt jede Teilnehmerin ein Zertifikat, begleitet vom Applaus der Gruppe – und es gab Dankesküsschen für die Kursleiterin zum Abschied.

Weitere Informationen unter
www.zrb-suedbayern.de

Kontakt
Martina Blomberger,
Zentrale Rückkehrberatung Westbayern
Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.
Telefon: 0931 - 386 58 150
Mail: martina.blomberger@caritas-wuerzburg.de

Wir sammeln ...

Das Erfolgsprojekt CaritasBox geht weiter. Leere Tonerkartuschen, Druckerpatronen und Mobiltelefone sind kein Müll, sondern enthalten wertvolle Rohstoffe, die es zu recyceln gilt. Die Erträge gehen in Projekte der unterfränkischen Caritas.

Monat für Monat füllen sich die CaritasBoxen, unscheinbare Pappkartons, im Keller des Caritashauses mit leeren Tonerkartuschen aus Laserdruckern. Sie werden regelmäßig von der Firma Interseroh abgeholt und wieder aufbereitet. Dafür bekommt der Caritasverband für die Diözese Würzburg einen Geldbetrag, der zu 100 Prozent in Projekte für Kinder fließt. Prinzipiell kann jede Einrichtung und jede Firma in Unterfranken ohne zusätzlichen Aufwand mitmachen. Gesammelt werden alle gängigen Original-Druckerpatronen und -kartuschen aus Laser- und Tintenstrahldruckern sowie Laserkopierern und -faxgeräten. Sie brauchen keine Vorsortierung vorzunehmen. Im zertifizierten Fachbetrieb der Firma INTERSEROH Product Cycle GmbH wird der Inhalt sortiert, gereinigt und geprüft.



Mit der CaritasBox einen Beitrag für die Bewahrung der Schöpfung leisten und gleichzeitig Kindern in Unterfranken helfen.

Unversehrte Module werden an spezialisierte Wiederaufbereiter weitergeleitet, beschädigte Module werden entsprechend der gesetzlichen Bestimmungen entsorgt. Auch gebrauchsfähige Handys können in die Box.

Wenn sich eine eigene CaritasBox für Sie nicht lohnt, können Sie Ihre Tonerkartusche im Würzburger Caritashaus zu den üblichen Bürozeiten abgeben. Als Haus mit einem zertifizierten Umweltmanagement (EMAS) sehen wir darin auch einen Beitrag zum Klima- und Umweltschutz.

Inzwischen beteiligen sich alle Orts- und Kreis Caritasverbände mit eigenen Caritasboxen an der Aktion.

Kontakt
Dr. Sebastian Schoknecht,
Öffentlichkeitsarbeit
Telefon: 0931 - 386 66 689
Mail: sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de



Das aktuelle Fortbildungsprogramm 2015 ist erhältlich beim Fachbereich Bildung:

Mail:
bildung@caritas-wuerzburg.de

Caritasverband für die Diözese Würzburg e.V.

Blicke weiten

Klaus Weth, bis zum Frühjahr 2014 Leiter der Fachambulanz, führt in die Thematik des Fachtages ein.

Der Fachtag „Blicke weiten – Täter, Opfer, Prävention bei sexuellem Missbrauch“ im Matthias-Ehrenfried-Haus fand reges Interesse und gab für die vielschichtige Diskussion weiterführende Impulse aus Theorie und Praxis.

„Es geht uns um die Opfer von sexueller Gewalt“, eröffnete Domkapitular Clemens Bieber für den einladenden Caritasverband den Fachtag „Blicke weiten“. Und weil es um einen erweiterten Blick für die Opfer gehe, müsse es auch um die Täter gehen, fügte Bieber an. Papst Franziskus zeige dies sehr authentisch mit seinen Besuchen bei den Opfern und ebenso in den Gefängnissen bei den Tätern. Hinter diesem Tun stehen die christliche Grundhaltung und der Glaube an einen menschenfreundlichen Gott. Bieber dankte dem Staatsministerium der Justiz für die vertrauensvolle Zusammenarbeit in einem Bereich, der nach wie vor eine gesellschaftliche Herausforderung darstelle.

Für das Ministerium ergriff Ministerialrat Dr. Günther Puhm das Wort. Auch der Justiz gehe es vorrangig um die Entlastung der durch sexuelle Gewalt oft trau-

matisierten Opfer. Hier gebe es inzwischen eine ganze Reihe neuer Modelle, Angebote und Maßnahmen, damit betroffene Frauen und Männer nicht wieder und wieder ihre belastende Geschichte erzählen und durchleiden müssten. „Dass wir den Blick für die Täter weiten hat einen guten Grund: Wir wollen Rückfälle verhindern. Täterarbeit ist aktiver Opferschutz“, so Puhm. Die gute Arbeit in den Fachambulanzen in München, Nürnberg und Würzburg bestätige die Richtigkeit des Ansatzes. Der Ministerialrat dankte dem Leiter der Würzburger Fachambulanz, Klaus Weth, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausdrücklich für die hervorragende Arbeit und beglückwünschte den Caritasverband, der vor zwei Jahren den Mut hatte, in diese Arbeit einzusteigen. Inzwischen sind der langfristige Betrieb der Einrichtung und eine Erweiterung auf das Feld Gewaltstraftäter beschlossen worden. Was ist ein Trauma? Wie findet es seinen Widerhall im Menschen? Und wie wird seitens der Therapeuten versucht, die verlorene Einheit (Dissoziation) wieder herzustellen? Mit diesen und weiteren Fragen befasste sich der Fachvortrag von Winja Lutz. „Wo spüren sie ihre Wut?“ Klaus Weth, bis März 2013 Leiter der

Psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexualstraftäter, verließ das Podium und suchte immer wieder den unmittelbaren Kontakt zum interessierten Publikum. An den Beginn seines Berichtes über die Arbeit der Psychotherapeutischen Fachambulanz für Sexualstraftäter der Caritas in Würzburg stellte Weth den Dank an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an die Behörden, die Polizei und nicht zuletzt an das Staatsministerium in München für das gedeihliche Miteinander. „Unser Alltagsgeschäft ist es, Gefährlichkeiten einzuschätzen mit dem Ziel, Rückfälle zu verhindern“, führte Weth aus.

Bettina Böhm stellte in ihrem Vortrag ein internationales E-Learning-Projekt der päpstlichen Universität Gregoriana vor, das sich gerade in der Testphase befindet. Ausgangspunkt waren die zahlreichen Berichte über sexuellen Missbrauch in Einrichtungen der katholischen Kirche in den USA, Irland und Deutschland. „Es ist leichter, Strukturen zu ändern als Personen“, gab die Wissenschaftliche Mitarbeiterin eine Erkenntnis der Analyse des Ist-Zustandes weiter.

Die theologisch-ethische Dimension entfaltete Dr. Andreas Zimmer unter dem Titel „Schuld und Sühne“. Zimmer ist Missbrauchsbeauftragter im Bistum Trier und betreute die zentrale Hotline der katholischen Kirche. „Ich habe gewaltigen Respekt vor dem Thema“, gab Zimmer zu und entwarf im Anschluss ein Koordinatensystem, in dem nicht fertige Antworten, sondern Fragen zu verorten waren.

Die abschließende Podiumsdiskussion wurde engagiert geführt. Zu den vier Referenten gesellte sich Elisabeth Kirchner vom Verein Wildwasser Würzburg e. V. Auch das Publikum nutze die Gelegenheit, um weitere Fragen und Anmerkungen loszuwerden.

Kontakt
Anna Goesmann,
Einrichtungsleiterin (seit April 2014)
 Telefon: 0931 - 386 66 500
 Mail: anna.goesmann@caritas-wuerzburg.de



Klaus Weth, bis zum Frühjahr 2014 Leiter der Fachambulanz, führte in die Thematik des Fachtages ein.



Verantwortliche aus zahlreichen Caritaseinrichtungen folgten der Einladung zum Fachtag der Fachambulanz für Sexualstraftäter.

Adventfeier am Simonshof

Es ist inzwischen liebgewordene Tradition von Albrecht Euring, Leiter des Simonshofes, im Rahmen der festlichen Adventfeier verdiente, langjährige und erfolgreiche Mitarbeiter zu würdigen und zu ehren. Domkapitular Clemens Bieber und Abteilungsleiterin Dr. Stefanie Kainzbauer dankten den „Jubilaren“ für ihre Treue und für ihr Engagement.

Eröffnet wurde die Adventfeier mit einem gemeinsamem Gottesdienst in der Kapelle des Hofes, der von Domkapitular Clemens Bieber zelebriert wurde, mit Unterstützung von Diakon Hans-Günther Zimmermann aus Rödles und erstmals auch vom neuen evangelischen Pfarrer am Simonshof, Oliver Englert. Beim anschließenden Beisammensein wurde Ina Eschrich zu ihrem zehnjährigen Dienstjubiläum gratuliert, sie arbeitet in der Abteilung Soziale Dienste. Bereits ein Vierteljahrhundert ist Burkhard Eckert tätig. Als Sozialpädagoge im Stangl-Haus zählt er zu den festen Größen. Besonders herzlich hob Albrecht Euring seinen dienstältesten Mitarbeiter hervor. 40 Jahre lang arbeitete der Landwirtschafts- und Hausmeister Eugen Türk aus Bastheim schon in Diensten des Simonshofes. „Auch wenn du deine mehr oder weniger aktive Altersteilzeit genießt, kommst du dennoch immer jeden Tag zu uns!“, unterstrich Albrecht Euring die innige Verbundenheit Türks zu seinem Arbeitgeber. Während der Jubilar am Ende seines beruflichen Lebensweges steht, hat Nadja Karlein ihn eigentlich erst betreten. Sie hat 2013 ihre Ausbildung abgeschlossen und arbeitet nun als Altenpflegerin am Simonshof.

In einer kurzen Ansprache blickte Albrecht Euring auf die vergangenen Monate zurück und stellte dabei fest, dass man nach dem großartigen Jubiläumsjahr 2012 „wieder etwas leisere Töne angeschlagen“ habe. Insgesamt leben am Simonshof 198 Menschen, die von 167 hauptamtlichen und 11 ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut werden.

Für das Pflegeheim „Camillus-Haus“ war 2013 ein besonders wichtiges Jahr, „ein Jahr der Qualitätsoffensive“. Im Juni hatte man die 2012 vom Caritas-Verband für die Diözese Würzburg gestartete und durchgeführte „Qualitätsoffensive“ abgeschlossen. Als ständige Begleiterin hatte dabei die stellvertretende Pflegedienstleiterin Heike Stumpf fungiert, die zugleich auch für die Umsetzung verantwortlich war.



Foto: Klaus-Dieter Hahn

Domkapitular Clemens Bieber, Albrecht Euring und Caritas-Abteilungsleiterin Dr. Stefanie Kainzbauer würdigten das Engagement von Nadja Karlein, Eugen Türk und Ina Eschrich.

Stolz und zufrieden präsentierte Albrecht Euring das Ergebnis, das bei einer unangekündigten Prüfung bescheinigt worden war und das die Krönung für den guten Qualitätsstand im Pflegeheim mitsamt Küche, Hauswirtschaft und Reinigung war.

„Für Pflege, Betreuung und Hauswirtschaft wurden wir mit einer Gesamtnote von 1,1 bewertet und die Befragungen der Bewohner ergaben eine glatte 1,0!“, freute sich Euring zusammen mit den Mitarbeitern und Gästen. Er sprach dabei Pflegedienstleiterin Gudrun Völkner ein dickes Lob aus, die es aber sofort an alle Mitarbeiter des Pflegeheims, der Küche, der Hauswirtschaft und Reinigung weitergab. Ein herzliches Dankeschön gab es auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung und der Abteilung Soziale Dienste.

Weitere Informationen unter
www.caritas-simonshof.de

Kontakt
Albrecht Euring, Einrichtungsleiter
Heimathof Simonshof
Telefon: 09773 - 810
Mail: albrecht.euring@caritas-simonshof.de

Projekt „mindzone“ – Saubere Sache



Anerkennung für die ehrenamtlich Engagierten im Projekt „mindzone“.

Unter dem Motto „Saubler drauf!“, ziehen ehrenamtlich engagierte Jugendliche mit ihrem Infostand auf Festivals und in Diskotheken. Sie geben einen Teil ihrer Freizeit her und kämpfen gegen die laute Musik, um ihre Botschaft an den Mann und die Frau zu bringen. „Drogen, legale wie illegale, sind gefährlich!“ Die Jugendlichen im Projekt „mindzone“ denken sich immer wieder Neues aus, um ihre Zielgruppe an den Infostand zu holen. Nach wie vor sind Tattoo- und Fotoaktionen der Renner. So ein Einsatz ist bisweilen anstrengend, macht aber auch Freude und ist absolut sinnvoll.

Die verdienten Mitstreiterinnen und Mitstreiter bekamen als Anerkennung ihren Ehrenamtsnachweis aus der Hand von Caritasdirektor Martin Pfriem. Mindestens 80 Stunden bürgerschaftlichen Engagements – für Schüler sind es 60 Stunden – müssen dafür nach-

gewiesen werden. Wie wichtig der Einsatz der jungen Menschen ist, unterstrich die damalige Projektleiterin Iris Schmidt im Rahmen der Übergabe: „Ohne Ehrenamtliche würde das Projekt nicht existieren. Sie sind Dreh- und Angelpunkt als Bezug zur Zielgruppe und als wichtigste Mitarbeiter.“

Im Januar 2014 wurde der Staffelstab der Leitung von Iris Schmitt an Luisa Dietz und Carina Schmidt übergeben.

Weitere Informationen unter
www.mindzone.info

Kontakt
Luisa Dietz und Carina Schmidt
Telefon: 0931 - 386 66 691
Mail: luisa.dietz@caritas-wuerzburg.de
Mail: carina.schmidt@caritas-wuerzburg.de

Caritas Schulen gGmbH

40 Jahre Fachakademie Aschaffenburg

Fachtag – „Die KiTa als Bildungseinrichtung“



Prof. Dr. Fthenakis bei seinem Vortrag.

„Wir haben viel bewegt, entscheidende Veränderungen in der Struktur und in den Lehrplänen vollzogen und vieles erreicht“, stellte Gerhard Merget, Direktor der Fachakademie, bei seiner Begrüßung der über 350 Gäste, darunter auch Land- und Kreistagsabgeordnete, fest.

Prof. Dr. Fthenakis zog in seinem Vortrag eine Zwischenbilanz nach zehn Jahren Bildungspläne für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland. Als Antwort auf die geänderten Herausforderungen sei in Bayern und Hessen nicht mehr die Lernorganisation zur Wissensvermittlung bei Kindern im Vorschulalter, sondern die Stärkung der Kompetenzen der Kinder Kerngedanke der Bildungspläne. Dies entspreche auch dem von Fthenakis vertretenen Ko-Konstruktiven Ansatz, wonach Kinder zuallererst anregende Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen brauchen, um auf dieser Grundlage die Welt zu verstehen. Die Kinder selbst seien in Lern- und Bildungsprozessen die Aktiven. Die Fachkräfte unterstützen die Lernprozesse, indem sie eine lernförder-



Angeregte Podiumsdiskussion zum Thema KiTa als Bildungseinrichtung.

liche Umgebung schaffen. Letztlich geht es in den kindlichen Lern- und Bildungsprozessen weniger um die Vermittlung von Faktenwissen, sondern um die Stärkung der Basiskompetenzen wie „emotionale Kompetenz“ oder „soziale Kompetenz“.

Prof. Dr. Fthenakis forderte einen breiten gesellschaftlichen Diskurs mit Trägern, Eltern, Fachkräften und Ausbildungsinstitutionen über die Erziehungs- und Bildungskonzepte der Zukunft. Ko-Konstruktion verändere die innere Haltung und helfe eine andere Lernkultur zu entwickeln, die getragen ist von gegenseitiger Wertschätzung und Anerkennung von Diversität.

In der anschließenden Podiumsdiskussion waren sich Andrea Aulbach (Kinderkrippe Kleinostheim), Petra Bauer (Kiga-Leitung, Christuskirche Aschaffenburg) und Uli Diener (Kiga-Leitung St. Agatha Aschaffenburg) darin einig, dass der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) vor allem eine Orientierungs- und Reflexionshilfe für die pädagogische Arbeit biete, dass man aber auch eigene Akzente setze.

Erika Diehm (Fachakademie Aschaffenburg) verwies auf den unterschiedlichen Umgang mit dem BEP in den Einrichtungen. Dabei merkte sie auch kritisch an, dass die Einrichtungen in Bayern mit dem BEP buchstäblich allein gelassen worden seien. Zustimmung ergänzte Prof. Fthenakis, dass das Prinzip der Kokonstruktion eine aktive Rolle von Kind und Erzieher(in) fordere. Damit Erzieher diese Rolle ausfüllen können, brauche es eine Reform der Ausbildung hin zur Persönlichkeitsbildung. Prof. Fthenakis sprach sich für die Stärkung der Fachakademien gegenüber der universitären Ausbildung bzw. eine Kooperation beider Systeme aus.

Caritasvorsitzender Clemens Bieber betonte, dass der Kindergarten vor allem ein Raum sein müsse, indem sich junge Menschen entfalten können und der Kindergarten in den Sozialraum der Gemeinde gehöre. Familienzentren böten Chancen für die Befähigung der oftmals verunsicherten Eltern zum Elternsein.

Kritik übten die Teilnehmer der Diskussion an dem bayerischen Finanzierungssystem (Buchungssystem), das in dieser Form existentiellen Druck bei den Einrichtungen aufbaue. Eine Verbesserung der Rahmenbedingungen wurde gefordert.

Kinderfest zum Jubiläum

„Einmal um die ganze Welt“ - so lautete das Motto, unter dem über 300 Kinder aus Einrichtungen in und um Aschaffenburg das Kinderfest der Fachakademie anlässlich des 40-jährigen Jubiläums besuchten. An zehn verschiedenen Stationen stellten die Erzieherpraktikantinnen und -praktikanten im Sozialpädagogischen Seminar 2 den Kindern Kultur und Gebräuche von jeweils einem Land vor. Neben der Türkei, Russland, China und Ägypten waren auch Italien, Polen und Schweden vertreten.

Zum Abschluss des Kinderfestes gab der Zirkus Faxus eine Extra-Vorstellung. Begeistert vom abwechslungsreichen Programm hatten die Erzieher und Kinder am Ende nur noch eine Frage: Wann findet das nächste Kinderfest statt?

Weitere Informationen unter
www.faks-ab.de

Kontakt
Gerhard Merget, Direktor
Fachakademie Aschaffenburg
Telefon: 06021 - 36390
Mail: faks@faks-ab.de



Viel Spaß beim Kinderfest unter dem Motto „Einmal um die ganze Welt“ der Fachakademie Aschaffenburg.

Fachakademie für Sozialpädagogik Haßberge

Fachakademie auf Erfolgskurs

Nachdem die Fachakademie für Sozialpädagogik Haßberge zum Schuljahr 2012/2013 in die Trägerschaft der Caritas-Schulen gGmbH Würzburg wechselte, konnte bereits zu diesem Zeitpunkt nach langjähriger Einzigigkeit die Zweizügigkeit erreicht werden. Doch der Ausbau ging aufgrund der hohen Bewerberzahlen auch im Jahr 2013 weiter mit der Umsetzung der Dreizügigkeit für das Schuljahr 2013/2014. Die Fachakademie leistet damit einen wertvollen Beitrag zu dem vom Staatsministerium für Kultus und Unterricht und vom Staatsministerium für Soziales geforderten Ausbau der Erzieherinnenausbildung in Bayern. Kollegium und Schulleitung sehen durch die immens gestiegene Zahl der Studierenden eine Bestätigung der hochwertigen Qualität der Ausbildung an der Fachakademie der Caritas-Schulen gGmbH.



Foto: FAKS Haßberge

Die Fachakademie für Sozialpädagogik Haßberge ist weiterhin auf Expansionskurs.

„Pflanzaktion“ zur Verschönerung des Pausenhofs

In Zusammenarbeit mit der Gartenbau- und Landschaftspflege des Landkreises Haßberge unter Leitung von Kreisfachberater Guntram Ulsamer und Johannes Bayer, fand bei kaltem Wetter eine Pflanzaktion mit Studierenden zur Verschönerung des Pausenhofs statt.

Neben der sicherlich nicht ganz leichten Arbeit stand der Spaß am aktiven Beitrag der Nachhaltigkeit und des bewussten Umgangs mit der Natur als Teil der Schöpfung im Vordergrund. Das Engagement entstand durch den von der Sparkasse Ostunterfranken ausgelobten Wettbewerb anlässlich ihres 175-jährigen Jubiläums, dabei wurden Projekte für soziale Zwecke gefördert.

Die Fachakademie für Sozialpädagogik in Haßfurt konnte im Verbund mit den Berufsfachschulen für Kinder- und Sozialpflege eine Zuwendung von 2.500 Euro erreichen.



Foto: FAKS Haßberge

Gemeinsam mit Herrn Ulsamer packt stellvertretende Schulleiterin Frau Mendl-Fischer mit den Studierenden kräftig an.

Studierende testen Wasserschutzprojekt



Foto: FAKS Haßberge

Studierende bei der praktischen Umsetzung einiger Versuche.

Der Regierungsbezirk Unterfranken stellt in ganz Bayern den wasserärmsten Bezirk dar. Der sandreiche Boden ermöglicht kaum eine Filterung, so dass in unserem Regierungsbezirk das Wasser durch den üblichen Düngvorgang relativ nitratreich ist. Die Regierung von Unterfranken entwickelte daher unter Leitung von Oberregierungsrat Christian Guschker und Dr. Anne-Kathrin Jackel mit der Wasserschutzkiste und der Jahreszeitkiste zwei methodische Einsatzmöglichkeiten zur Bewusstseinsbildung bei Kindern, die Kindertagesstätten und Grundschulen ausleihen können.

Die Fachakademie Haßberge unterstützte die Regierung von Unterfranken bei ihrem Wasserschutzprojekt im Rahmen eines Pilotauftrages. Als erste unterfränkische Fachakademie lieferten die Studierenden durch Versuchsaufbau, Durchführung und Protokollieren weitere Anregungen, die Materialien altersspezifisch einzusetzen.

Dabei stand für die Fachakademie Haßberge bei der Arbeit mit beiden Kisten nicht nur ökologische und ökonomische Gründe im Vordergrund – neue Impulse konnten für die Weiterarbeit mit den Materialien gewonnen und die Studierenden für den verantwortungsbewussten Umgang mit der Schöpfung sensibilisiert werden.

Weitere Informationen unter
www.fakshassberge.de

Kontakt
Peter Popp, Schulleiter
Fachakademie für Sozialpädagogik Haßberge
Telefon: 09521-9528280
Mail: verwaltung@fakshassberge.de

Fachakademie St. Hildegard, Würzburg

Auch Kinder haben Rechte



Recht auf Bildung. V.l. Inge Müller, Kunstlehrerin an der Fachakademie St. Hildegard, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Reinhildis Wolters-Erauw, Regierung von Unterfranken, Julian Herbert, Sprecher der Studierenden der Fachakademie, Thomas Steigerwald, Direktor der Fachakademie u. Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg.

„Meine Meinung zählt“, heißt es auf einer Zeichnung. Sie ist Teil der Dauerausstellung in der Regierung von Unterfranken, die von Studierenden des 1. Studienjahres der Fachakademie St. Hildegard gestaltet wurde. Diese hatten sich in einem fächerübergreifenden Kunstprojekt mit dem UN-Übereinkommen über die Rechte des Kindes künstlerisch auseinandergesetzt. Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer dankte bei der Ausstellungseröffnung den Studierenden für die farbenfrohen und wichtigen Werke. „Auch in unserem Land spielen die Kinderrechte eine Rolle, wenn es etwa darum geht, den Kindern Gehör und Teilhabe bei Entscheidungen zu geben.“

Thomas Steigerwald, Direktor der Caritas-Fachakademie, würdigte ausdrücklich das Engagement von Kunstlehrerin Inge Müller. Mochte es ganz vordergründig um Bilder und das wichtige Thema der UN-Kinderrechte gegangen sein, war doch einmal mehr der Weg – das Projekt – das Ziel. „Bildung“, das unterstrich Steigerwald neuerlich, „ist nicht nur der Erwerb von

Wissen, sondern ein sozialer Prozess.“ Neben dem Aspekt der Inklusion, gehe es auch um Ko-Konstruktion, das gemeinsame Tun.

Dass dieses gemeinsame Tun, das Zusammenarbeiten im Team, nicht immer leicht war, unterstrich Julian Herbert, Studierendenvertreter der Fachakademie. Planung und Umsetzung der großformatigen Bilder seien eine echte Herausforderung gewesen. Die große Erkenntnis des Projektes: „Wenn jeder bereit ist, den Vorstellungen und Ideen des anderen zuzuhören, sie zu begreifen, dann fördert die Zusammenarbeit aller den Lernprozess eines jeden Einzelnen.“

Weitere Informationen unter
www.faks-wuerzburg.de

Kontakt
Thomas Steigerwald, Schulleiter
Fachakademie für Sozialpädagogik Würzburg
Telefon: 0931-352740
Mail: fachakademie@faks-wuerzburg.de

Berufsfachschulen Hofheim für Altenpflege und Altenpflegehilfe

„Weckworte“ zaubern Lächeln ins Gesicht



Lars Ruppel mit seinem Projekt „Weckworte“ zu Gast in der Hausgemeinschaft St. Anna in Hofheim.

„Das Reh springt hoch, das Reh springt weit. Warum auch nicht, es hat ja Zeit!“ Reime wie diese erklangen in der Caritas Senioreneinrichtung St. Anna in Hofheim, als Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Altenpflege zusammen mit Lars Ruppel zu Gast waren. Thomas Göbel, Leiter der Senioreneinrichtung, hatte sich sofort bereit erklärt, das Projekt „Weckworte“ mitzutragen. Und so fassten sich 20 an Demenz erkrankte Bewohner gemeinsam mit den Schülern an den Händen und wiegten sich zum Rhythmus der aus Kindertagen bekannten Verse. Nach über einer Stunde verabschiedeten sich die Schüler von ihren Gastgebern. Eine alte Dame im Rollstuhl, zuvor in sich versunken und schlafend, blickte mit großen Augen, geröteten Wangen und einem breiten Lachen in die Runde.

Die Idee zu diesem Projekt hatte Schüler Christian Sauer – Lehrer Matthias Beck organisierte mit Unterstützung der Schulleitung und des Trägers einen

„Workshop“. Die Auszubildenden des zweiten Lehrjahres wurden in die Techniken des Gedichtvortrags eingewiesen – Gesichtsmuskeln wurden gelockert, ein Lachen hin und her geworfen und rhythmische Wortdarbietungen geübt.

Zurück in der Schule, reflektierten die Schüler zusammen mit dem Referenten diesen Tag. Die Begeisterung war allen anzumerken. So äußerte eine Schülerin: „Lars, da hast du eine ganz schöne Welle losgetreten!“

Weitere Informationen unter
www.altenpflege-hofheim.de

Kontakt
Siegmond Klug, Schulleiter
Berufsfachschulen Hofheim für
Altenpflege und Altenpflegehilfe
Telefon: 09523-338 bzw. 09523-503 66 56
Mail: altenpflege-hofheim@t-online.de

Johannes-de-la-Salle Berufsschule Aschaffenburg

„Schatten – Ich wollte doch leben!“



Foto: ADAC

V.l.: Stellvertretender Schulleiter Konrad Kohlhepp, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, Manfred Steigerwald, Vorsitzender des ADAC Nordbayern e. V., Herbert Behler, stellvertretende Landrätin des Landkreises Aschaffenburg, Andrea Lindholz, Leitender Polizeidirektor Bruno Bozem und Bürgermeister Werner Elsässer.

Eine außergewöhnliche Ausstellung eröffnete Manfred Steigerwald, Geschäftsführer der Schulen gGmbH, gemeinsam mit dem ADAC Nordbayern e. V., Herbert Behler, und dem stellvertretendem Schulleiter Konrad Kohlhepp in der Aschaffener Johannes-de-la-Salle Schule. Initiiert wurde die Ausstellung durch den ADAC, um vor allem junge Menschen wachzurütteln, denn ein Viertel aller Verkehrsunfälle in Nordbayern werden von jungen Fahrern verursacht, obwohl der Anteil in der Bevölkerung unter 10 % liegt.

Im Mittelpunkt der Ausstellung standen sechs lebensgroße, geschwärzte Figuren, die für einen jungen Menschen stehen, der bei einem Verkehrsunfall ums Leben kam. Dabei handelte es sich nicht um fiktive Fälle, sondern um Unfälle, die sich tatsächlich ereig-

neten hatten. Die bewegenden Texte, die sich auf den Schatten-Figuren befinden, erzählten die tragischen Schicksale der Toten. Neben Schilderungen zum Unfallhergang sind auch persönliche Angaben vermerkt. Die Figuren sind aufgestellt, um betroffen zu machen, wachzurütteln, zum Nachdenken anzuregen und Anlass für Gespräche zu geben.

Weitere Informationen unter
www.jdlsalle-bs-aschaffenburg.de

Kontakt
Uta Seitz, Schulleiterin
Johannes-de-la-Salle Berufsschule Aschaffenburg
Telefon: 06021 - 909328
Mail: verwaltung@jdlsalle-bs-aschaffenburg.de

Frühförderstelle Gerolzhofen – Haßfurt – Schweinfurt

HARL.e.KIN verbessert Startbedingungen

Nicht allen Kindern ist ein problemloser Start ins Leben vergönnt. Etwa 9,2 Prozent der Babys kommen auch in der Region Schweinfurt zu früh und unreif zur Welt. Kaum geboren oder mit einem Kaiserschnitt geholt, müssen sie intensivmedizinisch versorgt werden und verbringen ihre ersten Wochen und zum Teil Monate weithin getrennt von ihren Müttern und Vätern. Für betroffene Eltern bedeutet dies viel Stress und seelischen Schmerz. Nach der Entlassung aus der Klinik warten neue Herausforderungen. Genau an dieser Nahtstelle setzt das Nachsorgeprojekt HARL.e.KIN an, das in Schweinfurt gestartet ist. Dabei handelt es sich um ein professionelles Übergangsmanagement zur nachhaltigen Entlastung von Eltern und optimalen Förderung von früh- und risikogeborenen Kindern.

„Den Kontakt stellen wir gleich auf der Station im Leopoldina her“, erläuterte Koordinatorin Margit Jäcklein von der Caritas Frühförderstelle, die das Projekt trägt, beim Start des Projektes. „Gearbeitet wird im Tandem von medizinischer und sozialpädagogischer Fachkompetenz“, ergänzte Chefarzt Dr. Johannes Hermann vom Schweinfurter Leopoldina-Krankenhaus. Dabei bestimmen die Familien selbst das Maß der Hilfe. „Manchmal braucht es viele Hausbesuche, dann reicht auch mal ein Telefonat. Wir wollen die Familien nicht mit Hilfe überschütten, sondern subsidiär Hilfe zur Selbsthilfe anbieten“, erklärte Dr. Renate Berger, die inzwischen 18 HARL.e.KIN -Projekte in Bayern betreut. „Harlekin will nach dem Trauma einer Früh- oder Risikogeburt ein Netzwerk und damit Sicherheit schaffen“, führte Jäcklein aus. „Wir treten mit diesem Projekt nicht in Konkurrenz zu Hebammen und bestehenden Nachsorgestrukturen, sondern wollen eine Ergänzung anbieten“, stellte Dr. Hermann klar. Niemand, so Jäcklein, müsse einen Antrag stellen, um Unterstützung durch Harlekin zu bekommen. Das sei ein großer Vorteil. Manfred Steigerwald, Geschäftsführer der Caritas-Schulen gGmbH, dankte ausdrücklich für die gute Anschubfinanzierung durch das Staatsministerium für Soziales, warb aber sogleich um großzügige Spenden: „Spätestens in drei Jahren wird München die Geldströme drosseln, so dass wir uns über solvente Spenderinnen und Spendern schon jetzt freuen.“



Foto: Fotostudio Seessner - Handvoll Leben, Dachau

Startbedingungen daheim verbessern: Nachsorgeprojekt Harlekin. Caritas unterstützt Familien mit früh- und risikogeborenen Kindern im Großraum Schweinfurt. Erfolgreiches Kooperationsprojekt mit dem Leopoldina-Krankenhaus.

Die Qualität des Projektes HARL.e.KIN steht und fällt mit den in ihm engagierten Fachkräften. Es sind speziell qualifizierte und lebenserfahrene Krankenschwestern und Sozialarbeiterinnen. Sie haben seit 1. Januar 2013 insgesamt 55 betroffenen Familien das Angebot zu einem Hausbesuch unterbreitet. Nur zehn Familien haben dies abgelehnt. Mehr als 10.000 Autokilometer wurden zurückgelegt, weil das Einzugsgebiet sehr groß ist – wie der Bedarf.

Als Schirmherrin für das Projekt konnte die Unternehmerin Kathrin Beständig aus Gochsheim gewonnen werden. „Nicht zuletzt durch eigene biografische Erfahrungen fühle ich mich dem Leopoldina und dem Projekt Harlekin besonders verbunden.“

Weitere Informationen unter
www.harlekin-schweinfurt.de
www.fruehfoerderstelle-geo.de/harlekin

Kontakt
Margit Jäcklein, Leiterin
Frühförderstelle – Gerolzhofen – Haßfurt – Schweinfurt
Telefon: 09382 - 315 484
Mail: margit.jaecklein@fruehfoerderstelle-geo.de

Berufsfachschule für Logopädie

„Gut zu schlucken“



Foto: Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Würzburg

Julia Höfert, Dozentin an der Berufsfachschule für Logopädie in Würzburg, referierte anlässlich des Dysphagietages zum Thema „Gut zu schlucken – Verpflegen bei Dysphagie“.

Die Kompetenz der Dozenten der Logopädiefachschule ist nicht nur im Unterricht gefragt, sondern auch bei Fachtagen. So hielt Julia Höfert anlässlich des Dysphagietages vor einem Fachpublikum aus ganz Unterfranken einen Vortrag zum Thema „Gut zu schlucken – Verpflegen bei Dysphagie“ (Schluckstörung) im Fachzentrum Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung Unterfranken am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (ALEF).

Viele Senioren, Menschen mit Behinderungen oder Erkrankungen leiden unter Kau- und Schluckstörungen. Das bedeutet, dass sie normal zubereitete Speisen und oft auch Getränke nicht mehr verzehren können.

Julia Höfert beschrieb die Abläufe beim Schlucken und die Symptome bei Kau- und Schluckstörungen. Herta Gräf, Lehrkraft an der Berufsfachschule für Diät-

„Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, im Liegen zu essen“

www.caritas-schulen.de

assistenten, erläuterte Fragen rund um die Konsistenzen von Speisen und Getränken. Nach der Theorie ging es in die Praxis. In Kleingruppen besuchten die Gäste verschiedene Foren und konnten Produkte geschmacklich testen und das Andicken von Getränken selbst probieren. Bei Kau- und Schlucktests mussten die Teilnehmer in unterschiedlichen Positionen, wie im Liegen oder in gebückter Haltung schwer kaubare faserige Lebensmittel schlucken. So versetzten sie sich in die Lage der Betroffenen. „Ich hätte nicht gedacht, dass es so schwierig ist, im Liegen zu essen“, so ein Teilnehmer. Ein Markt der Möglichkeiten, in dem Firmen ihre Spezialprodukte

zu diesem Themenbereich vorstellten, rundete den Aktionstag ab.

„Wir haben viele Ideen für die Praxis bekommen – Danke!“ so ein Teilnehmer am Ende der Veranstaltung.

Weitere Informationen unter
www.berufsfachschule-logopaedie.de

Kontakt
Markus Heinzl Mania, Schulleiter
Berufsfachschule für Logopädie
Telefon: 0931 - 386 66 400
Mail: info@berufsfachschule-logopaedie.de

[logopaedi:]
Logopädische Praxis
Würzburg

In unserer
Logopädischen Praxis
behandeln wir
zum Beispiel:

- Kindliche Sprach- und Sprechstörungen
- Stimmstörungen
- Stottern und Poltern
- Kindliche Aphasien
- Myofunktionelle Störungen



Mo. bis Fr. 8.00 – 12.00 Uhr · Mo. bis Do. 13.00 – 17.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung · Alle Kassen

Logopädische Praxis Würzburg · Träger: Caritas-Schulen gGmbH
Bibrastraße 8 · 97070 Würzburg · Tel. 0931-386 66-400



Caritas-Don Bosco gGmbH

„Danke, dass es Sie gibt“

Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales zu Gast im Gadheimer Markushof



Foto: Susanne Geiger

Klausurtagung der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag auf dem Markushof Gadheim (links: Caritasdirektor Martin Pfriem und Andreas Halbig, Direktor des Berufsbildungswerks).

Im Rahmen der Klausurtagung der Arbeitsgruppe Arbeit und Soziales der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag waren am 2. und 3. Mai 2013 Bundestagsabgeordnete der CDU/CSU und die Geschäftsführung der Bundesagentur für Arbeit zu Gast im Ausbildungshotel „St. Markushof“ in Gadheim. Neben einem Vortrag der Bundesministerin Dr. Ursula von der Leyen über aktuelle arbeitsmarktpolitische Themen und einem Bericht des Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit, Frank-Jürgen Weise, stand eine Führung über den „St. Markushof“ auf dem Programm.

Andreas Halbig, Direktor des Berufsbildungswerkes, führte durch die Ausbildungsbereiche und stellte die Kampagne der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke für einen neuen Teilhabe-Konsens vor. Er hob besonders die Bedeutung der Bildungswerke als Kompetenzzentren bei der beruflichen und gesellschaftlichen Integration junger

Menschen mit Behinderung hervor. Das Berufsbildungswerk Würzburg ermöglicht Chancen auf Teilhabe in Arbeit und Gesellschaft und trägt somit einen wesentlichen Teil zur Inklusion bei.

Die Abgeordneten zeigten sich beeindruckt von der Vielfalt an Ausbildungsmöglichkeiten und -formen im Berufsbildungswerk und interessierten sich besonders für den neuen Personenkreis von jungen Menschen mit psychischen Behinderungen und Autismus, der neben lernbehinderten Jugendlichen in Gadheim ausgebildet wird.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Karl Schiewerling, bedankte sich im Namen der Fraktion für die hervorragende Unterbringung und Betreuung durch die jungen Leute im Ausbildungshotel und wünschte alles Gute für die weitere Arbeit: „Danke, dass es Sie und diese Einrichtung für die jungen Menschen im Hinblick auf Integration in Gesellschaft und Beruf gibt.“

„Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation für Fachkräfte“ im Berufsbildungswerk



Foto: Susanne Geiger

Von links: Hans-Walter Kranert, Don Bosco Schule, Johannes Schelbert, Lehrgangleiter BBW, Philipp Abelein, Uni Würzburg, Doris Engelhardt, HWK Unterfranken, Prof. Dr. Roland Stein, Uni Würzburg und Dr. Harald Ebert, freuen sich gemeinsam mit Direktor Andreas Halbig (rechts) und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

In 320 Weiterbildungsstunden haben 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Berufsbildungswerkes, der Don-Bosco-Berufsschule und des Christlichen Bildungswerkes zwei Jahre lang die für die Ausbildung des neuen Klientels – Menschen mit psychischer Erkrankung oder Autismus – erforderliche Zusatzqualifikation erworben.

Im Rahmen einer kleinen Zertifikatübergabe beglückwünschte Direktor Andreas Halbig alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur bestandenen Prüfung und dankte allen, die an der erstmalig durchgeführten Weiterbildung beteiligt waren.

Das Weiterbildungskonzept wurde als „Würzburger Modell“ von der Caritas-Don Bosco gGmbH in Kooperation mit der Universität Würzburg und der Don-Bosco-Berufsschule entwickelt. Doris Engelhardt, Leiterin der Abteilung Ausbildung bei der HWK Unterfranken, war von dieser Weiterbildung so überzeugt, dass sie sich selbst für den neuen Kurs ab Oktober anmeldete. HWK und HWK Service GmbH werden zukünftig Mitveranstalter der nächsten Weiterbildungsreihe. Frau Engelhardt freute sich, einen kompetenten Partner für die Zusatzqualifikation gefunden zu haben.

Das Berufsbildungswerk Würzburg ist eine Einrichtung zur beruflichen Erstausbildung und gesellschaftlichen Rehabilitation von jungen Menschen mit individuellem Förderbedarf auf der Basis des Sozialgesetzbuches. Sie richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf im Bereich Lernen, mit psychischen Behinderungen und Autismus-Spektrum-Störung.

Vorrangiges Ziel ist die Vermittlung beruflicher Kenntnisse, Fertigkeiten und die Erlangung eines anerkannten Berufsabschlusses sowie die Integration auf dem ersten Arbeitsmarkt. Ziel ist die möglichst dauerhafte Eingliederung in Beruf, Arbeit und Gesellschaft.

Kontakt
Andreas Halbig, Direktor
Berufsbildungswerk Würzburg
Telefon: 0931 - 41920
Mail: mail@bbw-wuerzburg.de

Erthal-Sozial-Werk gGmbH

„Hier wird Inklusion praktisch gelebt“



Foto: Hans F. Schulz

Mitarbeiterin Anne Wirsching erklärt Irmgard Badura (rechts) den Ablauf im Wäscheservice, insbesondere an der Heißmangel.

Die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, Irmgard Badura, war nach dem Besuch der Werkstatt für psychisch kranke Menschen des Erthal-Sozialwerks in Würzburg beeindruckt.

Werkstattleiter Hans F. Schulz hatte seinem Gast gezeigt, wie vielfältig die Arbeitsangebote der Werkstatt für behinderte Menschen sind und wie die Werkstatt bereits heute ein Stück Inklusion in der Teilhabe am Arbeitsleben leistet. Durch Kundenkontakt (Fahrradladen, Wäscheservice, Klinik-Café) werde Inklusion hier „praktisch gelebt“. Über die Vielfalt der Arbeits-

plätze, über die Nähe zum Kunden und über die Arbeitsbereiche mitten in der Stadt zeigte sich Irmgard Badura sichtlich erstaunt: „Ich bin sehr zufrieden, dass hier die Belange der Mitarbeiter mit psychischer Erkrankung ernst genommen werden und zwischen Werkstattleitung und Werkstattrat ein regelmäßiger Austausch besteht.“

Kontakt
Bernhard Götz, Geschäftsführer
 Telefon: 09306-209 207
 Mail: bernhard.goetz@josefs-stift.de

Caritas-Einrichtungen gGmbH

Caritas Einrichtungen gGmbH startet Traineeprogramm



Einrichtungsleiterin Gudrun Thilo (links) und Geschäftsführer Georg Sperrle begrüßten Anne Schwalbe in St. Hedwig.

Seit vielen Jahren engagiert sich die Caritas Einrichtungen gGmbH erfolgreich für die Ausbildung von Fachkräften in der Pflege. Mit der Ausbildung des Führungsnachwuchses im Rahmen eines Trainee-Programms beschritt der Träger von 15 stationären Altenhilfeeinrichtungen in Unterfranken neue Wege.

Anne Schwalbe begann im Januar 2013 im Haus St. Hedwig in Veitshöchheim ihre Ausbildung, wo sie parallel zu ihrer Weiterbildung zur Einrichtungsleitung alle Bereiche einer modernen Pflegeeinrichtung durchlaufen und kennenlernen wird. Die diplomierte Betriebswirtin soll Einblicke in die Pflege und

Betreuung, die Küche, den Technischen Dienst, die Verwaltung und die Arbeit der Einrichtungs- und Pflegedienstleitung gewinnen. Darüber hinaus wird sie die Leitung bei Projekten in der Einrichtung unterstützen und ergänzend dazu an einrichtungsübergreifenden Projekten in der Caritas Einrichtungen gGmbH mitwirken.

Kontakt
Georg Sperrle, Geschäftsführer
 Telefon: 0931-386 68 915
 Mail: geschaeftsfuehrung@caritas-einrichtungen.de

St. Elisabeth Kitzingen

Lernen dort, wo Mama arbeitet

Der Pflegesektor in Deutschland steht vor dem schwerwiegenden Problem des Personalmangels. Auf der einen Seite steigt die Zahl der Pflegebedürftigen und wird auch in Zukunft weiter steigen. Auf der anderen Seite werden die Beschäftigten in den Pflegeberufen älter, und der qualifizierte Nachwuchs fehlt. Eng zusammen hängt damit auch die Frage nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie – gerade für Frauen.

In St. Elisabeth kennt man diese Problematik schon lange, sind doch die meisten der Pflegemitarbeiter Frauen. Einrichtungsleitung Elisabeth Müller legt deshalb großen Wert auf entgegenkommen und miteinander. „Bei uns gibt es schon immer angepasste Dienste. Wenn Kitas am frühen Morgen noch geschlossen sind, werden die Dienste soweit dies möglich ist, den Öffnungszeiten der Kinderbetreuung angepasst. Eine weitere Möglichkeit bietet das Job-sharing, wenn zwei Mitarbeiter sich einen Arbeitsplatz teilen und somit flexiblere Dienste möglich werden. Falls alle Stricke reißen, können Kinder mit zum Arbeitsplatz gebracht werden. Unsere Senioren freuen sich über die jungen Besucher, die das Ganze auch viel familiärer machen“, berichtet Elisabeth Müller. „Besonders glücklich sind wir über unsere vielen Mitarbeiterinnen, die sich entschlossen haben, neben der Berufstätigkeit noch eine qualifizierende Weiterbildung zu starten. Wir freuen uns auf die dringend benötigten Fachkräfte und garantieren einen festen Arbeitsplatz nach Abschluss der Ausbildung. Während der Ausbildung erhalten diese Mitarbeiter die Möglichkeit, in den ausbildungsfreien Tagen und Wochen das benötigte Einkommen in flexiblen und an die Ausbildung angepassten Dienstzeiten zu erwirtschaften.“

„Wir sind eben auch ‚Mehrgenerationenhaus‘ und haben deshalb einmal mehr die Aufgabe, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorzuleben und Akzente zu setzen, welche Möglichkeiten denkbar und umsetzbar sind. Wir wollen unseren Müttern, die oft spontan zusätzliche Dienste übernehmen, entgegen-



Foto: Petra Dlugosch

Lernen dort, wo Mama arbeitet. Bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind Kreativität und Flexibilität bei Dienstgebern und -nehmern gefragt.

kommen, sie entlasten. So gibt es ab sofort eine Hausaufgabenbetreuung und Lernhilfegruppe im Caritas-Haus St. Elisabeth für Mitarbeiterkinder. Die jungen Mütter finden das toll und freuen sich über das neue Angebot“, unterstreicht Müller.

„Es ist viel entspannter zu arbeiten, und auch beruhigend zu wissen, dass mein Kind hier im Haus betreut wird und nicht noch extra Wege nach der Arbeit nötig sind, um die Kinder wieder irgendwo einzusammeln oder auf Nachbarn und Freunde angewiesen zu sein. Da springt man auch gerne mal ein, wenn personeller Engpass ist“, bestätigen die Mitarbeiter einstimmig.

„Vielleicht ergeben sich ja mit der Zeit und den guten Erfahrungen weitere Möglichkeiten, wie Familie und Berufstätigkeit hier im Haus weiter in Einklang gebracht werden können. Wir sind auf jeden Fall offen und wollen ein Beispiel geben“, freut sich Elisabeth Müller über diese Entwicklung.

Garant für gute Pflege



Foto: Petra Dlugosch

Marion Lölwer-Riehl (Mitte) dankte Helga Walz (links) und Annemarie Friedlein (rechts) für 20 Jahre ehrenamtliches Engagement.

„Gute Mitarbeiter sind ein Garant für gute Pflege“, dankte Marion Lölwer-Riehl, stellvertretende Einrichtungsleiterin im Rahmen einer Feier ihren langjährigen Mitarbeitern und ehrenamtlich engagierten „Mitarbeiterinnen“ mit einer eigens dafür entworfenen Urkunde, Blumen und einem guten fränkischen Tropfen für ihre Arbeit und das gute Miteinander.

Dass diese ihre Arbeit nicht als bloßen „Job“ sehen, stellte Karin Hubert klar, die zusammen mit Gabi Rodamer und Michel Zink geehrt wurde und seit 15 Jahren in der Einrichtung arbeitet: „Die Pflege und Zuwendung für Menschen im hohen Alter ist mit allen Höhen und Tiefen immer aufs Neue eine Herausforderung. Meine Bewohner geben mir viel zurück. Dankbarkeit ist ein gutes Gefühl.“

Geehrt wurden auch Annemarie Friedlein, Helga Walz und Inge Sinn, die sich seit 1993 ehrenamtlich in St. Elisabeth engagieren.

Dieser Gemeinschaft anzugehören ist allen wichtig. Gemeinsam mit den Mitarbeitern zum Wohle der Senioren zu arbeiten, ist ein gutes Gefühl bestätigte auch Marion Lölwer-Riehl.

Weitere Informationen unter
www.caritas-einrichtungen.de/st-elisabeth-kt

Kontakt
Elisabeth Müller, Einrichtungsleiterin
Telefon: 09321 - 91650
Mail: st.elisabeth.kt@caritas-einrichtungen.de

Seniorenzentrum St. Thekla, Würzburg

Freude über ein Stück Himmel auf Erden



Symbolische Schlüsselübergabe. V.l.: Domkapitular Clemens Bieber, Vorsitzender des Caritasverbandes der Diözese Würzburg, Johannes Amrhein, neuer Leiter im St. Thekla, Hans Heidenfelder, scheidender Leiter, und Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH, die Trägerin der Einrichtung ist.

Sein 40-jähriges Bestehen konnte das Haus St. Thekla feiern. Verbunden damit: die Stabübergabe von Hans Heidenfelder an seinen Nachfolger in der Leitung der Einrichtung, Johannes Amrhein.

In seiner Predigt im Festgottesdienst machte Domkapitular Bieber deutlich, dass es der Caritas um das gute Miteinander aller im Hause, um eine echte Gemeinschaft gehe, die letztlich in Gott ihre Wurzeln habe. Geschäftsführer Georg Sperrle dankte allen, die den guten Ruf des Hauses erarbeitet haben. „Wir haben in den letzten 40 Jahren gute Qualität für die uns anvertrauten Menschen abgeliefert und werden die nächsten 40 Jahre in St. Thekla weiter machen“, zeigte sich Sperrle überzeugt.

Viel Nachdenkliches zum Thema „Alter und Altenpflege“ gab Prof. Ernst Engelke in seinem Festvortrag den Gästen mit auf den Weg. Nicht überschwängliches Lob, sondern die Widrigkeiten des alternden Lebens stellte Engelke in den Mittelpunkt. „Alt werden wollen wir alle, alt sein aber niemand“, unterstrich er. „Wer pflegebedürftigen Menschen zur Seite steht, weiß, dass er zum Spiegel ihrer Hilfslosigkeit und dann auch

unter Umständen zur Zielscheibe von Aggressionen wird.“ Die liebevolle Annahme des Alters sei geschichtlich betrachtet keine Selbstverständlichkeit, sondern erst durch christliche Hospize entstanden. „Wir lachen über das Kind im Manne“, gab Engelke zu bedenken und empfahl: „Wir sollten auch über den Greis im Manne lächeln können.“

Mit der symbolischen Übergabe des Hausschlüssels von St. Thekla fand der Festakt einen weiteren Höhepunkt. Der scheidende Einrichtungsleiter Hans Heidenfelder wünschte seinem Nachfolger, Johannes Amrhein, Gottes reichen Segen für seinen Dienst.

Für seine Verdienste wurde Hans Heidenfelder mit dem Ehrenzeichen in Gold ausgezeichnet. Seine Ehefrau Annemarie Heidenfelder erhielt für ihr langjähriges Engagement das Ehrenzeichen in Silber.

Sr. Elvira Lück von den Kreuzschwestern, seit über 40 Jahren karitativ engagiert und längst Trägerin vieler Ehrungen der Caritas, erhielt durch Domkapitular Clemens Bieber ein Bronzerelief der heiligen Thekla, das der Kölner Künstler Eginio Weinert geschaffen hat.

Ein bislang unentdeckter Kulturspeicher



Kunstaktion der Bewohnerinnen und Bewohner von St. Thekla.

Ein außergewöhnliches Kunstprojekt fand in Zusammenarbeit mit dem Museum im Kulturspeicher Würzburg und Bernhard Gfaller, Student der Fachhochschule Würzburg, in St. Thekla statt. An mehreren Nachmittagen wurden Originale aus dem Kulturspeicher am Hafen – darunter Werke von Milly Marbefies, Petra Moll, Würzburgaquarelle von Franz Reuchlein und einige Skulpturen von Reinhard Dachlauer – in das Caritas-Seniorenzentrum transportiert und dort von den Bewohnern gemeinsam genau analysiert und studiert. Einfühlsam gab Bernhard Gfaller den Seniorinnen und Senioren Einblick in die Biografien der Künstler und inspirierte die Teilnehmer, Gesehenes und Gehörtes selbst kreativ wiederum in Kunst zu übersetzen.

In einer kleinen Vernissage wurden die Ergebnisse der Öffentlichkeit gezeigt. „Ich bin beeindruckt“, war vielfach die Reaktion beim Blick auf die farbenfrohen und fantasievollen Ergebnisse. Gerade die Arbeiten von an Demenz erkrankten Bewohnern riefen Bewunderung,

Anerkennung und Respekt hervor und ließen die betagten Menschen noch einmal in einem ganz neuen Licht erscheinen.

Die Künstler selbst strahlten über ihre Werke und die vielen neugierigen Besucher auf der Vernissage. „Auch für mich war die Aktion Grund zur Freude“, zog Gfaller, dem es mit Empathie und Geduld gelungen war, die Teilnehmer auf die Reise in die Welt der Kunst mitzunehmen, ein positives Resümee. Das erfolgreiche Projekt soll daher auch im Jahr 2014 fortgesetzt werden.

Weitere Informationen unter
www.caritas-einrichtungen.de/st-thekla

Kontakt
Johannes Amrhein, Einrichtungsleiter
Seniorenzentrum St. Thekla
Telefon: 0931 - 88 030
Mail: st.thekla@caritas-einrichtungen.de

Vinzenz gemeinnützige Serviceleistungen GmbH

Kirche ist kein Sozialkonzern, sondern Ort des Segens für die Menschen



Segen für die Wäscherei der Vinzenz-Werke.

130.000 Kilogramm Wäsche gingen im Jahr 2013 durch die sechs Maschinen und Trockner der neuen Wäscherei, die damit zu einem festen Standbein der Vinzenz-Werke geworden ist. Bei der Segnung der neuen Räume durch Bischof Friedhelm konnte Geschäftsführer Thomas Oehrlein zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft begrüßen.

Domkapitular Clemens Bieber betonte in seinem Grußwort das zwiespältige Verhältnis von Gesellschaft und Politik im Umgang mit behinderten Menschen. Einerseits würden die Leistungen behinderter Menschen herausgestellt, andererseits führe die Ökonomisierung aller Lebensbereiche zunehmend zur Bewertung menschlichen Lebens bzw. seiner Leistungsfähigkeit und verstärke damit die Entwicklung hin zu einer in bedrohlicher Weise unmenschlichen Gesellschaft. Leider habe die Politik auch für den sozialen Bereich einen Markt geschaffen, auf dem es vielen Akteuren nur noch ums Geld gehe. Dass einige Medien das Engagement der Kirche, die dieser Entmenschlichung entgegenwirke, zu desavouieren versuchten, indem sie von profitorientierten Sozialkonzernen sprechen und behaupten, man reglementiere die Mitarbeiter rigide, sei unzutreffend und nicht hinnehmbar. Tatsächlich gehe es der Kirche und ihrer Caritas seit 2.000 Jahren darum, dass der Glaube an den Auferstandenen konkret erfahrbar werde, begründete Domkapitular Bieber

den Einsatz für die Menschen, insbesondere für die am Rande. „Die Investition und der Betrieb, derentwegen wir hier zusammengekommen sind, sind dafür ein beredtes Beispiel.“

Bischof Friedhelm knüpfte daran an und verdeutlichte, dass es das Vorbild Jesu selbst sei, das uns zum Handeln für die Menschen – auch gegen bestehende Widerstände – motiviere. Er erinnerte an die Kunstaktion „Nimm Platz!“, die mehr war „als eine kreative, künstlerische Aktion, bei der Behinderte bzw. Menschen mit besonderem Förderbedarf auf ihre Situation aufmerksam gemacht haben.“

Die Aktion war ein eindeutiger Aufruf an die Gesellschaft, den betroffenen Menschen sehr bewusst einen Platz in unserer Mitte zu geben.“ Bischof Friedhelm unterstrich: „Als Kirche von Würzburg ist uns diese Einrichtung sehr wichtig, deshalb unterstützen und fördern wir sie aus den Mitteln, die uns die Gläubigen mit ihrer Kirchensteuer und ihren Spenden anvertrauen. Und wir selbst sind bemüht, in unseren kirchlichen Institutionen, Häusern und Betrieben die Dienstleistungen der Vinzenz-Werkstätten einzubringen.“

Weitere Informationen unter
www.serviceleistungen.vinzenz-wuerzburg.de

Vinzenz Druckerei und Schreinerei GmbH

Umweltschutz groß gedruckt



Foto: Regierung von Unterfranken

Thomas Oehrlein, Geschäftsführer der Vinzenz-Druckerei (Zweiter von rechts), erhält von Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer (Mitte) die Umwelttakt-Urkunde. Für die Handwerkskammer Unterfranken gratulierten Vizepräsident Walter Heußlein (rechts) und Anja Pfeuffer (links), Ansprechpartnerin für Umwelt- und Energietechnik bei der Handwerkskammer, sowie Bürgermeisterin Marion Schäfer-Blake für die Stadt Würzburg (Zweite von links).

„Mit diesem Umweltzertifikat dürfen Sie sich als etwas Besonderes fühlen im Kreise der mainfränkischen Unternehmen“, würdigte Rudolf Trunk, der stellvertretende Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, die vorbildlichen Umwelleistungen der Würzburger Vinzenz-Druckerei in der Gattingerstraße. In einer Feierstunde überreichte er die EMAS-Registrierungsurkunde an Geschäftsführer Thomas Oehrlein und Industriemeister Werner Rügamer, den Umweltmanagementbeauftragten des Betriebs.

Innerhalb von nur neun Monaten hat die Vinzenz-Druckerei ein Umweltmanagementsystem nach den anspruchsvollen Vorgaben der EU-Verordnung EMAS III aufgebaut, indem sie z.B. den Anteil biologisch abbaubarer Druckfarben auf 90 Prozent steigerte und Kunden dabei unterstützt, immer mehr Druckerzeugnisse auf Recyclingpapier erstellen zu lassen. Diese und weitere Maßnahmen überzeugten Umweltgutachter Günter Jungblut bei seiner Prüfung Anfang Oktober 2012. „Demnächst bieten wir unseren Kunden als Premium-Angebot ‚Klimaneutrales Drucken‘“, nannte

Geschäftsführer Oehrlein einen nächsten Schritt im kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

Nur wenige Monate nach der EMAS Zertifizierung wurde die Vinzenz-Druckerei in den „Umwelttakt Bayern“ aufgenommen. Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer lobte bei der Übergabe der Urkunde im Rahmen einer Feierstunde den Beitrag zu einem „nachhaltigen Wachstum mit Umwelt- und Klimaschutz“.

„Wir hoffen, dass viele umweltbewusste Auftraggeber die Vinzenz-Druckerei neu entdecken, als Betrieb, der Druckerzeugnisse umweltschonend und qualitativ hochwertig erstellt“, warb Edmund Gumpert, der Umweltbeauftragte des Bistums Würzburg.

Weitere Informationen unter
www.druckerei.vinzenz-wuerzburg.de

Kontakt
Klaus Oehrlein
Telefon: 0931 - 386 58 600
Mail: klaus.oehrlein@vinzenz-werke.de

Aschaffenburg

Zwischen zwei Welten**20 Jahre Sozialdienst der Caritas in der Gemeinschaftsunterkunft**

Foto: Caritas

Beate Kullmann und Erich Aulbach wurden für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement für Flüchtlinge und Asylbewerber durch Domkapitular Clemens Bieber mit dem Caritaskreuz in Gold ausgezeichnet.

Hesso Khalaf, ein ehemaliger Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft (GU), hat es geschafft. Er ist in der „neuen“ Welt angekommen. Khalaf verbrachte seine Kindheit und Jugend in der GU Aschaffenburg; heute studiert er im 3. Semester Optotechnik und Bildverarbeitung an der Hochschule Darmstadt. „Ich möchte der Caritas ganz herzlich danken, auch im Namen meiner Eltern und Geschwister. Sie hat sich um uns gekümmert und uns viel ermöglicht“, unterstrich Khalaf und dankte ausdrücklich Erich Aulbach und den Ehrenamtlichen, die sich seit vielen Jahren für die Asylbewerber einsetzen.

Bewohnerinnen und Bewohner der GU, ebenso ehemalige, hauptberufliche- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Betreuung der

Asylbewerberinnen und Bewerber sowie zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Kirche und Caritas, Kommunal- und Landespolitik waren der Einladung gefolgt und zum Festakt in das Caritas Seniorenwohnstift St. Elisabeth gekommen, um die Arbeit der Caritas in GU zu würdigen. Dabei waren die große Anerkennung und Wertschätzung für die wichtige Arbeit, die die Caritas seit nunmehr 20 Jahren leistet, allen Grußworten gemein.

Die biblische und kirchliche Tradition kenne von Anfang an die Sorge für Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, führte Dr. Ulrich Graser, Vorsitzender des Orts- und Kreis-Caritasverbandes in seiner Begrüßung aus. „Sie ist zum Auftrag der Caritas geworden“, so Graser.

Den Beitrag der vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigte Domkapitular Clemens Bieber. Ihr Einsatz sei wie eine Brücke „zwischen zwei Welten“, um den Menschen zu helfen, die ihre Heimat verlassen mussten und noch keine neue gefunden hätten, hier anzukommen und sich in der neuen Lebenswelt zu rechtzufinden. Der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes überreichte das Caritas-Ehrenzeichen in Gold an Erich Aulbach, der die Hausaufgabenhilfe vor 20 Jahren begründete und seither unermüdlich mitarbeitet. Ebenso wurde Beate Kullmann ausgezeichnet, die sich seit 1997 engagiert. Das gesamte Team der Ehrenamtlichen erhielt eine Dankurkunde. Damit wurde ihr Einsatz bei der Hausaufgabenbetreuung für Kinder und Jugendliche in der GU, die Einrichtung von Deutsch- und Englischkursen, die Begleitung zu Ämtern und Behörden, das Engagement im Frauencafé, in der Kleinkindgruppe und anderen Integrationsangeboten gewürdigt. Die Zahl der Flüchtlinge nehme derzeit täglich zu, erläuterte Domkapitular Bieber und dankte den ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern, die ganz im Geiste des Evangeliums handelten.

Vom Staat forderte Bieber mehr Unterstützung, auch zeitnah. „Als Caritas gehen wir aktuell wieder in Vorleistung und reagieren auf den großen Betreuungsbedarf mit der Aufstockung an Personal. Nun warten wir darauf, dass dies durch den Staat entsprechend anerkannt wird.“

Neben dem großen Einsatz der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter würdigten Graser und Bieber ausdrücklich das Wirken von Winfried

Katholing, der sich von Anfang an hauptamtlich für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner in der GU einsetzte.

Die Wertschätzung der Stadt Aschaffenburg für die Arbeit der Caritas brachte Oberbürgermeister Klaus Herzog zum Ausdruck. „Wir sind der Caritas sehr dankbar für ihren nachhaltigen und kontinuierlichen Einsatz“, betonte der Oberbürgermeister und sagte speziell für die Kinder- und Jugendarbeit einen größeren Geldbetrag der Stadt zu.

Auch die Regierung von Unterfranken, vertreten durch den Fachbereichsleiter Thomas Weingart, dankte der Caritas für die gute Zusammenarbeit. Man stehe vor großen Herausforderungen, weil die Zahl der Flüchtlinge wieder steige.

Schließlich erinnerte Erich Aulbach im Rückblick an unzählige Begebenheiten und vor allem an junge Menschen, die durch den Dienst der Caritas in der GU befähigt wurden, einen guten Weg in die Zukunft zu nehmen. „Viele junge Menschen konnten wir zu einem guten Schulabschluss führen, zum Abitur und sogar ins Studium.“

Für die musikalische Rahmung der Feststunde sorgte Davood Delroba mit Gitarre und Gesang. Auch er, vor vielen Jahren aus dem Iran geflohen, war Bewohner der Gemeinschaftsunterkunft in Aschaffenburg.

„Als Caritas gehen wir aktuell wieder in Vorleistung und reagieren auf den großen Betreuungsbedarf mit der Aufstockung an Personal. Nun warten wir darauf, dass dies durch den Staat entsprechend anerkannt wird.“

Kitzingen

Tanzen für den guten Zweck

Für tolle Stimmung unter den rund 200 Gästen sorgten STED RED und the m.i.x beim „Tanz in den Mai“. Tolle Stimmung auch beim Kreis-Caritasverband – der Erlös in Höhe von 1.437 Euro kam der Beratungsstelle des Allgemeinen Sozialen Dienstes zugute: „Damit können wir konkret Menschen helfen, die uns aufsuchen und unter anderem um kleinere finanzielle Hilfen bitten“, freute sich Stellenleiter Jürgen Fuchs. Beide Bands hatten auf ihre Gage verzichtet und Frontmann von „the m.i.x.“ Peter Lorenz für gute Werbung im Vorfeld und Organisation hinter den Kulissen gesorgt.



Foto: OKCV/Kitzingen, Susanne Lorenz

Bei fetziger Musik von the m.i.x. und STED RED bewegten sich alle im Saal.

„Wenn Opa plötzlich anders tickt“

Schon seit Längerem finden im Projekt „Mehrgenerationenhaus St. Elisabeth“, Kitzingen, Begegnungen der Generationen statt. Nun bekam die Jugendgruppe des Projekts Zuwachs durch eine Aktion des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement WIRKT in Kitzingen. Fünf Mädchen und zwei Jungen, die sich auf die Initiative von WIRKT hin ein Jahr lang ehrenamtlich in ihrer Stadt, in ihrem Landkreis engagieren wollen, verstärkten für eine Fortbildungseinheit im Rahmen der Seniorenwochen die Gruppe.

Die enge Vernetzung des Mehrgenerationenhauses mit der Demenz-Servicestelle, beide unter dem Dach des Kreis-Caritasverbandes, mit WIRKT hatte diese Aktion ermöglicht. Petra Dlugosch, Leiterin der Caritas-Einrichtungen, freute sich über den Dialog der Generationen: „Jugendliche stehen der Erkrankung Demenz, die in den Medien ja häufig nur im fortgeschrittenen Stadium dargestellt wird und damit sehr furchterregend wirkt, weniger vorbelastet gegenüber. Sie fühlen sich noch nicht von der Erkrankung bedroht, da sie bekanntermaßen nur Ältere betrifft. Junge Menschen sind aber ebenso wie andere Familienmitglieder von den Begleiterscheinungen der Erkrankung betroffen, wenn z.B. die Großeltern erkrankt sind.“



Foto: MGH St. Elisabeth - Christiane Greubel

Jugendliche, die sich über WIRKT zu einem ehrenamtlichen Engagement für ein Jahr verpflichtet haben. Petra Dlugosch (vorne rechts), Leiterin der Demenz-Servicestelle und des Projekts Mehrgenerationenhaus, hat die Fortbildung für die Jugendlichen durchgeführt.

Als zukünftige Erwachsene können sie als Multiplikatoren der Stigmatisierung der Erkrankung in unserer Gesellschaft entgegenwirken.“

Weitere Informationen unter
www.demenz-kitzingen.de

Miltenberg

Geschenke für Flüchtlingskinder



Foto: Jugendhaus St. Kilian

Mitarbeiter des Jugendhauses Sankt Kilian verteilten die Geschenke an die Kinder und Jugendlichen in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber im Landkreis Miltenberg.

Geschenke an die rund 70 Kinder und Jugendlichen in den Gemeinschaftsunterkünften für Asylbewerber im Landkreis Miltenberg verteilten im Dezember Vertreter von kirchlicher Jugendarbeit (kja) und Kreis-Caritasverband.

Entstanden war die Aktion aus aktuellen Anlässen heraus und wegen des diesjährigen Schwerpunktthemas Asyl beim Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Bistum Würzburg. Mit Beginn der Adventszeit stellten die Verantwortlichen eine Tanne im Foyer des Jugendhauses Sankt Kilian auf und befestigten daran Weihnachtsengel, auf denen Wünsche für die Kinder notiert waren. Viele Menschen aus der gesamten Region engagierten sich und besorgten

jeweils ein kleines Geschenk. Zusätzlich rührte das Team der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit am Nikolaustag auf dem Miltenberger Adventsmarkt die Werbetrommel für die Aktion. Mitarbeiter des Jugendhauses nahmen die Geschenke entgegen, sortierten sie passend nach Alter und Geschlecht und fuhren sie zu den Gemeinschaftsunterkünften. Den Kontakt hatten jeweils Mitarbeiter der Flüchtlingsberatung beim Kreis-Caritasverband hergestellt. „Wir haben bei den Kindern große Freude erlebt. Und wir als Helfer durften erfahren: Wer solidarisch mit Menschen ist, die Not erfahren haben, erlebt selbst ein bisschen Frieden“, zog Silvia Link, Bildungsreferentin im Jugendhaus Sankt Kilian, Bilanz.

Rhön-Grabfeld

Patientenfest auf dem Kreuzberg



Foto: Sozialstation St. Kilian Mellrichstadt

Das Patientenfest begann mit einem Gottesdienst auf dem Kreuzberg.

In guter Tradition trafen sich auch im Jahr 2013 wieder zahlreiche Patienten mit ihren Angehörigen zum „Patientenfest“ der Sozialstation St. Kilian, die in diesem Jahr zudem ihr 35-jähriges Bestehen feierte. Pflegedienstleiterin Johanna Dietz begrüßte nach dem gemeinsamen Gottesdienst mit Guardian Pater Martin Domogalla, die zahlreichen Gäste und Mitarbeiter und lud zum anschließenden Kaffee und Kuchen in den Antonius-Saal des Klosters ein. Zwei Personen hob sie besonders hervor: Ute Müller konnte ihr 10. Dienstjubiläum feiern, und Ulli Feder wurde mit einem „selbstgedichteten“ Lied der „Caritasband“ zur bestandenen Fortbildung zur Pflegefachkraft gratuliert. Geschäftsführerin Angelika Ochs überreichte ein „Erste-Hilfe-Paket“ für die tägliche Arbeit an die Mitarbeiterinnen.

Das Patientenfest ist eine willkommene Abwechslung für die Patienten, die das Angebot gerne annahmen, und so manche Bekanntschaft wurde an diesem kurzweiligen Nachmittag aufgefrischt.

Mit viel Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet die Sozialstation St. Kilian ihren Patienten diese Möglichkeit. Besonderer Dank geht an die Firma Sum aus Mellrichstadt, Firma Andreas Hoch aus Fladungen und Firma Seat-Streit aus Ostheim bei der Bereitstellung der Fahrzeuge, ohne die diese Aktion nicht möglich gewesen wäre.

Weitere Informationen unter
www.sozialstation-mellrichstadt.de

Würzburg

Haariger Erfolg



Foto: OKCV Würzburg – Christiane Weinkötz

Das Team des Friseursalons der Caritas-Don Bosco gGmbH.

Seit gut drei Jahren besteht eine „haarige“ Kooperation zwischen dem Orts- und Kreis-Caritasverband Würzburg und dem Berufsbildungswerk der Caritas-Don Bosco gGmbH. Im Kleiderladen des Orts- und Kreisverbandes können die bedürftigen Kunden nicht nur für einen geringen Preis Kleidung erwerben, sondern für drei Euro pro Quartal zusätzlich einen Friseur-gutschein des Berufsbildungswerkes der Caritas – Don Bosco gGmbH in Würzburg.

Im Berufsbildungswerk am Schottenanger drehen die Auszubildenden und einige „Schnupperkandidaten“ bzw. Arbeitserprober mit ihren Ausbilderinnen dann Lockenwickler ein, schneiden, föhnen, waschen – an Kunden und an sogenannten „Modellköpfen“. Und der Salon „brummt“. „Unsere Azubis profitieren sehr davon, wenn sie nicht nur an Modellköpfen, sondern auch mit Menschen praxisnah arbeiten und lernen

können“, berichten die Ausbilderinnen Helga Büttner und Anni Krebs. Neun Jugendliche wurden 2013 im Berufsbildungswerk zu Friseuren ausgebildet. Dabei wurden sie bestens angeleitet und begleitet und konnten im direkten Umgang mit den Kunden ihre friseur-technischen und sozialen Kompetenzen erproben und erweitern. Ein großer Teil der Kunden wird über den Caritasladen direkt an den Friseursalon vermittelt.

Immer wieder kommen Kundinnen zurück in den Caritasladen, um sich zufrieden und mit neuer Frisur zu präsentieren, weiß Christiane Weinkötz, fachliche Leiterin des Bereichs Sozialarbeit im Orts- und Kreis-Caritasverband, zu berichten. „So können wir für beide Seiten gewinnbringend arbeiten“, freut sich Wolfgang Glüer, der Prozessverantwortliche im Friseursalon.

Aktion Wünschebaum – Kinderwünsche zum Pflücken



Foto: Claudia Henning-Jaspers

Von links: Petra Thoma, Johannes Kastner, Daniela Abendschein (Liga Bank), Gisela Schmidt (OKCV), Verena Hedtstück (Liga Bank), Christiane Weinkötz (OKCV) und Markus Rößner (Liga Bank) bei der Übergabe der Geschenke.

In der Regel suchen Menschen eine Bank auf, um Geld abzuheben, Überweisungen zu tätigen oder sich über Anlagemöglichkeiten beraten zu lassen. Im Laufe des Dezembers jedoch konnte man immer wieder auch Menschen mit liebevoll eingepackten Weihnachtspäckchen in das Bankgebäude der LIGA-Bank in der Martinstraße 15 gehen sehen. Der Grund? Bereits zum zweiten Mal dekorierten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Genossenschaftsbank und des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg den Weihnachtsbaum in der Schalterhalle als „Wünschebaum“. 84 Sterne und Wunschzettel von bedürftigen Kindern hingen zum Pflücken bereit am Baum.

„Für immer mehr Familien oder alleinerziehende Eltern stellt die Weihnachtszeit eine zusätzliche Herausforderung dar“, erklärte Gisela Schmidt von der Sozialpädagogischen Familienhilfe des Orts- und Kreis-Caritasverbandes. „Kinder haben Wünsche, und Weihnachten ist die Zeit des Schenkens, aber nicht alle Eltern haben in ihrem knappen Budget Geld übrig, um Geschenke zu kaufen“, so Schmidt.

Berührt von den kleinen Wunschkarten der Kinder und Jugendlichen, pflückten Kunden diese vom Baum und brachten sie als eingepackte Geschenke wieder dorthin zurück. Ein 18-jähriger Jugendlicher z.B. wünschte sich Socken in Größe 43 und ein Deo, auf dem Wunschzettel eines 11-jährigen Mädchens stand ein Glücksbringer-Armbandanhänger, weil sie schon so viel Pech im Leben hatte, wie ihr Wunschzettel verriet.

Petra Thoma und Daniela Abendschein von der LIGA-Bank, die viele Gespräche in der Schalterhalle mit Kundinnen und Kunden führten, freuten sich, dass die Aktion auch in diesem Jahr wieder so erfolgreich war. „Uns und unseren Kunden gefällt an der Idee besonders, dass wir hier ganz konkret Kindern vor Ort eine große Freude machen können, indem wir ihnen kleine persönliche Wünsche erfüllen“, so Bankdirektor Matthias Schraud.

Den Baum spendete in diesem Jahr Familie Ganz aus Theilheim, den kostenlosen Transport in die Martinstraße übernahm wieder Brigitte Bulla von der Bribu-Firmengruppe aus Zellingen.

Nach oben offen – Lieder und Gedichte über das Leben und den Glauben erbrachten 3.000 Euro



Foto: OKCV Würzburg

Frank Breitenstein und die Gruppe Taktwechsel begeistern das Publikum. Die Benefizveranstaltung hat 3.000 Euro für den Caritasladen des Caritasverbandes für die Stadt und den Landkreis Würzburg erbracht – ein voller Erfolg.

Frank Breitenstein, freier Journalist, Autor und Sprecher beim Bayerischen Fernsehen, begeisterte die rund 140 Gäste mit Sprachgeschick und Wortwitz. Seit 1980 stehen die Musiker von Taktwechsel gemeinsam auf der Bühne. Sie komponieren ihre Lebens- und Glaubenslieder ausnahmslos selbst. Ihre Texte sind nachdenklich, kritisch, tief sinnig und humorvoll – mitunter „grundlos vergnügt“. Sie behandeln große Lebensthemen, genauso wie kleine Alltagslichkeiten. Musikalisch einfallsreich und vielfältig beeindruckte Taktwechsel das Publikum mit ihren Melodien, ihrer Instrumentenvielfalt und eindrucksvollem oft mehrstimmigem Gesang.

Die Gäste genossen zweieinhalb Stunden beste Unterhaltung mit kleinen Speisen, für die die Auszubildenden des Caritas-Don-Bosco-Bildungswerkes verantwortlich waren. Der kulinarische Genuss wurde mit gesponserten Weinen des fränkischen Bio-Weinguts Wallrapp aus Theilheim abgerundet.

Rottendorfer Strickdamen verschenken zu Weihnachten ihr „Gestricktes“



Foto: Claudia Henning-Jaspers

Bruder Tobias von der Würzburger Straßenambulanz erhält beim adventlichen Stricktreffen im Rottendorfer Haus der Begegnung 200 Euro und zahlreiche Socken, Mützen und Schals.

80 Paar Socken, 23 Mützen, 11 Schals und 250 Euro. Seit mehr als fünfzehn Jahren stricken die Rottendorfer Damen zweimal wöchentlich im Haus der Begegnung und daheim für den guten Zweck, für soziale Einrichtungen und in Stadt und Landkreis Würzburg. Hunderte von Socken in unterschiedlichen Größen, Mützen und Schals haben sie seither gestrickt. Zu Weihnachten freuten sich die Kunden des Caritasladens über 22 Paar warme Socken und 7 Schals. Bruder Tobias von der Würzburger Straßenambulanz erhielt 23 Socken, 23 Mützen und 4 Schals für Bedürftige und die Koordinierungsstelle KoKi – Netzwerk frühe Kindheit des Landkreises – bekam Babysocken. KoKi verschenkte sie an Familien mit Neugeborenen im Rahmen des Willkommenspaketes des Landkreises.

Auch den Erlös aus privatem Sockenverkauf spendeten die Strickdamen. 200 Euro gehen an Bruder Tobias und die Würzburger Straßenambulanz und 50 Euro an die Aktion Patenkind der Mainpost.

Weitere Informationen unter
www.caritas-wuerzburg.org

Die Kreditkarte mit Engagement.

- Augsburg**
0821 3460-0
- Bamberg**
0951 98178-0
- Dresden**
0351 49275-0
- Eichstätt**
08421 9750-0
- Freiburg**
0761 13798-0
- München**
089 54889-0
- Nürnberg**
0911 20544-0
- Österreich**
+43 732 771363
- Passau**
0851 93137-0
- Regensburg**
0941 4095-0
- Speyer**
06232 1327-0
- Stuttgart**
0711 248915-0
- Würzburg**
0931 3516-0



Caritas Credit Card

Sie sind Mitarbeiter der Caritas oder einer kirchlichen Einrichtung?
Dann bezahlen Sie mit der Caritas Credit Card und tun Sie Gutes!*

Sprechen Sie mit uns.

LIGA Bank eG ▪ www.ligabank.de ▪ info@ligabank.de

* Unsere Überschüsse aus der Karte stellen wir für Kinderhilfsprojekte der Caritas zur Verfügung.



SkF – Sozialdienst katholischer Frauen

**Junge Eltern und Beruf**

Foto: Bistum Würzburg

Vieles gelingt, weil SkF und Caritas sich bei Ausbildungsbetrieben für junge Mütter einsetzen.

Familie macht Spaß, Familie ist wichtig, Familie kann aber auch zu einer echten Herausforderung werden. Besonders betroffen sind junge Familien. Das Projekt „Junge Eltern und Beruf“ (JEB) kümmert sich insbesondere um Mütter und Väter bis 25 Jahre, die die Sorge für ein Kind und eine Berufsausbildung unter einen Hut bringen wollen.

Entwickelt wurde das Projekt bereits 2008 beim Sozialdienst katholischer Frauen. Arbeitsagentur und Jobcenter sind wichtige Kooperationspartner. Mit im Boot sind auch der Fachbereich Kindertagesstätten des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, die Schwangerenberatung des SkF, der Förderkreis der Caritas-Don-Bosco-Berufsschule und weitere Akteure.

Jeder Fall wird individuell und bedarfsgerecht betreut (Case Management). Das reicht von einer einmaligen Beratung bis hin zu einer mittel- oder sogar langfristigen Begleitung der zumeist jungen Mütter. Neben der Mobilisierung eigener Ressourcen brauchen die

jungen Eltern Unterstützung bei der Antragstellung, bei der Suche nach einem Betreuungsplatz für das Kind und dem Finden einer geeigneten Ausbildungsstätte. Besonders geeignet sind Teilzeitausbildungen, da sie am besten Beruf und Familie zu vereinen vermögen. Das Modell der Teilzeitausbildung ist jedoch noch weithin unbekannt.

„Vier Jahre JEB – Junge Eltern und Beruf haben gezeigt, es ist jungen motivierten Eltern möglich, Kind und Ausbildung miteinander zu vereinbaren. Jedoch, unabhängig von individuellen Problemlagen, solange sich die äußeren Rahmenbedingungen nicht verbessern, wird dies – speziell für junge Eltern ohne stabiles familiäres und soziales Netzwerk – nur mit Hilfe eines Unterstützungsangebotes und einer kooperativen Zusammenarbeit im Netzwerk gelingen.“

Weitere Informationen unter
www.skf-wue.de

Film der Fernsehredaktion des Bistums
www.ein-blick-ins-leben.tv/von-uns/film/junge-eltern-und-beruf

„Ja zum Leben“

Foto: SkF

Eine Ausbildung mit Kind braucht besondere Beratung und Unterstützung.

„Das klare und verantwortungsbewusste, beherrzte ‚Ja zum Leben‘ in allen Lebensphasen und Lebensbereichen in unserer Gesellschaft deutlich zu machen, ist unser Auftrag als Kirche“, stellte Caritasvorsitzender Clemens Bieber in Lohr anlässlich des 25-jährigen Bestehens der katholischen Schwangerenberatung im Bistum Würzburg fest.

Die Mitarbeiterinnen des SkF machten diesen Auftrag deutlich und ermutigten die Menschen, die sich ihnen anvertrauen, das „Ja zum Leben“ aus ganzem Herzen zu sprechen.

Die drei wichtigen Worte „wir – leben – helfen“, für die der SkF steht, deuteten ihr Bemühen an, mit ihrem eigenen unmissverständlichen „Ja zum Leben“ die Entscheidung werdender Eltern helfend und unterstützend zu begleiten und ihre Solidarität mit ihnen deutlich zu machen. Und dieses „Ja zum Leben“ gilt jedem werdenden Leben, auch dem vermeintlich schwächeren. Dieser Dienst sei ein wertvoller Beitrag zu einer menschenwürdigen Gesellschaft und wirksames Zeugnis für die Menschenfreundlichkeit und grenzenlose Liebe Gottes.

Deshalb sei es für die Kirche von Würzburg selbstverständlich, die Kosten für den sehr qualifizierten Beratungsdienst mit fast einhundert Prozent zu finanzieren. Darüber hinaus Sorge der Bischöfliche Hilfsfonds in nicht wenigen Einzelfällen unbürokratisch für die notwendigen Unterstützungen für werdende oder junge Eltern.

Bieber dankte den Mitarbeiterinnen auch im Namen von Bischof Friedhelm und der ganzen Diözese Würzburg für ihr täglich offenes Ohr für die Fragen und Nöte der Menschen, ebenso allen, die das lebenswichtige Angebot verantworten und dafür sorgen, dass es den Beratungsdienst gibt.

Weitere Informationen unter
www.skf-wue.de



„... und plötzlich fehlt ein Stück“



Foto: Malteser / Christina Gold

Malteser u. Gäste vor dem Puzzle Familie (v.l.): Brigitte Gehlofen, Domkapitular Clemens Bieber, Dr. Dr. h. c. Adolf Bauer, Reinhold Kuhn, Sozialhilfeverwaltung der Regierung von Unterfranken, Malteser Hospizreferent Georg Bischof, stellv. Landrätin Elisabeth Schäfer, Diözesangeschäftsführer Stefan Dobhan, Diözesanleiter Hans-Georg von Mallinckrodt, Diözesanoberin und Hospizverantwortliche Martina Mirus.

Zehn Jahre Kinder- und Jugendhospizarbeit feierte der Malteser Hilfsdienst mit einem Festgottesdienst. Caritasvorsitzender Clemens Bieber ging in seiner Predigt auf den Schutz des menschlichen Lebens ein. So nehme die Selektion des ungeborenen menschlichen Lebens infolge der Präimplantationsdiagnostik und mehr noch der Pränataldiagnostik zu, während am Ende des Lebens die assistierte Selbsttötung sowie aktive Sterbehilfe gesellschaftlich immer mehr akzeptiert werde. Bieber wies darauf hin, dass die Welt sicher nicht menschlicher werde, wenn wir alles Leid und Leiden ausschalten und nur das strahlende, topfitte Leben als Norm gelten lassen: „Es darf nicht darum gehen, das Leid auszublenden, sondern sich

dem Leid zu stellen und zutiefst menschlich damit umzugehen. Sonst besteht die Gefahr, dass der Einzelne sich verpflichtet fühlt, aufzuschreiben, wie lange er seinen Angehörigen zumuten will, ihn zu pflegen. In der Sorge um eine solche Veränderung im Bewusstsein fürchten Vertreter von Behinderten: „Wer länger leben will, gerät in Rechtfertigungsnot.“

Gegen diesen Trend setze der beherzte Einsatz der Frauen und Männer in der „Kinder- und Jugendhospizarbeit“ des Malteser Hilfsdienstes in der Diözese Würzburg ein deutliches Zeichen für das „Ja zum Leben“. Wie Jesus, der Mitgefühl für die leidenden Menschen und ihre Angehörigen zeigt und damit ein Zeichen

für ihren Wert und Würde setzt, machten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die schwerstkranken und sterbende Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige begleiten, die Welt menschlicher. Ihnen dankte Bieber auch im Namen von Bischof Friedhelm und der ganzen Diözese Würzburg für ihren Dienst. Sie setzten ein eindeutiges und glaubwürdiges Zeichen mit ihrem „Ja zum Leben“ – sogar über den Tod hinaus! Beim anschließenden kleinen Festakt im Matthias-Ehrenfried-Haus betonte Diözesanleiter Hans-Georg von Mallinckrodt, man habe von Anfang an nicht nur die Kinder in den Blick genommen, sondern das ganze „Familiensystem“. Dies könne durch einen Todesfall – sei es eines Kindes oder eines Eltern- oder Großeltern-teils – aus den Fugen geraten. Deshalb habe man auch das Bild des Puzzles und das Leitwort „... und plötzlich fehlt ein Stück“ für diesen Dienst gewählt, so von Mallinckrodt. Sein Dank galt neben der Diözesanoberin und Hospizverantwortlichen Martina Mirus vor allem Brigitte Gehlofen, die 2003 maßgeblich zum Aufbau des Dienstes beigetragen hatte, sowie Domkapitular Bieber als Vertreter der Caritasstiftung Würzburg, die seit einigen Jahren die Malteser Kinderhospizarbeit zum großen Teil finanziert. Auf weitere Grußworte und Festreden hatten die Malteser bewusst verzichtet. Vielmehr setzten sie auf den persönlichen Austausch zwischen Festgästen und den Kinderhospizhelferinnen und -helfern, die aus ihrer täglichen Arbeit mit schwerstkranken, sterbenden und trauernden Kindern erzählten.

Sie wollen die Caritasstiftung Würzburg unterstützen?

Kontakt

Gabriel Hüttner, Stiftungsverwaltung
Telefon: 0931 - 386 666 92
Mail: stiftung@caritas-wuerzburg.de

Malteser Kinder- und Jugendhospizarbeit
Zusammen leben bis zuletzt

Malteser
...weil Nähe zählt.

10 Jahre Malteser Kinder- und Jugendhospizarbeit in der Diözese Würzburg.

„Ich hab' ein Herz für dich“

Der Strickkreis um Ingrid Pollak, getragen von Menschen vor und hinter den Gefängnismauern der JVA Lengfeld, konnte über den Tafelladen vielen Menschen in Würzburg und weit darüber hinaus eine große Freude machen.

„Ich hab' ein Herz für dich.“ So hieß die letzte Aktion aus der Würzburger Justizvollzugsanstalt. Die vorangegangenen Aktionen „Lebensbrüche“ und die Schalkaktion mit 2.500 Schals haben die Gefangenen und die Mithelfer von außen so berührt und motiviert, dass wieder eine Großaktion zustande kam.

Männer und Frauen, drinnen und draußen, haben fleißig gewerkelt und so konnten 25 große Kartons für die Zellerauer Tafel gefüllt werden. Das bedeutet, unzählige Maschen und einige Zentner Wolle wurden verarbeitet. Die Männer der Kreativgruppe haben in ihrer Freizeit gezimmert, gesägt und gemalt, zur großen Freude der Kinder.

So manche guten Wünsche und Gebete wurden dazu gepackt. Die Leiterin der Zellerauer Tafel, Isolde Welbers, und ihre Helfer konnten an fast 200 Familien Geschenke austeilen. Die restlichen Gaben kamen zur Sammelstelle der Tafeln.



Foto: Strickkreis Ingrid Pollak

Viele Geschenke für mehr als 200 Familien konnte der Strickkreis um die Lengfelderin Ingrid Pollak an den Tafelladen in der Würzburger Zellerau übergeben.

Große Pakete wurden auch an die Mutter-Kind-Abteilungen im Frauengefängnis München und Aichach verschickt. Die Begeisterung für gute Werke hält an. Solche Aktionen setzen Zeichen und die Welt wird ein Stück zum Positiven hin verändert.

„Ich hab' ein Herz für dich“

Columbinas magisches Maskenkabinett



Foto: Barbara Duss

Fantasievolles Maskentheater – Die Theaterwerkstatt im Stift Eisingen lud ein.

Im Juni zeigte das Theater unterm Turm in Eisingen ein außergewöhnliches Stück mit außergewöhnlichen Menschen: „Columbinas magisches Maskenkabinett“ mit der Musik von Armin Höfig.

Das ungewöhnliche Theatererlebnis zog die Zuschauer in seinen Bann, vom leisen Schmunzeln bis zum herzhaften Lachen: fantastische Begegnungen verrückter Maskenfiguren in Spiel und Tanz an einem verzauberten Ort. Ein Spiel mit Masken und Typen nach Figuren der italienischen Commedia dell'arte: herzlich lächerlich, anrührend komisch, liebenswert schräg. Und diese Masken verlangen geradezu nach tragisch verrückten Tanzbewegungen.

Zwei Darstellerinnen und fünf Darsteller der Theaterwerkstatt aus dem St. Josefs-Stift Eisingen gingen das Wagnis ein, in Columbinas magischem Maskenkabinett ihre komischen Seiten zu entdecken.

Weitere Informationen unter
www.theaterwerkstatt-eisingen.de

Kontakt
Theaterwerkstatt Eisingen
St. Josefs-Stift gGmbH
Telefon: 09306 - 209 180
Mail: theater@josefs-stift.de

Strahlende Autos und strahlende Gesichter



Foto: Bernhard Vogt

72-Minuten-Aktion von BDKJ und Caritas: die kleine Schwester der großen 72-Stunden-Aktion.

Autowaschen für die einen – Seniorenbetreuung für die anderen. Bei der 72-Minuten-Aktion von BDKJ und Caritas, die ziemlich genau 72 Tage vor der 72-Stunden-Aktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend für die Region Aschaffenburg stattfand, hatten die Jugendlichen die Wahl zwischen zwei Projekten. Da gab es die Möglichkeit, die 40 Autos der Caritas-Sozialstation St. Elisabeth zu waschen. Dazu trafen sich 15 Helfer auf dem Gelände des Technischen Hilfswerks Aschaffenburg und ließen sich von Regionaljugendseelsorger Jens Hausdörfer in die Aufgabe einweisen.

Ganz anders sah die Aufgabe für die zweite Hälfte der Aktionsteilnehmer aus. Die besuchte gemeinsam mit Jugendreferentin Carolin Debes das Seniorenwohnstift

St. Elisabeth in der Aschaffener Innenstadt. Dort halfen einige dem Hausgärtner bei der Arbeit, andere trafen sich mit Bewohnern des Heimes zum Spielen und Erzählen. Sogar Kuchen hatten einige gebacken und boten ihn den Senioren an.

Dass Engagement Spaß machen kann, haben die Teilnehmer der 72-Minuten-Aktion jedenfalls schon erfahren können. Und die Afterwork-Party in der kja-Wohnung hatten sie sich redlich verdient.

Weitere Informationen unter
www.bdkj-wuerzburg.de

Ostheimer Kinder und Jugendliche brachten Freude ins Fanziska-Streitel-Altenheim



Foto: Heidrun Mauder

Bestens organisiert von der Geschäftsführerin des Orts- und Kreiscaritasverbandes Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, und ihrem Team war dieser soziale Dienst im Altenheim für alle Beteiligten eine große Freude.

Mehr als zwanzig Mitglieder des Leichtathletik-Leistungszentrums Rhön-Grabfeld (LLZ Rhön-Grabfeld) um Vorstand und Trainer Eberhard Helm beteiligten sich an der großen Sozialaktion des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Geplant war ein Spaziergang mit den Bewohnern des Franziska-Streitel-Altenheimes in Mellrichstadt. Das Wetter spielte am Freitagabend glücklicherweise mit und die älteren Herrschaften verbrachten viel Zeit mit ihren jugendlichen Gästen.

Die Jungen und Mädchen kamen – wie vom Himmel geschickt – und wurden von Geschäftsführerin des Orts- und Kreiscaritasverbandes Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, dem neuen Heimleiter der Mellrichstadter Altenheime, Rudolf Staas, und Pflegedienstleiterin Monika Heusinger begrüßt. Eberhard Helm hatte

seine Schützlinge gut auf ihre Aufgabe vorbereitet und Verständnis für die Lebenswelt der Bewohner geweckt. Mit den bereitgestellten Rollstühlen wurde eine kurze „Probefahrt“ unternommen, und dann ging es los. In fröhlicher Runde „schlenderten“ Jung und Alt – ganz nach den Möglichkeiten der Senioren – durch den Park.

Der BDKJ-Rhön-Grabfeld mit dem Team der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit beteiligte sich mit Engagement und Idealismus, und so verbrachten die Senioren einen unterhaltsamen Freitagabend. „Ihr macht das toll“, bedankten sie sich bei ihren „himmlischen Gesandten“!

Weitere Informationen unter
www.julius-spitalstiftung.de
www.bdkj-wuerzburg.de

25 Jahre Katholischer Krankenhausbesuchsdienst

Sie kommen zu Besuch, hören zu, trösten, ermuntern, lesen vor und erledigen kleine Besorgungen in der Stadt. Das tun sie nun seit 25 Jahren. Am 12. April wurde das Jubiläum der „Grünen Damen“ am Universitätsklinikum Würzburg gefeiert.

Was einst klein begann und von einigen beargwöhnt wurde, ist heute aus den Kliniken nicht mehr wegzu-denken. Der deutsch-italienische katholische Krankenhausbesuchsdienst der Caritas gehört fest dazu.

Weihbischof Ulrich Boom, die Domkapitulare Clemens Bieber und Dietrich Seidel und Klinikpfarrer P. Maximilian M. Bauer feierten gemeinsam den festlichen Gottesdienst mit den „Grünen Damen“ und einer großen Schar geladener Gäste in der Kirche der Uni-Kliniken. Selbst die Patientinnen und Patienten konnten den Gottesdienst über das hauseigene Netz verfolgen.

Dem Dank an Gott folgte der an den teils Jahrzehnte währenden Einsatz mancher Mitglieder der kleinen, aber ambitionierten Gruppe um Maria Lucchetta und dem beherzten Tun des ganzen Teams, das inzwischen auf 25 Jahre zurückschauen kann. Die beeindruckende Gäste- und Rednerliste ließ die hohe Wertschätzung für die „Grünen Damen“ sofort erkennen. Neben den Vertretern aus Kirche und Caritas, waren Landtagspräsidentin Barbara Stamm und die Abgeordnete Oliver Jörg und Volkmar Halbleib nach Würzburg gekommen; für die Stadt Oberbürgermeister Georg Rosenthal und Sozialreferent Robert Scheller, für den Bezirk Unterfranken Dr. Peter Motsch. Die Universitätsklinik war u. a. vertreten durch ihren Ärztlichen Direktor, Professor Dr. Christoph Reiners, die Kaufmännische Direktorin Anja Simon und Pflegedirektor Günter Leimberger. Für die Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) der Katholischen Krankenhaushilfe war Ingrid Link aus Mainz angereist.

Domkapitular Bieber nutzte sein Grußwort, um stellvertretend für das große Engagement der ganzen Gemeinschaft die Verdienste von Maria Apel und Magda Strauß mit der Ehrenurkunde der Caritas zu würdigen. Als kleines Geschenk bekamen die beiden Jubilare das Buch von Walter Kasper „Barmherzigkeit – Grundbegriff des Evangeliums – Schlüssel christlichen Lebens“.



Feierstunde für die „Grünen Damen“ am Würzburger Uni-Klinikum. Dank und Anerkennung in zahlreichen Reden und Ehrungen.

„Es ist“, so Bieber, „eine Empfehlung unseres neuen Papstes Franziskus, der dieses Buch während des Konklaves gelesen hat.“ Maria Lucchetta und Gudrun Weiß, die bereits Trägerinnen des Caritas-Kreuzes in Gold sind, erhielten zur Ehrenurkunde als besonderen Dank für die 25-jährige Leitung der Gruppe jeweils ein Bronzebild „Die Heilung des Gelähmten“ des verstorbenen Kölner Künstlers Eginio Weinert.

Schließlich dankte Maria Lucchetta sichtlich bewegt für die vielen anerkennenden Worte, die zahlreichen Ehrungen, die ihr selbst und ihren Mitstreiterinnen heute und in den Jahren ihres Dienstes immer wieder zuteil wurden. Besonders dem Caritasverband für die Diözese Würzburg sei man dankbar und verbunden. „Die Idee zu diesem Besuchsdienst entstand in der Geschäftsstelle und fand, angefangen bei Karl Rost, der die Caritas zwischen 1987 und 2002 leitete über Dietrich Seidel, bis hin zu Clemens Bieber, der seit 2010 das Amt des Vorsitzenden innehat, große Befürworter und Unterstützer.“ Lucchetta übergab symbolisch einen Schlüssel an ihren Nachfolger, Herrn Fischer, der nun die Verantwortung für die Gruppe übernimmt.

Marcel Becker „Schnupperpraktikant“ mit Handicap



Foto: Mehrgenerationenhaus Ringheim

Inklusion leicht gemacht: Marcel Becker als Praktikant im Mehrgenerationenhaus in Ringheim.

Das Mosaik Mehrgenerationenhaus geht neue Wege in der Inklusion von Menschen mit Handicap. Marcel Becker schnupperte während seines zweiwöchigen Schulpraktikums der Mittelschule in Großostheim in den Beruf des Erziehers im Mehrgenerationenhaus in Ringheim.

Marcel trägt große Schaumstoffbausteine in die Mitte des Turnraums. Einen nach dem anderen türmt er zu einem großen Haus auf. Es macht dem 16-Jährigen sichtlich Mühe, aber die Kinder der grünen Gruppe des Kindergartens Mosaik helfen dem fröhlichen Teenager tatkräftig beim Bauen, bevor sie sich gemeinsamen verstecken und das Spielhaus unter fröhlichem Lachen wieder zum Einsturz bringen.

Für Kinder und Erzieher der grünen Gruppe ist Marcel eine neue Erfahrung. Sie hatten schon Integrationskinder, aber noch nie einen Praktikanten mit Handicap. Die 22 Kinder und die Erzieher haben keine Berührungssängste. „Marcel macht es uns allen leicht. Er ist ein sehr offener und fröhlicher Junge, der viel wissen möchte und sehr gezielt Fragen stellt“, stellt Erzieher Patrick Fath fest.

Warum gerade den Kindergarten als Praktikumsplatz? „Ich war doch selbst mal Kind. Ich wollte einfach wissen, wie es ist, mit Kindern zu arbeiten“, sagt Marcel. Und die Arbeit mit den Zwei- bis Sechsjährigen macht ihm großen Spaß. „Marcel ist wie mein zweiter Schatten geworden“, gibt Erzieher Fath lächelnd zu. Die Gratwanderung zwischen der Betreuung eines Praktikanten mit Handicap und der Arbeit mit den Kindern sei schon sehr anstrengend. „Für die Inklusion müssen die Rahmenbedingungen stimmen. Beispielsweise mehr Personal und barrierefreie Räume. Die Inklusion steckt noch in den Kinderschuhen“, bemerkt Fath. Die Zeit und Erfahrung mit Marcel Becker möchte die grüne Gruppe nicht missen. Sie haben sich auf den Praktikanten eingelassen, Rahmenbedingungen für ihn und die Gruppenkinder geschaffen und obendrein den Gruppenalltag gemeistert. Zum Abschied schenken ihm die Kinder eine Collage von Fotos seines zweiwöchigen Praktikums und ein Bild der Gruppe beim Spaziergang mit Marcel auf einem nahegelegenen Spielplatz.

Weitere Informationen unter
www.mosaik-bachgau.de

Christian Ude besuchte das St. Josefs-Stift



Christian Ude besuchte das St. Josefs-Stift.

Ude, im Herbst 2013 SPD-Spitzenkandidat für die Landtagswahl, besuchte das St. Josefs-Stift und machte sich vor Ort ein Bild über die dort beschäftigten Menschen in der Eisinger Werkstätte – er war „schwer beeindruckt“ von der Arbeit, die dort geleistet wird.

Geschäftsführer Bernhard Götz stellte die Einrichtung für Menschen mit kognitiven Einschränkungen vor und sprach das Thema „Inklusion“, also die Öffnung der Wohn-, Schul- und Arbeitswelt für Menschen mit und ohne Behinderung, an.

Bei seinem Rundgang über das Gelände informierte sich Christian Ude in der Eisinger Werkstätte über die Arbeit der dort beschäftigten Menschen, von einfachen Zuordnungs- und Verpackungsarbeiten bis hin zum Einsatz an CNC-Maschinen.

Weitere Informationen unter
www.josefs-stift.de

„Es muss auch Zeit sein für ein Wort!“



Die Gäste, Mitarbeiter und Besucher der Tagespflege St. Hildegard in Schöllkrippen.

Beeindruckend, professionell, bewundernswert, feinfühlig – so schilderten die Politiker die Arbeit der Pflegekräfte in der Sozialstation St. Hildegard in Schöllkrippen.

Gleichwohl sind auch nachdenkliche Töne angeschlagen worden. Der Schöllkrippener Bürgermeister, Rainer Pistner, bedauerte, dass die Versorgung der Pflegebedürftigen immer sehr schnell gehen müsse. „Doch braucht es auch Zeit für Kleinigkeiten“, selbst wenn sie nicht abrechenbar seien, so Pistner. Felix Wissel, Mömbriser Rathauschef, bestätigte die großen Herausforderungen des straffen Zeitplans. Viel Fingerspitzengefühl sei erforderlich, meinte Wissel. Michael Behl aus Schöllkrippen, Vorstandsmitglied der Sozialstation mahnte an: „Es muss auch Zeit sein für ein Wort.“ Astrid Stüllein aus Hösbach betonte, wie wichtig es auch sei, sich um die pflegenden Angehörigen zu kümmern.

Die Sozialstation St. Hildegard bietet regelmäßige Gesprächskreise für Angehörige an. Darauf wiesen Vorsitzender Horst Wehl und die Leiterin der Tagespflege, Claudia Backert, hin.

Angelika Krebs, Bürgermeisterin von Kleinkahl, die sich bei der zweistündigen „Pflegeeinsicht“ mit Senioren der Tagespflege beschäftigte, appellierte an die Gemeinden, zu unterstützen „wo sie nur können.“ Andrea Lindholz aus Goldbach forderte mehr Hilfsprogramme des Bundes, um dem Pflegekraftmangel zu begegnen. Zudem seien die stressigen und bürokratischen Arbeitsbedingungen zu ändern. Allein was in den Pflegedokumentationen verlangt werde „sprengt den Rahmen“, so Familienpflegerin Katharina Frucht. Pflegedienstleiterin Carina Merz bedauerte den Wegfall der Zivildienstleistenden, der ein tiefes Loch gerissen habe.

Fazit aller Politiker ist, dass es das „Ziel aller Bemühungen sein muss, mehr Mitarbeiter und mehr Mitarbeiterinnen mit mehr Zeit für die Pflege“ zu bekommen.

Weitere Informationen unter
www.sozialstation-schoellkrippen.de

„Das ist UNSER Kindergarten!“



Foto: Katholische Gemeinde St. Laurentius Kleinostheim

Den Himmel hereinholen in den Alltag der Kinder und die Kinder dem Himmel, der Menschenfreundlichkeit und Liebe Gottes näherbringen.

Im Oktober 1913 wurde das erste Kindergartengebäude in Kleinostheim eingeweiht, am 14. September 1996 das neue. Zum Jubiläum war Domkapitular Clemens Bieber, zugleich Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK), eingeladen, den Festvortrag zu halten. Clemens Bieber war 18 Jahre lang Pfarrer von St. Laurentius in Kleinostheim. In seinem Vortrag unterstrich er die Aufgabe der Kirche und ihrer Pfarreien, das Angebot eines Kindergartens zu gestalten.

„Bei vielen Vorträgen, Diskussionen, Tagungen quer durch ganz Deutschland erzähle ich mit Stolz von unserem Kindergarten St. Laurentius in Kleinostheim. Bei diesem Bau ist es gelungen – wie auch schon beim alten Kindergarten, der vor 100 Jahren eröffnet wurde – deutlich zu machen, dass Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern eine entscheidend wichtige Aufgabe der Gesellschaft sind“, zeigte sich Bieber überzeugt und brachte zugleich seine tiefe Verbundenheit mit jener Einrichtung zum Ausdruck, für die er selbst einmal als Pfarrer verantwortlich war.

Der Standort in der Mitte der Gemeinde zwischen Kirche, Pfarrhaus und zentralem Platz im Ort sei, so Bieber, ein klarer Hinweis darauf, dass Kinder und ihre Familien in die Mitte der Gemeinde, in die Mitte der Menschen gehörten. In der großen Pyramide aus Glas, die eine echte Besonderheit des neuen Gebäudes darstellt, sieht der Domkapitular die Verbindung von Himmel und Erde symbolisiert. „Genau das ist entscheidend in einem kirchlichen Kindergarten: den Himmel, Gottes Nähe in den Lebensraum der Kinder hereinzuholen, aber auch die Kinder der Liebe Gottes und damit Gott und dem Himmel näherzubringen.“

Weitere Informationen unter
www.kiga.sankt-laurentius-kleinostheim.de

„Mit Jesus im Boot Kurs nehmen zu einem Leben voller Vertrauen“



Foto: camapresse Gerhard Schmidt Ermershausen

Nach dem Festgottesdienst ließen die Kinder weiße Tauben steigen und erinnerten damit an die Arche Noah, der eine Taube mit einem Ölweig die Rettung durch Gott verkündet hat. Zugleich ist die Taube ein Symbol für Frieden, der von Gott ausgeht.

Die katholische Gemeinde St. Johannes in Hofheim hat einen neuen Kindergarten erbaut. Die architektonische Grundidee entspricht einem Schiff. Beim Festgottesdienst zur Einweihung stellten die Kinder deshalb die Stillung des Seesturms durch Jesus (Mk 4,35-41) szenisch dar.

„Ein entscheidend wichtiger Tag für unser Land, ein entscheidend wichtiger Tag für die Stadt Hofheim“, sagte Domkapitular Clemens Bieber bei der Predigt beim Festgottesdienst im überfüllten Kindergarten St. Joseph in Hofheim. „Mit der großen Wahl heute wird eine wichtige politische Weiche für unser Land gestellt. Die Segnung und Eröffnung des Kindergartens ist wichtig für die Zukunft der Stadt Hofheim und die Menschen, die hier leben.“

Bieber betonte, dass die Herzensbildung, die Prägung der Persönlichkeit, die Stärkung des Vertrauens in Gott und in das Leben die grundlegende Aufgabe der Erziehung sei. Bei diesem Bemühen unterstützen katholische Kindergärten die Eltern. „Es geht darum, in den Kindern das Vertrauen in Gott zu stärken, um getragen von dieser Haltung die eigenen Begabungen zu entfalten und die Welt mitzugestalten, aber auch Halt zu spüren in den Stürmen des Lebens.“

Oktoberfest im St. Josefs-Stift Eisingen

Trotz des schlechten Wetters ließen sich die Organisatoren die Laune nicht verderben. Kurzerhand wurde der „Festzug“ in den Theatersaal verlegt, und so konnte das zünftige Oktoberfest auch in diesem Jahr traditionell eröffnet werden. Fahnenträger Enrico, die Thierbachmusikanten und weitere Festzugteilnehmer nahmen das Wetter mit Humor und marschierten statt im Freien in den geschmückten Theatersaal.

Die Bewohner und ihre Gäste erwarteten neben kleinen Oktoberfest-Ständen mit Brezeln und Waffeln, Bratwürsten vom Grill und Käsewürfeln natürlich auch gekühlte Getränke. Alle hatten viel Freude, und die kleine Erinnerung am „Herzerlstand“ wurde gerne mitgenommen.

Weitere Informationen unter www.josefs-stift.de



Das Oktoberfest im St. Josefs-Stift wurde „traditionell“ mit einem Festzug eröffnet.

Foto: Thomas Seifrieden

Erntedankfest in der Caritas-Tagespflege in Sulzbach

Nach einem Wortgottesdienst mit Kommunion trafen sich rund 35 Besucher der Tagesstätte und Angehörige mit den Caritas-Mitarbeiterinnen bei zünftiger Musik, Weißwürsten und Brezeln. Dabei wurde geklatscht und gelacht und sogar das Tanzbein geschwungen. Die Seniorinnen und Senioren strahlten beim Tanzen über das ganze Gesicht und betonten immer wieder „das hat uns sehr gut gefallen“.

Mitarbeiterin Eleonore Wolz brachte es auf den Punkt: „Ich habe nur fröhliche Gesichter gesehen. Eine sehr gelungene Sache, die einfach Spaß gemacht hat“.

Das Team der Caritas-Tagespflege in Sulzbach unter der Leitung von Felicitas Eitel engagiert sich für seine Besucher und deren Angehörige immer wieder mit Veranstaltungen, um ihren Alltag abwechslungsreich zu gestalten und Freude in ihr Leben zu bringen.

Weitere Informationen unter www.tagespflege-sulzbach.de



Besucher und Gäste der Caritas-Tagespflege in Sulzbach feiern gemeinsam Erntedank.

Foto: Caritas-Tagespflege Sulzbach

Projekt „Schmökerkiste“ – Bücher für Menschen



Schirmherr Robert Scheller und Paul Lehrieder (MdB), 1. Vorsitzender des Fördervereins Wärmestube, besichtigen den renovierten Bauwagen und nehmen erste Bücher in Augenschein.

Auf dem Würzburger Rathausplatz steht er, eingehüllt in herbstlichen Nieselregen, umringt von Ehrengästen und Neugierigen: der inzwischen legendäre Bauwagen des Fördervereins Wärmestube. Generalsaniert bei „Don Bosco“ am Schottenanger und künstlerisch gestaltet von Studentinnen der Würzburger Fachhochschule, hat der rustikale Einachser nun eine neue Aufgabe. Er beherbergt Bücher aus zweiter Hand; ist ein Antiquariat auf Rädern. Wichtiger als die Literatur sei aber, so Bernhard Christof, Mitarbeiter der Caritas und 2. Vorsitzender des Vereins, „dass wir mit dem Projekt Menschen ohne Obdach ein Angebot zu sinnvoller und strukturierter Beschäftigung machen“. Sozialarbeiterin Nicole Erbacher betreut das Projekt und verrät, dass die Idee aus Nürnberg stamme, aber „anders als dort, wird sich unsere Schmökerkiste bewegen und an vielen attraktiven Orten anzutreffen sein.“ Erbacher hatte in ihrer Abschlussarbeit an der Fachhochschule das Konzept für das Bauwagenprojekt erstellt und freut sich nun, die Theorie in die Praxis umsetzen zu dürfen.

Dekanin Dr. Edda Weise und Pfarrer Werner Vollmuth erteilten dem Projekt den Segen, damit es selbst ein Segen für alle Beteiligten werde. Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder, 1. Vorsitzender des Fördervereins, begrüßte die anwesenden Gäste. Lehrieder betonte die große Freude des Vereins darüber, Robert Scheller – Leiter des Jugend-, Familien- und Sozialreferates der Stadt Würzburg – als Schirmherren gewonnen zu haben und dankte allen, die im Hintergrund die wichtige Arbeit getan hätten. Ausdrücklich würdigte Lehrieder das herausragende Engagement, mit dem sich Bernhard Christof dieses Projektes angenommen habe. Ebenso dankte er der WVV, den Würzburger Versorgungs- und Verkehrsbetrieben, für eine Spende über 1.000 Euro.

Weitere Informationen unter www.foerdereverein-waermestube.de

„Plant-for-the-Planet“ Aktion des Elisabethen-Heims – 100 Bäume für den Kampf gegen die Klimakrise



Foto: Elisabethenheim

Klimaschutz. Schüler des Elisabethen-Heims pflanzten 100 Bäume.

Auf Initiative des Elisabethen-Heims fand in Würzburg eine „Plant-for-the-Planet“-Akademie statt. Bei der Veranstaltung beschäftigten sich Kinder von 7 bis 14 Jahren (Schüler der 2. bis 8. Klasse) mit den Ursachen und Folgen der Klimakrise. Diese Akademien sind als offizielle Maßnahme der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Drei bereits ausgebildete Botschafter für Klimagerechtigkeit hielten den Eingangsvortrag „Jetzt retten wir Kinder die Welt!“, in dem es um CO₂, den Treibhauseffekt, Fotosynthese, die Klimakrise, Plant-for-the-Planet und globale Gerechtigkeit ging. 40 Hortkinder des Elisabethen-Heims und 37 Kinder aus 13 anderen Schulen erfuhren, was jeder Einzelne tun kann und lernten selbst in Vorträgen ihr Wissen an andere weiter zu geben.

Höhepunkt der Akademie war eine Pflanzaktion im Würzburger Stadtwald. Dieter Müller, Leiter des Gartenamts der Stadt Würzburg, wartete mit dem zuständigen Förster bereits auf die Kinder. Schon nach knapp einer Stunde waren alle Setzlinge von Esskastanie, Traubeneiche, Spitzahorn und Elsbeere im Boden. Auch der leichte Nieselregen hielt die Kinder nicht davon ab, insgesamt 100 Bäumchen zu pflanzen.

Weitere Informationen unter
www.elisabethenheim.de

Integrationspreis 2013 der Regierung von Unterfranken ging an den Caritas-Kindergarten St. Maximilian Kolbe in Schweinfurt



Gerahmt von Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer (links) und Domkapitular Clemens Bieber (rechts) die Delegation der KiTa St. Maximilian Kolbe aus Schweinfurt.

„Integration findet dort statt, wo die Menschen leben“, betonte Regierungspräsident und Vorsitzender der Jury Dr. Paul Beinhofer in seiner Ansprache. Er begrüßte unter den Gästen und Preisträgern die Delegation aus Schweinfurt. Ninette Schmitt, Leiterin des Caritas-Kindergartens St. Maximilian Kolbe, mit Team, Regina Engelhardt, Stadtteilmutter am Deutschhof, und einige engagierte Frauen aus dem Rucksackprojekt waren in den großen Sitzungssaal der Regierung von Unterfranken zum Festakt gekommen.

Eigentlich ist das Rucksackprojekt am Schweinfurter Deutschhof eher leise. Schon vor Jahren wurde in der KiTa begonnen, Kinder mit Migrationshintergrund in Sachen Sprache besonders zu fördern mit Respekt für die vorhandene Sprachkompetenz und Ermutigung für die Sprache in der neuen Umgebung. Inzwischen hat das Projekt Kreise gezogen und reicht über KiTa und Pfarrei in den Stadtteil und darüber hinaus. Wer Kinder gut fördern will braucht die Eltern, damit daheim fortgeführt und vertieft werden kann, was in der KiTa begonnen wurde.

Kurz zuvor wurde das Projekt bereits mit dem Vinzenzpreis des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg bedacht. Dorothee Bär (MdB) würdigte im Rahmen des Vinzenztages die Preisträger aus Schweinfurt und betonte: „Sprache ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration.“ Nun geht auch der Integrationspreis der Regierung von Unterfranken an den Deutschhof. Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer unterstrich in seiner Ansprache, dass es darum gehe, Kindern mit Migrationshintergrund gleiche Chancen in der Bildungskette zu eröffnen.

„Als Caritasverband freuen wir uns, dass ein kirchlicher Kindergarten für seine hervorragende Arbeit auf dem Feld der Integration so viel öffentliche Anerkennung bekommt“, betonte Domkapitular Clemens Bieber, der zugleich Vorsitzender des Bundesverbandes Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) ist. „Darüber hinaus ist es ein gutes Beispiel dafür, wie die sinnvolle Verzahnung von Caritas und Pastoral in einer Gemeinde Früchte für den ganzen Stadtteil tragen kann.“

Weitere Informationen unter
www.peterpaul-maximiliankolbe.de

„Offenbarungseid der Kurzfristigkeit“

Mehr als 1.000 Gäste folgten der Einladung zum 2. Diözesanempfang



Überragendes Interesse am Diözesanempfang.

„Ich bin froh, dass das Thema Umweltschutz so fest in den kirchlichen Strukturen verankert ist“, führte Bischof Friedhelm aus, der zum 2. Diözesanempfang nach Würzburg eingeladen hatte. Mehr als 1.000 Gäste nahmen im großen Hörsaal am Hubland Platz, um dem Referenten des Abends, Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer zuzuhören.

Ausgehend vom rasanten Bevölkerungswachstum machte Töpfer, der nach seiner Tätigkeit als Umweltminister lange Jahre für das Umweltprogramm der Vereinten Nationen zuständig war, die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen deutlich. Im Jahre 2050 werde es vermutlich neun Milliarden Menschen geben. Die meisten von ihnen leben dann in Städten

und vor allem in ärmeren Regionen dieser Welt. Diese Dynamik erfordere langfristiges Denken und Planen.

„Es besteht die Sorge, dass der Mensch seiner Verantwortung nicht nachkommt, weil er nur noch kurzfristig entscheidet“, gab Töpfer in seinem engagierten Vortrag zu bedenken und sprach vom „Offenbarungseid der Kurzfristigkeit“. Töpfer würdigte den Ausstieg aus der Kernenergie, der nicht erst mit der Katastrophe von Fukushima, sondern schon mit Tschernobyl begonnen habe, als richtigen Weg und appellierte an jeden Einzelnen, sich seiner Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz bewusst zu werden. Statt Kurzfristigkeit brauche es Nachhaltigkeit.

Zu Beginn des Abends hieß Bischof Hofmann die Vertreter der Kommunal-, der Landes-, der Bundes- und Europapolitik und die Mitarbeiter in der Kirche auf Pfarrei-, Dekanats- und Diözesanebene willkommen. Besonders begrüßte er Bundesminister a.D. Dr. Wolfgang Böttch, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer und Würzburgs Oberbürgermeister Georg Rosenthal. Zu den Gästen zählten Bundestags- und Landtagsabgeordnete, Landräte, Bezirks- und Kreisräte, Bürgermeister, Dekane, Pfarrer, pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ordensleute, Mitglieder des Diözesanrats und der Dekanatsräte, der Pfarrgemeinderäte und Kirchenverwaltungen, Vertreter der Caritas sowie Professoren der Universität Würzburg mit Universitätspräsident Professor Dr. Alfred Forchel an der Spitze. Gekommen waren außerdem die evangelische Dekanin Dr. Edda Weise, Rabbiner Jakob Ebert, der neue Präsident des Oberlandesgerichts Bamberg, Clemens Lückemann, und der Leiter des Katholischen Büros in Bayern, Prälat Dr. Lorenz Wolf. Vertreter der Justiz, der Polizei, der unterfränkischen Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammer sowie der Wohlfahrtsverbände standen weiter auf der Grußliste.

Töpfers Vortrag wurde mit viel Applaus bedacht und sorgte auch im Anschluss für Gesprächsstoff. Bei einem Imbiss und fränkischen Weinspezialitäten nutzten viele Gäste die Gelegenheit zum Austausch im großen Hörsaalgebäude.

„Wieder ein gelungener und geistreicher Abend, erneut mit einem brillanten Redner und wiederum zu einem Thema mit Tragweite“, freuten sich vor allem jene, die bereits 2012 zum ersten Diözesanempfang des Bistums gekommen waren. Damals sprach Prof. Dr. Paul Kirchhof, ehemaliger Verfassungsrichter, zum rechtlichen Verhältnis von Staat und Kirche.

Organisiert wurde der Diözesanempfang von der Katholischen Akademie Domschule und dem Caritasverband für die Diözese Würzburg.



Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer.



Begegnung und Austausch im Foyer des großen Hörsaalgebäudes.

Kiliani 2013 – Dein Angesicht, Herr, will ich suchen

Gleich vier Wallfahrten standen in der Kilianiwoche ganz im Zeichen des Flammenkreuzes. Am Hochfest der drei Frankenapostel, Kilian, Kolonat und Totnan, waren 700 Schülerinnen und Schüler der Caritas-Fachakademien für Sozialpädagogik mit ihren Lehrkräften aus Aschaffenburg, Schweinfurt und Würzburg zu Gast im frisch renovierten Kiliansdom. Sie feierten das Pontifikalamt mit Weihbischof Ulrich Boom. Domkapitular Günter Putz und Domkapitular Clemens Bieber konzelebrierten. Der Gottesdienst stand ganz im Zeichen der Zerrissenheit zwischen Festhalten und Loslassen, Bewahren und Aufbrechen. Wie sich diese Ambivalenz zeigt wurde an der biblischen Figur der Maria Magdalena deutlich. Szenisch übersetzen Schülerinnen und Schüler diese Botschaft ins Heute.

Wenige Tage später fand die große Wallfahrt der ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas statt. Mehr als 1.000 engagierte Männer und Frauen, unter ihnen viele langjährige Sammlerinnen und Sammler, aus ganz Unterfranken hatten sich zum Pontifikalamt mit Bischof Friedhelm eingefunden. Der Bischof dankte für das Engagement und den vielfältigen Einsatz: „Das Ehrenamt ist von unermesslichem Wert für Kirche und Gesellschaft“, unterstrich der Bischof in seiner Predigt und legte das Wallfahrtsmotto „Dein Angesicht, Herr, will ich suchen“ ganz im Sinne des caritativen Engagements aus. Christus begegne uns im Angesicht des anderen, sagte Bischof Friedhelm und gab zu bedenken: „Aber haben wir schon einmal daran gedacht, dass den Menschen, die unsere Hilfe benötigen, in unserem Angesicht Christus gegenüberstehen möchte?“ Nach dem festlichen Gottesdienst, der vom Caritas-Chor musikalisch und vom Fachbereich Gemeindec Caritas inhaltlich gestaltet wurde, war Gelegenheit zur Begegnung auf dem Kiliansplatz. „Wir gehen durch diese Wallfahrt gestärkt zurück“, war vielfach zu hören.



Die angehenden Erzieherinnen der drei Caritas-Fachakademien kamen zum Hochfest der Frankenapostel in die Bischofsstadt.



Bis auf den letzten Platz gefüllt: der frisch renovierte Kiliansdom zur Wallfahrt der Ehrenamtlichen.

Wallfahrt der Kindergärten

Bereits am nächsten Tag stand die Wallfahrt der Kindergärten auf dem Programm. Etwa 600 Mädchen und Jungen aus katholischen Tageseinrichtungen in der Stadt und im Landkreis Schweinfurt machten sich mit ihren Erzieherinnen auf den Weg in die Bischofsstadt. Der begann in St. Burkhard. Domkapitular Bieber begrüßte die Kleinen und ihre 120 großen Begleiter: „Gott geht mit uns, darum geht es heute. Er ist immer mit uns unterwegs, damit wir frohen Herzens und zuversichtlich auf unserem Weg durchs Leben gehen.“ Der Weg führte über die Alte Mainbrücke und das Standbild des Hl. Kilian zum Dom. Bereits an der Pforte wurden die Kinder von Bischof Friedhelm in Empfang genommen: „Schön, dass ihr gekommen seid“. In seiner Predigt kam Bischof Friedhelm mit den Kindern ins Gespräch. „Kann man Gott sehen? Wie kann man ihm begegnen?“, fragte er in die Runde. Der Mitmensch sei es, der uns Gottes Angesicht zeige und möchte, dass wir uns ihm zuwenden. Am Ende des Gottesdienstes segneten Bischof Friedhelm und Domkapitular Bieber jedes einzelne Kind und die Erzieherinnen. Der KiTa-Fachbereich im Caritasverband hat die Wallfahrt mit vorbereitet und begleitet.

Wallfahrt der Kranken und Behinderten

Eine echte Begegnung im Festsaal Gottes war die Wallfahrt der Kranken und Behinderten, die mit Angehörigen und Betreuern nach Würzburg kamen. Statt der Bänke standen Hunderte Rollstühle im Querschiff links und rechts des Altars. Bischof Friedhelm ermutigte alle kranken und leidenden Menschen zu einem Leben im Gottvertrauen und berichtete eindrücklich von Begegnungen mit solchen Männern und Frauen. „Ich wünsche Ihnen, dass Sie das auch erfahren“, rief der Bischof den Menschen zu. Nach dem Pontifikalamt gab es einen kleinen Imbiss im Gotteshaus. „Es ist eine Erinnerung an die mittelalterliche Pilgerpraxis“, erklärte Domkapitular Bieber. Früher seien die Pilger nicht nur mit geistlicher, sondern auch mit wirklicher Nahrung gestärkt worden. Bischof und Domkapitular nutzten die Gelegenheit, um mit vielen Kranken und Behinderten ins persönliche Gespräch zu kommen. Besonderer Dank galt den Maltesern für das große organisatorische und logistische Geschick, das gerade diese Wallfahrt erforderte. Gemeinsam mit 35 Caritas-Mitarbeiterinnen und -mitarbeitern waren ca. 150 Helfer des MHD im Einsatz.



Bischof Friedhelm und Domkapitular Bieber empfingen die Kinder am Dom: „Schön, dass ihr gekommen seid“.



Einzelsegen nach dem Pontifikalamt für Kinder und Erzieherinnen.



Dombesuch für Leib und Seele. Mitarbeiter des Diözesan-Caritasverbandes und des Malteser-Hilfsdienstes sorgten für die Verpflegung der Pilger.

72-Stunden-Sozialaktion

Uns schickt der Himmel

Die große 72-Stunden-Sozialaktion, organisiert vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), fand vom 13. bis 16. Juni auch im Bistum Würzburg statt. Die Caritas war auf allen Ebenen Kooperationspartner.

„Wir wollen gemeinsam mit Euch die Gesellschaft gestalten! Deshalb unterstützen wir die 72-Stunden-Aktion, die Sozialaktion der katholischen Jugend!“, so begründete Domkapitular Clemens Bieber bei einem ersten Gespräch gegenüber den Verantwortlichen des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) in der Diözese Würzburg die Kooperation zur 72-Stunden-Aktion. Monika Cupok, ehrenamtliche Diözesanvorsitzende des BDKJ, freute sich über die Zusammenarbeit mit der Caritas: „Neben dem Bistum Würzburg haben wir mit der Caritas einen weiteren großen Partner, mit dem wir gemeinsam die Sozialaktion bestreiten.“ Von der Kooperation gehe ein starkes Signal aus. Schließlich werde es vor allem in den Landkreisen gemeinsame Projekte mit Einrichtungen der Caritas und den regionalen Koordinierungskreisen der Sozialaktion geben, so Cupok.



Kooperation dringend erwünscht. V.l.: Domkapitular Clemens Bieber, Monika Cupok, Caritas-Direktor Martin Pfriem und Matthias Zöller, Geistlicher Leiter beim BDKJ.

Startschuss mit Bischof Friedhelm und Domkapitular Clemens Bieber

Bereits im April gaben Bischof Friedhelm und Domkapitular Clemens Bieber den Startschuss zur Sozialaktion im Bistum Würzburg und warben um die Beteiligung möglichst vieler Jugendgruppen in Stadt und Land. „Es ist gut, wenn junge Menschen die Erfahrung machen, dass Glaube nicht nur eine geistige Angelegenheit ist, sondern auch Taten braucht. Diese Chance bietet die 72-Stunden-Aktion, die in diesem Jahr erstmals deutschlandweit durchgeführt wird“, sagte der Bischof.

Bischof Friedhelm und Domkapitular Bieber durchliefen in 7 Minuten und 20 Sekunden die Schnellversion der 72-Stunden-Aktion und hatten dabei viele Aufgaben gemeinsam zu bewältigen.



Kreativität war gefragt. Bischof Friedhelm und Domkapitular Bieber gestalteten gemeinsam das farbenfrohe Plakat zur 72-Stunden-Aktion.

Rad & Tat

Die J-GCL (Jugendverband der Gemeinschaft christlichen Lebens) unterstützte im Rahmen der 72-Stunden-Aktion für drei Tage das Projekt Rad & Tat des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg. Im Januar 2013 in der Gemeinschaftsunterkunft Würzburg gegründet, hat sich das Team um Hans Madinger die Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen mit gebrauchten verkehrssicheren Fahrrädern zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit der Main-Post wurde im Vorfeld um Fahrradspenden gebeten. „Wir waren vom Ausmaß völlig überrascht“, berichtete Hans Madinger, der Dutzende Räder persönlich abholte und versprach, sich auch um die weiteren 200 Zusagen zu kümmern. Gemeinsam mit Jugendlichen der Fahrradwerkstatt in der Don-Bosco-Berufsschule wurde dann drei Tage lang geschraubt, repariert, gebastelt und getüftelt. Sicherheitsrelevante Teile wie Brems- und Beleuchtungsanlagen wurde mit Geldern des Aktionsplans der Stadt Würzburg angeschafft. „Wir wollen den Bewohnern der GU sichere Räder überlassen“, teilte Thomas Tribula, Mitarbeiter der Don-Bosco-Berufsschule, mit. Deshalb würde immer auch ein Spezialist der Fahrradwerkstatt des Erthal Sozialwerks (ESW) draufschauen. Flüchtlingsberater Rainer Jäckel vermittelte in einem Vortrag Einblicke in die Lebenswirklichkeit in der Würzburger GU und stand den Jugendlichen Rede und Antwort.



Die ersten Fahrradspenden sind da. Nun heißt es, schrauben, tüfteln, reparieren.

Zum Abschluss der Aktion wurden die ersten Fahrräder an ihre neuen Besitzer in der GU übergeben. Die Flüchtlinge und Asylbewerber waren begeistert, denn mit so einem Drahtesel gewinnen sie mehr Mobilität und Teilhabe am Leben in der Region. Das Projekt Rad & Tat wird unter dem Dach des Caritasverbandes nachhaltig weitergeführt.

Caritas war vielseitig beteiligt

In ganz Unterfranken waren Einrichtungen der Caritas an der 72-Stunden-Aktion der katholischen Jugend beteiligt. Der Caritasladen in der Würzburger Innenstadt wurde unterstützt. In zahlreichen Seniorenzentren gab es Aktionen für ältere Menschen und Verschönerungsarbeiten an den Außenanlagen von KiTas und Schulen. Im Landkreis Rhön-Grabfeld haben sich Pfadfinder für Arbeiten in Haus und Garten mieten lassen. Die Erträge gingen an das Projekt Caritas-Paten. Die Paten unterstützten ehrenamtlich die Arbeit der Beratungsstellen der Caritas. Insgesamt nahmen 2.500 Mädchen und Jungen in 122 Aktionsgruppen teil.

Weitere Informationen unter www.72stunden.de



Pfadfinder aus Oberelsbach stellen ihre Muskelkraft für eine Spende zur Verfügung.



Die Kirche muss raus zu den Menschen gehen

Sozialraumorientierung ist dran



Dr. Maria Lüttringhaus begeistert ihre Zuhörerinnen und Zuhörer aus Caritas, Diakonie und Pastoral. Alle eint das Interesse am sozialraumorientierten Arbeiten.

Zu einem Fachtag „Sozialraumorientierung in sozialen und pastoralen Handlungsfeldern“ hatten Caritas, Katholische Akademie Domschule, das Institut für theologisch-pastorale Fortbildung und die ökumenische Christophorus-Gesellschaft ins Matthias-Ehrenfried-Haus eingeladen. Bei der Konzeption der Veranstaltung hatten die Organisatoren mit 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gerechnet. Schließlich lagen etwa 100 Anmeldungen vor, die zeigten, dass das Thema „dran“ und die Referentin, Dr. Maria Lüttringhaus, ein echter Magnet ist.

Im Saal saßen Vertreterinnen und Vertreter der verbandlichen Caritas, aus den Einrichtungen, insbesondere den Beratungsangeboten und Geschäftsstellen der unterfränkischen Regionen, aus dem Diözesanverband und den angeschlossenen Fachverbänden. Gekommen waren ebenso Mitarbeiter aus der Diakonie und der ökumenisch ausgerichteten Christophorus-Gesellschaft, die unter anderem Trägerin der Würzburger Bahnhofsmision ist. Männer und Frauen aus der Pastoral waren ebenso der Einladung gefolgt, wie eine große Zahl von Verantwortungsträgern im Bereich der Personalentwicklung und der Bildung im Bistum Würzburg.

So bunt wie das Publikum waren auch die Ideen, Impulse und Beispiele, die Lüttringhaus anzubieten hatte. Von der Frage der Ressourcenfindung bei

Einzelberatung, die heute mit Empowerment beantwortet wird, bis hin zur Gemeinwesenarbeit (GWA) auf Stadtteilebene. Der soziale Raum, so Lüttringhaus, sei der Raum der Menschen, der Raum der sozialen Beziehungen, der Raum der dort agierenden Institutionen. Für die Einzelfallberatung (Casework), komme es darauf an, das „Normale“ zu finden, bevor Spezialangebote geschneidert würden. „Wo“, so fragte die Referentin, „finden sich normale Anknüpfungspunkte, um individuelle Defizite angehen und ausgleichen zu können?“ Wo findet sich etwa ein Sportverein, der ein Händchen für Menschen mit Behinderung oder Aggressionsproblemen hat? Wo gibt es niederschwellige Möglichkeiten der Begegnung für Leute, die sich einsam fühlen? Wie können Familien über „normale“ Angebote entlastet werden? Dass dies nicht nur Fragen an professionelle Beraterinnen und Berater, sondern auch an das Feld der Pastoral sind, machte Lüttringhaus mit der Forderung deutlich: „Die Kirche muss raus in den Stadtteil, hin zu den Menschen.“ Immer wieder wurden Einzelaspekte in Kleingruppen vertieft, die sich nach dem Zufallsprinzip oder thematisch ergaben.

Kontakt
Klaus Korbmann, Fachbereichsleiter
Gemeindecaritas
 Telefon: 0931 - 386 666 90
 Mail: klaus.korbmann@caritas-wuerzburg.de

Mainfranken-Messe 2013 für Caritas und Bistum ein großer Erfolg



Der Stand von Bistum und Caritas auf der Mainfrankenmesse 2013. Der große Turm ist ein echter Hingucker und zieht die Besucherinnen und Besucher in seinen Bann.

Keiner kommt an ihm vorbei. Ein großer Turm aus bunt bedruckten Quadern zieht schon vom Eingang her die Blicke auf sich. „Familie schaffen wir nur gemeinsam“ ist dort in großen Lettern zu lesen. Die Jahreskampagne der Caritas wurde zur Überschrift für den gemeinsamen Messestand von Bistum und Wohlfahrtsverband mit den vielen Institutionen, Diensten und Einrichtungen, denen es um die Unterstützung

von Familien geht. Mit dabei der Familienbund (FDK) mit seinen zahlreichen Angeboten in Sachen Erziehung, mit dabei auch der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) mit seiner Schwangerenberatung und weiteren Unterstützungsangeboten für Frauen und Paare. Auch die katholische Eheberatung ist am Stand vertreten. Sie macht mit hinter sinnigen Postkarten auf sich aufmerksam und bringt die Besucher einerseits zum Lachen, andererseits zum Nachdenken. Überhaupt: Die große Auswahl an Informationsmaterial kann sich sehen lassen. Wie warme Semmeln wandern Flyer, Faltblätter und Infohefte in die Tüten, Taschen und Rucksäcke. „Darf es noch eine kostenlose Ausgabe der Kirchenzeitung sein?“ „Kennen sie schon die Sozialcourage, das Magazin für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas?“ Die Atmosphäre am Stand ist einladend und freundlich. Das liegt vor allem am Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie gehen auf die Menschen zu, beantworten Fragen, lassen sich auch auf längere Gespräche und Diskussionen ein und zeigen, dass die Kirche von Würzburg und ihre Caritas wirklich für die Menschen da sind. Gleich nebenan hat die Caritas ihre Kinderbetreuung eingerichtet. Sie ist an den Wochenenden und am Tag der Deutschen Einheit besonders gefragt. Hinter dem Turm bietet das Afrika-Bistro faire Kaffeespezialitäten an und lädt zum Entspannen ein. Auch an „Action“ wurde gedacht. Mit zwei Fahrrädern kann ein großes Memory-Spiel bedient werden; mit mindestens zwei Leuten ein überdimensionaler Stift. Allein geht es nicht, so die Botschaft, sondern nur gemeinsam.

Wie der Turm, so war die Mainfrankenmesse 2013 für Caritas und Bistum eine insgesamt runde Sache.

„Familie schaffen wir nur gemeinsam“

„Jeder von uns hat eine Macke“



Künstler der Aktion „Nimm Platz“ mit Prominenz aus Kirche, Caritas und Politik. Mit der Eröffnung der Ausstellung im Foyer der Sparkasse Mainfranken endet ein mehrjähriges Kunstprojekt für eine inklusive Kirche und Gesellschaft.

500 Künstlerinnen und Künstler mit Behinderung, unter ihnen viele, die in Einrichtungen der Caritas betreut werden, haben sich seit 2010 an der Aktion „Nimm Platz“ beteiligt. Mit einer letzten Ausstellung im Foyer der Würzburger Sparkasse endete die Aktion. Mit ihren Kunstwerken wollen sie aufmerksam machen auf ihren Platz in Kirche und Gesellschaft. Wo finde ich mich als Mensch mit Behinderung wieder? Wie könnte eine Gesellschaft aussehen, in der Inklusion nicht nur ein Wort ist?

Im Februar 2011 hatte Bischof Friedhelm die schlichten Holzstühle im Museum am Dom an die große Schar der Künstlerinnen und Künstler übergeben. Im Juli wurden die vielfältigen Exponate im Würzburger Dom erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Anschließend reisten die schönsten Stühle durch alle Regionen Unterfrankens, standen in Rathäusern, Banken, Landratsämtern und Kirchen, und schafften sogar den Sprung nach München, in den Bayerischen Landtag und die Pinakothek der Moderne. Nun sind sie nach Würzburg zurückgekehrt und können bis zum 12. Juli im Foyer der Sparkasse Mainfranken besichtigt und bewundert werden.

Peter Hasch, Vorstandsmitglied der Sparkasse Mainfranken, begrüßte die zahlreichen Gäste, unter ihnen Bischof Friedhelm, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Domkapitular Clemens Bieber, aber auch Künstlerinnen und Künstler und weitere Vertreter aus Kirche, Caritas und Politik. „Jeder Mensch hat seine Besonderheiten, ist einmalig“, betonte Hasch. Das schlage sich in diesen Stühlen nieder, das brauche auch unsere Gesellschaft.

Rainer Ziegler, bis zum Herbst 2013 verantwortlich für die Behindertenseelsorge in der Diözese Würzburg, legte in seiner Einführung beeindruckende Zahlen vor: Mehr als 3.000 Kilometer hätten die Stühle inzwischen auf dem Buckel, waren für 261 Tage in 26 Ausstellungen und wurden von mehr als 10.000 Menschen bewundert. Wichtiger aber als die Zahlen seien ihm die vielen Begegnungen gewesen.

Sebastian Schäfer, Fußballer der Blinden-Nationalmannschaft und zugleich einer der Schirmherren der Ausstellung, berichtete über seine Erfahrungen mit dem Projekt „Nimm Platz“ und dem Thema Inklusion im Alltag. „Ich staune immer wieder, wie selbstverständlich Kinder und Jugendliche mir als blinden Menschen begegnen und kein Aufhebens machen“, berichtete Schäfer und wünschte, dass auch wir in der Erwachsenenwelt unkomplizierter miteinander leben könnten.

Bischof Friedhelm griff in seinen Impulsen das Anliegen von Sebastian Schäfer auf und gab zu bedenken: „Menschen mit Behinderung sind der Kirche keine Last, sondern eine Realität, die es wahrzunehmen gilt, mit der wir lernen müssen, umzugehen.“ Der Bischof dankte den Verantwortlichen und den Künstlern für die Aktion „Nimm Platz“ und zeigte sich über deren Erfolg sehr erfreut. Menschen seien auf diese Weise mit einem Thema konfrontiert worden, das sonst eher an den Rand gedrängt werde, so Bischof Friedhelm. „Jeder von uns hat eine Macke. Niemand ist vollkommen. Wir müssen lernen mit Behinderungen umzugehen und diese auch bei uns selbst zu entdecken“, forderte der Bischof.

Anschließend würdigte **Babara Stamm**, Landtagspräsidentin und 2. Vorsitzende des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg, Schirmherrin der Kunstaktion, die wunderbaren Leistungen und die Kreativität der Künstler und versprach das weitere Engagement der Politik, um Menschen mit Behinderung noch mehr Teilhabe in der Gesellschaft zu ermöglichen. Stamm forderte trotz der anstehenden Herausforderungen auch das Positive zu sehen, was schon erreicht worden ist. „Die Stühle haben viel gesehen, aber noch wichtiger ist: Viele haben die Stühle gesehen“, formulierte die Landtagspräsidentin und zeigte sich sicher, dass gerade die Ausstellung im Bayerischen Landtag die Abgeordneten und die vielen Gäste des Hauses für das Thema Inklusion sensibilisiert haben. „Gehen wir also weiter auf den Weg in eine inklusive Gesellschaft!“

Weitere Informationen unter www.nimm-platz.bistum-wuerzburg.de

*Wo finde ich mich als Mensch mit Behinderung wieder?
Wie könnte eine Gesellschaft aussehen,
in der Inklusion nicht nur ein Wort ist?*

Regionaler Knotenpunkt der Kirche

Das Haus St. Bruno in Haßfurt könnte zum Modellprojekt in der Diözese Würzburg werden: In Haßfurt entsteht in den kommenden Jahren ein regionales Zentrum für die katholische Kirche im Landkreis Haßberge. Caritas und Kirche rücken dabei unter einem Dach zusammen. Hierzu wird bis 2018 das bisherige Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Bruno bei laufendem Betrieb saniert und neu konzipiert. Neben vier Wohngruppen für insgesamt 80 alte und pflegebedürftige Menschen finden künftig zahlreiche kirchliche Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote in der Einrichtung ihren Platz. Als „Haus Sankt Bruno – Caritas und Kirche unter einem Dach“ stellten die Verantwortlichen von Caritas und Kirche die Planungen im Rahmen der bischöflichen Visitation vor. Es sei „ein Novum, was hier passiert“, sagte Bischof Friedhelm.

Mit einer großen Überraschung wartete Haßberge-Landrat Rudolf Handwerker bei der Präsentation auf. Gemeinsam mit Haßfurts Bürgermeister Rudi Eck überreichte er die Baugenehmigung für die Erneuerung des Pflegeheimbereichs an Bischof Friedhelm und Domkapitular Clemens Bieber. Start der Umbaumaßnahme ist die zweite Jahreshälfte 2014. In einer ersten Bauphase wird der Alten- und Pflegebereich saniert. Danach steht bis 2018 eine Erneuerung der Räume für die kirchlichen Einrichtungen an. Die Bau- und Planungskosten für das gesamte Projekt belaufen sich auf rund 11,5 Millionen Euro. Zirka zwei Drittel davon fließen in die Sanierung der stationären Altenpflege. Insgesamt werden künftig über 100 Arbeitsplätze von Caritas und Kirche in dem Haus angesiedelt sein.

Geschäftsführerin Anke Schäflein und Vorsitzender Johannes Simon vom Kreis Caritasverband Haßberge stellten die Neukonzeptionierung des Hauses vor, das vom Kreis Caritasverband betrieben wird.

Von einem „regionalen Knotenpunkt für das Dekanat Haßberge“ sprach Vorsitzender Johannes Simon. Im künftigen Haus Sankt Bruno böten Caritas und Kirche Hilfen „von der Geburt bis zum Sterben“. Die Caritas werde neben dem Alten- und Pflegebereich Räume für die Sozialstation für ambulante Pflege sowie für die Fachstelle für pflegende Angehörige nutzen.



Ein historischer Augenblick: die Übergabe der Baugenehmigung. Auf dem Bild von links: Domkapitular Clemens Bieber, Anke Schäflein, Landrat Rudolf Handwerker, Bischof Friedhelm, Bürgermeister Rudi Eck, Einrichtungsleiterin Heike Ehler und Johannes Simon.

Im kirchlichen Bereich finden künftig folgende Einrichtungen Platz: die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese Würzburg, die Beratungsstelle des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF), die kirchenmusikalische Aus- und Fortbildung für die Region, die Bücherei der Pfarrei Sankt Kilian in Haßfurt, das Internetportal „pfarrbriefservice.de“ zahlreicher deutscher Bistümer, die Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarrgemeinde der Diözese Würzburg, die ehrenamtliche Hospiz- und Trauerbegleitung der Malteser, die Familienseelsorge des Dekanats Haßberge sowie Dekan, Dekanatsreferent und Altenseelsorger. Außerdem wird die Hauskapelle spiritueller Ort aller Einrichtungen und der einzelnen Mitarbeiter. Angedacht sind außerdem ein offener Eingangsbereich in Kooperation mit dem Weltladen sowie ein Coffee-Point im Dachgeschoss. Ein Vortrags- und Begegnungsraum steht für Veranstaltungen zur Verfügung. Das diözesane Motto „Kirche für die Menschen“ solle so in den Haßbergen weiterentwickelt und greifbar gemacht werden.

Für Domkapitular Bieber erfüllt sich mit dem Konzept der Traum von der Verzahnung von Kirche und Caritas, „von Gotteshaus und Hospiz unter einem Dach“. Kirche müsse dem ganzen Leben dienen und für alle Generationen da sein. „Hier kommt das Leben ganz dicht zusammen. Das Haus ist ein Geschenk für die Menschen der Region, ein Leuchtturm, der in anderen Regionen des Bistums zum Nachdenken anregen kann“, sagte er.

Die KiTa ist Gabe und Aufgabe



Dr. Klaus Roos, bis Mai 2013 Stellv. Leiter der Hauptabteilung IV „Außerschulische Bildung“, und Dr. Werner Gatzweiler im Gespräch. Wie kann die Verzahnung von Caritas und Pastoral in und mit den Caritas-KiTas gelingen?

Der Caritasverband und das Fortbildungsinstitut der Diözese luden gemeinsam zu einem Studientag ein. „Wir knüpfen an die guten Erfahrungen der Caritas und ihrer Qualifizierung für KiTa-Leitungen an“, erklärte Dr. Klaus Roos die Genese des Studientages und begrüßte Dr. Werner Gatzweiler als einen erfahrenen Referenten zum Thema. Für den Caritasverband hieß Fachberaterin Petra Eitzenberger die Pastoralreferentinnen und -referenten, Pfarrer und Erzieherinnen willkommen. „Wir verbinden mit diesem Tag die große Hoffnung einer vertieften und reflektierten Zusammenarbeit zwischen KiTas und Pfarreien.“

Gatzweiler vom Bundesverband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder, ist längst eine feste Größe, wenn es um Weiterbildungen und Impulse für die Entwicklung von Kindertagesstätten in der Diözese geht. „Seit sieben Jahren halte ich diese Vorträge“, berichtete Gatzweiler und erinnerte daran, dass die Entdeckung der KiTa als Ort der Pastoral in vielen Gemeinden noch ausstünde. „Es ist noch nicht lange her, dass sich niemand so recht für das Thema interessierte, aber das hat sich zum Glück geändert.“ Metho-

disch war der Studientag geprägt durch Impulse und den anschließenden Austausch in Kleingruppen und Plenum.

„Spannend, facettenreich und in vielen Punkten für die Praxis weiterführend“, so das Urteil vieler Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Jede und jeder nimmt etwas mit, je nach Stand der Dinge in der Pfarrei. Kein Zweifel besteht daran, dass die KiTa ein pastoraler Ort erster Güte ist. Das Ziel ist aber für alle das gleiche: eine bessere Verzahnung und Vernetzung von Caritas und Pastoral, denn die KiTa ist Gabe und Aufgabe zugleich. Der Caritasverband wird auch in den nächsten Jahren seine fachliche Beratung und die Leiterinnenqualifikation anbieten, um dadurch einen Beitrag zum weiteren Gelingen dieses Vorhabens zu leisten.

Kontakt
Petra Eitzenberger, Fachberaterin
Katholische Tageseinrichtungen für Kinder
 Telefon: 0931-386 66 726
 Mail: petra.eitzenberger@caritas-wuerzburg.de

Unbezahlbar aber nicht umsonst – soziales Ehrenamt in Caritas und Pastoral

„Sie sind die Experten für das Ehrenamt“, begrüßte Domkapitular Clemens Bieber etwa 50 Entscheidungsträger und Fachkräfte aus Caritas und Pastoral zum Fachtag Ehrenamt im großen Seminarraum des Würzburger Caritashauses. Bewusst habe man den 5. Dezember, den internationalen Tag des Ehrenamtes, als Termin gewählt, weil ehrenamtliches Engagement in Kirche und Caritas eine ganz zentrale Rolle spiele. „Die Caritas bietet den Menschen viele bedarfsgerechte Angebote an und will dies auch in Zukunft tun“, führte Bieber aus und gab programmatisch die Richtung des Fachtages vor: „Wo stehen wir? Was sind die Stolpersteine und Herausforderungen? Und wo wollen wir hin mit dem Ehrenamt?“

„Ich freue mich sehr, dass wir Prof. Isidor Baumgartner für diesen Fachtag gewinnen konnten“, begrüßte Bieber den Passauer Theologen und Pastoralpsychologen und dankte zugleich dem engagierten Team um Dr. Stefanie Kainzbauer und Klaus Korbmann für die umfangreichen Vorbereitungen. „Dieser Tag soll die Motivation stärken, denn das Ehrenamt ist unentbehrlich und unbezahlbar wertvoll für Caritas und Pastoral“, so Bieber.

Sein Referat stellte Baumgartner unter den Titel „Ehrenamtliches Engagement als Herausforderung für Caritas und Pastoral – Überlegungen zur christlichen Logik des Ehrenamtes“. Baumgartner vollzog mit den Zuhörerinnen und Zuhörern einen Perspektivenwechsel und machte mit Blick auf die biblischen Quellen deutlich, dass ehrenamtliches Engagement die Urform und Matrix christlichen Handelns ist. Das bezahlte Hauptamt habe sich erst in der Folge entwickelt. Heute sei das Ehrenamt erneut großen Wandlungen unterworfen, denn der gesellschaftliche Kontext habe sich in den letzten Jahrzehnten radikal verändert. Allerdings gebe es immer noch das große Missverständnis, das Ehrenamt sei Anhängsel des Hauptamtes und fungiere dort als Lückenbüßer, wo finanzielle Mittel gespart werden sollen. „Ehrenamt und Hauptamt ergänzen einander“, so Baumgartner.

Ausgehend von den fundierten und zum Weiterdenken anregenden Impulsen, die Prof. Dr. Isidor Baumgartner dem aufmerksamen Publikum mit auf den Weg gegeben hat, konzentrierte sich die Arbeit in den Kleingruppen auf ganz konkrete Fragestellungen. Wie lassen



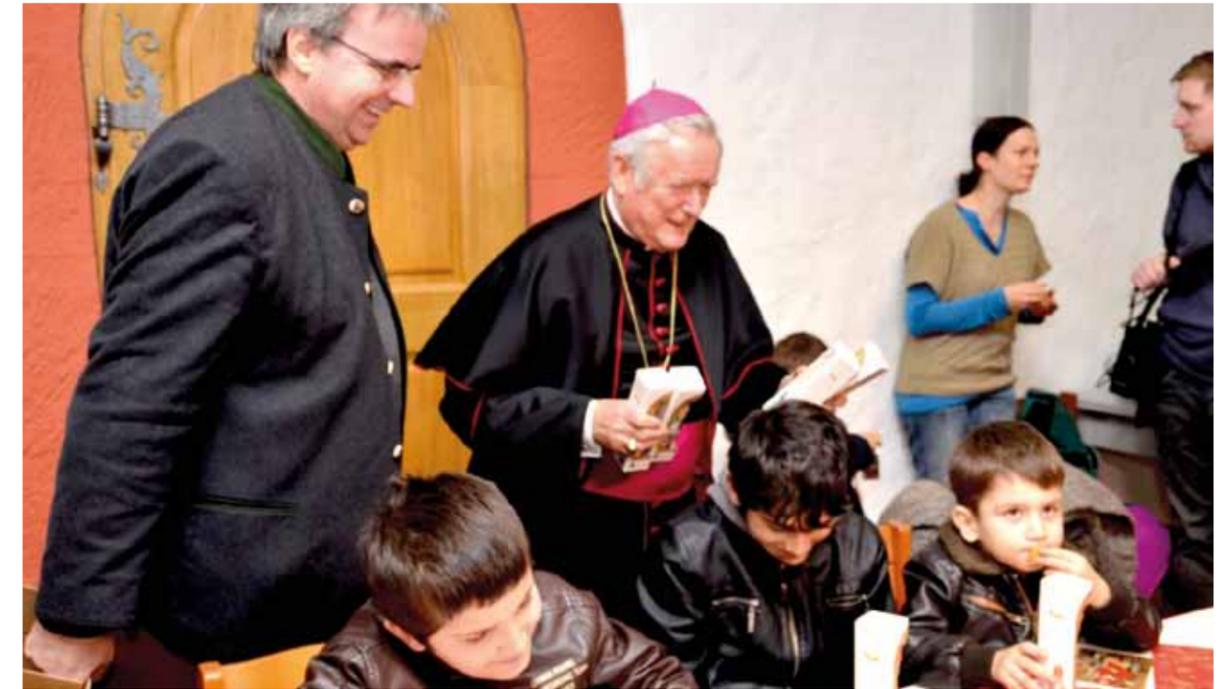
„Ehrenamtliches Engagement als Herausforderung für Caritas und Pastoral - Überlegungen zur christlichen Logik des Ehrenamtes“ - Prof. Dr. Isidor Baumgartner gab am Internationalen Tag des Ehrenamtes Impulse auf dem Fachtag „Ehrenamt“ der Caritas.

sich heute Menschen für ein christlich profiliertes Ehrenamt in Caritas und Pastoral gewinnen? Wie kann eine Kultur der Anerkennung und Wertschätzung entwickelt bzw. weiterentwickelt werden? Was brauchen ehrenamtlich engagierte Menschen, damit sie ihr Charisma fruchtbar werden lassen können? Was brauchen die Hauptamtlichen, damit die Kooperation von Haupt- und Ehrenamt gedeihlich wachsen kann?

Mehrheitlich wurde betont, dass es wertvolle Stunden waren, die diesen internationalen Tag des Ehrenamtes auch zu einem besonderen Tag für das Ehrenamt der unterfränkischen Caritas und Pastoral haben werden lassen. „Baumgartner ist der Perspektivenwechsel gelungen. Ich sehe jetzt manches mit anderen Augen“, war zu hören. Andere lobten den kollegialen Austausch in den Kleingruppen und die Impulse für die praktische Arbeit.

Kontakt
Klaus Korbmann, Fachbereichsleiter
Gemeindecaritas
 Telefon: 0931 - 386 666 90
 Mail: klaus.korbmann@caritas-wuerzburg.de

Bischof Nikolaus in Tückelhausen



Bischof Friedhelm bei Flüchtlingen in Tückelhausen.

„Wir wollen ein Zeichen setzen“, kommentierte Bischof Friedhelm seinen Besuch in der kleinen dezentralen Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber in Tückelhausen (Landkreis Würzburg), „ein Zeichen der Verbundenheit mit den Menschen dort, die bei uns Zuflucht vor Krieg und Vertreibung suchen.“ Dankbar griff der Bischof von Würzburg damit die Idee seiner Caritas zu diesem Besuch am Vorabend des Nikolaustages auf. Domkapitular Clemens Bieber, hatte Geschenke für die Kinder mitgebracht. Papier und Stifte zum Malen, Luftballons und echte Schokoladensäcke. Versammelt im Anna-Saal neben der Klosterkirche berichtete Bischof Friedhelm über den heiligen Nikolaus und die mit diesem menschenfreundlichen Mann verbundenen Traditionen. Die etwa 20 Kinder, zumeist aus Russland, Georgien, Tschetschenien und Serbien verstanden die Sprache der kleinen Geschenke sofort und freuten sich über das unbeschwertere Zusammensein. Mit strahlenden Augen sagten sie dem Bischof „Danke“. „Lasst uns froh und munter sein“, wurde angestimmt, um auf den Festtag des heiligen Nikolaus einzustimmen.

Dankbar zeigten sich auch Bürgermeister Rainer Friedrich, Pfarrer Klaus Oehrlein und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinschaftsunterkunft, unter ihnen auch Leiter Alexander Fuhl, für den Besuch aus Würzburg. „Ein echtes Zeichen des Interesses und der Wertschätzung unserer Arbeit.“

„Ich möchte unbedingt die Räumlichkeiten sehen, in denen die Menschen hier leben“, unterstrich Bischof Friedhelm, der sich seit Jahren für die Belange von Flüchtlingen und Asylbewerbern in Unterfranken einsetzt. Gemeinsam mit dem Betreuersteam aus Haupt- und Ehrenamtlichen besuchten der Bischof und Domkapitular Bieber das marode Brauereigebäude, das seit Januar als Unterkunft dient.

Geld ist nicht alles, aber ohne es geht es nicht

„Caritas“, hier verstanden als Grundhaltung der Nächstenliebe, zeigt sich vorrangig in der Zuwendung des Menschen zum Menschen. Dort, wo es der notleidende und hilfsbedürftige Mensch ist, der professioneller Zuwendung bedarf, ist auch die „Caritas“ als Institution, als Wohlfahrtsverband der Kirche gefragt.

Die Caritas ist in Unterfranken mit etwa 900 Einrichtungen vertreten, darunter viele, die sich der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und älteren Menschen verschrieben haben. Dann aber auch solche, die in den vielfältigen Herausforderungen des Lebens Beratung und Hilfestellung anbieten, damit das Leben gelingen kann. Viele dieser Angebote werden durch staatliche und kirchliche Zuschüsse finanziert; viele sind jedoch gleichermaßen auf die Unterstützung durch großzügige Spenden angewiesen. Und schon jetzt ist vorhersehbar, dass der Bedarf an Spenden in den nächsten Jahren zunehmen wird.

Die Caritas-Sammlung ist und bleibt trotz mancher Herausforderungen im Bistum die größte Spendenaktion. Als im Herbst die Irritation und Verärgerung, die sich mit dem Stichwort „Limburg“ verbindet, wuchs, brachen im Bistum Würzburg die Spenden für die Caritas nicht ein. Ganz im Gegenteil erbrachte die Herbstsammlung einen Zuwachs. Die Spenderinnen und Spender haben erkannt, dass es der Caritas um die Menschen und die Linderung ihrer vielfältigen Not geht und nicht um Verschwendung.

Genauso wichtig wie die große Sammlung sind die vielen kleinen Aktionen, von denen hier einige exemplarisch im Rückblick wiedergegeben werden sollen.

Kontakt
Dr. Sebastian Schoknecht, Fachbereichsleiter
Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
 Telefon: 0931 - 386 66 689
 Mail: sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de

Nordsee spendet Kindergeschirr an St. Hildegard



Ein Ausflug in die Stadt ist für die Mädchen und Jungen aus dem Haus für Kinder St. Hildegard immer ein Erlebnis. Am letzten Tag im April ging es in die Nordsee, das heißt in das Restaurant Nordsee in der Würzburger Domstraße.

Franz-Josef Wurzinger, er war 2013 Store-Manager der Nordsee-Filiale am Dom, freute sich sehr über den Besuch aus dem Caritas-Kindergarten, denn so konnten die kleinen Besucher und Leiterin Claudia Schlör

gleich selbst Geschirr und Besteck in Augenschein nehmen, die Wurzinger bereithielt. „Die Teller sind schön, die nehmen wir gleich mit“, stellte eines der Kinder klar. Weil das Geschirr aber erst beim Mittagessen zum Einsatz kommen sollte, freuten sich die Kinder von St. Hildegard besonders über Buntstifte und Gummibärchen, natürlich in Fischform, die Filialleiter Wurzinger aus einer großen Kiste hervorzauberte.

Am Ende waren die Gaben so reichlich, dass Hausmeister Joachim Schwabe ein Auto holen musste, damit alles sicher und heil in die Peterpfarrgasse gelangen konnte.

Caritas und Kindergarten sagen „Vergelt's Gott!“

Weitere Informationen unter
www.kita-sthildegard.de

Kontakt
Claudia Schlör
Haus für Kinder St. Hildegard
 Telefon: 0931 - 35274-70
 Mail: claudia.schloer@kita-sthildegard.de

„Ich möchte etwas für benachteiligte Kinder tun“

Ernst Siebenlist spendete im Rahmen der Aktion „Fröhlich sein – Gutes tun“ 3.000 Euro für Kinder in sozial schwachen Familien.

„Es stimmt mich nachdenklich und traurig, wenn ich sehe, wie Kinder aus sozial schwachen Familien regelmäßig ausgegrenzt werden“, erzählte Siebenlist bei einer Begegnung mit Domkapitular Clemens Bieber in der Geschäftsstelle der Caritas. „Mir und meinen Kindern geht es gut. Deshalb möchte ich für die etwas tun, die gerade jetzt, wo es auf Weihnachten zugeht, nur wenig haben.“ Im Namen dieser Kinder dankte Domkapitular Bieber für die großzügige Spende von 3.000 Euro. Weitergereicht über die Beratungsstellen der unterfränkischen Caritas war das Geld für viele Familien mit Kindern ein weihnachtlicher Segen.



Ernst Siebenlist im Gespräch mit Domkapitular Clemens Bieber. Seit vielen Jahren spendet Siebenlist in der Adventszeit große Summen für benachteiligte Kinder in Unterfranken.

Unbeschreiblich

Anfang November fegte der Supertaifun Haiyan über die Philippinen und verwüstete Teile des Inselstaates erheblich. Besonders betroffen war die Insel Leyte mit ihrer Hauptstadt Tacloban. Hier waren mehr als 10.000 Tote zu beklagen. Die Stadt Guiuan auf der Nachbarinsel Samar, in der 50.000 Menschen lebten, wurde nahezu völlig zerstört. Mehr als 4,5 Mio. Menschen galten nach der Naturkatastrophe als obdachlos. Caritas international, das Hilfswerk der Deutschen Caritas, stellte 100.000 Euro Soforthilfe bereit und half insbesondere in der Stadt Cebu. Auch das Bistum Würzburg steuerte aus seinem Katastrophenfonds 100.000 Euro bei. So unbeschreiblich groß das Leid im fernen Inselstaat, so unbeschreiblich groß war auch die Hilfs- und Spendenbereitschaft in Unterfranken.

Schon wenige Tage nach den ersten Medienberichten über Tod und Zerstörung spendete das „Zeit für uns Team“ in Mömbris-Schimborn spontan 400 Euro. Passend zum musikalisch gestalteten Thema „Loslassen“ zeigte sich das Team großzügig und übergab durch Ehe- und Familienseelsorger Walter Lang die Spende zugunsten der Philippinen.

In der Adventszeit rief der Caritasverband für die Diözese Würzburg zu Spenden für die Opfer des Taifuns auf. Die Leserinnen und Leser des Würzburger katholischen Sonntagsblattes spendeten daraufhin mehr als 10.000 Euro.



Foto: Caritas international

Auch die Jungen und Mädchen im Caritas Kinder- und Jugenddorf St. Anton in Riedenberg ließen sich anrühren vom Schicksal ihrer Altersgenossen und gaben den Erlös ihres Adventsbasars an die Caritas.

Weitere 1.000 Euro spendete die Selbsthilfegruppe „Sandigan“, die unter dem Dach der Caritas vom Fachverband IN VIA betreut wird. Die Gruppe hat sich 1990 gegründet. In ihr unterstützen sich Frauen mit asiatischer Herkunft gegenseitig. Nach der verheerenden Katastrophe war es vielen ein Anliegen, den Landsleuten auf den Philippinen zu helfen. Die Spendengelder wurden zur zielgerichteten Weitergabe an die Missionsbenediktiner im philippinischen Kloster Digos überwiesen. P. Dr. theol. Edgar Friedmann OSB zeigte sich dankbar für die unbeschreibliche Hilfe aus Unterfranken. Mit den Spenden wurde inzwischen der Wiederaufbau einer Klinik, eines Waisenhauses und einer zerstörten Pfarrei unterstützt.

Spende von 3.000 Euro an den Förderverein Wärmestube

Die großzügige Gabe kam von der Klaus-Reinfurt-Stiftung. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde überreichte Ruth Reinfurt den Scheck an den ersten Vorsitzenden, Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder, sowie seinem Stellvertreter Bernhard Christof und Kassiererinnen Ursula Karl. „Das Geld ist für das monatliche Sonntagsessen in der Wärmestube gedacht“, sagte Ruth Reinfurt, deren Mann Klaus Reinfurt mit dessen gleichnamiger Stiftung den Förderverein Wärmestube seit vielen Jahren aktiv unterstützt. Vorsitzender Paul Lehrieder dankte für die großzügige Spende: „Für viele Menschen ist das monatliche Sonntagsessen ein wichtiger Termin in ihrem Alltag. Den meisten geht es dabei nicht nur ums Essen, sondern um die Begegnung.“

Weitere Informationen unter
www.foerderverein-waermestube.de



Von links: Bernhard Christof, Ruth Reinfurt, Paul Lehrieder (MdB) und Ursula Karl.

Großzügige Spende der Pfarrer-Geßner-Stiftung für das Goldene Kinderdorf

Vertreter der Schweinfurter Pfarrer-Geßner-Stiftung haben eine großzügige Spende von 2.000 Euro an das „Goldene Kinderdorf“, einer Einrichtung unter dem Dach der Caritas, übergeben.

Kinderdorfleiterin Christiane Kautz dankte im Namen der 36 Kinder und Jugendlichen im Alter von 4 bis 19 Jahren herzlich.

Das „Goldene Kinderdorf“ besteht aus sieben Häusern, in denen in der Regel acht Kinder und Jugendliche untergebracht sind. Sie werden mit pädagogischen, psychologischen sowie sozialen Maßnahmen besonders gefördert, erklärte Kinderdorfleiterin Christiane Kautz. In jedem Haus kümmern sich vier Erzieher rund um die Uhr um ihre Schützlinge. Den Kindern werden Wege und Lebensperspektiven aufgezeigt, damit sie im späteren Leben auf eigenen Füßen stehen können. Viel Wert werde dabei auf gemeinsame Essenszeiten und eine familiäre Struktur gelegt.

Der frühere Pfarrer von Schweinfurt-Maria Hilf, Georg Geßner, hatte sich bereits in den 1960er Jahren für Kinder und Jugendliche engagiert, die aus schwierigen familiären Verhältnissen stammen und miteinander im Kinderdorf lebten. Vor seinem Tod im Jahr 2005 vermachte Pfarrer Geßner der Pfarrei Maria Hilf eine Stiftung mit dem Ziel, Tagungen, Schulungen und religiöse



Aus den Händen der Vertreter der Pfarrer-Geßner-Stiftung aus Schweinfurt nahm Kinderdorfleiterin Christiane Kautz (Mitte) die Spende für ihre Einrichtung entgegen. Von links: Pfarrer Stefan Redelberger, Gemeindeassistentin Heike Trapp, Stiftungswalterin Simone Vollert und Kirchenrechnerin Beate Horsch.

Fortbildungen für Jugendliche und Familien in Maria Hilf zu unterstützen. Daneben wurde in der Stiftungsurkunde auch das „Goldene Kinderdorf“ in Würzburg bedacht.

Weitere Informationen unter
www.goldenes-kinderdorf.de

Projekt HARLEKIN wächst und gedeiht



Von rechts: Klaus Amrehn (Geschäftsführer), Birgit Hahn und Dr. Anja Kurre (Leopoldina-Krankenhaus), Margit Jäcklein (Caritas) und Andreas Koch (Serviceleiter bei Amrehn und Partner).

Bei einem Besuch auf der Kinderstation im Schweinfurter Leopoldina-Krankenhaus konnten sich Geschäftsführer Klaus Amrehn und Serviceleiter Andreas Koch selbst ein Bild vom Projekt HARLEKIN machen. Dr. Anja Kurre berichtete, dass die Zahl der früh- und risikoborenen Kinder steige. „Gegenwärtig sind es etwa 10 Prozent aller Geburten. Selbst Kinder, die in der 25. oder sogar 24. Schwangerschaftswoche auf die Welt kommen, haben inzwischen, dank medizinischer Fortschritte, gute Überlebenschancen“, erläuterte die Ärztin, fügte aber hinzu, dass gerade diese Kinder und ihre Eltern vor großen Herausforderungen stünden. Hier setze das Projekt HARLEKIN an. „Wir nehmen schon im Krankenhaus Kontakt zu betroffenen Müttern auf“, erklärte Birgit Hahn, Sozialpädagogin im Leopoldina „und stellen ihnen das unbürokratische Nachsorgeprogramm vor, das nach der Entlassung greift.“

Amrehn und Koch, Spezialisten für Sicherheitssysteme im Bankensektor, zeigten großes Interesse am Projekt und ließen sich viele Details und Hintergründe erläutern. Koordinatorin Margit Jäcklein von der Caritas

stellte die großen Vorteile von HARLEKIN vor. „Kinderkrankenschwestern und Sozialpädagogen arbeiten als Tandem Hand in Hand und besuchen die Eltern daheim. Die Hilfe setzt niederschwellig an und ist kostenlos.“ Mehr als zehntausend Kilometer legten die Mitarbeiterinnen in den ersten Monaten für HARLEKIN zurück und betreuten 55 Familien mit früh- oder risikoborenen Kindern. „Wir sind Amrehn und Partner für die große Summe sehr dankbar, denn allein die Fahrtkosten übersteigen unser Budget.“

„Wir arbeiten in der Region, haben hier unsere Kunden und verdienen hier unser Geld. Deshalb ist es uns wichtig, uns hier in der Region für die Menschen zu engagieren“, begründete Klaus Amrehn die großzügige Spende seines Unternehmens in Höhe von 5.000 Euro.

Weitere Informationen unter
www.harlekin-schweinfurt.de
www.fruehfoerderstelle-geo.de/harlekin

Soroptimist International spendet 2.000 Euro für das Haus St. Lioba



Freude bei der Spendenübergabe durch das Präsidium von SID Club Würzburg an St. Lioba.

Das Haus St. Lioba, in Trägerschaft von IN VIA Kath. Mädchensozialarbeit e. V. unter dem Dach der Caritas, ist ein traditionsreiches Jugendwohnheim für Mädchen und junge Frauen und bietet in der wichtigen Übergangsphase ins Berufsleben unterstützende Maßnahmen an. Hier leben junge Frauen verschiedener Religionen, Nationalitäten und Weltanschauungen unter einem Dach. Gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber allen Mitbewohnerinnen sind ein besonderes Anliegen.

Caroline Manderbach, Leiterin von St. Lioba, hatte beeindruckend über das Schicksal einzelner Mädchen berichtet. Das Präsidium von SID Club Würzburg hat sich deshalb entschieden, mit seiner „Weihnachtsspende 2012“ besondere heilpädagogische Aktionen zu fördern, die staatlich nicht finanziert werden.

Die Spende wird für erlebnispädagogische Angebote und für die individuelle Unterstützung der Jugendlichen, wie zum Beispiel therapeutisches Reiten, verwendet.

Der Soroptimist International (SI) – eine weltweite Stimme für die Frauen – wurde in Berlin gegründet. Seit 1980 besteht der Würzburger Club. Engagierte, berufstätige Frauen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Frauen und Mädchen zu unterstützen, wo Hilfe benötigt wird.

Weitere Informationen unter
www.invia-wuerzburg.de

Kontakt
Caroline Manderbach
Haus St. Lioba
Telefon: 0931 - 386 66 800
Mail: info@haus-st-lioba.de

800 Euro für St. Petersburg



Von links: Martina Mirus (Malteser), Ruth Klocke und Marianne Pöschl (Heimbeirat), Stefan Dobhan (Malteser) und Johannes Amrhein (Leiter des St. Thekla).

„Wir freuen uns sehr, dass Sie immer wieder an uns und vor allem die armen Menschen in St. Petersburg denken“, dankten Malteser Diözesanoberin Martina Mirus und Diözesangeschäftsführer Stefan Dobhan dem Einrichtungsleiter Johannes Amrhein und den Seniorinnen und Senioren vom Caritas-Senioren-

zentrum St. Thekla, vertreten durch die Heimbeiratsvorsitzende Ruth Klocke und ihre Stellvertreterin Marianne Pöschl.

Es sei in den letzten Jahren ja schon fast so etwas wie eine Partner- oder auch Patenschaft zwischen dem Seniorenzentrum St. Thekla und der Malteser Sozialküche in St. Petersburg entstanden, so die beiden Malteser weiter. In den vergangenen Jahren hatten die Seniorinnen und Senioren regelmäßig den Tombolaerlös vom Sommerfest für die Rentner und kinderreichen Familien in Russland gespendet, die in der Malteser Sozialküche ein warmes Mittagessen erhalten. Und jetzt kam auch noch das 40-jährige Bestehen der Caritas-Einrichtung hinzu, an dessen Tag der offenen Tür wiederum für die alten Menschen in St. Petersburg gesammelt wurde. Insgesamt 800 Euro konnten die beiden Damen vom Heimbeirat in einem Scheck an Stefan Dobhan und Martina Mirus überreichen.

Weitere Informationen unter
www.malteser-wuerzburg.de

Spende für die Johannes-de-la-Salle Schule – Aschaffenburg

500 Euro – den Erlös aus der Startgebühr der Stadtmeisterschaften im September – spendeten die Aschaffener Sportangler der Johannes-de-la-Salle-Schule. Gerhard Berthold vom Organisationsteam der Angelfreunde Poseidon überreichte im Beisein von Oberbürgermeister Klaus Herzog diese großzügige Summe an Schulleiterin Uta Seitz, die sich sehr darüber freute.

Mit dem Betrag hat die Schule inzwischen das Bewegungsangebot im Pausenhof gestaltet. Eine wetterfeste Tischtennisplatte und ein Basketballkorb wurden angeschafft. Ein herzliches „Danke“ an die Angelfreunde Poseidon.

Weitere Informationen unter
www.jdlsalle-bs-aschaffenburg.de



Manfred-Wierichs-Stiftung spendet 10.000 Euro für Mutter-Kind-Projekt

Manfred Wierichs, seine Frau Gudrun Wierichs und die beiden Töchter Julia Bernecker und Gee Wierichs mit Tochter Joy besuchten die Mutter-Kind-Wohngruppe der Caritas-Don Bosco gGmbH und überreichten einen Scheck in Höhe von 10.000 Euro, den der Integrationsbeauftragte Johannes Schelbert und Heim- und Internatsleiter Thomas Maier stellvertretend entgegennahmen.

Im Berufsbildungswerk Würzburg haben Jugendliche und junge Erwachsene mit besonderem Förderbedarf im Bereich Lernen, mit psychischen Behinderungen und Autismus-Spektrum-Störung die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren. In den letzten Jahren kristallisierte sich ein großer Bedarf an Wohn- und Ausbildungsmöglichkeiten für Schwangere und junge Frauen mit Kind heraus. So wurden ein Mutter-Kind-Projekt und eine Kinderkrippe eingerichtet, die jungen Müttern ermöglicht, sich beruflich zu qualifizieren und ihr Leben mit Kind zu gestalten. Ziel ist die nachhaltige Integration in Beruf und Gesellschaft.

Bereits seit einigen Jahren unterstützt die Manfred-Wierichs-Stiftung Projekte des Berufsbildungswerks. Mittlerweile sind Spenden von über 50.000 Euro für die Auszubildenden zusammengekommen.

Weitere Informationen unter
www.bbww-wuerzburg.de



Großzügige Spende an Caritas Don Bosco. v. l.: Dr. Adolf Bauer, stellv. Vorsitzender der Manfred-Wierichs-Stiftung, Tochter Julia Bernecker, Manfred Wierichs, Gudrun Wierichs, Tochter Gee Wierichs mit Joy, Johannes Schelbert (Berufsbildungswerk), Thomas Maier (Berufsbildungswerk).

Großzügige Spende für Bildungspartnerschaft



Bernhard Roth, Stephan Ullmer-Kadierka und Markus Till (von links).

Eine Spende von 10.000 Euro überreichte Stephan Ullmer-Kadierka, Geschäftsführer des Textilverlagers Ullmer aus Bad Neustadt, Vertretern der Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld. Diese Initiative der Caritas liegt der Familie Ullmer neben anderen sozialen Projekten besonders am Herzen.

Die Bildungspartnerschaft Rhön-Grabfeld finanziert Förderstunden an verschiedenen Grundschulen im Landkreis. Hier werden ausgewählte Kinder zusätzlich in dem Bereich Sprache und in anderen grundlegenden Fähigkeiten gefördert. Ziel der rein aus Spenden finanzierten Initiative ist es, dass benachteiligte Kinder schon frühzeitig gestärkt und unterstützt werden, damit sie nicht den Anschluss verlieren.

Über die großzügige Spende freuten sich Bernhard Roth und Markus Till von der Erziehungsberatung des Caritasverbandes und bedankten sich im Namen der Bildungspartner und der Familien, die von den Förderangeboten profitieren. In diesem Zusammenhang gilt der Dank der Bildungspartnerschaft auch den zahlreichen anderen Spendern, die über das ganze Jahr hinweg das Projekt unterstützt haben.

Weitere Informationen unter
www.bildungspartnerschaft-rhoen-grabfeld.de

Caritasstiftung Rhön-Grabfeld

Großzügige Spende der VR-Bank zugunsten der Caritasstiftung Rhön-Grabfeld

Die VR-Bank Rhön-Grabfeld beweist immer wieder regionale Verbundenheit und soziale Verantwortung. 3.000 Euro gingen an die Caritasstiftung für den Landkreis Rhön-Grabfeld e. V. Die Vorstände der VR-Bank, Reiner Türk und Michael Reif, überreichten diese noble Spende an die Geschäftsführerin des Caritasverbandes Rhön-Grabfeld, Angelika Ochs, die sich herzlich bedankte. Spendenanlass war die Einweihung des generalsanierten Bankgebäudes in Brendlorenzen.

Weitere Informationen unter
www.caritas-rhoengrabfeld.de/stiftung



Von links: VR-Bank Vorstand Michael Reif mit Geschäftsführerin Angelika Ochs sowie Vertretern der Lebenshilfe, die ebenfalls eine Spende erhielten. Rechts: Reiner Türk, VR-Bank Vorstand.

Arzt-Praxis spendet 1.000 Euro an Caritas-Stiftung Rhön-Grabfeld

Die Beratungsdienste, Angebote und Projekte des Caritasverbandes sind für alle Bürger offen. Sie arbeiten kostenfrei, stehen unter Schweigepflicht, setzen auf Freiwilligkeit und bieten Hilfe zur Selbsthilfe. Denn Menschen in Not brauchen Hilfe und Unterstützung, egal welchen Alters, welcher Konfession oder welcher Staatszugehörigkeit sie sind. Für all das benötigt die Caritas Geld und ist dankbar für jede Spende.

Mit einer Zuwendung von 1.000 Euro stockte die Arztpraxis von Dr. Bernd Weier und Claudia Pladek-Weier die Caritasstiftung Rhön-Grabfeld auf. Zustiftungen bleiben effektiv als dauerhafte Hilfsquelle erhalten, freute sich Caritas-Kreisgeschäftsführerin Angelika Ochs. Zur Auszahlung gelangen stets „nur“ die Zinsen.

Weitere Informationen unter
www.caritas-nes.de



Theatergruppe spendet 1.000 Euro

Zehnmal erfreute die Theatergruppe aus Großebstadt um Fredi Breunig, Michaela Hanika, Harry Then, Cäcilia Grümmer und Angelika Memmel mit dem Stück „Die Ledigensteuer“ ihr Publikum. Eine Vorstellung durften Senioren sogar kostenlos erleben. Und natürlich sollten die Erlöse aus den anderen Vorstellungen einem guten Zweck zukommen.

Nach reiflichem Überlegen wurde man sich einig, eine Summe von 1.000 Euro der Caritas zur Verfügung zu stellen. Kreisgeschäftsführerin Angelika Ochs wünschte sich, dass diese für sie wunderschöne und beispielhafte Aktion zugunsten von Menschen in Not Nachahmer fände.



Fredi Breunig (rechts) und Angelika Memmel (links) überreichen die Spende an Geschäftsführerin Angelika Ochs.

Foto: Gerlinde Partl

Fröhlich sein – Gutes tun!

Seit 1979 bitten die Sozialberatungsstellen der Caritas in der Advents- und Weihnachtszeit die Leserinnen und Leser von Volksblatt und Volkszeitung um eine Gabe für Menschen in Not. Damit ist „Fröhlich sein – Gutes tun!“ eine der ältesten Benefizaktionen in Unterfranken.

In kleinen Berichten aus den Beratungsstellen der Caritas wurde das Schicksal betroffener Männer, Frauen und Familien vorgestellt, um den Leserinnen und Lesern ganz konkret zu zeigen, wofür ihre Spendengelder gebraucht werden. In der Transparenz dürfte der Erfolg liegen. Ende Januar wurde – wie all die Jahre zuvor – Bilanz gezogen: 13.150 Euro gingen inzwischen zu 100 Prozent an die Beratungsstellen und von dort direkt als Hilfe an Menschen, die dringend auf eine kleine finanzielle Unterstützung angewiesen sind.



Caritasladen Würzburg

Willkommene Neujahrsgabe

Die segensreiche Gabe von 1500 Euro aus den Ausschüttungen der Sparkassenstiftung Mainfranken hilft der Caritas, den Betrieb des Ladens auf sicheren Füßen zu halten: Der Orts- und Kreisverband hat 2013 ein Defizit von 12.000 Euro zu schultern, das nur durch Spenden und Beiträge freiwilliger Förderer abgetragen werden kann.

Erster Vorsitzender Werner Häußner dankte Dr. Rudolf Fuchs, der 2013 aus dem Amt des Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Mainfranken ausgeschieden ist, für sein waches Interesse an sozialen Fragen und schloss in seinen Dank auch die Ehrenamtlichen ein: Ohne ihren Einsatz wäre ein Projekt wie der Caritasladen nicht mehr denkbar. Domkapitular Clemens Bieber war extra zu der Scheckübergabe gekommen, um zu unterstreichen, wie wichtig eine Einrichtung wie der Caritasladen für das soziale Engagement der Katholischen Kirche in Unterfranken ist.



Von links: Werner Häußner, Christiane Weinkötz, Dr. Rudolf Fuchs, Helga Ländner, Domkapitular Clemens Bieber.

Foto: Angelica Cronauer

750 Euro für den Caritasladen

Matthias Fenger, ehemaliger Würzburger Caritas-Geschäftsführer und „Vater des Caritasladens“, sammelte anlässlich seines 40. Geburtstages Spenden für den Caritasladen in der Koellikerstraße.

Im Dezember 2008 eröffnete der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Würzburg e. V. auf Initiative des damaligen Geschäftsführers Matthias Fenger den Caritasladen in der Würzburger Innenstadt. Wie verbunden der überzeugte Caritäter Fenger auch nach seinem Wechsel ins Taubertal dem Würzburger Caritasverband ist, zeigte er anlässlich seines 40. Geburtstages. Anstelle von Geschenken bat er die Gäste um Spenden für „seinen Laden“.

Im Caritasladen erhalten bedürftige Bürger nach Vorlage eines Berechtigungsscheins und für einen Obolus von drei Euro pro Quartal gut erhaltene, gespendete Kleidung.

Um die Finanzierung des Ladens sicher zu stellen, muss der Caritasverband jährlich ca. 12.000 Euro akquirieren. „Es lohnt sich, vor Ort zu investieren“, betonte Fenger bei der Spendenübergabe, „denn Not ist hier!“

Weitere Informationen unter
www.caritas-wuerzburg.org



Von links: Matthias Fenger, Stefan Weber (Geschäftsführer), Christiane Weinkötz (Fachbereichsleiterin Sozialarbeit), Rita Markvart (Leiterin Caritasladen) und Helga Ländner (Schirmherrin Caritasladen).

Foto: Claudia Henning-Jaspers

Aktion Restcent

Neuer Rekordbetrag für gute Zwecke



Foto: Caritas

Ein neues Projekt in Asien wird durch die Aktion „Restcent“ unterstützt: die Sherpa-Schule-Bamti in Nepal.

Von Jahr zu Jahr wird der Kreis der engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bischöflichen Ordinariat, bei der Caritas und ihren Einrichtungen im Bistum Würzburg größer. Immer mehr Menschen sind bereit, die Centbeträge bei Lohn und Gehalt automatisch zu spenden.

Manche legen einen weiteren Euro drauf. So konnten die Erträge aus der Aktion Restcent erneut um 1.000 Euro gegenüber 2012 (9. Ausschüttung) gesteigert werden. Damit wurden nun fast 200.000 Euro für gute Zwecke weitergegeben. Mit 24.540 Euro wurde zudem ein neuer Rekord erreicht. Da es bei Restcent um nachhaltige Förderung geht, sind bereits bekannte Projekte erneut mit einer Zuwendung bedacht worden. Neue Projekte wurden vorgestellt und diskutiert; einige konnten aufgenommen werden.

10.000 Euro für die Straßenkinder in Brasilien
4.000 Euro für die Versorgung von Kleinkindern in Ägypten
2.500 Euro für Medizinstudium in Tansania
3.540 Euro für Menschen in den unterfränkischen Gemeinschaftsunterkünften
2.500 Euro für die Sherpa-Schule-Bamti in Nepal
2.000 Euro für das Eine-Welt-Forum Würzburg

Kontakt
Sabine Werner
Telefon: 0931 - 386 666 71
Mail: sabine.werner@caritas-wuerzburg.de

*Immer mehr Menschen sind bereit,
die Centbeträge bei Lohn und Gehalt
automatisch zu spenden*

Flüchtlingfamilien besuchten Playmobil FunPark



Foto: Isabell Schätzlein

Viel Spaß hatten alle im Playmobil FunPark in Zirndorf.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Flüchtlingsberatung Würzburg organisierten für Asylbewerberkinder mit ihren Eltern einen Ausflug in den Playmobil FunPark. Ein herzliches „Danke“ geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Caritas. Mit ihrer monatlichen Spende im Rahmen der Aktion „Restcent“ unterstützen sie soziale Projekte und haben so diesen Ausflug ermöglicht.

Gemeinsam ging es mit einem Bus und 56 Bewohnerinnen und Bewohnern der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber Würzburg auf „große Fahrt“ nach Zirndorf in den Playmobil FunPark. Kinder im Alter zwischen einem und neun Jahren verbrachten zusammen mit ihren Eltern einen unbeschweren und erlebnisreichen Tag. Sie stammen aus Ländern wie Georgien, Russische Föderation, Aserbaidschan, Afghanistan, Äthiopien, Uganda, Nigeria und dem Kongo.

„Ich konnte als Ehrenamtliche an diesem schönen Ausflug teilnehmen und empfand ihn als ausgesprochen gut gelungen“, so Christine Lüneburg, ehrenamtliche Mitarbeiterin in der GU. Für die Kinder war das eine wunderbare Unterbrechung des doch sehr schwierigen Alltagslebens in der Einrichtung. Die Familien haben diese „Auszeit“ sichtlich genossen – sind sie während der Hinfahrt noch unter sich geblieben, so war das auf der Rückfahrt ganz anders. Die Stimmung im Bus war „fröhlich“.

Spende der Jakob-Stoll-Realschule für die Gemeinschaftsunterkunft

Organisiert von der Schüler selbstverwaltung sammelten die Mädchen und Jungen in ihrer Einrichtung Kleidung, Bücher und Spielsachen. Die Mitarbeiter der Flüchtlingsberatung freuten sich sehr über diese Spende von Kindern für Kinder.

Die Jakob-Stoll-Realschule in der Würzburger Zellerau beteiligt sich am bundesweiten Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“. Im Rahmen dieses Projektes planten die Schüler mit den Kindern der Gemeinschaftsunterkunft in regelmäßigen Abständen einen Vorlese- und Spielenachmittag.

Dazu bedurfte es noch einiger Vorbereitungen, die die Schüler gemeinsam mit ihren Lehrerinnen bewältigen mussten, damit die Kinder der GU sich auf diese gemeinsamen Stunden freuen konnten, die ihr tristes Alltagsleben aufhellen sollen.

Inzwischen wurde ein Spiel- und Bastelzimmer hergerichtet und die Leseaktion gestartet.



Foto: Jakob-Stoll-Schule

Von links: Frau Schneider (Jakob-Stoll-Schule), daneben Kais Manik (Mitarbeiter in der Kleiderkammer) sowie Herr van Musscher (Jakob-Stoll-Schule).

An der Schule ist eine „Büchersammelaktion“ geplant. Gesucht werden auch weiterhin vollständige Spiele und Puzzle, damit es kurzweilige Nachmittage werden.

Pflegebetten fürs Ausland

Im Rahmen der Generalsanierung des Caritashauses St. Elisabeth in Kitzingen wurde auch das Mobiliar der Zimmer erneuert. Die Bewohnerinnen und Bewohner schlafen nun in sogenannten Niederflurbetten. Betten, die man bei Bedarf bis auf den Boden absenken kann. Die alten Betten sind trotz des langjährigen Gebrauchs noch funktionstüchtig und gut erhalten. So entstand die Idee, sie für die Auslandshilfe der Freien evangelischen Gemeinde (FeG) zu spenden. Christoph Lanthelme, Lagerleiter der Auslandshilfe, freute sich sehr darüber.

Die Bedingungen in Bulgarien, unter denen pflegebedürftige Menschen leben, sind sehr schwierig. Sie müssen zum Teil auf Matratzen am Boden liegen, da es keine geeigneten Betten gibt oder sich die Familien ein Pflegebett nicht leisten können. Im Süden Bulgariens hat die FeG Auslandshilfe daher im Rahmen des Projekts „Zeichen der Hoffnung“ einen ambulanten Pflegedienst aufgebaut, systematisch Mitarbeiter und pflegende Angehörige qualifiziert und verleiht in diesem Zusammenhang auch unentgeltlich Pflegehilfsmittel, wie Pflegebetten, Rollstühle und Gehbänke an die Pflegebedürftigen.



Foto: St. Elisabeth, Kitzingen

Von links: Elisabeth Müller, Einrichtungsleiterin des Hauses St. Elisabeth Kitzingen, mit den beiden ehrenamtlichen Fahrern der Auslandshilfe.

Weitere Informationen unter
www.caritas-einrichtungen.de

Eine Autospende für die Tagesstätte Horizont in Lohr



Foto: Thomas Sentleben

Stolz auf das neue Fahrzeug vor dem Eingang der Tagesstätte Horizont in Lohr sind von links: Einrichtungsleiterin Beate Breuer, Michael Hasenstab, Mitarbeiter Markus Dürrnagel und Horst Klabouch.

Der von der „Aktion Mensch“ geförderte Ford Transit wurde von Beate Breuer, Leiterin der Tagesstätte Horizont, einer Einrichtung des Erthal-Sozialwerks, unter dem Dach des Diözesan-Caritasverbandes an Mitarbeiter und Klienten übergeben.

Mehr Flexibilität im Alltag und in der Freizeit – diese Spende bedeutet ein großes Plus. So können Besorgungsfahrten, Freizeitunternehmungen, der Transport von Arbeitsmaterial oder der Wocheneinkauf mit dem Fahrzeug gut organisiert werden. „Vor allem freuen sich jetzt acht Menschen mit psychischer Erkrankung oder Behinderung auf viele schöne Ausflüge“, so Beate Breuer.

Weitere Informationen unter
www.tagesstaette.erthal-sozialwerk.de

„Damit Mama wieder lacht“



Foto: Müttergenesungswerk

Bis zum Muttertag sammelte das Müttergenesungswerk (MGW) unter dem Motto „Damit Mama wieder lacht“ auch in Bayern Spenden. Bestimmt sind sie für Kurmaßnahmen und Beratungsangebote, die insbesondere Müttern und deren Kindern zugutekommen.

„Mehr als die Hälfte der Mütter in den vom Müttergenesungswerk anerkannten Kliniken geben an, dass sie wenig Unterstützung haben oder sich sogar sozial isoliert fühlen“, schrieb die Schirmherrin der Sammlung, Daniela Schadt, im Spendenaufruf zur

Sammlung. Kurmaßnahmen und die damit einhergehende Investition in Angebote zu Erziehungs-, Gesundheits- und Ernährungsfragen, leisten einen echten Beitrag für die Mütter, die Kinder und letztlich für die ganze Familie.

Der Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V. unterstützt die jährliche Sammlung. Im vergangenen Jahr war sie zugleich ein guter Beitrag im Rahmen der Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“. Ganz unbestritten sind viele Mütter gleich mehrfach belastet, wenn sie Beruf und Familie miteinander vereinbaren oder als Alleinerziehende Sorge für Kinder tragen müssen. Nicht selten sind sie es, die Angehörige im Alter pflegen und damit selbst in Gefahr geraten, gesundheitliche Schäden durch Überlastung davonzutragen.

Die Sammlung erbrachte 4.275,84 Euro.

Weitere Informationen unter
www.muettergenesungswerk.de

Das große Sammeln

Zwei Sammlungen, getragen von den Pfarreien vor Ort, führt die Caritas im Jahr durch. Doch bevor die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer im Frühjahr und Herbst von Haus zu Haus gehen können, um Spenden einzusammeln oder Spendenbriefe mit Überweisungsträger auszuteilen, haben bereits fleißige Hände mehrere Tonnen Material bewegt.

Plakate in drei unterschiedlichen Größen, Informationsblätter, Abrechnungsformulare, Drähte, Plomben und Aufkleber für die Sammeldosen, Ausweise, Anstecker und Einsteckkalender verteilen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Würzburger Geschäftsstelle, insbesondere jedoch die Auszubildenden, auf Kartons und Umschläge für die Pfarreien von Kirchzell bis Fladungen, von Aura bis Bieberehren.

Drei Tage konzentrierter Arbeit im großen Sammlungskeller sind nötig, damit jeder Adressat das erhält, was er zuvor bestellt hat. Dennoch kommt manches Paket wieder zurück, weil das Pfarrbüro geschlossen, die Adresse nicht korrekt oder ein anderer Fehler aufgetreten ist. Im Caritashaus ist man bemüht, die Qualität stetig zu steigern, damit die Sammlungen reibungslos ablaufen können.

Vom 25. Februar bis zum 3. März fand die Frühjahrsammlung statt, vom 29. September bis zum 6. Oktober die Herbstsammlung. Sie stand ganz im Zeichen der Jahreskampagne „Familie schaffen wir nur gemeinsam“. Von der Pfarrei, über die Orts- und Kreis-

verbände der Caritas, bis hin zum Diözesanverband ist Familie ein zentrales Thema. Viele Initiativen und Projekte, Einrichtungen und Dienste entlasten die Familie und bieten Unterstützung an. Bewährt hat sich der Verteilungsschlüssel: 30 Prozent der Spenden verbleiben in der Gemeinde, weitere 40 gehen an die Ebene des Orts- und Kreisverbandes, die verbleibenden 30 Prozent erhält der Diözesancaritasverband für seine überregionalen Aufgaben.

Erfolgreich sind die Sammlungen in Unterfranken, weil es Menschen gibt, die der Caritas ein Gesicht geben. Sie gehen, oft schon erwartet, von Haus zu Haus, berichten über die Arbeit der Caritas und sammeln Gelder ein. Wo dies nicht mehr möglich ist, kommen Spendenbriefe zum Einsatz. Aber auch sie gelangen nur durch ehrenamtliches Engagement an ihre Adressaten. Danke an alle, die sich für das Gelingen der Caritassammlungen tatkräftig einsetzen.

Danke auch an die großzügigen Spenderinnen und Spender. Mit den Sammlungen konnten erneut über 1 Mio. Euro guten Zwecken zugeführt werden.

Weitere Informationen unter
www.caritas-wuerzburg.de

Kontakt
Dr. Sebastian Schoknecht
Telefon: 0931 - 386 666 89
Mail: sebastian.schoknecht@caritas-wuerzburg.de

*Erfolgreich sind die Sammlungen in Unterfranken,
weil es Menschen gibt,
die der Caritas ein Gesicht geben*

Katastrophenhilfe
Beratungsdienste AIDS-Beratung Kinder
psychisch Kranke Kindererholung
Kranke Erziehungshilfe Familien
Menschen mit Behinderung Wohnsitzlose Flüchtlinge Alte
Schwangere Kur
Frauen Auslandshilfe Suchtkranke
Kinderdörfer Jugendliche

Sie wollen helfen? Unser Spendenkonto:

Sie wollen die Arbeit der Caritas in Unterfranken mit einer Spende unterstützen? Gerne können Sie auf einen gewünschten Verwendungszweck hinweisen. Der Caritasverband für die Diözese Würzburg stellt umgehend eine Spendenbescheinigung aus.

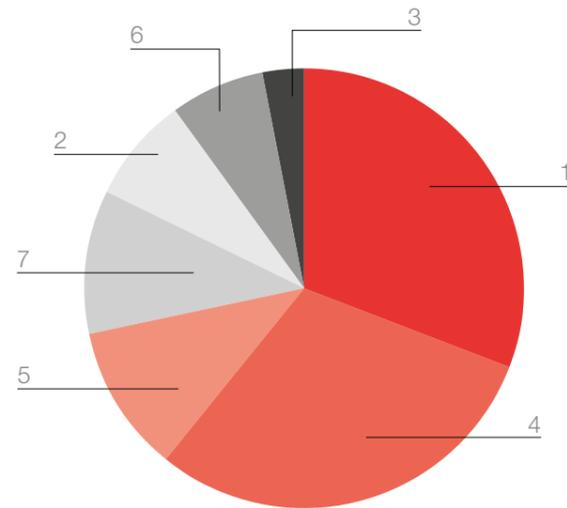
LIGA-Bank Würzburg
Kontonummer 3 000 990
BLZ 750 903 00
IBAN: DE39 7509 0300 0003 0009 90

Sparkasse Mainfranken
Kontonummer 420 073 69
BLZ 790 500 00
IBAN: DE42 7905 0000 0042 0073 69



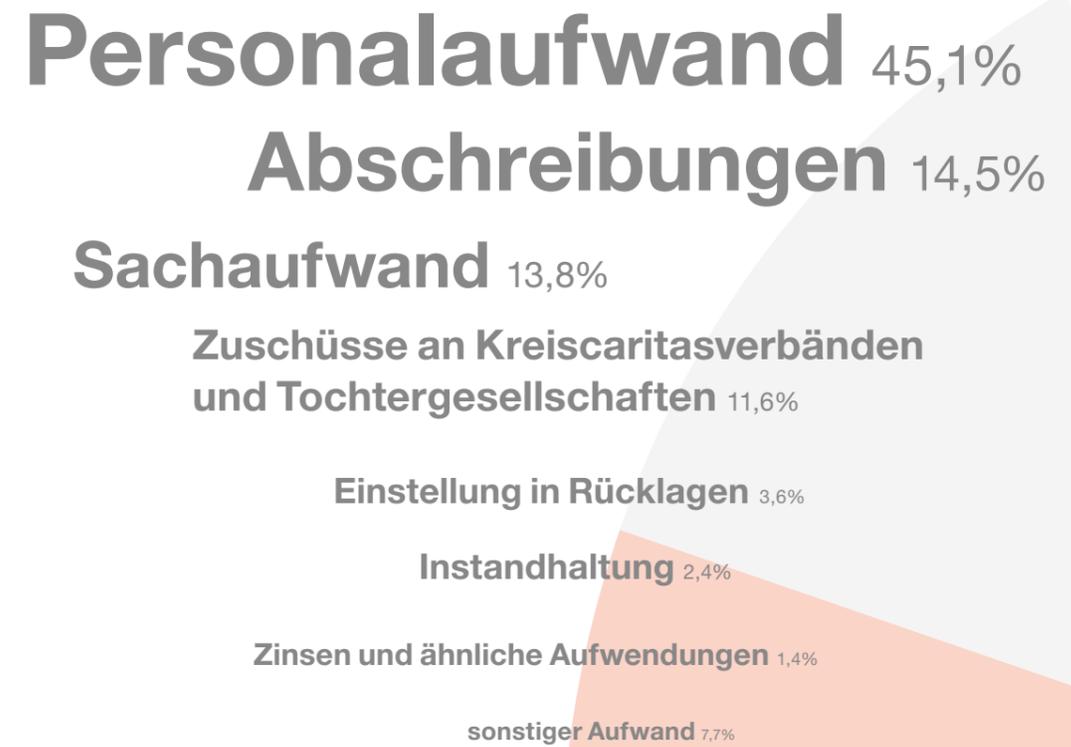
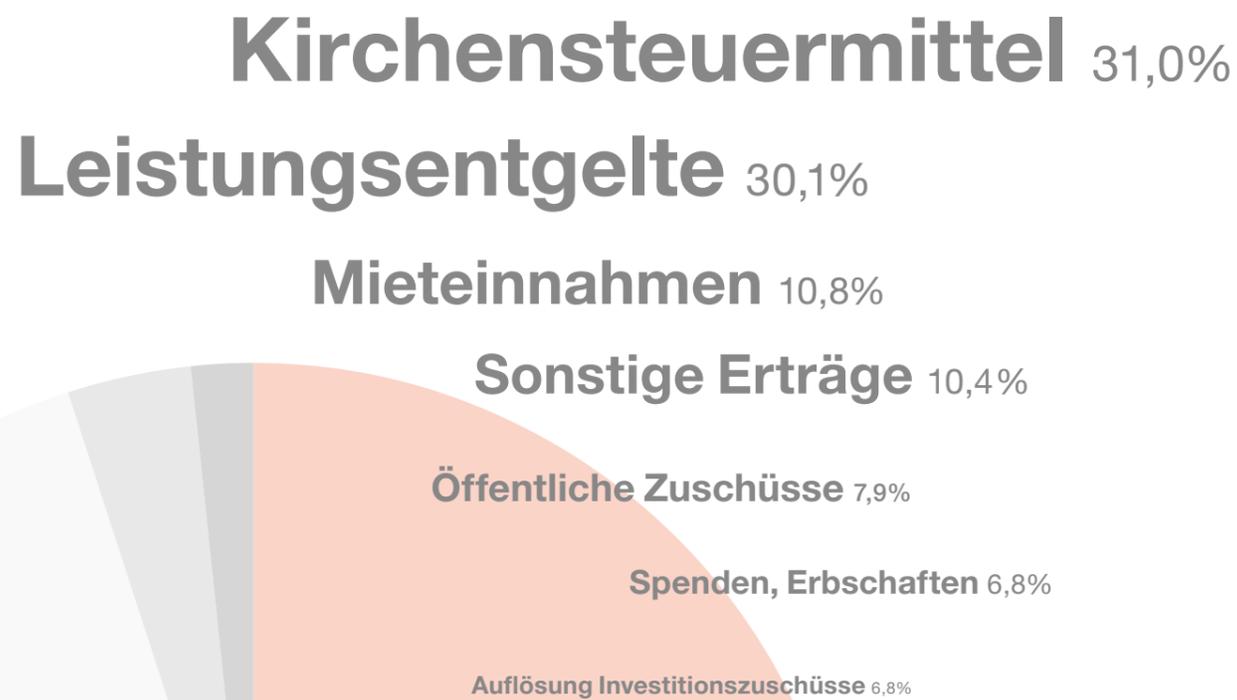
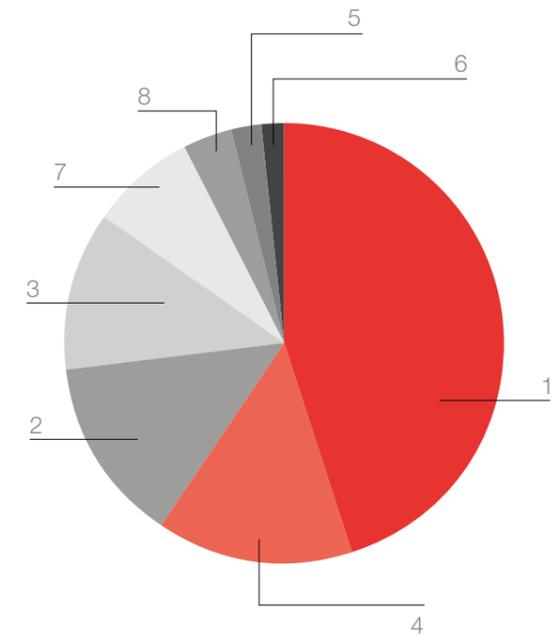
Erträge des Diözesan-Caritasverbandes und seiner Einrichtungen

1. Kirchensteuermittel	9.727.000 Euro	31,0 %
2. Öffentliche Zuschüsse	2.496.100 Euro	7,9 %
3. Auflösung Investitionszuschüsse	949.500 Euro	3,0 %
4. Leistungsentgelte (Kostenträger)	9.453.400 Euro	30,1 %
5. Mieteinnahmen	3.384.700 Euro	10,8 %
6. Spenden, Erbschaften	2.138.900 Euro	6,8 %
7. Sonstige Erträge	3.275.800 Euro	10,4 %
8. Entnahmen aus Rücklagen	0 Euro	0 %
Gesamte Erträge	31.425.400 Euro	100 %



Aufwendungen des Diözesan-Caritasverbandes und seiner Einrichtungen

1. Personalaufwand	14.164.100 Euro	45,1 %
2. Sachaufwand	4.339.200 Euro	13,8 %
3. Zuschüsse an Kreiscaritasverbände und Tochtergesellschaften	3.635.100 Euro	11,6 %
4. Abschreibungen	4.563.600 Euro	14,5 %
5. Instandhaltung	739.900 Euro	2,4 %
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	437.300 Euro	1,4 %
7. sonstiger Aufwand	2.419.800 Euro	7,7 %
8. Einstellung in Rücklagen	1.126.400 Euro	3,6 %
Gesamter Aufwand	31.425.400 Euro	100 %



227 Projekte

Über 227 Projekte stehen inzwischen im diözesanweiten **Ehrenamtsportal der Caritas** (www.ehrenamt-unterfranken.de).

45 Caritas-Sozialstationen

45 Sozialstationen befinden sich in Trägerschaft des Diözesan-Caritasverbandes. Alle Sozialstationen beschlossen, 2013 das Caritasprojekt durch das Projekt „**Innovativ und Vernetzt in die Zukunft**“ weiter fortzusetzen. 26 Sozialstationen nahmen am gemeinsamen Projekt „**Erstellung einer Homepage für Caritas-Sozialstationen**“ teil.

155 Bewerber

2013 haben sich insgesamt 155 junge Menschen auf die vier **Ausbildungsplätze** beworben, davon 36 Männer und 119 Frauen. Vier FH-Praktikanten absolvierten ihr praktisches Studiensemester im Bereich der Altenhilfe, der Aids-Beratungsstelle und Migrationsberatung. Ein Schülerpraktikum leisteten 8 junge Leute.

505 katholische Kindertagesstätten

Im Bistum Würzburg gibt es 478 katholische Kindertageseinrichtungen (459 Kindergärten, 11 Horte und 8 Kinderkrippen), die zusammen 61 Prozent aller Kindertagesstätten in Unterfranken stellen. Ca. 5.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen hier rund 28.000 Kinder.

Neben 5 Abenden mit ca. 800 Teilnehmer/innen, die den Änderungen des AVBayKiBiG gewidmet waren, veranstaltete der Fachbereich Katholische Kindertageseinrichtungen 36 Fortbildungskurse mit 621 Teilnehmer/innen und 16 Schulungen in AdebisKita für Träger und Leiterinnen mit 315 Teilnehmer/innen.

252 Frauen

252 Mütter, 15 Väter und **425 Kinder** vermittelte der Diözesan-Caritasverband in **Mutter-/Vater-Kind-Kuren**. 32 Frauen wurden in Mutter-Einzelkuren vermittelt.

17 Sozialstationen

Für 17 Sozialstationen, 3 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, 3 Einrichtungen der teil- und vollstationären Altenhilfe, 2 Stiftungen, eine Tafel, ein Kindergarten sowie 2 Orts- und Kreis-Caritasverbände und die Christophorus-Gesellschaft haben die Gewerblichen Verwaltungsdienste die Finanzbuchhaltung bearbeitet und Jahresabschlüsse vorbereitet.

180 Bundesfreiwillige

Im Jahr 2012 waren für die Bereiche Würzburg und Bamberg 180 Bundesfreiwillige beschäftigt, davon in der Diözese Würzburg 123.

630.000 Besucher

630.000 Besucher verzeichnete die **Homepage www.caritas-wuerzburg.de**. Die Homepage wird für vielerlei Anfragen genutzt, so stiegen die Anfragen über das allgemeine Kontaktformular an. Auch die Nutzung der Jobbörse hat sich weiter erhöht.

84 Probanden

84 Probanden betreute die **Fachambulanz für Sexualstraftäter**. Es kam trotz dieser hohen Zahl zu keiner Wiederholungstat oder einschlägigen Sexualdelikten. Hierzu wurden 1.668 einzeltherapeutische Gespräche incl. Angehörigengespräche geführt. Die Arbeit der Fachambulanz wurde überregional mit Beiträgen für Spiegel-Online, in der ZDF-Sendung Mona Lisa und in der Sendung Planetopia von SAT1 vorgestellt.

5 Beteiligungen an Mehrgenerationenhäusern

5 kirchlich-caritative Einrichtungen in der Diözese beteiligen sich am Aktionsprogramm „**Mehrgenerationenhäuser**“ des Bundes. Alle bewarben sich erfolgreich für einen zweiten Förderzeitraum (2012 – 2014) des Bundes. Erstmals erreicht wurde eine verbindliche Mitfinanzierung durch die jeweiligen Kommunen.

**Haus für Kinder St. Hildegard,
Würzburg**

Leitung Claudia Schlör
 Telefon: 0931 - 35 274 70
 Mail: claudia.schloer@kita-sthildegard.de
 www.kita-sthildegard.de

**Kinder- und Jugenddorf St. Anton,
Riedenberg**

Leitung Stephan Schilde
 Telefon: 09749 - 71 0
 Mail: stephan.schilde@kinderdorf-riedenberg.de
 www.kinderdorf-riedenberg.de

**Psychosoziale Beratungsstelle
für HIV-Infizierte und Aids-Kranke,
Würzburg**

Leitung Michael Koch
 Telefon: 0931 - 386 58 200
 Mail: michael.koch@aidsberatung-unterfranken.de
 www.aidsberatung-unterfranken.de

**Heimathof Simonshof,
Bastheim**

Alten- und Pflegewohnheim für benachteiligte
 Randgruppen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten

Leitung Albrecht Euring
 Telefon: 09773 - 81 0
 Mail: albrecht.euring@caritas-simonshof.de
 www.caritas-simonshof.de

**Psychotherapeutische Fachambulanz
für Sexualstraftäter**

Leitung Anna Goesmann
 Telefon: 0931 - 386 66 550
 Mail: fachambulanz@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de

**Frühe Chancen „Sprache und Integration“ –
Projekt zur Sprachförderung in
Kindertageseinrichtungen**

Leitung Elisabeth Evans
 Telefon: 0931 - 386 66 721
 Mail: elisabeth.evans@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de

**„rückenwind“ –
Projekt zur Gewinnung
und Bindung von Mitarbeiterinnen und
Mitarbeitern in sozialen Arbeitsfeldern**

Leitung Julia Litzfelder-Stampfer
 Telefon: 0931 - 386 66 698
 Mail: julia.stampfer@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de

Das Projekt "rückenwind" endet zum 30.09.2014

mindzone – Drogenprävention

Leitung Carina Schmidt und Luisa Dietz
 Telefon: 0931 - 386 66 691
 Mail: carina.schmidt@mindzone.info
 oder luisa.dietz@mindzone.info
 www.mindzone.info

youngcaritas

Leitung Penelope Stolzenberger
 Telefon: 0931 - 386 66 691
 Mail: penelope.stolzenberger@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de
 www.youngcaritas.de

Mov'in – Wohnungen für Flüchtlinge

Leitung Isabell Schätzlein
 Telefon: 0931 - 9802 290 oder 291
 Mail: isabell.schaetzlein@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de

**Zentrale Rückkehrberatung
für Süd- und Westbayern**

Stellv. Leitung Thomas Kipple
 Telefon: 0931 - 386 66 734
 Mail: thomas.kipple@caritas-wuerzburg.de
 www.zrb-westbayern.de

Flüchtlingsberatung

Leitung Thomas Kipple
 Telefon: 0931 - 386 66 734
 Mail: thomas.kipple@caritas-wuerzburg.de
 www.caritas-wuerzburg.de

Caritas-Schulen gGmbH

Träger von 19 Schulen, davon sind
13 Förderschulen, 3 Fachakademien
und 3 Berufsfachschulen.
Weiter gibt es 2 Frühförderstellen

Gesellschafter: Diözesan-Caritasverband
Geschäftsführer Manfred Steigerwald
Juliuspromenade 64 a, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 66 769
Mail: info@caritas-schulen.de
www.caritas-schulen.de

Caritas-Don Bosco gGmbH

Berufsbildungswerk (BBW) mit Internat in Würzburg
und Lehrbetrieb sowie Ausbildungshotel „St. Markushof“
in Gadheim.

Gesellschafter: Deutsche Provinz der Salesianer 50 %,
Diözesan-Caritasverband 50 %
Geschäftsführer Martin Pfriem, P. Franz-Ullrich Otto
Schottenanger 15, 97082 Würzburg
Telefon: 0931 - 41 92 0
Mail: mail@bbw-wuerzburg.de
www.bbw-wuerzburg.de

Erthal-Sozialwerk**Caritative, sozialpsychiatrische Einrichtungen
und Dienste gemeinnützige GmbH**

Träger von 6 gemeinnützigen Betrieben und Diensten
für psychisch kranke und behinderte Menschen.

Gesellschafter: St.-Josefs-Stift e.V. 50 %,
Diözesan-Caritasverband 50 %
Geschäftsführer Bernhard Götz
Robert-Kümmert-Str. 1, 97249 Eisingen
Telefon: 0931 - 79 605 12
Mail: geschaeftsfuehrung@erthal-sozialwerk.de
www.erthal-sozialwerk.de

**Christophorus-Gesellschaft
diakonisch-caritative Hilfen
für die Region Würzburg gGmbH**

Träger von 9 Einrichtungen und Diensten für gefährdete
Menschen, insbesondere Wohnungslose, Straftatlassene
und Überschuldete.

Gesellschafter: Diakonisches Werk Würzburg 49 %,
Diözesan-Caritasverband 41 %,
Kirchenstiftung St. Johannes/Stift Haug 10 %
Geschäftsführer Günther Purlein
Neubastr. 40, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 322 41 51
Mail: info@christophorus-wuerzburg.de
www.christophorus-wuerzburg.de

Caritas-Einrichtungen gGmbH

Träger von 15 stationären Einrichtungen der Altenhilfe mit
Pflege- und Betreuungsplätzen sowie einer Kureinrichtung.

Gesellschafter: Diözese Würzburg 75%, Diözesan-Caritasverband 25%
Geschäftsführer Georg Sperrle, Marco Warnhoff, Andreas Hammer
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 68 900
Mail: info@caritas-einrichtungen.de
www.caritas-einrichtungen.de

Vinzenz-Werkstätten GmbH

Montagearbeiten

Gesellschafter: Diözesan-Caritasverband
Geschäftsführer Albrecht Euring
Franziskanergasse 3, 97070 Würzburg
Niederlassung Simonshof, 97654 Bastheim
Telefon: 09773 - 81 0
Mail: info@caritas-simonshof.de

Vinzenz Druckerei und Schreinerei GmbH

Gesellschafter: Diözese Würzburg 75 %,
Diözesan-Caritasverband 25 %
Geschäftsführer Thomas Oehrlein
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 58 650
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de
www.vinzenz-werke.de

Vinzenz Dienstleistungen GmbH

Gesellschafter: Caritas Einrichtungen GmbH
Geschäftsführer Thomas Oehrlein, Andreas Hammer, Georg Sperrle
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 58 750
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de
www.vinzenz-werke.de

Vinzenz gemeinnützige Serviceleistungen GmbH

Gesellschafter: Caritas Einrichtungen GmbH
Geschäftsführer Thomas Oehrlein, Andreas Hammer, Georg Sperrle
Gattingerstr. 15, 97076 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 58 750
Mail: t.oehrlein@vinzenz-werke.de

**Caritasverband Aschaffenburg
Stadt und Landkreis e. V.**

Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021 - 392 201, Fax: 06021 - 392 199
Mail: info@caritas-aschaffenburg.de
www.caritas-aschaffenburg.de

**Caritasverband für den
Landkreis Bad Kissingen e. V.**

Hartmannstr. 2A, 97688 Bad Kissingen
Telefon: 0971 - 72 46 0, Fax: 0971 - 72 46 55
Mail: info@caritas-kissingen.de
www.caritas-kissingen.de

**Caritasverband für den
Landkreis Haßberge e. V.**

Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt
Telefon: 09521 - 691 0, Fax: 09521 - 691 50
Mail: info@caritas-hassberge.de
www.caritas-hassberge.de

**Caritasverband für den
Landkreis Kitzingen e. V.**

Schrankenstr. 10, 97318 Kitzingen
Telefon: 09321 - 22 03 0, Fax: 09321 - 22 03 21
Mail: info@caritas-kitzingen.de
www.caritas-kitzingen.de

**Caritasverband für den
Landkreis Main-Spessart e. V.**

Vorstadtstr. 68, 97816 Lohr
Telefon: 09352 - 84 31 00, Fax: 09352 - 84 31 30
Mail: geschaeftsstelle@caritas-msp.de
www.caritas-msp.de

**Caritasverband für den
Landkreis Miltenberg e. V.**

Hauptstr. 60, 63897 Miltenberg
Telefon: 09371 - 97 89 10, Fax: 09371 - 97 89 97
Mail: info@caritas-mil.de
www.caritas-mil.de

**Caritasverband für den
Landkreis Rhön-Grabfeld e. V.**

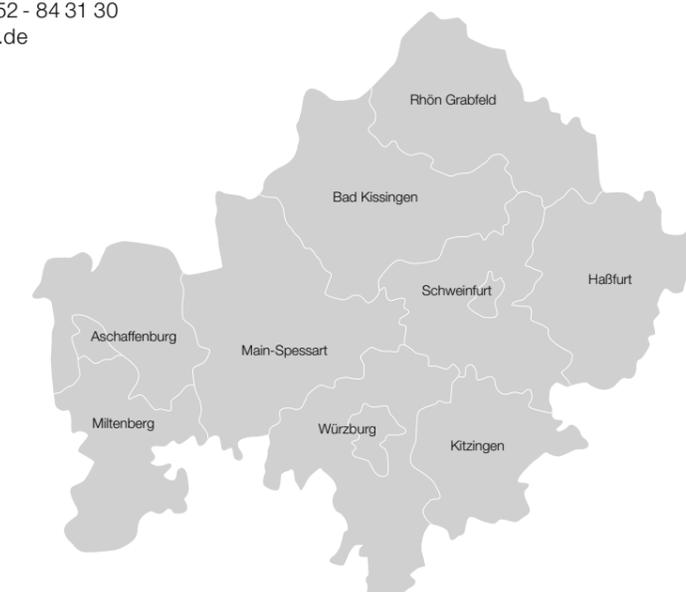
Kellereigasse 12-16, 97616 Bad Neustadt
Telefon: 09771 - 61 16 0, Fax: 09771 - 61 16 33
Mail: hallo@caritas-nes.de
www.caritas-rhoengrabfeld.de

**Caritasverband für die Stadt und
den Landkreis Schweinfurt e. V.**

Deutshhöfer Str. 7, 97422 Schweinfurt
Telefon: 09721 - 71 58 0, Fax: 09721 - 71 58 10
Mail: info@caritas-schweinfurt.de
www.caritas-schweinfurt.de

**Caritasverband für die Stadt und den
Landkreis Würzburg e. V.**

Randersackerer Str. 25, 97072 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 59 100, Fax: 0931 - 386 59 199
Mail: info@caritas-wuerzburg.org
www.caritas-wuerzburg.org



**Malteser Hilfsdienst e. V.
Diözesangeschäftsstelle**

Mainaustraße 45
97082 Würzburg
Telefon: 0931 - 4505 222
Fax: 0931 - 4505 209
Mail: stefan.dobhan@malteser.org
www.malteser-unterfranken.de

**IN VIA Würzburg e. V.
Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit**

Franziskanergasse 3
97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 66 718
Fax: 0931 - 386 66 711
Mail: angelika.blenk@caritas-wuerzburg
www.invia-wuerzburg.de

**IN VIA Aschaffenburg e. V.
Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit**

Pestalozzistraße 17
63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021 - 245 57
Fax: 06021 - 245 58
Mail: u.krah-will@invia-aschaffenburg.de
www.invia-aschaffenburg.de

**Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Würzburg**

Wilhelm-Dahl-Straße 19
97082 Würzburg
Telefon: 0931 - 419 040
Fax: 0931 - 416 435
Mail: info@skf-wue.de
www.skf-wue.de

**Sozialdienst katholischer Frauen e. V.
Aschaffenburg**

Erbsengasse 9
63739 Aschaffenburg
Telefon: 06021 - 278 06
Fax: 06021 - 217 40
Mail: beratung@skf-aschaffenburg.de
www.skf-aschaffenburg.de

Kreuzbund Diözesanverband Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3
97070 Würzburg
Telefon: 0931 - 386 585 50
Fax: 0931 - 386 585 59
Mail: info@kreuzbund-wuerzburg.de
www.kreuzbund-wuerzburg.de



Caritasverband
für die Diözese Würzburg e.V.



**Jahresbericht 2013
des Caritasverbandes für die Diözese Würzburg e. V.**

Herausgegeben vom Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.

Franziskanergasse 3 | 97070 Würzburg
Telefon 0931-386 66 700 | Fax 0931-386 66 701
info@caritas-wuerzburg.de | www.caritas-wuerzburg.de

Bankverbindung

LIGA Bank Regensburg
Konto 3001008
BLZ 750 903 00

Redaktion

Dr. Sebastian Schoknecht | Fachbereichsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising
Angela M. Lixfeld | Leiterin des Vorstandsbüros
Julia Hanel | Öffentlichkeitsarbeit

Satz und Layout

Stefan Issig, Corinna Kröckel, atelier issig | nitschke | poser, www.zudem.de

Druck

Vinzenz-Druckerei und Schreinerei GmbH Würzburg

Gedruckt auf FSC zertifiziertem Papier.

Die Vinzenz Druckerei ist nach EMAS zertifiziert,
der anspruchvollsten Vorgabe zur Verbesserung der Umweltleistung.

Alle Fotos und Texte, sofern nicht namentlich gekennzeichnet

Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V.

2013